Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeck, Heinrich Joachim,

Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs

Bd.: 1

Bamberg 1812

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bbg.170#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11692736-0

Pantheon

der

Litteraten und Künstler

Bambergs

von

Joachim Heinrich Jäck.

HISTORISCHER VEREIN
BAMBERG

Si quem dura manet sententia Judicis olim
Damnatum aerumnis suppliciisque caput;
Hunc neque fabrili lassent ergastula massa,
Nec rigidas vexent fossa metalla manus;
Lexica contexat. Nam caetera quid moror? omnes
Paenarum facies hic labor unus habet.

Scaliger.

Bamberg
im Komptoir der Zeitung
1812.

Vorrede.

Große und kleine Staaten sind dem Wechsel ihrer politischen Gestalt so unterworfen, daß öfters keine Spur ihres früheren äußeren Glanzes von Selbstständigkeit übrig bleibt — nur der wahre innere Werth ihrer Bewohner trotzt der Sterblichkeit. Auch Bamberg — einst ein besonderer Staat Teutschlands — den Sternen gleich, deren Licht bey ihrer Annäherung zur Sonne verschlungen wird, wurde durch die Vereinigung mit dem Königreiche Baiern in seiner äußern Gestalt zwar verändert; aber unvergänglich sind seine vielen Verdienste um die Litteratur und Kunst. Niemand hat diese bis jetzt in das gehörige Licht zu stellen gewagt; ich will versuchen, sie durch eine Charakteristik der würdigsten Litteraten und Künstler Bambergs in einer Wochenschrift, „Pantheon" betitelt, der gebildeten Welt vorzulegen.

Der Titel dieses Blattes mag wohl in manchem Leser den Verdacht gegen mich erregen, daß ich entfernt von allem cosmopolitischen Geiste mich nur als einen sehr engbrüstigen Patrioten charakterisiren will. Allein erst nach vollendeten Kulturgeschichten aller einzelnen Provinzen ist aus diesen — als der zuverläßigsten Quelle — ein allgemeines Handbuch der Bildung des ganzen Reiches möglich. Auch hat man sich längstens überzeugt, daß zur gründlichen Kenntniß der Wissenschaften und Künste die innigste Bekanntschaft mit der Geschichte jener Personen erfordert wird, welche sich durch Geistesprodukte auszeichneten. Nach der neuesten Erziehungstheorie soll noch jeder zweckmäßige Unterricht von den Umgebungen der Menschen ausgehen, und erst später sich auch auf entferntere Gegenstände verbreiten; jeder Litterat und Künstler muß also vorher mit den Ansichten und Verdiensten seiner eigenen Landsleute vertraut werden, ehe er die große Welt kennen lernen kann. Dieser allgemeine Zweck mag durch das Anreihen der verdientesten Personen am leichtesten erreicht werden: nur sind die Meinungen über die Wahl zur Mittheilungs- und Erlernungsart solcher Kenntnisse sehr verschieden. Manche nämlich wünschen die Classification der zu charakterisirenden Personen nach deren Verdiensten oder nach Wissenschaften, Andere nach Ständen, wieder Andere nach Zeitaltern oder Geburtsorten, oder endlich nach der Buchstabenfolge. Erwägt man die genaue Verbindung, in welcher alle Wissenschaften und Künste mit einander stehen, den Zeitverlust, welchen man über das Nachsuchen verschiedener Quellen

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

zur Uebersicht eines Gegenstandes nothwendig leidet, und wie oft eine und die nämliche Person in mehreren Fächern zugleich sich rühmlichst auszeichnete, so ist entschieden, daß die alphabetische Ordnung für Nachrichten der Art jeder andern vorzuziehen ist. Die innigste Verwebung aller Wissenschaften und Künste unter einander zeigt sich vorzüglich aus der Zeit ihres Wiederaufblühens kurz vor — in — und nach der Glaubensreform an jenen Männern, welche in dieser Periode gelebt haben: unwillkührlich sprach der Künstler jeder Art, der Philosoph, Arzt und Rechtsgelehrte auch seine Glaubensmeinung fast in jedem seiner Werke aus.

Die Kenntniß der Geistesprodukte aber soll nicht allein geschichtlich, sondern auch kritisch seyn: daher deren Schöpfer nicht blos nach dem Namen- Vaterlande- Fache- Zeitalter und Zeitgeiste zu charakterisiren, sondern auch die Urtheile anderer sachkundiger Männer darüber einzuhohlen sind. Ich werde also den Produkten einen äusserst kurzen Auszug aller mir bekannten Quellen zur Kritik — oder in deren Ermanglnng meine eigene — mit wenigen Worten beyfügen. Nur muß ich zuvor bemerken, daß das Auffsuchen und Mittheilen vaterländischer Nachrichten der Art durch einheimische Verhältnisse selbst höchst erschwert worden ist. Denn in unserm Lande wurden nur für die höchsten Standespersonen Leichenreden, aus welchen so oft ein gültiger Beweis über Abkunft, Güterbesitz ꝛc. erst nach Jahrhunderten geführt werden konnte, gehalten und gedruckt — nicht einmal herrschte unter uns die so löbliche Gewohnheit Würzburgs, den Tod jeder nur etwas merkwürdigen Person mit einer kurzen Nachricht über deren Lebensverhältnisse durch gedruckte Blätter zu verkündigen. Hausarchive und große Bibliotheken, welche — wie z. B. die Böttingerische — unschätzbare Sammlungen für die vaterländische Kultur- Geschichte enthielten, wurden bisher durch Trödler zerstreut. Am schwersten sind die wichtigeren Männer des mittleren Zeitalters zu finden, oder nach ihren öfters erdichteten Namen zu enträthseln und zu charakterisiren. Denn bald legten sie sich nach ihrem Geburtsorte — Amte — Vaterlande — Geschlechte — bald griechische, lateinische oder deutsche Namen bey; viele Aktenstücke, worin ihre wahren Lebensverhältnisse niedergeschrieben waren, existiren nicht mehr; der Buchhandel jener Zeit war größtentheils nur auf eigene und benachbarte Verlagsartikel eingeschränkt, und an critische Blätter war noch gar nicht zu denken; daher es fast unmöglich ist, mehr als den Namen und Charakter mancher wichtigen Person zn kennen; in glücklichen Fällen muß man die widersprechenden Zeugnisse anderer Biographen und Bibliographen nur nach der größten Wahrscheinlichkeit zu vereinigen suchen. Um aber doch die Vervielfältigung der Litteraten und Künstler welche ich in zwey Abtheilungen vortragen werde, zu vermeiden, sollen unter jedem Hauptnamen auch alle Nebennamen aufgeführt werden.

Hiezu kommt noch, daß in älteren Zeiten nicht einmal die zuvor über Bamberg erschienenen Geistesprodukte in einer öffentlichen Bibliothek gesammelt wurden. Zwar wirft man den Jesuiten vor, sie hätten bei dem bekannten Wechsel ihrer Aufenthaltsorte aus Mangel an Patriotismus Sammlungen der Art vernachlässigt, was sich durch einige vom Verderben gerettete Bände mehr als hinlänglich schon widerlegen läßt. Allein auch nach

)(2

der Auflösung dieser Gesellschaft — selbst in der blühendsten Periode der Universität Bambergs — gab man sich die Mühe nicht, einheimische Geistesprodukte für künftige Geschichtsforscher aufzubewahren. Erst seit dem Jahre 1803, in welchem ein bibliothekarisches Triumvirat aus mir, H. Schmötzer und H. Frey zu Bamberg gebildet wurde, ist es möglich geworden, einem besondern Zweige der Geschichte die verdiente Aufmerksamkeit und Anordnung zu widmen; und von der Liberalität der königl. Regierung ist zu erwarten, daß diese neue Sammlung von Bambergensibus in jedem Jahre sich vermehren werde. Um edle Patrioten zu veranlassen, die königl. Bibliothek durch Beyträge zu unterstützen, werde ich die noch abgehenden Geistesprodukte im Verlaufe dieser Zeitschrift mit Z. bezeichnen.

Aus diesen und andern Gründen bin ich weit entfernt, mich einer ganz vollständigen Aufzählung aller Litteraten und Künstler, welche entweder im Bambergischen geboren sind, oder gelebt haben, oder auch in ihren Geistesprodukten über Bambergs Verhältnisse sich verbreitet haben, zu rühmen.

Unter Künstler verstehe ich nur diejenigen, deren Produkte nicht mechanisch erfolgen, sondern als reelle Ausdrücke einer Idee nach gewissen Regeln und Zwecken selbst von der Nachwelt noch erkannt werden. Unter Litteraten aber werden nicht nur alle begriffen, welche sich durch eine Druckschrift verewigten, sondern auch jene, welche sich als besondere Beförderer der Wissenschaften und Künste thätig zeigten, oder eine academische Würde erlangten. Denn in ältern Zeiten wurde diese nicht anders als nach öffentlicher Prüfung — nur wenige namentlich zu bezeichnende Individuen Bambergs ausgenommen — ertheilt. *) Bey den Druckschriften werde ich nicht wie Hr. Meusel nur ihren Umfang, sondern auch ihren Geist berücksichtigen: wie oft enthält nicht eine einzige Strophe mehr Geist als eine ganze Sammlung von Gedichten? wie oft ist eine Abhandlung von 3 — 4 Blättern gründlicher und belehrender abgefaßt, als ein dicker Band von leeren Phrasen? Eben so wenig werde ich, wie Herr Baader ꝛc., über Schriften flüchtig hinwegeilen, welchen der gegenwärtige Zeitgeist keinen Werth beygelegt; der neuesten Erfahrung eingedenk, daß die gelehrte wie die politische und physische Welt sich stäts im Kreise herum treibe, und in der Hoffnung, daß das Pantheon sogar der Nachkommenschaft noch als historische Quelle dienen möchte, werde ich auch die jetzt verachteten staatsrechtlichen und theologischen Schriften jener Aufmerksamkeit würdigen, welche ihnen der Zeitgeist ihres Erscheinens zollte. Man erinnere sich doch nur, daß 1806 in Regensburg ein Reichsarchiv verbrannt, und 1809 schon ein anderes aus Wien nach Paris geliefert wurde.

Das Pantheon möchte daher für das nördliche Teutschland, wohin sich sonst der katholische Kunst- und Buchhandel fast gar nicht ausbreiten konnte, eben so interessant wer-

*) Die academischen Grade wurden durch Pabst Gregor IX. mittelst einer besondern Bulle eingeführt, die ersten Magistri zu Paris ernannt, worauf die Doctoren der 3 obern Facultäten folgten. Daß die Magistri ehemals höher geschätzt wurden als die Doctoren, erhellt schon aus der Benennung aller wirklichen Facultätsprofessoren mit dem Beynamen Magister, noch mehr aber daraus, daß im Stifte Naumburg die Magistri der Arzneywissenschaft den Adelichen gleich geachtet wurden.

den als für das südliche; um so mehr, da unter die Litteraten Bambergs nicht nur alle jene gehören, welche im Fürstenthume oder auf den lehenbaren Rittergütern, sondern auch im Bezirke des alten Kirchsprengels, (im Falle letztere vom J. 1500 bis 1555 Einfluß auf die Glaubensreform hatten) geboren sind oder gelebt haben.

Wer in Erwägung zieht, daß nur über die wenigsten Bamberger von andern Bio- und Bibliographen vor mir ausführlich gesprochen wurde, dem wird es einleuchten, daß auch die unbedeutendsten Verhältnisse jeder zu charakterisirenden Person Aufmerksamkeit erfordern, daß ich sehr viele critische Hülfsquellen benutzen, und große Geduld haben muß, ein Pantheon Bambergs zu errichten. Ich weiß zum Voraus, daß ich den Wünschen aller darin aufgestellten Personen oder Familien nicht im vollsten Maße entsprechen werde. Denn Mancher wünscht nur die größten Gelehrten und Künstler zu erblicken — und wer entscheidet darüber? — Mancher nur ganz kurze Nachrichten von allen Personen, Charakteren und Geistesprodukten — ein Anderer ausführliche pragmatische Lebensgeschichten mit Einschluß der Weiber und Kinder ꝛc. — kurz Jeder hat einen andern Zweck, ein anderes Bedürfniß. Will ich also die Nachrichten möglichst gleichartig geben, so bleibt mir nichts übrig als ohne Rücksicht auf die Wünsche Anderer nur meiner eigenen Ueberzeugung zu folgen. Vielen lebenden Personen beliebte es noch nicht, meinen öffentlichen und privaten Bitten um Unterstützung zu entsprechen: scheint ihnen einst meine Darstellung nicht befriedigend genug, so mögen sie sich selbst die Schuld davon zurechnen. Die mir gemachten Widersprüche können die Wahrheitsliebe und anspruchlose Freymüthigkeit nicht entkräften, welche ich stäts in meinen Schriften zu äußern strebte: ich würde mich vor mir selbst schämen, wenn ich mich in der Charakteristik meiner Landsleute zum unverschämten Schmeichler herabwürdigen, oder in der Critik ihrer Geistesprodukte nur von Partheisucht zu irrigen Meinungen hinreissen lassen sollte. Ich werde in gleichem Maße Alles nach Verdienst loben oder tadeln.

Bamberg den 24. Dezember 1811.

Der Verfasser.

Einleitung.

Unverkennbar ist der Einfluß des Klimas auf die Fortschritte der Künste und Wissenschaften; in heißen oder kalten Gegenden können sie auch bey dem besten Willen der Einwohner nicht gedeihen. Dieses bestätigt sich durch die Erfahrung aller Zeiten in jedem Welttheile. Bamberg scheint schon gleich nach der großen Erdrevolution von der Vorsehung selbst zum Musensitze bestimmt worden zu seyn. Seine Lage an der still fließenden Regnitz, am Fuße einer Erhöhung, von welcher sich das Auge über die weite Ebene bis zur Ermüdung verbreitet, ist höchst entzückend. Auf allen Seiten durch die wohlthätigen Strahlen der Sonne vom Entstehen bis zum Untergange erwärmt — frei in den wehr- und mauernlosen Umgebungen stimmte sich das Gemüth der Bewohner Bambergs schon frühzeitig zur Heiterkeit und freien Ansicht der moralischen und physischen Natur; Sklavensinn konnte in ihnen gar nicht Wurzel fassen, noch weniger sie niederbeugen. Ihr natürlich leichter Sinn befestigte sich noch durch den Genuß höchst schmackhafter Früchte, welche ihre Vervollkommungssucht schon in den ersten Zeiten der fruchtbaren Erde entlockte.

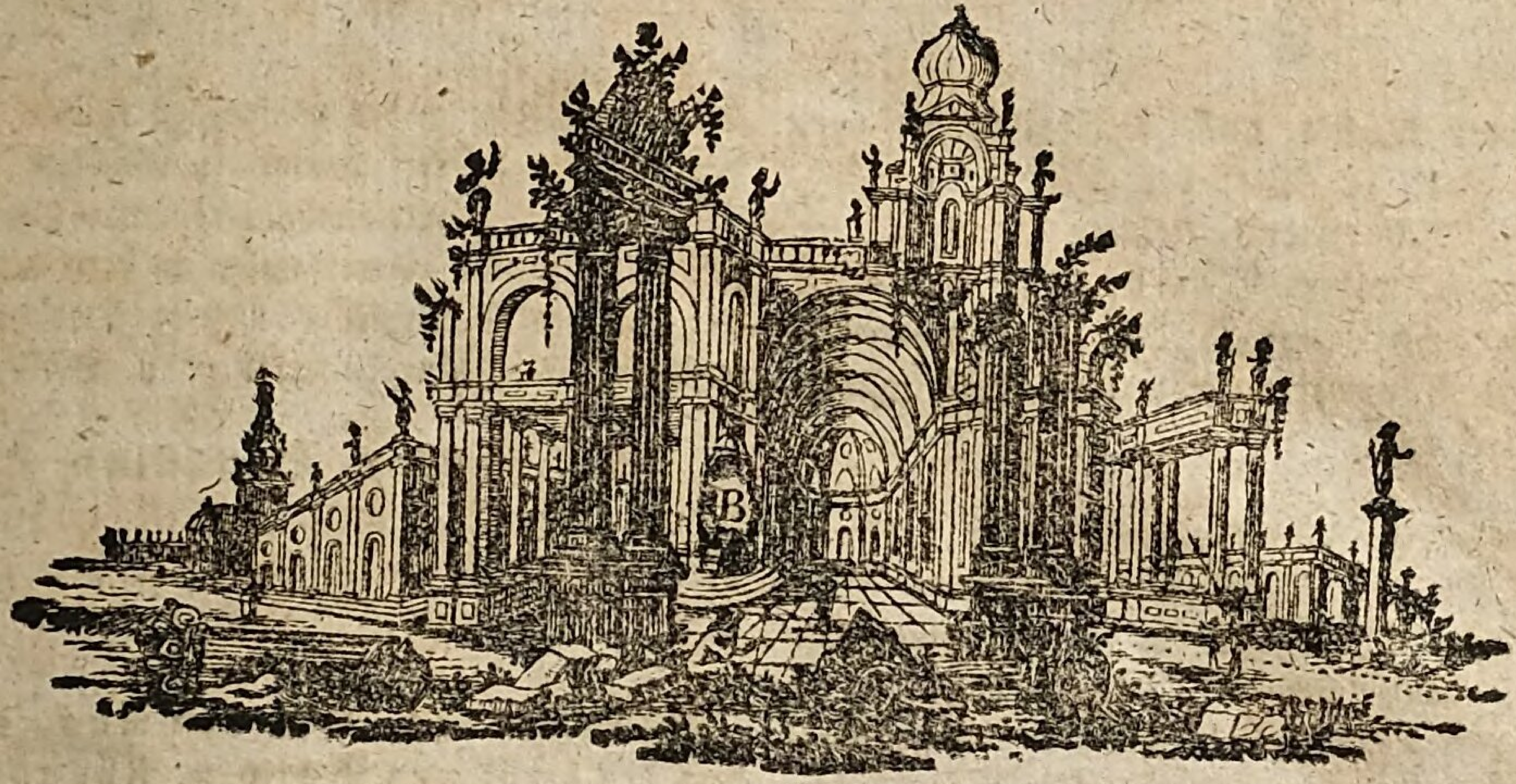
Diese klimatischen Vorzüge Bambergs fesselten den Kaiser Heinrich II. so sehr, daß er schon bei der Siftung des Bisthums im J. 1007 auch die Beförderung der Künste und Wissenschaften zugleich zu erzielen, die klösterliche Strenge von Hildesheim mit den Studienanstalten von Löwen und von Berg bei Magdeburg — den berühmtesten Schulen jener Zeit — nach Bamberg zu versetzen suchte. (Adlzreiter I. L. XV. y. 382.) Um diesen Zweck bald möglichst zu erreichen, stellte er an die Spitze unserer ersten Domstiftsglieder Männer, welche nicht nur in Klugheit und Ordnungsliebe, sondern auch in den Wissenschaften sich ausgezeichnet hatten. Er ernannte Poppo — den Sohn Luipolds des Markgrafen von Oesterreich — zum Propste, Buso zum Dechante, und Egilbert zum Lehrer (Scholasticus), für dessen Werth schon die erste Auswahl des Stifters selbst spricht.

Dem Egilbert — folgte Ruckier (nach einer Urkunde v. 1025) — Anno der Heilige — Meinhard (1058) — Meginandus (1071) Dudo oder Tuto (v. J. 1122 — 43) — Heberhard (v. 1150 — 52) — Adelbert (1174) — Reginhard (1196) — Magister Jakob Scholasticus und M. Philipp Doktor (1243) — Mag. Jakob wieder (1261) — Johann von Muochel (1275) — Oudalrich von Thunfeld (1339) — Eberhard von Hohenberg (1339 — 50 — 60) — Friedrich Zollner (vom Brand) (1393 — 1410 —) und Johann Marschalk von Ebnet (1471). Leonard von Egloffstein Dr. d. Rechte Schol. (gestorben 4. März 1521 od. 1531) — Paul Graf v. Schwarzenberg (gest. 18. May 1535) — Alexander v. Jarsdorff (gest. 10. Febr. 1604) — Johann Andreas von Guttenberg (gestorben 10. März 1659). In allen Urkunden der genannten Jahre steht die Unterschrift des Lehrers (Scholasticus) unmittelbar nach jener des Dechants, woraus dessen besondere Vorzüge schon genug erhellen. Sein Amt war aber auch von der größten Wichtigkeit für das ganze Kapitel: denn man forderte von ihm eine höhere Bildung, als alle andere Mitglieder des Domstifts besaßen; er war nicht nur bestimmt, die jüngeren Geistlichen in allen Lehrgegenständen zu unterrichten, sondern er konnte auch dem aufstrebenden Talente nach Belieben eine nützliche oder schädliche Richtung geben, und die Jünglinge unmerklich zu Schritten verleiten, welche das Wohl der ganzen Gesellschaft untergruben.

Doch war auch dieser wichtige Einfluß — wie alle menschliche Anstalten — vergänglich. Kaum hatte das gemeinschaftliche Leben der Domstiftsglieder 1393 sich geendigt, so zeigten sich auch deren Lehrer (Scholastici) für die Bequemlichkeit empfänglich, begnügten sich den Namen zu führen, und aus ihrem reichen Einkommen den Stellvertretern eine Kleinigkeit zufließen zu lassen. Aber selbst dieses Mißverhältniß gereichte wieder zum Besten der Lehranstalt. Denn der Bischof und das Kapitel machten nach einer Urkunde vom 14. Febr. 1412 besondere Bestimmungen, daß dieses wichtige Amt nur den ausgezeichnetsten Gelehrten (Doctoribus canonum v. Bullatis) anvertraut, und nebst den Domicellaren noch 22 arme Schüler auf Rechnung des Bischofs und der bestens präbendirten Domkapitularen unterrichtet werden sollten. Dadurch gewannen viele fähige Jünglinge zur Bildung ihres Geistes günstige Gelegenheit, ohne welche sie sich sonst aus Armuth gegen das Staatswohl mechanischen Geschäften überlassen hätten. Nur ist zu bedauern, daß sich dieser spätere Unterricht blos auf Grammatik, Rethorik, Philosophie und Theologie beschränkte, und höchst selten auch das Kirchenrecht umfaßte. Daher man sich diesem wissenschaftlichen Zweige damals gewöhnlich zu Bononien oder Rom widmete.

So verflossen noch viele Jahre nach der Auflösung des gemeinschaftlichen Lebens des Domkapitels, bis endlich 1430 der Hussiteneinfall und 1431 die Empörung unserer Stadtbewohner alle Anstalten zur Bildung der Jugend, welche seit 400 Jahren mit so großem Kostenaufwande getroffen waren, gänzlich vernichtete, und sogar die schönsten Büchersammluugen zerstreute. Ob und welche nach hergestellter Ruhe wieder blühend wurden, ist nicht zu bestimmen: desto größere Achtung wird auch die Nachwelt den wenigen Bambergern zollen, welche sich unter so großen Hindernissen auf den hohen Schulen von Wittenberg, Prag, Ollmütz, Wien, Salzburg, Dilingen, Ingolstadt, Tübingen, Heidelberg, Mainz, Kölln und Würzburg in so hohem Grade bildeten, daß sie sich nach ihrer Rückkehr als besondere Gelehrte und Künstler auszeichneten. Dazu zähle ich vorzüglich den Domvicar Johann Auerbach, den Doctor der Theologie und Domprediger Heinrich Steinbach, den Domherrn Albert von Eyb, den Buchdrucker Albrecht Pfister zu Bamberg, den Stiftsherrn bei St. Stephan Gumbert Fabri, dessen Hülfe sich Fürstbischof Georg vorzüglich zur Reformation der Decanats- und Konsistorialordnung bediente, und den bekanten Doctor der Theologie Nicolaus Tinctor ꝛc.

Während des 16ten Jahrhunderts wurde das Streben der fähigeren Jugend nach allseitigen Kenntnissen auf auswärtigen Gymnasien, Lyzeen und Universitäten so allgemein fühlbar, daß sich endlich Fürstbischof Ernst 1589 genöthigt sah, auch in Bamberg den Grund zu einer öffentlichen Schulenanstalt (Gymnasium) zu legen, welche Fürst Melchior Otto 1648 zu einer Universität bestimmte, und Friedrich Karl 1734 erhob. Aufzuzählen, welche Männer sich vorzüglich auszeichneten, ist der Zweck dieser Zeitschrift: sie werden abgetheilt in Litteraten und Künstler.



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 1. Sonntag d. 29. Dec. 1811.

Abel, Heinrich Kaspar, Doctor der Arzneywissenschaft, königl. pohln. und chursächs. Hofmedicus, hielt sich nach einer unzuverläßigen Quelle geraume Zeit in Bamberg auf — nach einer andern gestattete er nur den Wiederdruck folgender Schriften:

1) Medicinisches Kräuter-Paradies-Gärtlein, in welchem die bewährtesten Kräuter-Arzneymittel zu finden. Chemnitz. 1740. 8. Frankfurt. 1740. 8. Bamberg. 1742. 8. Z.

2) Compendieuses und nutzbares Kaufmanns-Lexicon, worin alle beym Feld, Acker, Gärten und Weinberg, Wiesewachs nud Holzungen vorkommende R. A. erklärt werden. Chemn. 1740. 8. Bamberg. 1742. 8. Z. (S. Adelungs Gel. Lex. S. 39.)

Abele, Christoph, Graf von und zu Lilienberg, edler Herr zu Häckhing, Schillerau, Wintersbach und Engelstig, des h. röm. Reichs Ritter rc., ein Bruder des berühmten Verfaßers *seltsamer Gerichtshändel*, war geboren 16 . . im Oesterreichischen. Seine Voraltern sind besonderer Verdienste wegen schon 1547 vom K. Karl V. geadelt worden. Durch die seltenste Bildung des Geistes empfahl auch er sich schon in früher Jugend den K. K. Ferdinand III. und Leopold I. so gut, daß er nicht nur zum Hof- und Kommerzienrathe, geh. Hofsekretär und endlich zum Referendär der Inner- österreichischen Lande ernannt, sondern auch 1665 in den Stand eines Reichsritters, Barons und endlich Grafens erhoben wurde. Dadurch ermuntert spornte er seine Kräfte noch mehr an, und wurde deswegen nach rühmlicher Vollendung verschiedener Hofkommissionen endlich d. 26. April 1681 zum Hofkammerpräsidenten und Minister in Wien eingesetzt: doch entledigte er sich dieser Stelle d. 26. März 1683 schon wieder. Allein seine Geschäftsgewandtheit und Vaterlandsliebe war dem österreichischen Hofe zu bekannt, als daß man dieselbe nicht noch ferner hätte benutzen sollen: er wurde daher als bevollmächtigter Hofcommissär d. 10. Jan. 1684 dem Herzoge von Lothringen an die Seite gegeben, um die mißvergnügten Ungarn zu beruhigen, ihnen eine allgemeine Vergebung zu verkündigen, und die

Fortdauer ihrer Rechte und Freiheiten zu versichern. Er starb zu Wien den 12. Oct. 1685. Proben seines Scharfsinns lieferte er vorzüglich in einer Schrift wider Bamberg, welche er am 25. Jul. 1667 dem K. Leopold I. übergab, und 1668 zu Wien erscheinen ließ. Sie wurde veranlaßt durch:

1) Des Kayserl. Hofstifts Bamberg Votum informativum. Mit angehängter kurzer und summ. Erinnerung u. rechtl. Bitten. In puncto determinati fori Austriaci, nimirum Camerae Imperialis et competentis exemptionis bonorum Bambergensium ad Ducatum Corinthiae sitorum. Bey allg. Reichstage zu Regensburg a. 1664 abgelegt. Gedruckt Bamberg 1665. 4. 13 Bogen. Dagegen erschien:

2) „Kurze doch wahrhafte in jure et facto wohlgegründete Gegendeduction der österreichischen Jurium, wider die von Bamberg auf dem Reichstage zu Regensburg abgegebene Informationsschrift, Speciem facti und summ. additionem etc. (v. Abele). Wien. 1668. Fol. 12 B.“ Widerlegt durch

3) Gründliche Information über des Hochstifts Bamberg Kärnthische Herrschaften Reichsbefreyte Unmittelbarkeit, sammt ausführl. Ablainung aller österreichischen Argumenten. Bg. 16. . f. 60. B.

(Die einheimischen Verfasser der Schriften 1. 3. wurden mir dem Namen nach nicht bekannt; sie klebten zwar am Geiste der hundertjährigen Observanz ohne Rücksicht auf die nahe Verbindung der bambergischen Besitzungen in Kärnthen mit dem colossalen Kayserstaate Oesterreich. Allein sie stifteten zugleich ihrer staatsrechtlichen Kenntniß und Vaterlandsliebe ein ewiges Denkmal, indem sie alle nur möglichen — damals gültigen — Gründe aufstellten, um entfernte Güter und Rechte in dem Zustande zu erhalten, wie sie vom K. Heinrich II. dem Bisthume Bamberg übergeben waren. — Dagegen war

Abele als Zögling des mächtigsten Staats Europens von der Idee der Universalmonarchie begeistert, und sprach seine höheren Staatswirthschafts- und Polizeygrundsätze mit hinreissender Beredsamkeit in eben dem Tone aus, wie mancher Schriftsteller unserer Zeit gegen die Ritterschaft.) S. Jöcher. Universallex. u. Bibl. 2. Bg.

Abelzhauser, Sebastian Kandidat der Rechte zu Ingolstadt weihte 1629 dem Joh. Neydecker aus Bamberg bey dessen lur. Defension ein lateinisches Gedicht. Bibl.

Aben(s)berg, Hieronymus, ein Abkömmling des berühmten Babo v. Abensberg, dessen Geschlecht sich vorzüglich in Franken, Baiern und Kärnthen verbreitete, war auch in Franken geboren. Seine Voräitern besaßen die Burg- und Stadtvogtey Bambergs auf lange Zeit erblich. Er vertheidigte am 13. Jan. 1587 zu Tübingen unter dem Vorsitze des Prof Joh. Hochmann eine Abhandlung (in 4.) vom Pacht- und Miethvertrage, welche er seinem Oheim Lorenz Groß von Trockau in Neizendorf und Trockau zugeeignet hatte. Er wurde nach wenigen Jahren schon zum fürstbischöflichen Rathe und Amtmann in Stuffenberg (nach Andern sogar zum Kanzler in Bamberg) erhoben; wanderte aber wegen seines Ausharrens in der protestantischen Konfession von Bamberg nach seinem Rittersitze Erlau aus, starb daselbst den 31. Dez. 1607, und wurde zu Walsdorf an der Seite seiner Gemahlin Margaretha, geborne v. Brandenstein, begraben. S. die Grabschrift daselbst. A. Brunneri ann. boic. Fft. 1710. f. P. II. L. IV. p. 194. u. Bibl.

Achlerus, Johann, geb. z. Bamberg, ward d. 10. Jul. 1652 nach öffentlicher Vertheidigung auserlesener Sätze der Philosophie mit deren Doctorate beehrt. Bibl.

Pantheon

der

Literaten und Künstler Bambergs

verfaßt

von

Joachim Heinrich Jäck.

If thou hope to pléase all, thy hopes are vain; if thou fear to displéase some, thy fears are idle. The way to pléase thyself, not to displéase the best, and the way to displéase the best, is to pléase the most: if thou canst fashion thyself to pléase all, thou shalt displéase him, that is All in All. (Die Hoffnung Allen zu gefallen ist eben so eitel als die Furcht Einigen zu misfallen. Wer Allen gefällt, misfällt Gott.)

Ferguson.

Erstes Heft.

Preis 1 fl. 12 kr.

Bamberg im Komptoir des Fränkischen Merkurs

und

Erlangen in der Palmischen Buchhandlung

1812.

Inhaltsanzeige.

	N.	S.
Abel, Heinr. Kasp.	1	1
Abele, Ch. Gr. v.	—	—
Abelzhauser, Sebast.	—	4
v. Abenberg, Hier.	—	—
Achlerus, Joh.	—	—
Adelbertus, Diac. u. Domh.	2	5
Adelboldus, Alboldus rc.	—	7
Adelmann, Joh. Georg	—	—
—, Joh. Heinr. Ignaz	—	—
Adeloldus.	—	8
Adelzreiter, Joh.	—	—
Agricola, Steph.	—	—
—, Wolfg.	—	9
—, Konr. Joh. u. Christ.	—	—
—, Joh. Mich.	—	10
—, Joh. Jak.	—	—
Albermontius, Friderich.	—	—
Albertus od. Alpertus,	—	—
—, Lorenz	—	11
—, a Resurr. Dom.	—	—
—, Melch.	—	—
—, IV. Abt.	—	—
Albinus, Joh.	—	—
Albinus, Joh. Heinr.	—	12
Albon, Franz.	—	—
Alexander v. Rotenhan.	—	—
Alexius a s. Aquilino	—	—
Aloldus v. Peklarn.	3	13
Alt, Konr. Jak.	—	15
Alt, Altius, Tobias	—	—
Ambling, Jak.	—	—
Ambundius, Joh.	—	—
Amman, Pet. Paul.	—	—
Anastasius a s. Georg	—	—
Angermann, Joh. Nic.	—	16
Andreas Lang, Abt. in Mich.	—	—
Anisius, Mich.	—	20
Andres, Bonav.	4	21
Anno, Hanno, Erzb.	—	23
Antenor.	—	24
Armbruster, Arnbr. Joh.	—	—
Arnold	—	25
—, Georg	—	—
—, a s. Leon.	—	—
—, Wolfg. Jak.	—	—
Arnoldi, Nic.	—	—
Arnoldt, Georg	—	26
Arnulf	—	—
Appelius, Martin	—	—
—, Joh. Ad.	—	—
—, Fried. Xav.	—	—
Aschenbach, Lor.	—	—
Aschenbrenner, Paul	—	—
—, Georg	—	27
—, Pancr.	—	—
—, Mart.	—	—
v. Aschhausen, Joh. Gottf.	5	29
Assel, Ulrich	—	30
Astaller, Christ.	—	—
Atzerath, Dionys.	—	—
Auer, Lamb.	—	—
v. Auffees, Pet.	—	31
—, Jobst Bern.	—	22
—, Mar. Anna.	—	33
—, Joh. Phil. Ign.	—	—
August, Friedr.	—	—
Augustin, Andr.	—	—

	N.	S.
Augustin, a s. Georg	5	33
v. Aurbach, Joh.	—	34
Axter, Franz	6	37
	—	39
Bach, Jos.	—	40
Bacher, Pius	—	—
Bachmayer, Konr.	—	—
Back, Joh. Heinr.	—	—
—, J. G.	—	—
Badeo, Reginal.	—	—
Badum, Sim.	—	41
—, Karl	—	—
—, Phil.	6	—
Baier, Jos.	—	56
Balckmacher, Eberh.	—	—
Bambach, Val.	—	42
Banniza, Joh. Pet.	—	—
Baro, Bonav.	—	—
Barthel, Joh. Kasp.	—	42
Batz, Joh. Friedr.	6	45
—, Joh. Joseph	—	54
Bauer v. Heppenst., Seb.	—	43
— —, Joh. Alb.	—	—
— —, Gall. Heinr.	—	—
— —, Joh. Christ.	—	—
— —, J. Pet. Phil.	—	—
— —, Chr. Phil. Fr.	7	56
Bauer, Joh. u. Phil. Joh.	—	—
Bauer, Eberh. Bern.	8	57
—, Robert	—	—
—, Phil.	—	61
—, Joh. Friedr.	—	—
Baumann, F. L. J.	—	58
—, Joh. Friedr.	—	—
—, . . . : .	—	59
—, Aegid. Melch.	—	—
Baunach, Joh. Christ.	—	60
Bausback, Joh. Georg	—	61
Bautz, Sim.	—	—
Bautzfeld, Christ.	—	52
Bayer, Nic.	—	—
—, Alb.	—	—
—, Melch.	—	—
—, Nic.	—	—
—, Jak.	—	—
—, Joh. Wolfg.	—	63
—, Adam	—	64
—, Georg Naz.	9	65
Bayl, Gilb.	—	65
—, Georg	—	66
Baz, ...	—	67
v. Bebenburg, Leop.	—	68
Beck, Joh. Pet.	—	69
—, Lor.	—	—
—, Vinc.	—	—
—, Sebast.	—	—
Beckmann, Nic.	—	—
Beerschmidt, Joh. Georg	—	72
—, Georg	—	—
Beez, Georg Friedr.	—	—
—, Joh. Bapt.	10	73
Behem rc., Lor.	—	—
—, Georg	—	74
—, Erasm.	—	—
Behr, Joh. Adam	—	75
—, Jos.	—	76
—, Ernst Georg	—	—

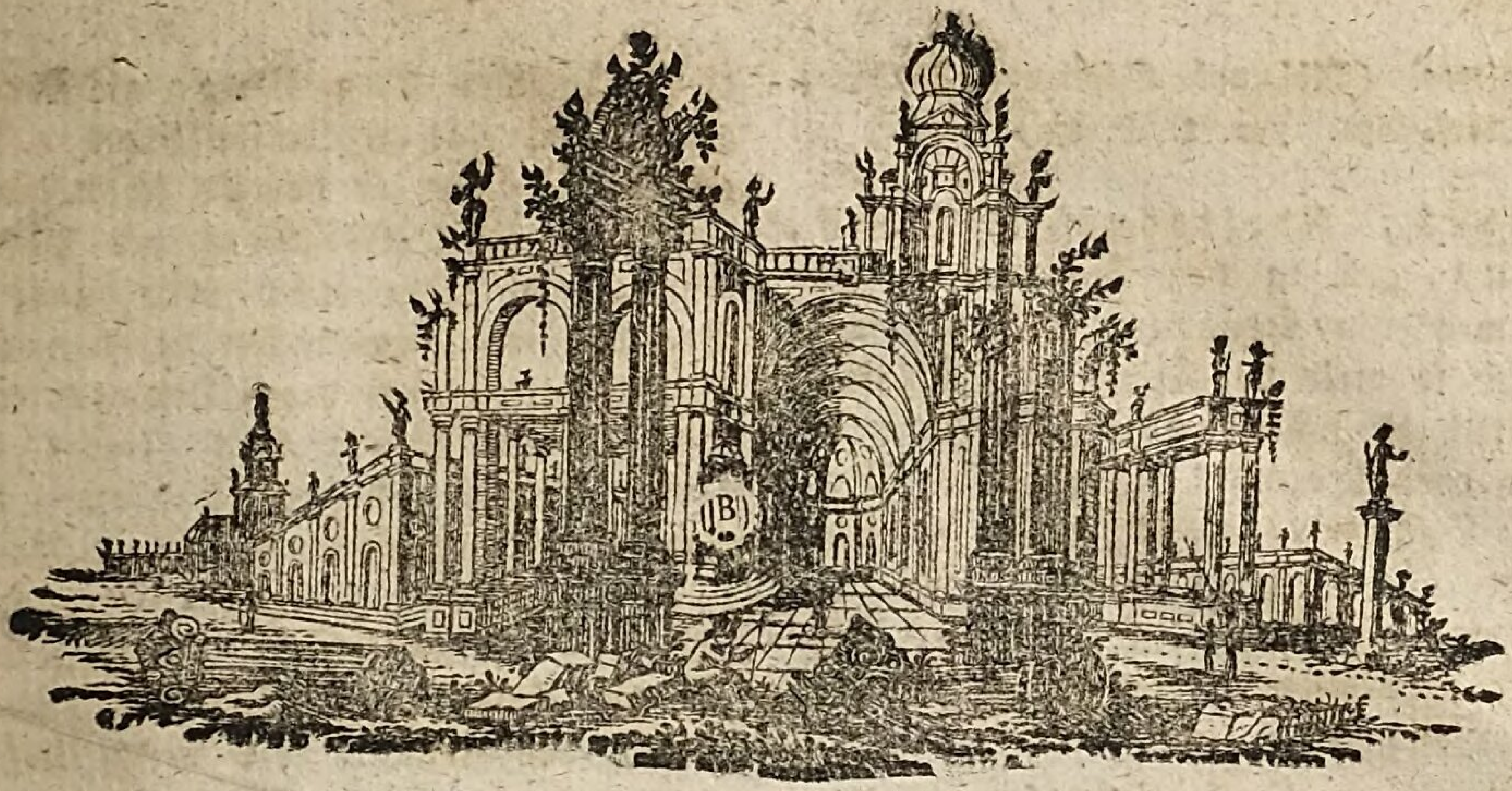
	N.	S.
Behringer, Joh. Heinr.	10	77
Behrs, Phil.	—	—
Benkert, Thom.	—	—
Benzell, Balth.	—	—
Berchmann, Andr. Pancr.	—	—
v. Berg, Marq. Fr.	—	—
Bergmann, Cand.	—	—
Beringer, Georg Phil.	—	78
—, Joh. Georg	—	—
—, Joh. Ludw. Christ.	—	79
Bernard, Joh.	—	80
—, Franz	—	—
Berner, Jos.	—	—
Berthold, Jak.	11	81
Beßler, Georg	10	80
—, Phil. Dan.	—	—
v. Bettendorf, Ad. Fr.	—	—
v. Beuchlingen, Alb.	11	83
Beuer, Nic.	—	—
Beuerlein, Odor.	—	—
Beuschel, Ulr.	10	80
—, Joach.	11	84
Beyeri, Alb.	—	—
Beyer, Melch.	—	—
Bez, Beez, Joh. Phil. Ant.	—	—
Bezzel, Erch. Chr.	—	—
Biber, Wolf.	—	85
—, Friedr.	—	86
v. Bibra, Ph. Ant. Sigm.	—	—
— Fr. Konr. Gr.	—	88
—, Heinr.	12	89
Bichweiler, Adam	—	93
Bidermann, Joh. Leop. Wilh.	—	91
Bihler, Adam	—	92
Bischof, Dav.	—	—
—, Andr.	—	—
—, Joh. Wolfg.	—	—
—, Amat.	—	—
—, Karl Aug. Lebr.	—	—
Bilonius, Jos.	—	93
Bissing, Andr.	—	—
Blechschmidt, Sal.	—	94
Bloemecken, Joh.	—	—
Blöst, Blest, Polychr.	—	—
Boeris, Joh. Heinr.	—	—
le Boeff, Joh. Ant. Konr.	—	96
Boellmann, Joh. Mich.	13	97
Boehmer, Barn.	—	—
Boenicke, Chr.	—	98
v. Boettinger, Joh.	—	—
—, Georg	—	—
—, Joh. Ign. Tob.	—	99
—, Joh. Alb. Ign.	—	—
—, J. Heinr. Fr.	—	100
—, K. L. E.	—	—
Boller, Fr. W.	—	—
Bolles, Lad.	—	—
Bollmayer, J. Barth.	—	—
Boner, ...	—	101
Bonn, Ernst	—	102
Bonus, Joh.	—	—
Borggreve, F.	—	—
Borler, Börler, Aug.	—	103
Bosch, Pl.	—	—
Boser, Chr.	—	—
Bott, Fr. Joach.	—	—
de la Bourde, Otto	—	—

Inhaltsanzeige.

	N.	S.
Boxberger, Seb.	14	105
—, Joh. Kasp.	—	107
—, J. Jos.	—	—
—, J. Jak, Ant.	—	—
—, Karl Ad. Heinr.	—	—
—, Fr. Cosm. Dam.	—	—
Boveri, Theod.	—	—
—, Alb.	—	108
Brack, Joh,	—	—
Brancus, J. Fr. Ant.	—	—
Brand, Al. Joh.	—	—
Brater, Paul.	—	—
Braun, Fried.	—	109
—, Chr.	—	—
—, J.G. Ant.	—	—
—, Chr. Val. Heinr.	—	—
—, Ones.	—	—
Brechtel, St.	—	—
Bregler, Phil. Fr.	—	110
—, Ad.	—	111
Brehm, Chr.	—	—
Brenner, Andr.	—	—
—, Friedr.	—	—
Brendel, G. Chr.	15	113
Brentzer, J. Guil.	—	114
Bresson, Andr.	—	—
Breudner, Isaac.	—	115
Brautigamb, J. Jos. Seb.	—	—
Brockard, Gall. Al.	—	—
—, Gall.	—	116
—, Ign Tob.	—	118
—, Edm Seb.	—	—
v. Brodreis, Herm.	—	119
Brönner, Ad.	—	—
Bromberger, Konr.	—	—
Brosamer, Joh.	—	—
Bruck, Konr.	—	—
Bruckmayer, Fr.	—	—
Brückner, J Georg.	—	—
Brunner, Ad. Heinr.	—	—
—, Balth.	—	—
—, Pet.	—	—
Brunquell, Pius.	16	—
Buchner, J. Pet.	—	124
Büchner, M. Heet.	—	125
Bückling, Joh.	15	120
Bulach, Chr. Ph.	16	126
Burchard, Ulr.	—	126
—, G. Heinr.	16	128
Burkart, Fr.	—	—
Burckard, J. Mich.	17	129
Burkard, Balth.	—	—
Burckhart, Ben.	—	130
Burgeois, Fr.	—	—
Burger, J. B. Jos.	—	—
—, J. B.	—	131
Burkhäuser, Nic.	—	133
Busäus, Karl.	—	134
Busch, G. Ludw,	—	135
Buttel, Dan.	—	136
Calembers, Heinr.	18	137
—, Hier.	—	—
Camerarius, Joach. I.	—	—
—, Joach II.	20	153
—, J. Phil.	—	156
—, Joachim III.	—	157
—, Joh. Joach.	—	158
—, Joach. IV.	—	—
—, Jak.	—	159
—, Ludw.	21	161
Cammerer, Ad. Ph.	—	165
Cantor, J. Chr.	22	169
Carame, Chr. Lor.	—	170
Carchesius, Val.	—	171
Carmel, Just.	—	—
v. Castell, Heinr.	—	—
Castner, Joh. Jak. Kasp.	24	185
Catteisburger, Mich.	22	171
Caudt, Mart	—	172
Cavallo, J. B.	—	172
Cella, Ludw. Seb.	—	173
Cherbon, Thadd.	—	174
Christfels, E. W. Chr.	—	—
Cimarolo, Ign. Brent.	—	—
Clasmann, Paul.	—	—
Clavius, Chr.	—	—
und	24	189
Cencherus, Rap. Pet.	23	176
Cleymann, Alb.	23	177
Cnolläus, Ad. Andr.	—	176
Cocus, Georg.	23	177
Cörner, Val.	—	—
Colbinus, Phil.	23	178
Columban, a. s. Spir.	23	178
Conrad, Chr.	23	179
Contzen, Ad.	—	—
und	25	200
Cotell, Guil.	23	179
Counradus.	—	—
Crafft, Mart.	—	180
Cramer, Anys.	—	—
Crebs, Pet.	—	—
Cröselius, Joh.	—	—
Cron, Phil.	—	—
Cron, Konr.	—	—
Crusius, Joh.	—	—
—, Mart.	—	181
und	24	190
—, Jak.	23	—
Culmann, Leonh.	—	188
Curtius, Nic.	—	190
Cyaneus, Joh.	—	—
Cygneus, Joh.	—	189
Daig, Georg.	25	193
Daig, J. Lor.	—	—
Dam, Ben.	—	—
Dangel, Georg Ant.	—	194
Danus, Pet. Ivo.	—	—
Daude, Adrian.	—	—
Dauer, Pet.	—	195
Daum, Joh. Mich.	—	—
Daum, Ed. Georg.	—	—
Daur, Andr.	—	196
Decanus, Christ.	—	—
De Casche, Joh.	—	—
Deckler, Joh. Fried.	—	197
Decryngnis, Cöl.	—	—
Defeer, Mich.	—	—
Degen, Joh.	—	—
Degen, Fr. Rud.	—	—
Degen, Fr. Wenc.	—	198
Degen, G. H. G. B.	—	—
Degen, Melch.	—	—
Degen, Chr.	—	—
Delau, Rich. Paul.	—	—
Deimling, Burk.	—	—
Dennefell, Joh.	—	199
Dickelius, Mart.	—	—
Diethrich, Christ.	—	—
Dietmer, Georg.	—	—

Wesentliche Druckfehler. N. 1. S. 3. Z. 13. l. Carinthiae. — N. 3. S. 16. Z. 14. l. am 2. Febr. 1483. Z. 20. Balcsmacher, S. 18. Z. 31. Papam c. cont., Z. 34. Ysaac, S. 19. Z. 3. cum., Z. 20. gloss. — N. 8. S. 59. Z. 1. Bernardin. — N. 13. S. 100. Z. 27. Hofr. z. Bg. — N. 14. S. 109. Z. 15. Clypei. — N. 17. S. 135. Z. 20. Gemeinde zu Erlangen. — N. 18. S. 150. Z. 32. l. 562. — N. 20. S. 159. Z. 5. l. 1574., Z. 16. l. 5. Nov. u. 16. May. — N. 23. S. 181. Z. 25. l. Gräbern bey Gräfenberg und Casperg, eben so S. 183. Z. 42.

Die Beschwerde, welche einige Interessenten des Pantheons gegen das Postamt wegen der doppelten Preiserhöhung zu machen beliebten, ist — zu meinem größten Bedauern — nur durch Entrichtung des willkührlichen Postpreises für das erste halbe Jahr zu heben. Da das Pantheon auch in halbjährigen Heften zu 1 fl. 12 kr. durch die Palmische Buchhandlung in Erlangen zu haben ist, so werden die sehr entfernten HH. Abnehmer desselben ersucht, sich an die Ihnen zunächst gelegene solide Buchhandlung zu wenden, welche die Bestellung um obigen Preis besorgen wird. Uebrigens gehört den HH. Abonnenten Jäcks und Cavallos Schrift über Döring, so wie die heute ausgetheilte kurze Geschichte Bambergs, als unentgeldliche Beylage zum ersten halben Jahrgange, statt der zwey nicht gelieferten Numern. Bamberg, den 30. Juny 1812.



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 2. Sonntag d. 5. Januar 1812.

Adelbertus, geb. z. . . . 11 . ., Domherr und 1174 Magister oder Scholasticus zu Bamberg, vermuthlich aus der Familie von Schlüsselberg, beschrieb zur Zeit K. Friedrichs das Leben des heil. Heinrichs und seiner Gemahlin Kunegund in lateinischer Sprache, und beleuchtete die merkwürdigsten Scenen desselben mit schönen Bildnissen. Von andern Verhältnissen dieses gelehrten Verfassers und seines Werkes ist zwar nichts bekannt, aber ganz zuverlässig ist folgende Schrift (welche größtentheils in lateinischer Sprache bey Ludewig p. 257. und bei Gretser X p. 496. zu finden ist) nur eine Uebersetzung desselben. Eine Entdeckung, welche allen Forschern der Geschichte des Mittelalters höchst willkommen seyn wird.

§. 1.) Die Legent vnd Leben deß Heyligen Kayser Heinrichs ꝛc. Getruckht in der christlich Statt Nürnberg von Hanß mair am St. Kunigundtag in der fasten nach Christi geburth da man gezehlt MCCCCLxxxxiij. jar. 4. mit Bildnissen. (v. Murr behauptet in seinen Merkwürdigkeiten Bambergs S. 5., dieses Buch sey in der Dombibliothek gewesen, und giebt sogar S. 241 die ihm durch den Domkustos und Vicar Graff mitgetheilten Verschiedenheiten der Handschrift von mehreren Abdrücken an. Ich kann auf Pflicht versichern, daß ich diese Seltenheit so wenig als viele andere von ihm beschriebene Bücher gesehen habe, obgleich ich selbst die längst auf Haufen geworfene Dombibliothek mit aller Aufmerksamkeit auf Wagen in das Lyceumsgebäude bringen ließ.)

1) Dye legent vnd leben des heyligen sandt Keyser Heinrichs der nach cristi vnsers Hern geburt Tausent vnd ein iar Romischer kunig erwelt worden ist. Und nach cristi geburt Tausent vnd dreuzehen iar von babst benedicto zu keyser zu Rom gekronet worden ist, vn gestorben nach cristi geburt Tausent vier vnd zweintzig iar in zwey teylen.

Das leben vnd legend der heiligen junckfrawen vnd Kaiserin sandt Kunegunden.

Nach cristi vnnsers herrn gepurt, Fünfftzehenhundert vn im Eylfften jare ist dyese Legend ꝛc. auß latein in Tewtzsch, durch dn geistlichen Herrn Nonosiu custer des Closters auff dem Monchperg sant Benedicten ordens, getzogen, Vnd durch mich Hanß Pfeyll daselbst gedruckt. kl. 4. 70 Blätter mit 15

Holzschnitten. (Bibl. und Schuberths Nachtr. z. Gerichtsverf. Bgs. 1792. 8. S. 87.)

Adelboldus, Adelbodus, Albodus, Adelbandus, geb. in den Niederlanden und gebildet an mehreren berühmten Schulen, vereinigte in sich so viele vorzügliche Eigenschaften, daß K. Heinrich II sich bewogen sah, ihn 1004 zum Kanzler oder Proconsul an seinem Hofe — 1010 zum Bischofe von Utrecht zu erheben, wo (?) er d. 27. Nov. 1027 starb. Er blieb bis zum Ende des Lebens ein berühmter Feldherr und Staatsminister. Unter seinen 3 Schriften interessirt uns vorzüglich:

Vita S. Henrici Imp. II. Ingolst. 1611. 4. p . . (Ludewig p. 790. Acta SS. 14. Jul. p. 744. Canisii lect. ant. Tom. V. Trithemius d. vir. ill. Leibnitii scr. rer. Brunsv. I. p. 430. Joannes de Bexa in hist. Episc. Ultrajectens. Surii act. Sanctorum m. Mart. et Jul. Gretser op. oia. Ratisb. X. p 540. Cave cartorh. eccl. p. 217. Oudin de scr. eccl. p. 324. Fratres Sammarthani in Gallia christ. I. p. 824.)

Adelmann, *) Joh. Georg, geboren z. . . . . d. . . . . 15 . . aus einer altadelichen schwäbisch-fränkischen *) Familie, Doctor der Rechte, ward vom Fürstb. Ernst zum geheimen Rathe und ersten Regierungspräsidenten in Bamberg ernannt. Als solcher trug er vorzüglich bey, daß ein Gymnasium in Bamberg errichtet, und aus verschiedenen Gegenden Deutschlands ausgezeichnete Gelehrte herbeigerufen wurden, welche nach dem Muster auswärtiger Bildungsanstalten über Grammatik, Dicht- und Redekunst, Verstands- und Naturlehre nebst einigen Zweigen der Theologie öffentlichen Unterricht ertheilten. Weiter ist nur von ihm bekannt, daß Martin Thumius, Lizentiat der Theologie und Stiftsherr zu Regensburg, sein Nachfolger geworden ist. (Vic. Act.)

*) 1362 war Johann Adelmann von Adelmannsfelden auf dem Turniere zu Bg. (Univ. Lex. u. Adelung.)

Adelmann, Joh. Heinr. Ignaz, geb. zu Bamberg d. . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Stephan und Pfarrer zu Pretzfeld im Anfange des 18ten Jahrhunderts. Nach einem schön illuminirten Originaldiplome auf der K. Bibliothek, (welches Aug. Magg als Decan der theogischen Facultät zu Salzburg am 1. Aug. 1706 ausstellte,) war er damals schon lange mit den Lorbeern eines Magisters der Philosophie gekrönt, und hatte durch seine ganz besonderen Beweise von Kenntnissen in den theologischen Wissenschaften auch deren Doctorat erlangt, nachdem er einen ganzen Tag einige Stellen aus der h. Schrift erläutert, und einen andern Tag theol. Sätze, vorzüglich von der Gnade Gottes, zur größten Zufriedenheit seiner Zuhörer öffentlich vertheidigt hatte. Ihm war zugleich mit der Erlaubniß, öffentliche Katheder zu besteigen, das Zeugniß der besten Aufführung ertheilt worden. (Zuverlässige Nachrichten lieferte sein jetzt verschleudertes Bildniß im Lautensackischen Kanonikatshofe, dessen Besitzer er war.)

Adeloldus, zuerst Religios im Kloster Michelsberg zu Bamberg, war gegen das J. 1199 Scolasticus in der Abtey Melneck. (Pez cod. dipl. f. VI. P. II. 56.)

Adelzreiter, oder Ablzreiter, Johann, ein berühmter Geschichtschreiber, Rechtsgelehrter und Kanzler in Baiern, handelt in seinem Werke bet.:

Annales boicae gentis. Fft. 1710. f. vom Grafen Adalbert von Babenberg — von der Geburt und den Lebensverhältnissen K. Heinrichs II. — von der Errichtung des Bisthums Bamberg — von dem Baue und der Einweihung der Domkirche — von der zugleich errichteten Schule — von den päbstlichen Privilegien des Hochstifts — von der Reichsversammlung 1124 — vom Verluste des Fürstbischofs in und nach dem Bauernkriege sowohl als dem schwedischen — vom Ursprunge und Leben mehrerer Bischöfe etc. S. P. I. p. 307. 357. 376. 379. 382. 532. II. 242. 243. III. 270 etc. (Clement Bibl. cur. I. p. 49. Baader. Bibl hist. Struv. Buder. II. 1076. Lenglet du Fresnoy meth. VII. 590. Thesauri bibl. III. 3. Bayle art. J. Fervaux. Act. Erud. 1711. p. 57. N. Bibl. I. 639.)

Agricola (Kastenbauer od. Castenbauer) Stephan, geb. z. Hof 14 . . im Voigtlande, wurde zu Wien Baccalaureus der Philosophie und nach einem dreyjährigen Kurse zu Bononien auch Doctor der Theologie. Bald

hatte er sich so allgemeine Achtung erworben, daß ihn die Gemahlin K. Ferdinands I. Anna und Erzbischof Matthias Lang von Salzburg zu ihrem Beichtvater ernannten. Kaum hatte sich Luthers Lehre verbreitet, so war auch er der erste und einer der eifrigsten Prediger derselben. Darüber gerieth er 1521 zu Mühldorf am Inn in Gefangenschaft, worin er drey Jahre im größten Elende schmachten mußte. Dadurch glaubten manche Menschen seine tiefgewurzelte Ueberzeugung vertilgt zu haben, und ließen ihn deswegen vier päbstliche Glaubensartikel durch Dr. Reibeisen zur Bekenntniß vorlesen; aber er verwarf sie mit Verachtung. Zur Rache beschloß man also, ihn auf eine listige Art zu tödten; allein der Plan wurde durch die Macht des Donners 1524 vereitelt, und das Volk gerieth in solche Wuth, daß Agricola von seinen Feinden befreyt werden mußte. Er begab sich sogleich nach Augsburg, wo er als Prediger 5 Jahre verweilte, wohnte dann 1529 dem Gespräche zu Marburg bey, zog sich wieder nach Hof zurück, wo er die Schmalkaldischen Artikel 1537 unterschrieb, und beschloß endlich als Prediger zu Eisleben in einem sehr hohen Alter sein Leben.

§. 1) Liber de potestate Satanae.
2) — — angelis.
3) Lutheri commentarrii in Obadiam, Nahum und Zephaniam in das Teutsche übersetzt.
4) Von der Aufrichtung des wahren Gottesdienstes, in 4.

(Uebrigens Seckendorf in hist. Luth. Schelhorns hist. Nachr. v. d. evangl. Religion in Salzburg. Lpg. 1732. 8. S. 77 — 91. Ejusd, comm. d. relig. ev. fatis in prov. Salisb. Lips. 1732. 4. Unschuld. Nachr. 1729. S. 733. und 1733. S. 165. u. 299. Jöcher. Adelung.)

Agricola, Wolfgang, geb. z. Spalt während der Reformationszeit schrieb: 1) Von dem Ehestand nach der Weise der röm. Kirche. .... 1580 4 S.. 2) Von der Unbeständigkeit der menschlichen Dinge. (Jöcher u. Adel. Z.)

Agricola, Konrad Johann, sonst auch Bauer genannt, Sohn des fürstbischöflichen Raths Christian Agricola zu Bamberg, ließ als Kandidat der Dichtkunst d. 13. Febr. 1615 ein carmen epithalamium in 4. zu Würzburg erscheinen, als Philipp Heinrich von Aschhausen, (Bruder unsers F. B. Joh Gottfried gleiches Namens) sich mit Amalia Maria von Guttenberg vermählte. (Jöcher. Bibl.)

Agricola, Joh. Michael, geb. z. Marienburghausen in Franken d. . . 16. . . Baccalaureus der freyen Künste und Philosophie wurde z. Bg am 16 Juny 1653 unter dem Vorsitz Joh. Mockels auch Doctor der Letztern. Bibl.

Agricola, Joh. Jacob, geb. zu Burgwinheim d. 30. Okt 1761 vertheidigte z. Bg am 16. Aug. 1780 mathematische und philosophische Sätze unter dem Vorsitze des J. Jacobs, widmete sich der Rechtswissenschaft, und starb als Advocat zu Bg d. 22. Dec. 1794. B.

Albermontius, Federich od. Frierich, geb. z. Bg. d. . . . 16. . . ist Verfasser des in seiner Abwesenheit gedruckten Buches:

§. Symmetria juridico-austriaca continens viva Themidis et Austriae oscula s. theses et hypotheses deductas ex vtroque jure nec non celebrioribus factis ac symbolis Augustiss. Imperatorum ex inclyta domo Austriaca. — Bambergae typis Episcopalibus, 1674. 8. p. 140.

(Der Titel selbst spricht schon den Inhalt dieses Buches zum Theile aus. In 13 Abtheilungen handelt der Verfasser von der Gewalt des Regenten — von der Unzweckmäßigkeit der Mitregenten — vom verletzten Majestätsrechte an geh. Räthen — vom Rechte der Herren über ihre Leibeigenen — von den Priviligen der Militärorden — von der Aufnahme in den Adelstand — von der Perhorrescenz eines verdächtigen Richters — vom Ausschließen der Weiber von öffentlichen Aemtern — vom Sclavenhandel — von öffentlichen Unterrichtsanstalten — von der Bestrafung der Lästerer — von den Befreyungs- und Verdammungsurtheilen. Er beleuchtet jeden Satz aus der Geschichte Oesterreichs und mit Bildnissen von dessen Beherrschern.)

Albertus od. Alpertus, Benedictiner zu Metz lieferte als Zeitgenoß merkwürdige Beyträge zur Geschichte K. Heinrichs II. aus dem Ende des zehnten- und aus dem Anfange des eilften Jahrhunderts in einem Werke bet.:

De diversitate temporum ab Ottonis III. obitu usque ad a. 1018. (Eccard scr. med. aevi I. N. 9. p. 91. Adelung. S. 494. Murr. S. 1.)

Albertus, Lorenz, geb. in Franken, übersetzte und vermehrte Praescriptiones Septimii Florentis Tertulliaui adversus omnes haereses. Dilingen, 1582. 8. B.

Albertus a Resurrectione Domini, Karmelit zu Bg, vertheidigte daselbst am 7. März 1697 unter dem Vorsitze des Lectors Vdalricus ab Assumptione B. V. M. auserlesene Sätze der Theologie. Besondere Geistesgaben vereint mit einem beispiellosem Fleiße beförderten ihn zu mehreren ansehnlichen Aemtern des Ordens. So unterzeichnete er zu Bg d. 26. Sept. 1715 als Prior-Provinzial von Oberteutschland, Ungarn und Böhmen die Erlaubniß, daß der Karmelit Ioseph a Virg. Maria die sittliche Lebensbeschreibung der h. K. Heinrich und Kunegund herausgeben dürfte. B.

Albertus, Melchior, Benedictiner, geb. z. . . . . . . in Franken d. 16. . . Dominicale s. conciones. Wirzb. 1722 4. (Ziegelbauer. Adelung. Z.)

Albertus IV. geb. z. Klagenfurt 16 . . weihte sich schon im 20sten Jahre seines Alters 1660 dem Orden des h. Benedict im Pauliner Kloster zu Salzburg, wurde daselbst Abt, und erreichte ein hohes Alter.

Von seinen vielen Schriften interessirt uns nur: Compendium historiae Carinthiacae. 8 (Adelung 455. Z.)

Albinus od. Weis, Joh., geb. z. Markt-Leugast 1588, wurde an der hohen Schule zu Altdorf 1608 Baccalaureus, 1609 Magister, 1611 Inspektor der Alumnen, defendirte als solcher noch 1614 unter D. Jac. Schopper de justitia fidei ex dicto Gen. XV., hatte nach seinem Stammbuche mit dem Schüler Vogel, welcher später durch die Theilnahme an der Socinianischen Streitsache zu Nürnberg so bekannt wurde, freundschaftliche Verbindung, wurde 1616 als Konrector bey der Kirche St. Lorenz nach Nürnberg versetzt, und starb daselbst 1660. Ob Joh. Thomas Albinus, welcher 1649 unter J. P. Felwingers Vorsitze über den letzten Theil der Palaestrae rationis zu Altdorf sich öffentlich prüfen ließ, sein Sohn war, ist ungewiß. (Will. Nopitsch.)

— Joh. Heinrich, geb. z. Wirsberg in Franken gegen 1661, wurde Professor zu Baireut und endlich Pfarrer in Wirsberg, wo er 1718 starb. Man kennt von ihm mehrere programmata, orationes und disputationes. (Trin. Adelung. Z.)

Albon, Franz, Jesuit, geb. z. . . . . . . d. . . . . . 16. . . . Domprediger zu Bg.

§. Lob und Dankpredigt auf die Geburt Leopolds, Erbprinzen Sr. M. d. Karl VI. Bg. d. 17. May 1716. f. S. 24. nach dem Texte des h. Johannis XVI. 21. (Bibl.)

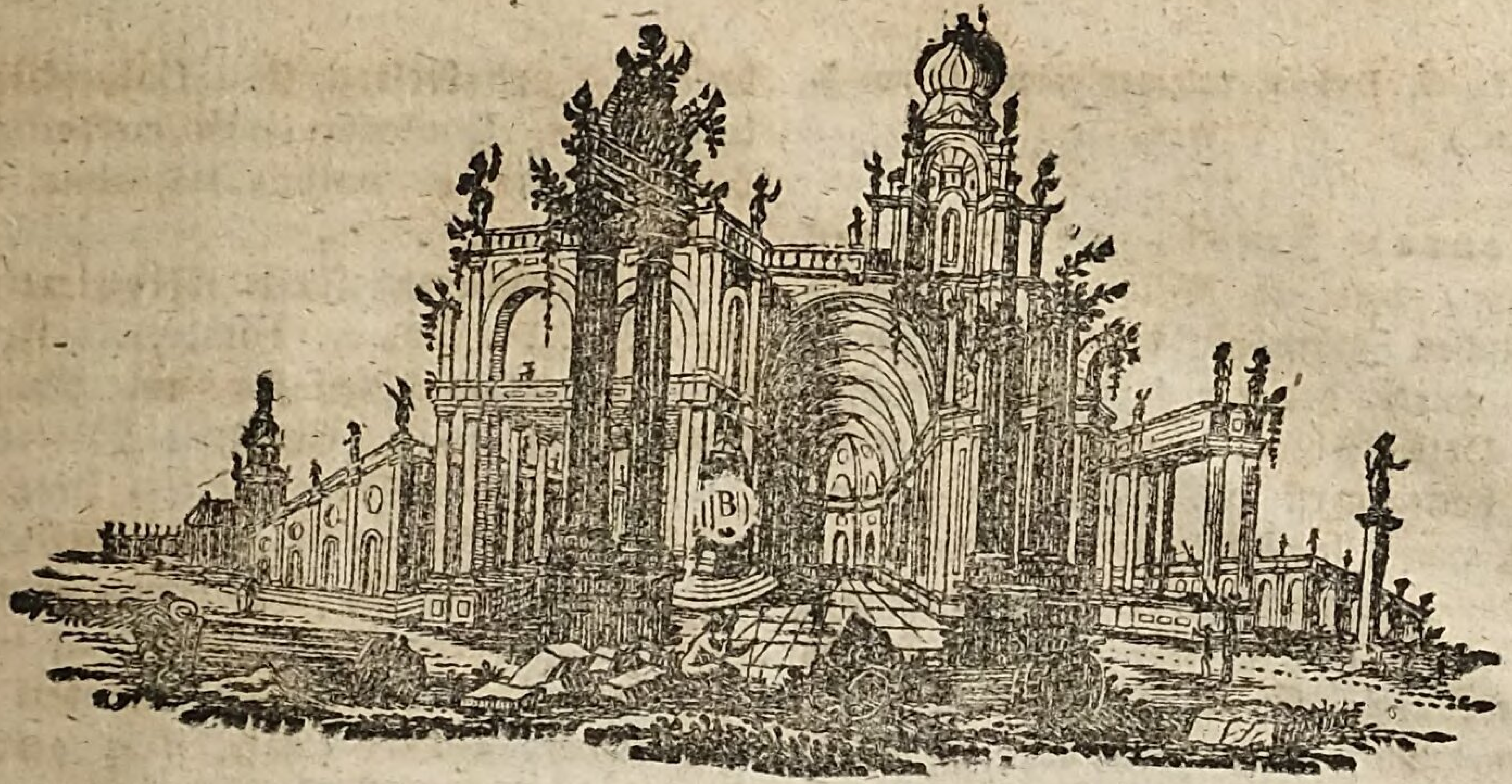
Alexander v. Rotenhan, Abt zu Banz. S. Rotenhan.

Alexius a. S. Aquilino, od. Joh. And. Eisentraut, Karmelit, geb. z. Zeil bei Haßfurt d. 3. May 1752 — Professor der morgenländischen Sprachen zu Heidelberg gest. d. 4. May 1784, (nach Meusel d. 4. März 1785), lieferte nebst vielen Beyträgen zu der von Benedictinern in Banz redigirten Litteratur des katholischen Deutschlands. Kob. 1775 ꝛc. 8. (S. Schwarz Anleit. z. Bücherkenntniß der kathol. Kirche. Koburg 1804. 8. S. 12.)

§. 1.) Positiones ex IV. Evangeliis et actis apostolorum Heid. 1775. 4. Z.

2) Opusculum grammaticae hebraicae et chald. vna cum applicatione s. exercitio regularum, H. 1776 4. Z.

3) Pentateuchi hebraeo-Samaritani praestantia in illustrando et emendando textu masorethico ostensa, vna cum aliis subsidiis hermenevtico-criticis ad totum textum haebraeum recte intelligendum. Colon. 1783. 8. Z.



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 3. Sonntag d. 12. Januar 1812.

Aloldus von Peklarn, geb. z. . . . 1003, war Kaplan Adalberts des dritten Oesterreichischen Markgrafen aus dem Babenberger Stamme, in dessen geistlichen Dienst er 1035 aufgenommen wurde. Im J. 1043 begann er eine Chronik des Babenberger Herrscher-Stammes in Oesterreich, und endigte dieselbe 1063 mit den Werten: Hic ego Aloldus presbyter cessare cogor a scribendo. Sexagesimus enim annus est, quem vivo, et morbi, qui me premunt, imperant mihi, vt finem meum prospiciam. Benedicat Deus Illustri Stirpi Babenbergicae, vt per eam vlterius hacc terra Australis in laude extollatur, Amen. Dieses schätzbare Werk für unsere vaterländische Geschichte ging ohne mehrere Abschriften leider! durch einen Brand zu Grund: nur wenige Bruchstücke hatte der berühmte Ortilo für die Entstehungsgeschichte des Klosters Lilienfeld zu Ende des zwölften Jahrhunderts ausgezogen und mit Anmerkungen begleitet, welche der Bibliothekar Chrysostomus Hanthaler im klösterlichen Archive fand, und unter folgendem Titel erscheinen ließ.

§. 1. Notulae anecdotae e chronica Illustris Stirpis Babenbergicae in Oesterrichia dominantis, quam Vir Rev. Aloldus de Peklarn Serenisſ. quondam Austriae Marchionis Adalberti ab a. 1034 usque ad a. 1056 Capellanus conscripsit, a Fr. Ortilone vno e primis monachis Campililiensibus sub finem seculi XII. excerptae, aliis deinde, et propriis notulis adauctae, suoque libello de exordio Campililii, alias vulgando, praemissae: quibus tandem Verus Leopoldi Illustris Parens, et genuina caepti in Austria Babenbergici regiminis epocha, aliaque plura in historia patriae hactenus incognita feliciter reteguntur. Edidit ex autographo et archivo dom. atq. observ. et not. illustr. Chrys. Hanthaler esc. Cremesii 1742 8. p. 258.

2) Notulae priores ex Aloldo ab a. 908 ad 1063 cum prooemio, interjectionibus et notulis poster. Fr. Ortilonis e variis primum collectae, suis deinde ptopriis adauctae ab a. 1075 ad 1198. Hanthaler fasti Campililienses. Lincii. 1747. Fol. I. p. 1275 — 1290. (In diesen beiden Quellen finden sich die bis jetzt als zuverlässig anerkannten Nachrichten über die Fortdauer des Babenbergischen Grafenstammes in Oesterreich. Vergl. noch A. Schmoetzer comm. d. rebus Bambergensibus p.

46. und L. G. Dubuat origines boicae domus I. p. 172 etc.)

Alt, Konrad Jacob, geb. zu Bg den 5. Juni 1745, legte zu Erlangen und Jena seine academischen Jahre mit besonderem Ruhme zurück, und wurde bei der fränkischen Reichsritterschaft, Orts Gebirg, welche ihre Kanzlei in Bamberg hatte, zuerst als Registrator — dann als Archivar angestellt. Mit der Auflösung des Reichsverbands 1806 endigte er auch seine politische Laufbahn, und genießt jetzt die seinem Alter nöthige Ruhe Er ist Verfasser mehrerer Gelegenheitsgedichte, besonders auf die Wahl J. Ph. A. v. Schaumberg zum Domprobste und Domdechante. (Authent. u. Bibl.)

Altius, Tobias, geb. zu Rentweinsdorf den . . . . 17 . . unterrichtet zu . . . . wurde im May 1767 zu Erlangen als Doctor der Medicin erklärt. Bey dieser Gelegenheit erschien von ihm die dem F. B. Adam Friedrich gewidmete Abhandlung de non nullis circa aquas in tractu Baunacensi. Erlang. 4. p. 16. B.

Ambling, Jacob, geb. zu Würzburg, Doctor der Philosophie und Medizin und ordentlicher Professor der Mathematik zu Bg (?) und Würzburg.

§. Calendarium poetico-astrologicum pro nuptiis Io. Ottonis a Dernbach et A. Mariae a Dornheim. Würzb. 1678. f. 16. B.

Amman, Peter Paul, geb. z. Mose . . in der Schweiz d. . . . . . 17 . . vertheidigte d. 14. März 1801 unter dem Vorsitze des Pr. J. Döllinger Sätze aus der ganzen Medizin, und erlangte deren Doctorswürde. (Bibl.)

Ambundius, Johann, unterzeichnete sich als Baccalaureus und Generalvicar in mehreren Dekreten des Fürstb. Lambert von Brunn 1396. (Schuberths Gerichtsverf. Bgn S. 51.)

Anastasius a S. Georgio, Karmelit, war in mehreren Klöstern Lector, Prior, Definitor und auch Provinzial: er starb zu Bg am 7. April 1729 nach 56 Jahren und 10 Monaten seines Alters. Er vertheidigte öffentlich im May 1697 zu Bg unter dem Vorsitze seines Ordensbruders und Lectors P. Columbanus a S. Spiridione, Pandectas juridicotheologicas pro quinquaginta actionibus civilibus. 4. p. 100 (Bibl.)

Angermann, Joh. Nicolaus, geb. zu Bg (?) . . . . d. . . 16. . . . . Licenciat der Rechte, Landgerichtsassessor und Kanzley-Syndicus z. Bg. 1711. (Bibl.)

Andreas Lang, geb. z. Staffelstein d. . . . 14 . . zeichnete sich als Konventual des Klosters Michelsberg durch Gelehrtheit und Tugend so sehr aus, daß man ihn nach dem Tode Abts Udalrich, welcher am 2. Febr. gestorben war, schon am 6 dieses Monats einstimmig zum Nachfolger wählte. Bald nach dem Antritte seines hohen Amtes (schon am 13 Februar), ließ er durch die fürstb. Kommissäre Dr. Theoderich Moring, Generalvicar und Dechant bey St. Stephan und M. Joh. Balkmacher, Dechant des Stifts St. Jacob, in Gegenwart zweyer Zeugen eine genaue Untersuchung des klösterlichen Wesens vornehmen, wie es in Geldzinsen und Getreidgülten — in Handfrohnen — in eigenen, nicht erblichen und verpachteten Höfen — in Getreid- und Weinzehnden — in selbst gebauten Weinbergen — in eigenen, nicht erblichen und verpachteten Wiesen — in Wäldern und Holzungen — in Birn- Aepfel- und andern Obstzehnden — in Rinds- Kalbs- und Käsezehnden — in den eigenen Schäfereien zu Rattelsdorf — in den Fischereien und Fischgruben — im Zolle und andern Gefällen von Rattelsdorf — in den eigenen Gerichten des Klosters — in den 3 Gärten zu Bg — in den Benefizien — in der Zahl der Konventualen, Layenbrüder und Donaten — in den Gästen und Vertrauten — in den Schulden — in den jährlichen Gefällen zum Lebensunterhalte, Wiederkaufe und Auspfänden der Güter — in den Kapitalien und baarem Gelde — im Vorrathe und Aussenstande des Getreids — in der Mobiliarschaft der Abtey, des Gastbaues und der Vogtswohnung — in goldenen und silbernen Geräthen, und in der Bibliothek bestand. Nicht lang darauf schritt er auch muthig zur Vollendung der von seinem Vorgänger errichteten Klostergebäude, welche 1435 durch aufrührische Bürger unter Leitung der Rathsherrn Teckler, Korber, Zollner, Nicolaus Haller, Fried-

rich Schick, Müntzer, Lemlein, Konrad Oertlein, Schnepf, Vilsecker rc. geplündert und zerstört worden. Er ließ das Dach der Kirche mit Bleyplatten belegen, wozu 1500 Zentner nöthig waren; auch ließ er 1490 eine neue Orgel bauen.

Kaum war am 19. Aug. 1492 ein Theil des älteren Schlafgebäudes zusammengestürzt, so traf er auch mit unermüdetem Eifer Anstalten, ein neues nebst einem Kapitelhause vom tiefsten Grunde aufzurichten. Eben so verschönerte er die Aussenwerke des Klosters mit einem Walle von allen Seiten, so wie er das Innere verherrlichte. Er legte viele Fischteiche und zwar einen sehr großen zu Rattelsdorf an; bereicherte die klösterliche Sacristey mit kostbaren Geräthen, traf vortheilhafte Gütertausche zu Rattelsdorf, Helfenrecht und Gemünd, und vergab ohne Zögerung die erledigten gemeinen und Ritterlehen.

Ungeachtet dieser Zerstreuung durch viele Sorgen für das öconomische Wohl seines Klosters wirkte er nicht weniger auch auf die Geistesbildung der ihm anvertrauten Gemeinde, und ermunterte diese vorzüglich durch sein eigenes Beyspiel. Er war nicht zufrieden, die vom Abte Udalrich wieder errichtete Bibliothek für den allgemeinen Gebrauch der Geistlichen auf die zweckmäßigste Art selbst geordnet zu haben, sondern er belehrte auch seine Mitbrüder durch seine eigenen höchst schätzbaren Werke, wie man sich mit dem Geiste einer großen Büchersammlung vertrauen soll. Die verschiedenen Lücken der Litteratur suchte er durch bedeutende Käufe neuer Werke zu ergänzen. So verflossen zwanzig Jahre seiner äbtlichen Würde in der genauesten Pflichterfüllung; er machte sich nicht nur seinen Mitbrüdern äusserst beliebt; sondern er erwarb sich auch unter den Gelehrten Teutschlands so allgemeine Achtung, daß man ihm sogar die ausgezeichnete Ehre erwies, an den Provinzialkapiteln zu Hirschau 1493 und zu Würzburg 1499 den Vorsitz zu haben. Sein umfassendes Talent beschränkte sich nicht blos auf die gewöhnlichen Studien der Geistlichkeit: nach Bovilles Behauptung (unter Trithems Widerspruche) hatte er auch 5 – 6 Jahre einen Theil seiner Muse mit größter Anstrengung der damals beliebten Alchymie (Goldmacherkunst) — in der festesten Hoffnung eines glücklichen Erfolgs — gewidmet. Doch kaum erinnerte er sich, daß schon mehrere tausend Gulden für fruchtlose Versuche verschwendet seyen, so riß er sich von der süßen Hoffnung eines zufälligen Gewinnes wieder los, und weihte sich jetzt mit gleichem Ernste dem historischen Studium zum Danke aller Geschichtsforscher der spätesten Nachwelt. Er starb den 23 Okt. 1502 — zu früh für die Wissenschaften sowohl als für das Beste seines Klosters, dessen Zierde unter den Aebten er ewig bleiben wird.

§. 1.) Die von ihm eingerichtete Klosterbibliothek enthielt unter den Rubriken A. bis H. schöne Bibeln, Väter und Erläuterungen derselben, wovon leider nur wenige bis auf unsere Zeiten aufbewahrt wurden. Unter H. befanden sich nebst Hugos und Bernards exegetischen Schriften auch Vita s. Malachiae — unter I. Historia scol. Iosephi de antiquitate jud. gentis — Historia eccles. — Hist. tripart. — Pantheon Gothifridi — Hist Philonis — Cajus Iulius Solinus de situ orbis terrarum — Vita s. Iohannis Eleymonis cum aliis contentis — Libellus Heraclidis Episcopi de vita s. patrum — Liber de gestis Domini Caroli Imp. c. cont. — Vita B. Mechtildis — Liber Iordanis de 4. partibus mundi — Chronica Eusebii etc. — Unter K. nebst andern Büchern auch Chronica et decretum Adriani Papae Carolo missa. — Unter L. Isidori ethymologiarium et de summo bono c. cont. — Eccles. regulae s. apostolorum prolatae per Clementem Papamc c.ont. Unter M, Chronica summ. Pontificum et Imperatorum c. cont. — Cassianus de institutione monachorum — Collationes Abbatis Yaac. Unter N. Decretum cum chronica summ. Pontificum et canonibus Concilii Lateranensis — Summa Confess. Ioannis — Statuta synodalia benedictin. Unter O. Legendae sanctorum cum aliis Legendis incip. de vita S. Petri — Legenda s. inc. de S. Gorgonio et Dorotheo mart. etc. — Le,. inc. d. s. Hilario Ep. et Conf. — Leg. s. cum vita s. Ottonis etc. — Leg. cum vita s. Leonardi Conf. — Prima et secunda pars Lumbarticae historiae ab adventu Domini visque de s. Pancratio — Historia Lumbartica per circulum anni etc. Unter P. Ars musica et metrica — Musica Guidonis — Breviarium de musica — Musica Ioannis etc. — Expositio Boethi super definitiones Tullii — Liber perihermeniarum Aristotelis a Boetho in latinum transl. etc.

nebst andern Aristotelischen Schriften — Pronosticon Ioannis Sueui de defectu solis et lunae — Computum cum calendario etc. — Liber Hermanni de astrolabio etc. Mehrere römische Classiker und medicinische Werke vom hohen Werthe verdienten, wenn sie noch existirten, eine besondere Beschreibung.

2) Abt Andreas kaufte noch nebst vielen biblischen, kanonischen, patristischen und scolastischtheologischen Werken auch: Suppl. historiarum fratris Philippi Bergomensis ord. fratrum herem. — Herbarium perpulchrum — Rabanus de laude s. crucis scriptum per fratrem Nonnosum professum Monachum s. Michaelis — Cantica cant. per Fr. Reinhartum — Liber de situ terrae s. nobiliter decoratus et compil. per D. Decanum Mogunt. — Vocabularium — Vocabularium praedicantium — Chronica Anthonini 3 vol. — Sachs-Spiegel — Ortulus Reginae etc. — Geison de laude scriptorum — Pars Donati vulgariter gloss. — Aurea grammatica — Catalogus summ. Pontificum — S. Thomas de vniversalibus — Liber de exemplis et similitudinibus rerum — Gesta Romanorum — Summa rudium — Explicatio Gasparini et Karoli — Almanach Kungsperger — Astrolabium — Thesaurus Sapientiae — Valerius Maximus etc. (Alle diese Nachrichten sind aus der durch meine Geschichte Bambergs bekannt gewordenen Handschrift des Abts Andreas selbst; die noch existirenden Bücher sollen einstens mit der ganzen K. Bibliothek dahier beschrieben werden.) Unter seine Geistesprodukte gehört:

3) Liber de conceptione Virginis Deiparae. (Von diesem Buche meldet schon Abt Trithem in einem Briefe an Abt Andreas v. J. 1494 bey Ziegelbauer III. 263., obgleich die Bibliotheca magna eccles. Col. Allobr. 1734. f. p. 444. dessen Existenz läugnet.)

4) Opus magnum canonisatorum ex ordine s. Benedicti Pontificum, Archi-et Episcoporum, nec non Abbatum et Abbatissarum cum singulorum actis et legendis. (Auch dessen Existenz wird vergeblich bestritten: denn der Verfasser dieser Zeitschrift hatte einst das Vergnügen, ein mit Abbildungen schön illuminirtes Exemplar zu sehen, welches vom Thomas Schlüsselfelder dem Joh. Pünlein am 17. März 1574 war geschenkt worden. Ein Buch, welches der genauesten Beschreibung eines Bibliographen höchst würdig seyn möchte.)

5) Libri IV. vitae et historiae s. Ottonis Episcopi Bambergensis anno 1499 finiti, et a Iac. Gretsero in divis Bambergensibus primum editi. Ingolst. 1611 4. — Ed. n. ex membranis Benedicto, Caminensis Ecclesiae Pontifici, inscriptis cura Val. Iaschii Colbergae. 1681. 4. (Letzterer war Assessor des churfürstlichen Konsistoriums in Pommern, Prediger des Marianischen Vereins und Rector der hohen Schule zu Kolberg. Er verglich sorgfältig die anonyme Lebensbeschreibung Ottos (in Canisii lectionibus) mit jener des Gretser, zeigte den wesentlichen Unterschied von beiden, fügte noch drey Urkunden mit vielen Anmerkungen hinzu, und stellte die mit Irrthümern verwebte Glaubenslehre des h. Otto, welche Gretser für apostolisch hielt, in das hellste Licht. Gretseri opera omnia. Ratisb. X. p. 490. Ludewig.)

6) Chronicon monasterii s. Michaelis (Dieses Werk befindet sich in der K. Hofbibliothek zu München. Ziegelbauer hist. rei. litt. ord. s. Bened. I. 502. II. 321. 403. III. 263. IV. 521. Pez thes. anecd. Tom. I. P. III. 288. Acta Erud. 1682 4. p. 279. Ludewig p. 596. Bibliotheque gen. d. Ecriv. d. l'ordre d. S. Benoit. Bouill. 1777. 4. I. 53. Irriger Meinung sind Morery — Posſevinus — Vossius und Miraeus.)

Anisius, Michael, Franziscaner geb. z. Bg d. . . . 15 . .

§. 1.) Laudes et hymni in honorem nativitatis et assumtionis B. V. Mariae. Pataviae. 1582. 4.

2) Nativitas B. V. Mariae carmine elegiaco celebrata Bg. 1589. 4.

3) Elegia in festo s. Leonardi Conf. in gratiam Leon. Neningeri Bambergensis liberal. scientiarum fautori optime scripta Bg. 1590.

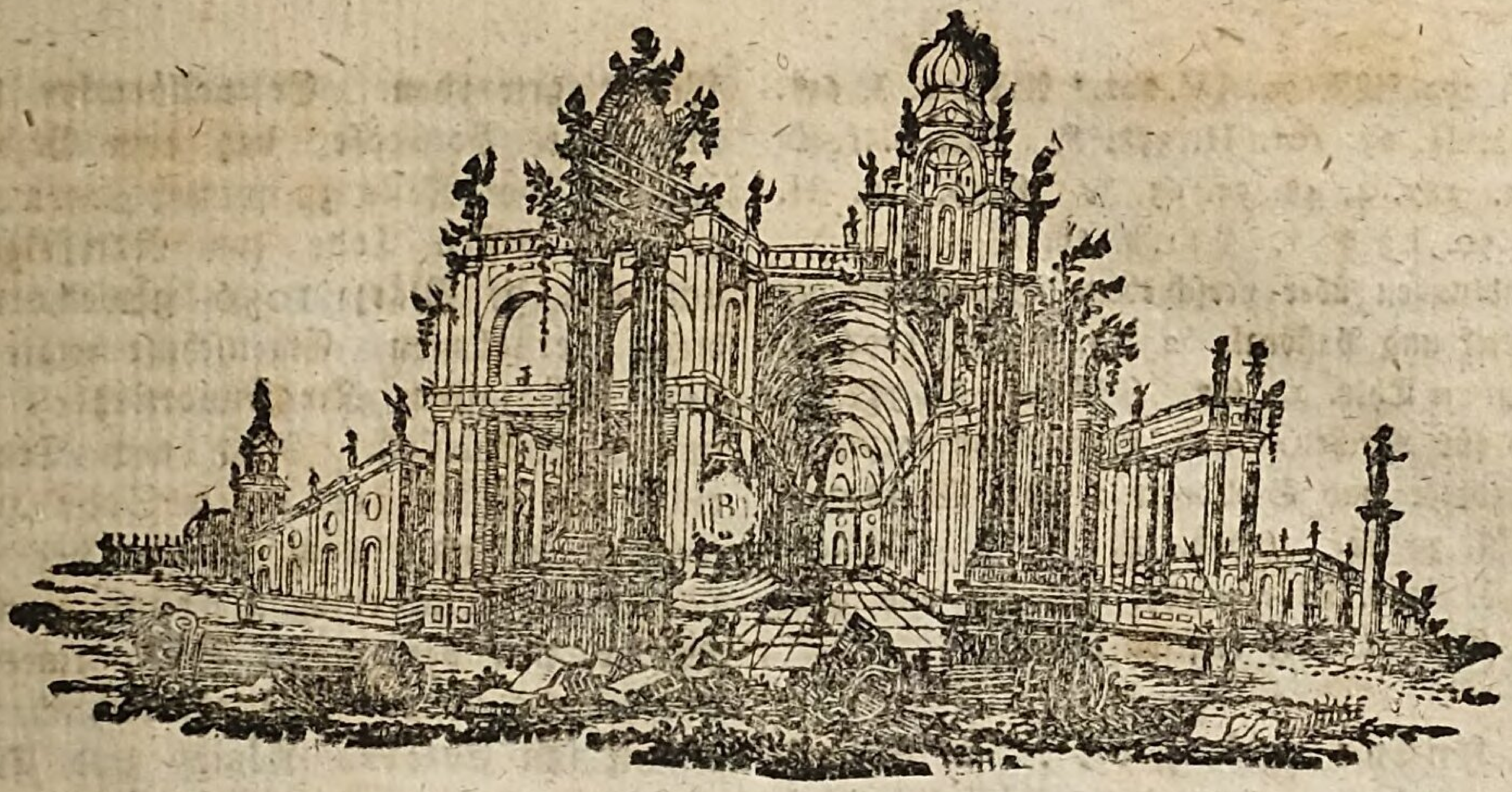
4) Psalmi Davidici poenitentiales septem sapphicis numeris redditi, cum duabus orationibus pro plenaria peccatorum remissione. Bg. 1591. 4.

5) Leichenrede auf den jungen Baron Hanz Wilhelm v. Guttenberg. Ingolst. 1591. 4.

6) Erklärung sieben nothwendiger Punkte von Kommunion einer und beiderley Gestalt im Sacrament des Altars. Würzb. 1593. 8. dedicirt dem Anselm von Hondorf fürstl. Rathe und Oberschultheiß in Bg.

7) Oratio pro M. Schwein parocho Hassfurtensi Bg. 1594. f.

8) Klagpredig bei gemeiner Procession und Bittfahrt wieder den Türken. Diling. 1595. 4. (Jöchers kurze Nachrichten über diesen Gelehrten sind widersprechend. Uebr. Bibl.)



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 4. Sonntags d. 19. Januar 1812.

Andres, Bonaventura, geb. z. Nürnberg 1744, wurde als Mitglied der Gesellschaft Jesu schon 1765 zum Professor der untersten Klasse der Grammatik in Bg und nach dem Tode Schäfers 1775 auch in Würzburg ernannt, erlangte am Jubilarfeste dieser Universität d. 30 July 1782 die theologische Doctorswürde, verwaltete viele Jahre das Lehramt der geistl. Beredsamkeit und classischen Litteratur mit ausgezeichnetem Ruhme, und ist auch geistlicher Rath zu Würzburg.

§. 1.) Principia fidei. Wirc. 1774, (Litt. des kath. Deutschl. III. 58. *)

2) Chrestomathia Quinctiliana scholae suae accommodavit, notasque variorum et suas animadversiones adjecit B. Andres etc. Wirc. 1782 8. p. 440. (Darüber findet sich eine ausführliche Lobeserhebung mit wenigen Rügen in der Litt. V. 214.)

3) Von der Lectüre der alten Redner, wie sie einem Prediger nützlich seyn könne. W. 1785. 8.

4) Prolusio schol. de examine publ. in gymnasiis rite instituendo. Wirc. 4. p. 13. (Eben so)

5) Iacobi Vanierii praedium rusticum. Jacob Vaniers Gedichte von der Landwirthschaft, mit Anmerkungen und der Lebensgeschichte des Dichters v. B. A. I. Th. S. 348 II. Th. S. 286. Würzb. B. R. 1788. 8. (Oberd. L. Z 1788. S. 1827. *. Litt. d. k. D. II. 65. *. ALZ. 90. IV. 772.)

6) Von der Welt- und Menschenkenntniß des Predigers. Eine homiletische Abhandlung. Würzb. b. R. 1788. 8. S. 56. 18. kr. (A. Litt. d. k. D. I, 1. 106. *. Obd. 88. S. 295. ALZ. 89. I. 167. *. Goth. 88. S. 251. Nürnb. 88. S. 111. Tüb. 88. S. 156. *)

7) Magazin für Prediger zur Beförderung des praktischen Christenthums und der populären Aufklärung 4. Bde. Würzb. 1789 — 92. 8. (Aus. Litt. d. k. D. II. 48. 247. 423., 28. * Obd. 88. S. 1688.. 89. I. 178., 601. II. 177. 91. II. 1041. 1137. *. Schwarz. Anl. z. Kennt. theol. Bü-

*) Der Kürze wegen sollen künftig die Werke neuerer Schriftsteller, welche in mehreren bekannten Zeitschriften critisirt wurden, nur auf die Quellen der Urtheile mit folgenden Unterscheidungszeichen zurückgeführt werden, als: * bedeutet gelobt, *† mehr gelobt, †* mehr getadelt, und — ohne Zeichen — gleichgültig behandelt.

cher II. 250. ALZ. 90. IV. 801.* AdB. 92. I. 63*. Adb. 92. II. 63. 101. II. 358. *. Litt. d. k. D. III. 2. 187. 4. 48. 53. 63. *. Goth. 89. II. 740. 90. I. 33. *. Nürnb. 89. S. 37 *.)

8.) Abhandlungen über verschiedene Gegenstände der Homiletik und Pastoral. 2 Th. Würzb. 1794. 8. 53 Bog. 1 Thlr. 14 Gr. (Schwarz II. 353. *.)

9) Archiv für Kirchen- und Schulwesen vorzüglich für Prediger und Seelsorger 2 Bde. W. 1803. 4. z. 4 fl. 30 kr. (Obd. L. Z. * Bönickes Gesch. d. Univ. Würzb. 183. 292, 346 und Rede des P. Cajetan über dieselbe Univ.)

Anno, Hanno, geb. z. . . . . in Schwaben d. . . . . 100. von den gräflichen Aeltern Walter und Engela von Sonnenberg oder Dasselheim, hatte den Erzbischof Werner oder Wezel von Magdeburg zum Bruder — den Bischof Bucco von Halberstadt zum Vetter — und den Scholasticus Dudo von Bamberg zum Oheim, dessen Erziehung er schon in früher Jugend anvertraut wurde. Die Armuth seiner Aeltern war so groß, daß sie glaubten, er könne höchstens die Laufbahn des Kriegers einst betreten, wozu ihn eine schöne körperliche Gestalt vorzüglich zu empfehlen schien. Allein er machte in der Domschule zu Bamberg in allen wissenschäftlichen Zweigen so schnelle Fortschritte, daß er vom Kapitel sogar für würdig erkannt wurde, das Amt eines Lehrers (Magister - Rector - Scholasticus) daselbst zu übernehmen. Dieses verwaltete er so gut, daß sich der Ruf von seinen Talenten, Kenntnissen und gutem Betragen selbst bis zum kaiserlichen Hofe verbreitete. K. Hejnrich III. war hievon kaum benachrichtigt, als er ihn auch sogleich, ohne Rücksicht auf die mangelnden Empfehlungen der Großen zu nehmen, in den kaiserlichen Pallast rief. Hier gewann Anno bald durch bescheidenes Benehmen — hellen Blick — ungemeine Thätigkeit und hinreißende Beredsamkeit die Gnade des kaiserlichen Gönners in so hohem Grade, daß ihm vorzugsweis vor allen andern Geistlichen Geschäfte anvertraut wurden, welche die größte kaiserliche Huld und Vertraulichkeit voraussetzten. Bald wurde er auch mit der Stelle eines Probsts in Goßlar zum größten Aerger seiner neidigen Gegner belohnt, welche ihm die Gnade des Kaysers beynahe geraubt hätten, wäre nicht Pabst Victor II. sein Retter geworden. Er vollbrachte hierauf eine kaiserliche Botschaft bey dem Erzbischofe Hermann II. von Kölln zu solcher Zufriedenheit, daß er nach dessen Tode zum Nachfolger ernannt, und den 3. März 1056 geweiht wurde. In dieser erhabenen Eigenschaft zeigte er sich als den würdigsten Kirchenvorsteher, Landesvater und Reichsfürsten. Nach dem Tode K. Heinrichs III. salbte er dessen Sohn Heinrich IV., welchen er nach dem Willen der Großen des Reichs zu Kölln erzogen hatte, zum römischen Könige, und vertrat die Stelle eines Vormunds und Reichsvicars. Die gewöhnlichen Geschenke, womit ihn Europas Könige und Fürsten bereicherten, verwendete er zur Erbauung 5 Klöster, eines allgemeinen Krankenspitals und geistlichen Erziehungshauses in Kölln, nebstdem errichtete er noch das Benedictinerkloster Siegeberg in der Pfalz — Grachaff oder Graskof in Westphalen uud Saalfeld in Thüringen. Wider ihn empörten sich seine eigenen Unterthanen, überfielen die Burg und plünderten sie aus: dennoch vergab er ihnen wieder. Dagegen ließ er allen Mitgliedern des Köllner Gerichts wegen eines ungerechten Spruches die Augen ausreissen. Er starb im Rufe der größten Thätigkeit den 4. Dez 1075, und wurde zu Siegeberg begraben. Noch kurz vorher weihte ihm der Scholasticus Anselm zu Lüttich seine Geschichte der Lüttiger Bischöfe als Denkmal der großen Achtung, welche ihm Teutschlands Gelehrte zollten. (Launoy Tom IV. Lib. I. p. 40. Col. Allobr. Lambertus Schaffnaburgensis ad hoc tempus. P. Merssaei hist. tract. de origine et successione Electorum eccl. Archiepiscoporum Colon. p. 61. Godeaus Kirchengesch. XVI. 92.)

Antenor, ... geb. z. . . . . . d. . . . . 16 . . Doctor der Arzneywissenschaft und Leibarzt des Fürstbischofs Peter Philipp von Dernbach. (Diese handschriftliche Nachrichten finden sich in einem Exemplare von R. Beckmanns Doctrina juris, welches dieser unter besonderer Verehrung dem Antenor überschickte.) (Bibl.)

Armbruster od. Arnbruster, Johann, geb. zu Mainz od. in der fränkischmainz. Diöces 1553, weihte sich schon 1572 der Gesellschaft Jesu, wurde wegen seiner Vorliebe für die schö-

nen Wissenschaften Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Speyer, und starb als solcher den 27. März 1603. Er verfaßte nebst andern Schriften:

De XIV. Divis in dioecesi Bambergensi cultu publico celebribus. Fft. 1654. 4. (Alegambe p. 220. M. Bibl. eccl. p. 567. Czvittinger Spec. Hung. litter. p. 25.)

Arnoldus, Bischof von Halberstadt, lebte 1006, und schrieb einen Brief an den B. Heinrich zu Würzburg de institutione Episcopatus Bambergensis (V. Baluzii IV. p. 435 Ludewig script. rer. Bg. p. 1113. Cave hist. litt. p. 519.)

Arnold, Georg, geb. z. Bg d. . . . . . 16 . ., ein Musikus, von welchem 1656 — 57 zu Innsbruck ein opus missarum, psalmorum et magnificat in 4 Quartheften und 1663 zu Bg eine Quaternio missarum in 11 Folioheften erschien. (Wolferm. Bibl.)

Arnold, Johann Friedrich, aus Bg, Mag. d. Philosophie, vertheidigte daselbst als Kand. d. Theologie d. 6 April 1699 theol. Sätze von den Sacramenten unter dem Vorsitze des Jos. Joh. Steinbach. (Bibl.)

Arnold, a S. Leonardo, Karmelit, schrieb Consultationem canon. de coajutoria perpetua. Mogunt. 1695 8. p. 112., als unser Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn zum Koadjutor von Mainz ernannt wurde. (Bibl.)

Arnold, Wolfgang Jacob, aus Eberndorf in der Pfalz, vertheidigte zu Bg am 19. May 1730 unter dem Vorsitze des Prof. Lutz Sätze aus dem III. und IV. Theile der Decretalen, um den theol. Baccalaureat zu erlangen. (Bibl.)

Arnoldi, Nicolaus, Jesuit, Dr. und Professor der scholastischen Theologie und Präfekt der größeren Sodalität ꝛc zu Bg 1654, ließ die Lehre des Abendmals bey einer theol. Disputation im Drucke erscheinen. Seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit bewog die Ordensobern, ihn auf den 6. Juni 1655 zur Provinzialversammlung nach Mainz zu rufen, wo er auch erschien, und nach einem Jahrzehnte Moraltheologie lehrte. (Bibl.)

Arnoldt, Georg, aus Hallerndorf, vertheidigte zu Dillingen als Notarius dieser Academie am 23. Oct. 1590 die von ihm verfaßte Abhandlung de ecclesia Christi militante in terris 4. p. 46. unter dem Vorsitze des Jes. u. ordentl. Prof. d. Theologie Joh. Pelecyus zur Erlangung der ersten theologischen Baccalaureatwürde, und widmete dieselbe dem F. B. Ernst zu Bg als seinem vorzüglichsten Patrone. (Bibl.)

Arnulf, ein Mailändischer Geschichtschreiber in der Mitte des zwölften Jahrhunderts, giebt über die ersten 10 Regierungsjahre des h. K. Heinrich II. sehr viele und richtige Aufschlüsse. (S. Muratorii rer. ital. IV. Hamberger.)

Apelius, Martin, Jesuit, geb. . . . . d. . . . . 17 . . ließ als ordentlicher Professor der Philosophie zu Bg im Juny 1747 theses ex univ. philosophia erscheinen. (Bibl.)

Apelius, Johann Adam, geb. z. Cronach d. . . . . 17 . ., vertheidigte zu Bg als Baccalaureus d. fr. Künste und Philosophie am 19. Juny 1778 Sätze der Mathematik und Philosophie, und erlangte deren höchste Würde. (Bibl.)

Apelius, Franz Xaver, geb. z. Cronach . . . . . ., vertheidigte 1784 unter dem Vorsitze des J. B. Reuder auserlesene Sätze der Philosophie. Er starb als Weltpriester und Benefiziat in seiner Geburtsstadt d. . . 1810. (B.)

Aschenbach, Lorenz, geb. zu Bg d. 16. Febr. 1718, wurde d. 23 Juny 1738 Religios zu Banz, vertheidigte öffentlich d. 27. April 1741 unter dem Pr. Pl. Hehmann Sätze der peripatetischen Philosophie, versah mehrere klösterliche Aemter zur besondern Zufriedenheit seiner Ordensgenossen, u. starb d. 8. May 1763. (B.)

Aschenbrenner, Paul, geb z. Scheßlitz d. 27. May 1744, vertheidigte 1767 zu Bg unter dem Vorsitze des Prof. Ign. Lechner die Lehre de peccatis et gratia, justificatione et merito, und 1768 de episcopo in ecclesia et de ecclesia in episcopo cum coroll. de fide, spe

et charitate. Von der Professur wurde er als Pfarrer zu Herzogenaurach angestellt, und starb in gleicher Eigenschaft zu Frensdorf. (Bibl.)

Aschenbrenner, Joh. Georg, des Vorigen Bruder, Jesuit, geb. z. Scheßlitz d. 30. Jul. 1751, vertheidigte 1769 zu Bg unter dem Vorsitze des Prof. Schramm Sätze der Logik und Metaphisik, wurde zuerst als Professor der Rede- und Dichtkunst und d. 3. April 1795 zugleich als Vorsteher des Marianischen Hospitiums angestellt, und starb als Pfarrer gleichfalls zu Frensdorf. (Bibl.)

Aschenbrenner, Pankraz, der beiden Vorigen Bruder, geb. zu Scheßlitz d. 4 Sept. 1760, vertheidigte 1779 unter dem Prof. J. Jacobs Sätze der Mathematik, und starb als Stiftsherr zu Vorchheim.

Aschenbrenner, Martin, Neffe der 3 Vorigen, geb. zu Scheßlitz d. 25. Okt. 1775, erlangte d. 9. Juny 1802 aus der Rechtswissenschaft die Doctorswürde, verwaltete beinahe 2 Jahre das Amt eines ausserordentlichen Lehrers derselben, verrichtete dann 2 Jahre bei der Landesdirektion z. Bg verschiedene wichtigere Regierungsgeschäfte, und wurde endlich zum Landrichter von Banz ernannt.

§. 1) Begründung und Geist des peinlichen Rechts. Bg. b. Lachmüller 1800. 8. S. 192. 48 kr. (In diesem Werke sucht der Verf. das peinl. Recht auf feste Grundsätze zurück zu führen, und zur Selbstständigkeit zu erheben. Mit Bestimmtheit entwickelt er die verschiedenen Verbrechen nach der Würde des Menschen. Zum Schlusse wird Grollmanns Begründung des Strafrechts und der Strafgesetzgebung gewürdigt. Das Ganze ist lichtvoll dargestellt, und männlich beschrieben. Würzb. gel. Anz. 1800. S. 10. — Karl August Tittmann (über die Natur der Strafrechtswissenschaft) nennt die Schrift unseres Landmanns gehaltreich und gründlich. Vergl. Kleins Archiv des Criminalrechts. Halle. 1800 B. II. St. 4. S. 22. 23.)

2) Zu welcher Classe von rechtlich unerlaubten Handlungen kann die Erschlagung feindlicher Kriegsleute von unmilitärischen Mitgliedern des Staats gerechnet werden. (S. Archiv d. Criminalrechts. Halle. B. III. St. 1. S. 57. und IV. St. 1. S. 16.)

3) Das peinliche Recht gehört zum Staatsrechte. (S. Ebend. u. V. St. 1. S. 13)

4) Schreiben an Kleinschrod über die Beurtheilung seiner Schrift: Begründung etc. Archiv IV. St. 2. S. 78 — 110.)

5) Ueber die rechtliche und sittliche Zulässigkeit der Todesstrafe. (Ebend. St. 3. S. 86 — 122 u. St. 4. S. 1 — 44.)

6) Diss. d. jure accrescendi vendita haereditate. Bg. 1802. 4. p. 50. (Mit der Geschichte dieser Streitfrage verband der Verf. die Meinungen der berühmtesten Gelehrten, und löste deren widersprechende Ansichten durch eine vollkommene Vereinigung aus der Natur der Sache und aus den Gesetzen.)

7) Ueber das Verbrechen und die Strafe des Zweykampfes. Bg. b. Göbhard 1804. 8. S. 72. u. XVI. 30 kr. (Diese höchst scharfsinnige Schrift handelt im ersten Abschnitte (nach Erörterung verschiedener Begriffe) vom Verbrechen des Zweykampfes gegen den Staat a) durch die Verletzung der Staatskräfte an einer dritten Person, b) durch Störung des allgemeinen Rechtsfriedens, und bestimmt die Größe des Verbrechens sowohl rücksichtlich der Personen als des Orts. Der zweyte Abschnitt bestimmt die Strafe des Zweykampfes wegen der Störung des öffentlichen Rechtsfriedens und wegen der Verletzung der Staatskräfte, giebt das Verhältniß dieser beyden Strafen zu einander und die Mittel zur Verhütung des Zweykampfes an, und beschränkt letztere mit übertriebener Zärtlichkeit auf Vermögensstrafe und Verbannung. So lange nicht gleich Galgen und Rad an allen Zweykämpfern ohne Unterschied vollzogen wird, so wird es noch immer Unmenschen geben, welche sich sogar zur Bravour anrechnen können, die Eingeweide ihres Lebensgenossen wie Meuchelmörder kaltblütig durchbohrt zu haben. Obd. 1805. II. 72. 70.)

8) Perspective über das künftige Gewerbswesen in den Landen deutscher Mundart. Bg. b. G. 1810. 8. S. 87. Pr. 30 kr. (Mit vorurtheilslosem Blicke beleuchtet der Philosoph das Unwesen vieler Gewerbe, besonders der kaufmännischen, und deutet auf Pläne zu deren vernünftiger Richtung. S. Harls Kam. Korr. v. 1810. N. 23. 24.)

Wie viele schöne Reformen würden der theoretischen Rechtswissenschaft begegnen, wenn dieser gelehrte Verfasser — wie vor 8 Jahren — nur ihr vorzüglich sich widmen dürfte!

Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 5. Sonntags d. 26. Januar 1812.

v. Aschhausen, v. Aschausen, Johann Gottfried, Freih., geb. zu Lauda an der Tauber d. 12 August 1575, studierte zu Fuld und Würzburg, und zeichnete sich unter seinen Mitschülern so vortheilhaft aus, daß B. Julius von Würzburg ihn sogar durch eine goldene Kette mit dem bischöflichen Bildnisse belohnte, und zum Ausharren im Fleiße anzuspornen suchte. Er widmete sich hierauf zu Pontamousson der Rechtswissenschaft und zu Mainz der Theologie mit gleich glücklichem Erfolge. Zu seiner Ermunterung trug vorzüglich bey, daß er die beiden Präbenden seines Bruders Philipp Heinrich von Aschhausen d. 20. Okt. 1593 zu Würzburg und 1596 zu Bg durch dessen Resignation erhielt. Im J. 1604 wurde er schon zum Dechante des Stiftes Komburg — d. 28. July (Sept.) 1609 zum Fürstbischofe von Bg — später zum Probste des Kollegiatstifts Haug — 1610 zum Domprobste und d. 5. Oct. 1617 auch zum Fürstbischofe von Würzburg durch päbstliche Begünstigung erwählt. Für die Wissenschaften stiftete er die Jesuiten z. Bg. Er starb zu Regensburg d. 31.(29.) Dez. 1622. (Salvers Adelsprob. S. 510, 540, 548. Usermann. Ludewig und andere Quellen zu dessen ausführlicherer Lebensgeschichte, welche in Jäcks allgem. Geschichte Bgs S. 125. citirt sind.) (B.)

Assel, Ulrich, Jesuit, Magister und Professor der Philosophie zu Bg 1703. (B.)

Astaller, Christoph, Hofmusikus des Herzogs Karl in Oesterreich, gab (wahrscheinlich zu Grätz) 1588 ein carmen saphicum für den F. B. Ernst v. Bg heraus. (B.)

Atzerath, Dionys, Jesuit, Mag. und Prof. d. Philos. z. Bg 166$\frac{2}{3}$, lehrte die Arithmethik des Clavius, Euclids Elemente rc. und verband damit einen vollständigen Unterricht über Uhren und Musik. (B.)

Auer, Lambert, geb. in der Bambergischen Herrschaft Kärnthen am teutschen Tyrol d. . . . . . . 1533, weihte sich mit den ersten Teutschen schon in früher Jugend zu Ingolstadt 1551 dem Orden der Jesuiten, wurde zu Rom in der Philosophie und Theologie unterrichtet,

und machte so glückliche Fortschritte, daß er und Benedict Pererius allein die Ehregenoßen, vor der ersten Generalversammlung des Ordens 1558 theologische Sätze öffentlich zu vertheidigen. Nach einigem Aufenthalte zu Wien und nach wiederhohlten Proben seiner Kenntnisse wurde er von seinen Obern nach Mainz gesendet, wo er 1561 als erster Rector des neu errichteten Jesuiten-Kollegiums ein öffentliches Lehramt übernahm, und vierfache Gelübde 1563 vor dem Erzbischofe Daniel ablegte, dessen Huld er sich im höchsten Grade erworben hatte. Er verband auch mit dem geradesten Karakter zugleich die größtmögliche Bescheidenheit, Demuth und Frömmigkeit, und zeichnete sich noch durch ein sehr eifriges Streben aus, den katholischen Glauben in seinem Einflusse zu erhalten und noch herrschender zu machen. Eben deßwegen bediente sich auch der päbstliche Gesandte Commendonus seiner Gesellschaft und Hülfe auf einer Reise an die nördlichen Küsten, um die Glaubensgegner bei Disputen zu beruhigen. Dazu bot sich unserem Landsmanne die günstige Gelegenheit vor dem Markgrafen von Brandenburg selbst dar, welcher seine berühmtesten Theologen von der benachbarten Academie herbeigerufen hatte, und doch bei der Abreise des Gesandten freymüthig bekannte, daß sie vom scharfsinnigen Auer seyen weit übertroffen worden. Die allmählig erhöhte Achtung erwarb ihm auch 1573 den ehrenvollen Ruf, im Namen der rheinischen Provinz zur dritten Generalversammlung nach Rom gesendet zu werden, wo er aber gleich nach der Wahl des vierten Generals Everhard Mercurian, welcher die Stelle des h. Franz Borgias bekam, zur besondern Trauer aller Anwesenden in der Wohnung der Professoren plötzlich gestorben ist.

§.) Assertiones theol. etc. de verbo Dei et de sanctis. Viennae 1560. 4. Z. (Ribadeneira cat script. S. J. Antw. 1613. Ed. II. p. 164. Alegambe p. 537.)

v. Auffees, Peter Freyh. geb. z. . . . . . im Bambergischen d. . . . . . 14 . . Domherr z. Bg und Würzburg, Dr. d. Rechte, kaiserl. Rath, Probst des adelichen Ritterstifts zu Komburg, Domkustos und Kanzler zu Würzburg, wurde 1512 als Gesandter und Redner des Fürstbischofs Lorenz zur Reichsversammlung nach Trier gesendet, und d. 3. Jul. 1520 zum Dombechante von Würzburg ernannt. Er starb daselbst d. 19. April 1522. (Salver. S. 329.)

v. Auffees, Jobst Bernard, Freih. geb. z. . . . . . . d. 28. März 1671, gebildet im adelichen Erziehungshause zu Würzburg, wurde vorerst d. 12. Jun. 1683 z. Bg und nach dem Tode Gottfried Friedrichs von Erthal d. 23. Febr. 1686 zu Würzburg präbendirt, den 30. May 1695 z. Bg und d. 12. Jun. 1714 z. Wg den Kapitularen beigezählt, und d. 23. Febr. 1731 als Jubiläus erklärt. Er war Vicedom im Bambergischen Kärnthen, Probst des Kollegiatstifts St. Stephan dahier, geheimer Rath und endlich Präsident des Universitätsreceptorats zu Würzburg. In seiner ersten Jugend verkannte er den Werth des Geldes so sehr, daß er sich zuletzt selbst des Credits unwürdig gemacht hatte. Dadurch wurde er plötzlich zu einer Sparsamkeit bewogen, welche seiner erhöhten Einkünfte ungeachtet in Geiz auszuarten schien. Unempfindlich gegen den darüber erregten Spott armer Studenten wies er die Benennung: Armer Auffees: mit der Versicherung ab, daß seine Ersparnisse nur ihnen zufließen sollten. Kaum hatte er einen Schatz von 400,000 fl. Fr. gesammelt, so erklärte er auch den wohlthätigen Zweck seiner Sparsamkeit, daß derselbe zum Besten der armen studirenden Jugend verwendet werden sollte. Er traf die nöthigen Bestimmungen für dieses edle Vorhaben, aber ein zu früher Tod machte ihn der Freude verlustig, das schöne Werk vollendet zu sehen, er starb d. 2. April 1738. Doch hatte er die Ausführung des Planes dem gleich edlen Domkapitular Eustach von Werdenstein zu Bg anvertraut: unter dessen Aufsicht wurde die Hälfte des Auffeesischen Erziehungshauses mit einem sehr großen Kostenaufwande erbaut, und 300,000 fl. Fr. als Kapital noch besonders niedergelegt, deren Zinsen für die jährliche Unterhaltung der ganzen Anstalt verwendet wurden. An der Spitze derselben stand ein Domkapitular als Präsident und ein Weltgeistlicher von anerkannten Verdiensten als Regens; diesem waren 4 Theologen als Präfecte zur Ertheilung des häuslichen Unterrichts, welchen 24 arme Jünglinge aus dem Bambergischen und 12 aus dem Würzburgischen Fürstenthume ausser dem öffentlichen Schulunterrichte erhielten, an die Seite gesetzt.

besondere Schreib- Sprach- und Musikmeister beförderten die Bildung der Jugend für mannigfaltige Zwecke, und die größtmögliche Sorglosigkeit über den unentgeldlichen Genuß der Wohnung, Speisen, Getränke, Kleidung, Wäsche, Bedienung ꝛc. war der mächtigste Sporn zum Fleiße. Obgleich viele berühmte Männer indeßen an dieser Erziehungsanstalt den Grund zu ihrem künftigen Glücke legten, so fand man diese doch im Ganzen zu klösterlich und dem Zeitgeiste widersprechend: sie wurde daher im Jahre 1803 (eben so wie alle andere jugendliche Erziehungshäuser der Stadt Bamberg) aufgelößt, und ihr Gebäude in das Haus der Unheilbaren verwandelt; ein Theil der Zinsen aber für Stipendiaten bestimmt. (Salver 656. Bönicke II. 327. L. d. f. D. I. 52. Schneidaw. S. 195. — 197.)

v. Auffees, Maria Anna, geb. zu ...... d. .... 17 .. übersetzte das teutsche Buch des Kapuziners P. Udalrich von den in der katholischen Kirche üblichen Ceremonien unter dem Titel: Livre contenant l'origine et signification des principales ceremonies usitées dans l'eglise cath. comp. par le R. P. Udalrich etc. in das Französische. 1754. 8. p. 100. (B.)

v. Auffees, Johann Philipp Ignaz, aus Freyenfels, vertheidigte am 12. Aug. 1765 auserlesene Säze der Mathematik unter dem Pr. J. Jacobs zu Bg. (B.)

August, Friedrich, geb. zu Neuhaus d. .... 177$\frac{6}{8}$, ließ schon in den ersten Jugendjahren an der hiesigen Studienanstalt Talente blicken, welche zur Beförderung der Wissenschaften unendlich viel wirken könnten. Allein noch vor seiner vollendeten Ausbildung trat er in den Militärstand zu Bg. Er ist Verfasser einer Ode auf den Tod des 1801 verstorbenen Professors J. Jakobs — und mehrerer Gelegenheitsgedichte. (B.)

Augustin, Andreas, geb. z. Vorcheim d. ...... 169 . unterrichtet zu Bg, vertheidigte am d. 4. Jul. 1715 unter Pr. Chr. Voß Säze der Philosophie für deren Doctorat. (B.)

Augustinus a S. Georgio, Karmelit, vertheidigte zu Bg öffentlich im May 1697 mit besonderem Ruhme pandectas juridicotheologicas. 4. p. 100. (B.)

v. Aurbach, Johann. Der Name dieses Gelehrten wäre ganz verschollen, hätte er sich nicht selbst durch sein theologisches Werk: Summa Magistri Ioannis de Aurbach, Vicarii Bambergensis, betitelt ein bleibendes Denkmal gestiftet. Das Buch wird als typographische Seltenheit in den Bibliotheken aufbewahrt; es kam 1469 aus der Presse des Augsburger Buchdruckers Ginther Zeiner von Reitlingen, und wird von den berühmtesten Bibliographen unter die vorzüglichsten alten Druckenkmäler gezählt. Es erschien auch zu Straßburg, aber ohne Jahrzahl und Namen des Buchdruckers.

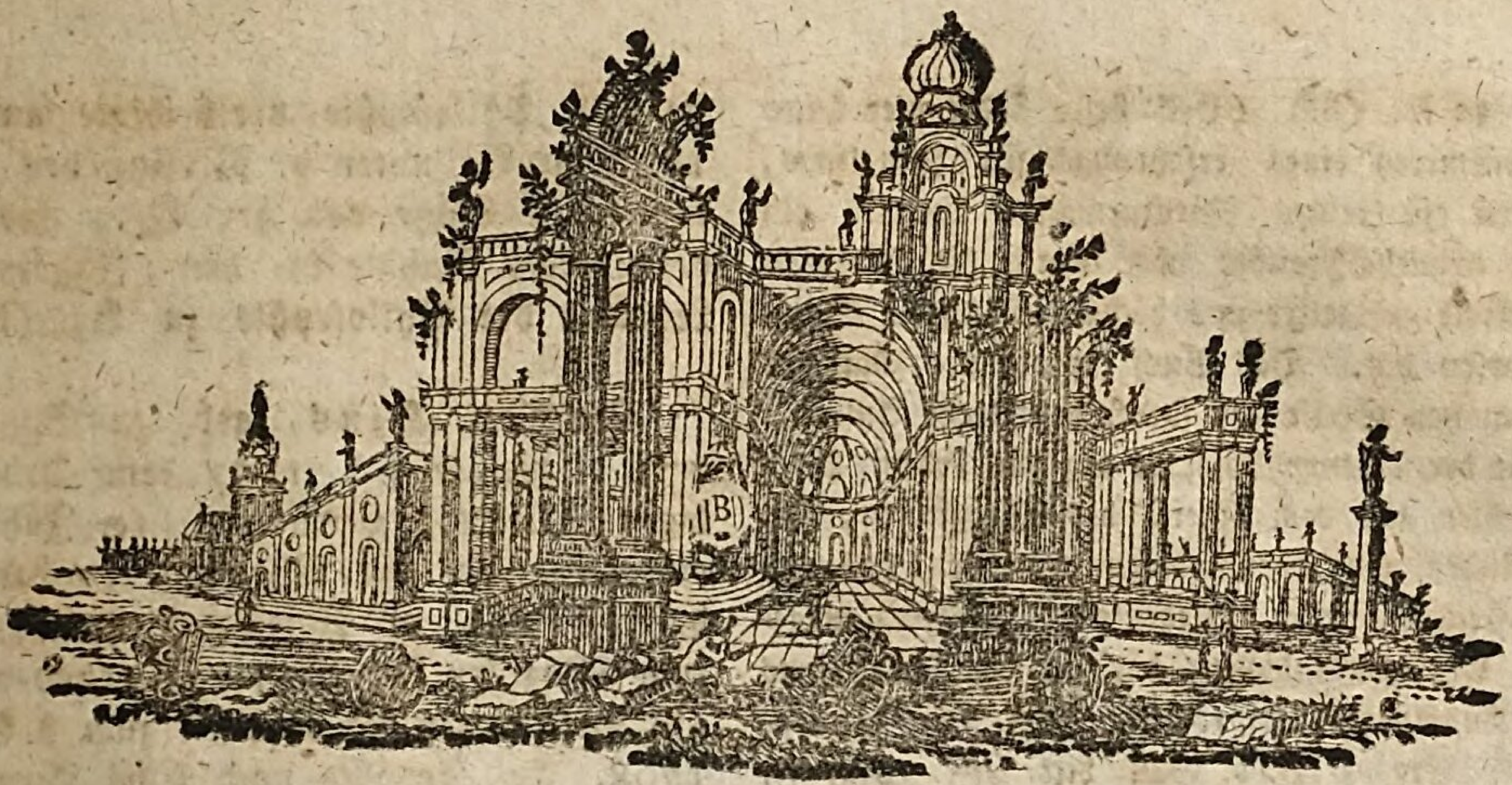
Unter dem Namen des Johann von Aurbach erschienen noch mehrere Werke, nämlich: 1) Declaratio titul. legalium, zu Leipzig gedruckt b. Marcus Brandis 1489. 2) Tract. de praesumptionibus, mit welchem vereinigt ist 3) Modus legendi abbreviaturas in utroque jure: welches Werkchen sehr viele Druckereyen beschäftigte, und von welchem schon im ersten Jahrhunderte der Buchdruckerkunst wenigstens 25 Auflagen erschienen sind. Es ist höchst wahrscheinlich, daß der nämliche Aurbach, welcher auch hie und da Urbach genannt wird, der Verfasser dieser Schriften ist. Panzer schreibt sie ihm zu, und nennt ihn Ann. typog. V. 63. Doctor Canonum. Im Eingange seiner theologischen Summa wird er Magister genannt. Man sucht umsonst von diesem würdigen Manne in gelehrten Almanachen biographische Notizen. Jöcher nannte einen Juristen gleiches Namens vom Ende des 15 Jahrhunderts, welcher Anacreontica und 2 libros singularium allegationum verfertigt habe; und Adelung ist gleicher Meinung; nur will er noch mehrere Werke diesem Gelehrten zuschreiben und behaupten, die bisher bekannten drey Aurbache seyen eine und dieselbe Person gewesen.

Daß Aurbach nicht der Geschlechtsname dieses Gelehrten sey, sondern seinen Geburtsort bezeichne, glaubt man schon aus dem Grunde behaupten zu dürfen, daß er sich Johannes von Aurbach nannte: Dessen ungeachtet gehört er unserem Vaterlande zu. Auerbach war in älteren Zeiten ein Bestandtheil des Fürstenthums Bamberg; der Bischof Hein-

rich kaufte es von dem Butiglario zu Nürnberg im Jahre 1243, welchen Kauf der König Konrad bestätigte. Martiniere behauptet in seinem statistisch-genealogischen Lexicon, das Schloß zu Auerbach sey von einem Bischofe zu Bamberg erbaut worden. Im Jahre 1269 wurde der Pfalzgraf und Herzog Ludwig von Baiern wegen des Erztruchsessenamts vom Bamberger Bischofe Berthold unter andern auch mit Auerbach belehnt. Erst im Jahre 1539 eignete sich Ferdinand als Böhmischer König das Belehnungsrecht über Auerbach zu, und übergab es dem Pfalzgrafen Friedrich III. (Schuberts Gerichtsv. Bgs. S. 136.)

Ist Aurbach der Geschlechtsname unseres Verfassers, so war er Vicar im Domstifte zu Bamberg, und vermuthlich auch Lehrer an dieser Studienanstalt. In einem alten Manuscripte vom 14ten Jahrhunderte findet sich die theologische Summe des Johannes von Aurbach geschrieben, und von der nämlichen Hand ein anderes Werk: Summa poenitentiarum bet., an dessen Ende steht: Explicit Summa poenitentiarum vel poenitentium. Anno Domini 1465 in Octava sci Iois Apostoli et Evangeliste d. litera dominicali per me Iohannem Koppischt de Aurbach olim plebanum (in) Grebern. Das nämliche Manuscript enthält noch mehrere Werke von der nämlichen Hand — Eine Pastoral, welche mit der Unterschrift endigt: Expliciunt Stelle clericorum in die Veneris f. in vigilia Sti Gregorii aut sancti Henrici anno Dni 1468 — Eine lateinische Anweisung zum Predigamte. Am Ende steht: Scriptum per me Io. Koppischt tum tempris Plebanum in Grebern sub anno domini 1452 d. lit. dominicali tpre dni Georgii epi de Schawburg tum tempis Dyöcesano Completum in Octava Michaelis. Im Eingange sagt Koppischt: trado libellum de hac arte (praedicandi) compendiosum ex diversis Sacrorum Doctorum libris laboriose copulatum. Aus welchen Worten sich schließen läßt, daß er der Verfasser war. Ein theol. Werk, welches verschiedene Gegenstände der Sittenlehre abhandelt, endigt: Scriptum per me Iohannem Koppischt olim plebanum in Grebern anno domini 1469. Koppischt setzt aber bey, daß nicht er, sondern ein Anderer Gelehrter der Verfasser dieses Werkes sey, nämlich:

Collectum est praesens compendium per Dnm Iohannem Grunberger Sacre theologie Baccalaureum in monasterio s. Michaelis in Newkirchen canonicorum regularium Bamb. Dyöces. 1438. Auch die Statuta Synodalia Ecclesiae et Dyoces. Bambergensis, und die Verordnung des Bischofs Georg von 1461 „Daß die Nonnen strenge Clausur halten sollen," stehen von seiner Hand in dem Manuscripte. Denn am Ende setzt er bei: Exceptum per me Iohannem Koppischt tum temporis plebanum in Grebern anno dni 1462. Es ist zu vermuthen, daß Koppischt der Geschlechtsname des Joh. von Aurbach gewesen war, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Weil sich Koppischt selbst de Aurbach schrieb. 2) Weil er eben so, wie er seinen bekannten juridischen und theologischen Werken die Lieblings-Aufschrift: Summa: gab, auch sein bisher unbekanntes Kind Summa poenitentium taufte. 3) Der wichtigste Grund scheint aber zu seyn, daß in dieser Summa poenitentium, wo er sich Joannes Koppischt de Aurbach unterschrieb, der nämliche Styl herrscht, wie in seiner Summa theologiae, und daß er in beiden auch die nämliche Methode befolgt, indem er fast alle seine Behauptungen mit Stellen aus dem jure canonico belegt. Nach dieser Voraussetzung hätten wir also den Geburtsort des Johann von Aurbach und seine erste Anstellung: vom J. 1452 bis 1462 war er nämlich Pfarrer zu Grebern, und 1465 sagte er ehemals Pfarrer zu Grebern. Um diese Zeit scheint er also schon als Vicar, Prediger und Lehrer nach Bg versetzt gewesen zu seyn, u. seine theol Summa geschrieben zu haben. Dieses sind die wenigen Züge, welche zur Biographie dieses schier ganz im Staube der Vergessenheit vergrabenen Gelehrten gesammelt werden konnten. Zum Ueberflusse wird noch bemerkt, daß er von dem baier. Rechtsgelehrten gleiches Namens ganz verschieden ist, von welchem bekannt ist: Ioannis Aurpachii Iurisc. Cl. epistolarum jurid., quae consiliorum vice esse possunt, libri sex, quorum posteriores duo, antehac nunquam, sed primum opera et studio praefati authoris filii, Hieron. Aurpachii I. V. D. in lucem editi sunt. Ing. 1606. 8. p. 500. Uebrigens sehe man noch: Denis supl. S. 3. Weisslinger 18. Zapf ann. typog. August. I. 4. Braun. not. hist. litt. I. 85. Panzer ann. typ. I. 99. Seemiller incun. typ. I. 14.)



Pantheon

der

Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 6. Sonntags d. 2. Februar 1812.

Axter, Franz, geb. zu Bg d. 25. April 1772 und gebildet an den hohen Schulen zu Bg — Erfurt — Jena — Erlangen und Würzburg, erlangte zu Bg d. 26. August 1795 den Doctorat der Arzneywissenschaft. Er übte sich hierauf vorzüglich an den allgemeinen Krankenhäusern seiner Vaterstadt, begab sich noch zur weiteren Ausbildung nach Wien, kam als Feldarzt in kaiserlich-österreichische Dienste, durchzog Ungarn und Deutschland, kehrte 1800 nach Bg zurück, leistete dem damals hier liegenden französischen Militärspitale ärztliche Hülfe, entsagte plötzlich aus Mangel einer Anstellung ıc der ferneren Ausübung der Heilkunde, nährte seinen Hang zu schönen Wissenschaften und zur Naturphilosophie durch sehr eifriges Studiren deren classischer Werke, wurde Mitarbeiter an den Klebe'schen Zeitungen in Würzburg und München, und endlich 1807 Untermautner zu Schnaittach. Kaum hatte ihn seine Geisteskraft zum Mautkontroleur in Fürth befördert, so wurde er auch ein Opfer seiner früheren körperlichen Anstrengungen, und starb d. 29. Jul. 1808 zu Bg an der Seite seiner Familie. Proben seines Genies und wissenschaftlichen Strebens, so wie seiner Vertrautheit mit dem Geiste der neuesten Philosophie, der englischen, italienischen und französischen Sprachen ıc. gab Axter seinen Umgangsfreunden sowohl als auch dem großen Publikum.

§. 1) Beiträge zur Aurora. 1804. Nämlich: N. 1. Ueber das Theater der Griechen. S. 2. N. 7. S. 27. Nebenbeschäftigung des baierischen Adels im Mittelalter. N. 14. S. 296. Sonnet. Deutung. N. 114. S. 456. Sonn. Als Nina sang. N. 115. S. 460. Canzonett. N. 117. S. 468, Sonn. An die weinende Nina. N. 150. S. 600. Lied über die Liebe.

2) Beitr. z. Aur. 1805. Sonn. Zuversicht. N. 5. S. 20. Kritik über Juan de Mariane N. 6. S. 21, Sonn. An den Morgen. N. 9. S. 36. Sonn. Die Liebe. N. 65. S. 260. Der Bauer im Spätjahre. N. 113. S. 452. Ankündigung und Auszug seines Romans: der Bund der Liebe. N. 139. S. 553. (Alle diese Stücke sind in prunkloser Sprache abgefaßt, und mit Vergnügen zu lesen.)

3) Der Bund der Liebe. Bg. 1806. N. 8. S. 320.

2 fl. 30 kr. (B.) (Der Leser findet hier keine Schwärmerey eines erfahrungslosen Jünglings, sondern ein reines Naturgemälde, welches ein zwar phantasiereicher aber durch die härtesten Schicksale gezügelter und höchst gefühlvoller Mann entworfen hat. Das Buch erprobt noch überdies in mancher Stelle die so oft bestrittene Anwendbarkeit der Naturphilosophie auf das Leben. Alles wird hier aus dem Kreise des Alltäglichen, Gewöhnlichen und Trivialen herausgerissen, und mit dem Heiligenscheine der idealen Verklärung umgeben. Am verständigsten hat sich der Idealismus über Kunst ꝛc. ausgesprochen. JLZ. 1806 II. 287. 448. * Ergänz. B. d. Hall. Litt. Zeit. 1812. N. 8. S. 64.)

4) Novellen. München b. Fleischm. 1808 S. 220. Mit einer Titelvign. (Dieses geistreiche Product war der letzte Beweis von unseres Verf. überströmenden Gefühlen und außerordentlichem Reichthume der Sprache: er zeigte, daß ihn die Natur zum großen Meister idealischer Darstellungen geschaffen hatte; allein er vollendete früher sein Leben, als er seiner hohen Bestimmung entsprechen konnte. Obd. 1808. II. 1013.) Z.

5) Als Handschrift hinterließ er noch: Adalbert von Babenberg, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. (Dieses vaterländische Stuck wurde unter Schemenauers Leitung d. 18. May 1808 auf der hiesigen Bühne aufgeführt.)

6) Rudolfs Wanderungen 2 Theile. (Dieses schöne Gedicht von 20 Bogen wurde im Juni 1806 begonnen und am 11. Okt. d. J. schon geendigt: es erprobt den Reichthum der Phantasie unseres Verf. im höchsten Grade.)

7) Darius Tod, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Entworfen zu München d. 10. Juni — begonnen d. 10. Jul. — geendigt d. 16. August 1807 während einer heftig schmerzenden Krankheit. (Dieses in wohlklingenden Versen abgefaßte Stuck möchte nach einigen Zusätzen und Abänderungen den Beyfall des Publikums sehr wahrscheinlich einernten.)

8) Scapins Kniffe, eine Posse in 3 Aufzügen (Eben so.)

9) Gedichte, mannigfaltigen Inhalts, 105 an der Zahl, welche hoffentlich noch zum Vergnügen des Publikums im Drucke erscheinen werden.

10) Mehrere Beyträge lieferte er zu der in Würzburg 1804/5 erschienenen Zeitschrift: Germania.

Bach, Joseph, Jesuit, Mag. d. fr. Künste und Philosophie vertheidigte am 25. Febr. 1726 zu Bg unter d. Vorsitze des Pr. B. Lutz kanonische Sätze von der Ehe, und versah mit besonderem Ruhme in den Jahren $173\frac{1}{3}$ das Lehramt der Philosophie zu Bg. (B.)

Bacher, Pius, geb. zu Bg d. . . . . . . 171 . weihte sich 1737 dem Orden der Prediger daselbst, verwaltete 10 Jahre das Amt eines Lectors der Theologie zu Landshut, war daselbst und in Würzburg Prior, wurde auch zum Magister der Theologie erhoben, und starb als Beichtvater der Nonnen zum h. Grabe in Bg 1768. Er erprobte noch seine Kenntnisse durch verschiedene kleine Druckschriften. (Prov. Chr. Z.)

Bachmayer, Conrad, geb. zu Vorcheim d. . . . . . 176 . vertheidigte unter d. Pr. J. Reuder im Herbste 1787 Sätze der Philosophie für deren Doctorat. (B.)

Back, Johann Heinrich, geb. z. . . . d. . . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Stephan in Bg, Magister d. Philosophie und Kand. d. Theologie, vertheidigte am 30. August 1697 zu Bg unter d. Prof. G. Göpffert Verbum incarnatum ex B. V. M. natum etc., am 11. Jan. 1698 Aenigma theol. ex I. parte Summae theol. Deus vnus etc. und als Baccalaureus bibl. et form. am 11. Sept. 1699 zu Würzburg Sätze aus der ganzen Theologie, um deren Doctorat zu erlangen. Er starb zu Bg nach 1711. (B.)

Back, Johann, geb. z. . . . d. . . . 16 . . Magister d. Philos., Stiftsherr und Kustos bei St. Jacob z. Bg. Cat. Soc. 1712. (B.)

Badeo, Reginaldus, ein deutscher Dominicaner aus dem Bgischen, verwaltete 1644 das Amt eines Ordens-Generals mit besonderer Auszeichnung.

§.) Brevis instructio instituendi rosarium perp. pro agonizantibus, a. d. Ital. Jo. Riccardi di Altumara übersetzt. Bg. 1641. Z. (Jöcher. Ech.)

Badum, Simon, geb. zu Bg d. . . . . 1758, trat nach vollendetem academischen Kurse daselbst in den Orden der Franziscaner, vertheidigte d. 23. August 1787 unter d. Lector

C. Zorn Sätze des Kirchenrechts, trat nach der Auflösung seines Klosters unter der K. B. Regierung 180$\frac{2}{3}$ in den Weltpriesterstand, wurde zuerst Kaplan bei St. Gangolph und endlich 1808 Pfarrer zu Strulendorf. (B.)

Badum, Karl, geb. z. Bg d. 29. Jan. 1773 ward d. 21. Sept. 1792 in den Primat der Philosophie unter d. Pr. Sommer aufgenommen, und nach vollendetem Studium der Rechtswissenschaft 1805 als Landrichter nach Pottenstein gesetzt. (B.)

Badum, Philipp, geb. z. Bg d. 15. Jan. 1778 vertheidigte unter dem Pr. G. Nüßlein am 22 Sept. 1797 Sätze d. Philosophie zur Erlangung des Doctorats, widmete sich der Jurisprudenz, und starb als Advocat z. Bg d. 29. Jul. 1809 (B.)

Baier, Joseph, geb. z. Theinheim 1783 vertheidigte zu Bg am 21. Sept. 1802 unter Pr. J. Batz Sätze der Philosophie für deren Doctorswürde. (B.)

Bambach, Valentin, geb. z. Münnerstadt d. . . . . . 1738, trat nach Beendigung der academischen Laufbahn d. 22. Sept. 1760 in den Franciscaner Orden z. Bg, vertheidigte am 30. May 1767 besondere Sätze der Hermeneutick unter dem Lect. J. Potschka — am 18. April 1768 Sätze des Kirchenrechts unter O. Graumann, und am 9. April 1777 Sätze der Theologie, da er als Ordenslector zu Salzburg 3 seiner Zuhörer öffentlich prüfen ließ. Der Ruf seiner Kenntnisse, in welchen er sich von 1774 — 86 als 12jähriger Lector der Philosophie und Theologie zu Dettelbach und Salzburg gesetzt hatte, bewog den Abt Bernard von Theres, sich ihn zweimal zum Professor der Theologie seines Klosters zu erbitten. Zum Lohne seiner Verdienste ward er auch vom Obern seines Ordens als Superior an die Magdalenen Kapelle bei Ebrach, dann zum Guardian in Kreuzberg und Dettelbach, und endlich zum Kustos der Provinz ernannt. Er lebt noch in Dettelbach.

§. 1) Principia religionis christiano — catholicae pr. a 3 Cand. Bg. 1777. 4. p. 28. (B.)

2) Vera religio vna vnius veri Dei adversus modernos incredulos, et novatores profanos vindicata. Würzb. Stahel. 1785/6. 8. T. I. 416. T. II. 483. ALZ. 1787. V. 36. f. Würzb. Anz. 87. 321 f.) Z.

Bannitza, Johann Peter, Sohn eines Kaufmanns, geb. z. Aschaffenburg 1707, widmete sich 1721 zu Mainz der Philosophie — 1724 zu Heidelberg der Theologie — 1727 der Rechtswissenschaft zu Würzburg, wurde 1728 zum Mag. d. Philos. — 1731 zum Licentiaten der Rechte ernannt, begab sich auf den Ruf des Fürstb. Friedrich Karl 1733 nach Wien, wovon er 1734 nach Würzburg zurückkehrte. Er wurde Doctor und Professor der Rechte daselbst, und erwarb sich in dieser Stelle so allgemeine Achtung, daß man ihm endlich auch einen Ruf an die Universität Wien ertheilte, welchen er 1755 annahm; er starb daselbst d. 11. Jun. 1775.

§.) Novum paradigma de insignibus Friderici Caroli de Schoenborn Episcopi Bamberg. et Würzb. Jb. 1736. 4. (B.) (Jur. Büchersaal. I. S. 693. — 701. Weidlichs Nacht. I. 96. — 106. Pütters Litt. d. t. St. I. 465. Bannizas Leben. Erlang. 1756. 8.)

Baro, Bonaventura, (sonst auch Maro genannt) hat unter diesem Namen libros poematum Philippo Valentino Voit a Rieneck Ep. Bg. ded. in fol. erscheinen lassen, wovon aber die K. Bibliothek nur das Bruchstück opusculum tertium p. 1 — 48. besitzt.

Barthel, Johann Caspar, ein Fischerssohn, geb. zu Kitzingen 1697, gebildet zu Würzburg wurde 1721 Hofmeister der Edelknaben und 1723 Kaplan am Julius-Spitale, reiste auf den Wink seines Fürstbischofs 1725 nach Rom, wo er den belehrenden Unterricht des Kardinals Lambertini, welcher später unter dem Namen Benedict XIV. Pabst geworden ist, genoß, und 1727 auch den jur. Doctorat erlangte. Gleich nach seiner Rückkehr in das Vaterland wurde er noch in demselben Jahre zum Professor des Kirchenrechts ernannt; 1728 zum geistl. Rathe — 1729 zum Doctor der Theologie — 1738 zum Stiftsherrn und 1754 auch zum Dechante des Kollegiatstifts Haug erhoben, nachdem er 1744 schon zum geh. Rathe in Würzburg befördert war. Auf Befehl des F. B. Adam Friedrich v. Seinsheim legte er auch ein sehr ausführliches Gutachten über die Rechte und Pflichten des ganzen Personals, welches

zur Bamberger Universität zu rechnen war, d. 22. Nov. 1762 zur Prüfung vor, und hatte die Ehre den Beifall aller hiesigen Facultäten einzuernten. Er starb d. 8. April 1771. (Jur. Nachr. II. 22 — 30. Weidlichs N. I. 33 — 45. Pütter I. 463 u. Univers. Act. z. Bg. 1762. Bönicke. 62. II.

Bauer von Heppenstein, Sebastian, geb. z. Bg d. . . . . . 1623 gebildet an der hohen Schule zu Würzburg, Mag. d. fr. Künste und Philosophie, Dr. d. Arzneywissenschaft, Physicus von Cronach, Langheim und Banz — und endlich Stadtphysicus z. Bg, vermählt mit Maria Alexandria Gufferin von Reinhardberg, ein besonderer Wohlthäter der Armen, und höchst uneigennütziger Freund unsers Vaterlands, starb d. 28. März 1711 im 88sten Jahre seines Lebens, wie eine gedruckte Trauerarie noch lehrt. Seine 3 Söhne Johann Albert — Gallus Heinrich und Johann Christoph errichteten für ihn und seine Gemahlin das Josephs-Altar statt eines Grabmals in der obern Pfarrkirche zu Bamberg. (Schellenberger S. 176.)

Sein erstes Physicat hatte er mit grösstem Eifer und Glücke in der damals allgemein herrschenden Pestkrankheit verwaltet; und um sein Heilverfahren noch gemeinnütziger zu machen, machte er es in einer besondern Druckschrift bekannt. Diese fand nicht nur allgemeinen Beifall, sondern bewirkte auch, daß er als Stadtphysicus nach Bg versetzt wurde.

§.) Kurzer Unterricht, wie jeder Mensch sich von der Pest sammt der rothen Ruhr zu präserviren, auch dieselbe zu curiren wisse. Bg. 1679. 8. 5. Bg. Mit dieser Schrift ist in Verbindung zu setzen: Nützl. Fragen und Antworten von der nie erhörten Kontagion in Wien Ursprung, Progreß ꝛc vom Oberarzt Dr. Paul von Sorbait (1579), welcher ein Opfer der Pest wurde, und J. Ch. Fromanns, Landmedicus und Koburg. Professors, Unterricht, was bei jetziger Zeit, da die Seuch und Pestilenz sich ausbreitet, der gemeine Mann thun soll und kann. Kob. 1580. 8. 4 1/2 Bog. (B.)

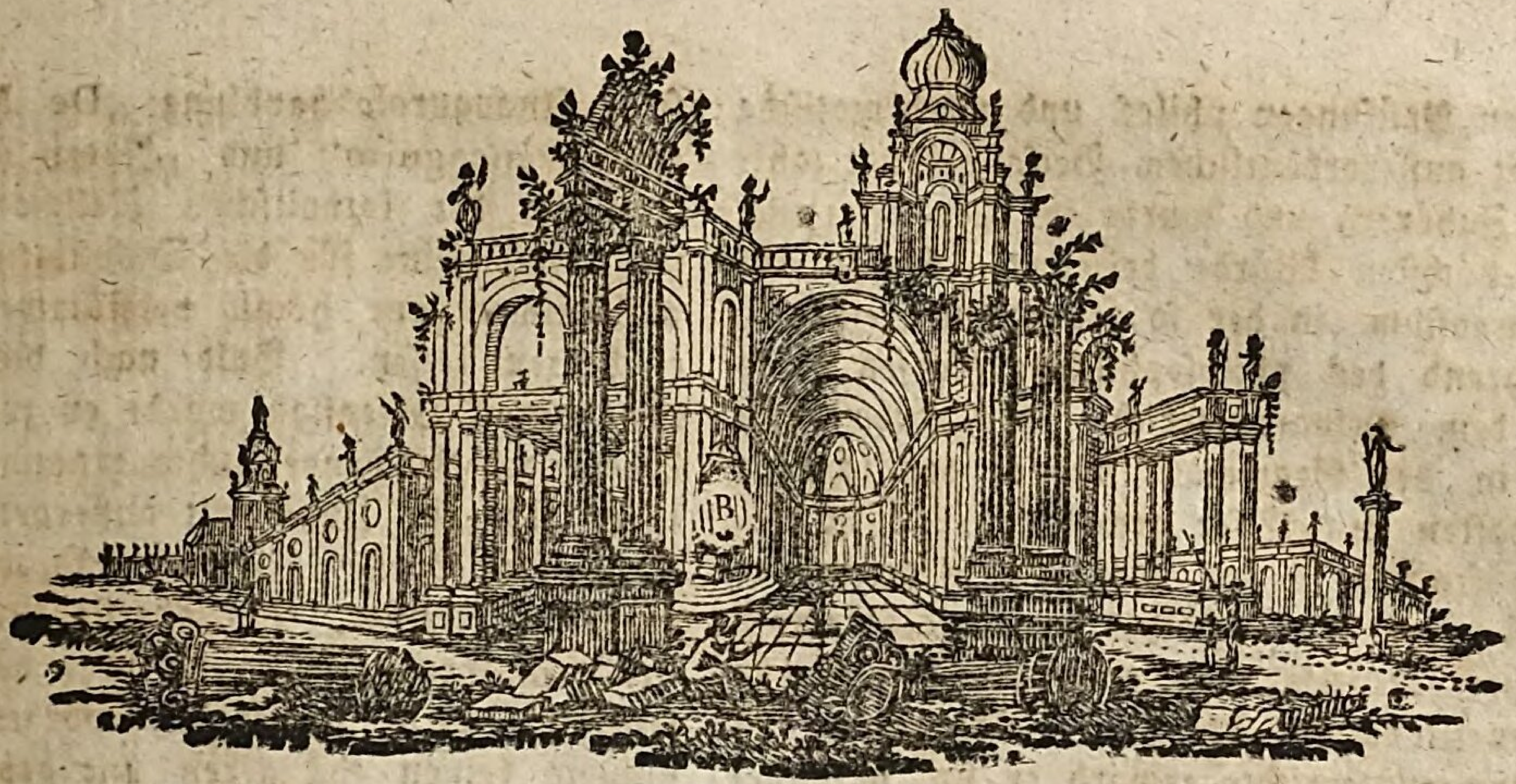
Bauer von Heppenstein, Johann Albert, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, vorerst fürstb. Hofrath und geh. Secretär — dann geh. Rath und Referendär z. Bg, erhielt vom K. Karl VI. wegen seiner Verdienste sowohl um das Fürstenthum Bg als um das ganze teutsche Reich die Anwartschaft auf das Reichslehn der edlen Familie Ritter von Kornburg, und wurde vom Erzbischofe Lothar Franz von Schönborn nach Ungarn geschickt, statt dessen die Huldigung der Herrschaft Montgatz zu übernehmen. (B.)

Bauer von Heppenstein, Gallus Heinrich, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. . . . . 16 . . Stiftsherr — Cellarius und Dechant bei St. Stephan, Dr. d. Rechte, apost. Protonotar, Pfalzgraf, geistl. Rath, Fiscal und endlich Pfarrer zu U. L. Fr. im Bg von 1706 bis d. 6. Okt. 1739, an welchem Tage er sich Alters wegen des Pfarramts entledigte. Doch wurde er nach seinem Willen in diese Pfarrkirche an die Seite seiner Aeltern begraben, nachdem sein Tod den 4. März 1742 eingetreten war. (B.)

Bauer von Heppenstein, Johann Christoph, des Vorigen Bruder geb. z. Bg d. . . . . . . 16 . . Stiftsherr und Dechant bei St. Stephan, Magister der Philosophie, Doctor der Theologie und apostolischer Protonotar. (B.)

Bauer von Heppenstein, Johann Christoph, der Vorigen Bruder (?) geb. z. Bg d. . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, Amtsvogt in Herzogenaurach. (B.)

Bauer von Heppenstein, Johann Peter Philipp, geb. z. Hollfeld d. . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, churbaierischer Rath zu München und Stammvater aller jetzt lebenden Bauer — Edlen von Heppenstein und Freiherrn der Herrschaft von Kornburg (?!) .(B.)



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 7. Sonntags d. 9. Februar 1812.

Batz (*), Johann Friedrich, geb. zu Bg d. 21. Nov. 1770, genoß seine erste Erziehung im Hause seiner Aeltern, welche sich durch Arbeitsamkeit redlich nährten, und durch ihre Beispiele schon frühzeitig dem Herzen ihres Sohnes Achtung für Sittlichkeit einprägten. Sie hatten ihm anfangs ein bürgerliches Gewerbe zum künftigen Wirkungskreise bestimmt; aber ein glücklicher Zufall beförderte ihn zum Studieren. Bei der höchst mangelhaften Einrichtung der damaligen Trivial- und Vorbereitungs-Schulen konnte er an den Lehrgegenständen nicht eher Vergnügen finden, bis er auf seiner litterärischen Bahne etwas weiter geschritten war. Der vertraute Umgang mit den damals an der hiesigen Universität angestellten vortrefflichen Lehrern, die Bekanntschaft mit den römischen und griechischen Classikern gaben seinem Geiste erst eine wohlthätige Richtung und seiner zunehmenden Lernbegierde eine volle Befriedigung. Jedes Jahr erregte er durch die ausgezeichnetsten Fortschritte und durch das ernsthafteste Betragen süßere Hoffnungen seiner Aeltern und Verwandten. In der philosophischen Classe errang er die Ehre vor allen seinen Mitschülern ausgezeichnet zu werden; er vertheidigte in zwei

*) Ich war während der blühendsten Periode der beiden Batz mehr als 7 Jahre von Bg abwesend, nie deren Leitung anvertraut, nie ihnen untergeordnet, nie von ihnen abhängig, stand nie mit ihnen in enger Verbindung, und kann mich auch keines besondern Dienstes erinnern, vielmehr haben sie mir 1803/4 manche offizielle Unannehmlichkeit zugefügt. Und doch rechnete ich mir zur Pflicht, beider — als Verfolgter — gegen die alphabetische Ordnung ganz besonders zu erwähnen. Ich schrieb daher viermal an den Pf. Batz zu Bühl; allein statt einer befriedigenden Notiz erhielt ich unter andern zur Antwort: „Mein Bruder dachte gewiß, wie ich. Es gehört nach meiner Meinung viel dazu, Gelehrter zu seyn. Ich betrachte mich, wie Pythagoras sich, nur als Liebhaber der Gelehrsamkeit. Lassen Sie daher mich und meinen Bruder ausserhalb Ihres Pantheons. Da man uns von der gelehrten Welt inter agrestes pecudes sylvasque verstieß, so gehört ja keiner von uns in einen solchen Tempel der Gelehrten." Vergl. Meusels IX. XI. u. XIII. B. Pfarrbuch zu Baunach u. Art. Lit. Bl. S. 61. ꝛc. Bibl. Jäck.

öffentlichen Prüfungen philos. und mathematische Sätze mit ausserordentlichem Beifalle seiner zahlreichen Zuhörer, und wurde im Herbste 1788 mit der höchsten Würde bekleidet. Schon auf dem Gymnasium (in der so genannten Rethorik) und während des philosophischen Kurses hatte er sich dem Privatunterrichte der studirenden Jugend in der Grammatik und in den schönen Wissenschaften mit Eifer gewidmet; und in dieser Beschäftigung so viel Vergnügen gefunden, daß er sie auch als Kandidat der Theologie noch zwei Jahre fortsetzte, bis er endlich die Stelle eines Repetitors der Philosophie übernahm. In diesem Privatunterrichte erwarb er sich so unbedingtes Vertrauen und so ungetheilte Liebe seiner Zöglinge, daß ihm keine reitzendere Ermunterung zum Ausharren und kein schönerer Lohn der großen Mühe hätte werden können. Sein vorzüglichstes Streben ging aber auch stäts dahin, frühzeitig den Geist tödtenden Mechanismus zu verdrängen, und Selbstthätigkeit in den Jünglingen zu wecken.

Batz hatte während seiner akademischen Laufbahn die Aufmerksamkeit unseres Fürstb. Franz Ludwig in so hohem Grade gefeßelt, daß er als Erster des philosophischen Primats der besondern Gnade gewürdigt wurde, gegen die gewöhnliche Ordnung 1793 in das geistliche Erziehungshaus aufgenommen zu werden. Dieses Glück war für ihn desto erfreulicher, je mehr er daselbst Gelegenheit zur eigenen edleren Bildung im vertrauten Umgange mit mehreren jungen Männern fand. Er feierte schon am Rosenkranzfeste 1793 das erste Meßopfer, und hielt bald darauf auch öffentliche Kanzelvorträge in der Hofkapelle. Dadurch und durch einige Privatunterredungen wurde er dem Fürstb. Franz Ludwig von einer sehr vortheilhaften Seite bekannt. Zufällig wurde zu gleicher Zeit die Stelle eines Professors der Kirchengeschichte, welche seit der Auflösung der Jesuiten von Konventualen des Kl. Michelsberg versehen worden war, erledigt. Batz wurde — troz vieler Einwendungen der Zeloten — zu diesem Lehramte bestimmt, und erhielt zugleich den Befehl, sich aus allen Theilen der Theologie prüfen zu lassen. Er unterzog sich der höchsten Weisung des Fürstbischofs, und erlangte auch am 18. July 1794 die theologische Doctorwürde. Dabei durfte er aber wegen der orthodoxen (lichtscheuen) Censur

seine Inauguralabhandlung „De Messia Patriarchis incognito" und „Ideen zur Kritik des Systems der katholischen Religion" gar nicht, und selbst seine für die Disputation bestimmten Aphorismen nur höchst verstümmelt im Drucke erscheinen lassen. Bald nach dieser rühmlichst bestandenen Defension wurde er zum öffentlichen Lehrer der Kirchengeschichte ernannt; kaum hatte er sich ein Jahr mit ausserordentlichem Eifer dieser Stelle gewidmet, so wurde er schon wieder abgerufen. Die oberste Leitung des priesterlichen Erziehungshauses war nämlich dem gelehrten Daum übertragen worden, und dieser glaubte keinen thätigeren und gebildeteren jungen Mann zum Mitarbeiter als Subregens dem Fürstbischofe empfehlen zu dürfen, als seinen ehemaligen Zögling Batz, dessen lebhafte Einbildungskraft und hoher idealischer Sinn in vielen Fällen auf die Gemüther der jungen Geistlichen mit anziehender Kraft wirken, und welcher den steifen Ernst des Oberaufsehers durch seine Munterkeit und gefällige Geschmeidigkeit zum Vortheile der guten Sache so mildern könnte, daß hohe Achtung und innige Liebe gegen die beiden Vorsteher sich glücklich mit einander verschmelzen würden. Der Fürst zögerte nicht, seine volle Genehmigung zu ertheilen. Gemeinschaftlich mit dem verdienstvollen Daum arbeitete jetzt Batz an der besseren Organisation des Seminars sowohl als an der zweckmäßigeren Einrichtung des öffentlichen Kultus, der Liturgie und Schulen. Erhöhte Thätigkeit der Alumnen, ungetheilte Liebe und Achtung dieser sowohl als unbedingtes Vertrauen des ganzen Pfarrspiels St. Martin, über welches Batz den größten Theil der Seelsorge zu versehen hatte, waren die reichen Früchte seiner Bemühungen. Eben deßwegen übernahm er auch zugleich gerne mit gänzlicher Verzichtleistung auf jedes Honorar die Predigerstelle bei der Bürgersodalität, weil er hier das meiste Gute zu stiften hofte. Und doch sprizte der versteckte Neid der Geistlosen und Ungläubigen, welche sich orthodox nennen, gegen den reformationssüchtigen Daum und seinen unerfahrnen Gehülfen Batz so viel Gift aus, daß dieser, um die Unredlichen zum Schweigen zu bringen, und allen Schein von Eifersucht der beiden Vorsteher um die Vorliebe der Untergebenen zu beseitigen, seinen Amtseifer verdoppeln mußte,

wodurch er aber den Grund zu einer in der Folge immer zunehmenden Krankheit legte. Seine wenigen von den Berufsgeschäften als Subregens und Seelsorger erübrigten Abendstunden widmete er noch mit Kargheit der Ausarbeitung mehrerer Theile der praktischen Theologie, welche theils schon dem gelehrten Publikum bekannt sind, theils noch erscheinen werden.

Unterdessen wurde der Neid durch das sichtbare Gute, welches Batz überall stiftete, so übertäubt, daß ihn der Fürstb. Christoph Franz im J. 1800 nach Daums Tode zum Director des Universitätshauses und Gymnasiums — der philosophischen Schulen — der lateinischen Trivialschulen in der Stadt und auf dem Lande — zum Beisitzer der Schulenkommission, zum wirklichen geistlichen Rathe und Professor der Moraltheologie ohne besondere Hindernisse ernennen konnte. Hier beeiferte sich Batz vorzüglich, die Wissenschaften zu heben, und durch eine nach und nach fortgehende neue Organisation den Schulanstalten einen neuen Aufschwung zu geben; Unpartheyische mögen bezeugen, wie glücklich er hier wirkte. War aber schon der harte Kampf, in welchem er jetzt öfters mit Zeit- Berufs- und Standsgenossen stehen mußte, für sein körperliches Wohl nichts weniger als zuträglich, so wirkte doch die Secularisation unsers Bisthums und die Auflösung der Universität mit ihren Folgen noch weit stärker auf ihn. Denn er hatte das Glück nicht, der neuen Regierung von einer so vortheilhaften Seite bekannt zu seyn, als der alten, und sein eifriges Streben, die von ihm früher getroffenen Schuleinrichtungen nach den neuen Gesetzen zu modificiren, war doch nicht Allen gleich sichtbar; vielmehr soll er durch Feinde bei dem entfernten Hofe in den ungerechten Verdacht gesetzt worden seyn, als klebe er hartnäckig an der alten Regierung und deren Formen: kein Wunder, daß sich seine glänzende Periode geschlossen hatte. Als Director des Universitätshauses war er aus den bequemsten Verhältnissen des Wohllebens in eine sorgenvolle Lage zurückgesetzt. Die Universität selbst, welche ohne die politische Erhebung einiger wesentlichen Glieder z. B. Gönner, Röschlaub und Anderer sicher fortgedauert hätte, vielleicht heute nach des geringsten Kostenaufwandes wegen existirte, sah er nicht blos in ihrer Form zu Grund gehen, sondern auch in ihren beiden wesentlichen Hülfsmitteln den Marianischen und Auffeesischen Erziehungshäusern, welche allein gegen 150 Studenten theils sehr wohlfeil theils unentgeldlich besorgten, aber mit der alten Form der hiesigen Lehranstalt von der Charybdis des zerstörenden Zeitgeistes verschlungen wurden. Die Zahl der Kandidaten der Theologie, welche seine einzigen Zuhörer waren, mußte sich nach dem Geiste unserer Zeit bei der hartnäckig verweigerten Reform kirchlicher Disciplinargesetze nothwendig so vermindern, daß der Unterricht und mit ihm der Stand der Geistlichen selbst endlich ganz zu verschwinden drohte. Sein Wirkungskreis als Rector des Lyceums war im Vergleiche zu seinem früheren höchst unbedeutend, und seine geistliche Rathsstelle betrachtete er nach den neuern Staatsgesetzen und nach dem Stillstande der Geistlichkeit in wissenschaftlichen Fortschritten nur als eine noch figurirende Rolle. Alle diese Umstände zusammen schwächten seine Gesundheit so sehr, daß er sich nach Ruhe und Erholung sehnte: er glaubte beide auf dem Lande zu finden, suchte und erhielt 1805 die Pfarrey Baunach. Kaum hatte er diese bezogen, so stürmte Krankheit auf Krankheit, und nur manchmal konnte er währens kurzer Zwischenräume der schmerzlichsten Leiden vor seiner Gemeinde predigen. Gleichwohl wirkte er auch hier vieles Gute, und sein Andenken bleibt sowohl bei der Baunacher Pfarrgemeinde als in der umliegenden Gegend unvergeßlich. Er sah mit Ruhe dem kommenden Tage entgegen, munterte seine Freunde auf, und tröstete sich mit den oft ausgesprochenen Gedanken: „Ich gehe zum Vater, zu meinem Gott, zu eurem Gott." Einige Minuten vor seinem Tode saß er noch auf: „Sieh, sagte er lächelnd seinem anwesenden Bruder zweimal nach einigen Pausen: „Sieh, das ist der Tod!" stand rasch auf, legte sich zu Bette, und der letzte Athem entfloh in dem nämlichen Augenblicke. — So starb Batz am 14. August 1807 Abends nach 9 Uhr.

Wer den Edeln kannte, mußte ihn lieben und achten. Strenge Sittlichkeit, hohes inniges Gefühl für Religiösität, unverbrüchliche Achtung für seinen Beruf in allen Verhältnissen des Lebens machten die Grundlage seines Charakters. Jedem freundlich, gefällig bis zur Selbstverläugnung, als Seelsorger zu Bg so

eifrig im Krankenbesuche, daß selbst wenige Nächte frei blieben, ehrfühlend ohne Stolz, aufgeklärt ohne Anmaßung, höchst thätig ohne vieles Geräusch, religiös ohne Bigottism, freigebig gegen Arme fast sich selbst vergessend, wohlthätig gegen seine Mutter und Verwandte bis zur eigenen Entkräftung, munterer Gesellschafter ohne Sucht zu glänzen, ganz Liebe im Umgange mit Kindern ohne kindische Possierlichkeit, nur rathend und mahnend, nie befehlend, gewöhnlich bittend wenn es auch auf Befehle ankam ꝛc. wird er noch lange im Andenken Aller leben, welche ihn kannten. Als Schriftsteller war er ein Meteor am theologischen Horizonte, wie im Bambergischen noch k e i n e s glänzte und nicht so bald e i n e s glänzen möchte, obgleich der Neid und die Verfolgungssucht den Spruch: Nullus propheta in patria sua: mehr als gewöhnlich an ihm erfüllen ließen. Ein einfaches Kreuz bezeichnet seine Grabstätte mit der Aufschrift:

Hier ruhet
Joh. Fried. Batz,
wirkl. geistl. Rath und Pfarrer zu Baunach,
geboren 1770, gestorben 1807.
Sanft war sein Leben,
Sanft war sein Tod.
Er ruhet nun von seinen Arbeiten.
Seine Werke folgen ihm.
Liebevoll segnete er Jeden,
Segne auch du Leser den Verewigten.

§. 1.) Aphorismi theologici. Bg. 1794. 4. p. 24. (So unchristlich auch die christkatholische Censur den Werth dieser Sätze verringerte, so athmeten sie doch eine freie Ansicht der Glaubensverhältnisse, und erregten schon große Erwartungen vom Verf. Bemerkenswerth ist noch, daß ausser den gedruckten Sätzen weder in den Universitäts- noch alten Vicariatsacten eine Spur von dem bekannten Schriftenwechsel darüber jetzt mehr zu finden ist. Obd. 94. II. 927 — 28. *.)

2) Predigten über verschiedene Gegenstände, den g u t e n B ü r g e r n B a m b e r g s gewidmet. Bg. b. Göbh. 1797. N. Aufl. 1810. 8. S. 367. Pr, 1 fl. 15. kr. (Diesen 22 Abhandlungen wurde in allen katholischen und protestantischen Zeitschriften das unbedingte Lob ertheilt, daß sie Muster ächter — rein religiöser — populärer Beredsamkeit seyen. Erg. Bl. II. J. II. B. 291. — 93. *. NadB. 35. I. 21. 24. *. Erf. 97. S. 498 — 99. *. Seilers B.

97. II. 257 — 80. *. W. 97. S. 725 — 26. Eine neue Auflage dieses Buches wird noch 1812 folgen.)

3) Christliche Religions- und Kirchengeschichte Bg. b. Göbh. 1797. 8. 25 Bog. ehem. Pr. 1 fl. 48 kr. jetzt 1 fl. rh. (Obgleich das ganze Werk zu weit mehreren Bänden hätte anwachsen müssen, als im Eingange dieses Buches versprochen ist, obgleich es von manchem Orthodoxen mit hartem Tadel befleckt wurde, so bedauern doch jetzt unsere Geschichtsforscher, daß der freimüthige Verfasser durch viele Machinationen an dessen Fortsetzung gehindert wurde. Schwarz Anl. z. Bücherk. II. 15. Lit. Mag. f. Kath. B. II. St. 1. S. 188 — 218. Erf. 97. S. 465 — 66. *. Würz. 97. S. 911 — 14. *. Seilers B. 97. III. 449 — 56. *. N. theol. Journ. 97. S. 881 — 901. †.)

2) Andacht für Kinder, welche zur Kommunion gehen. Bg. 1798. 12.

5) Lehrbuch der christkatholischen Religion, in Fragen und Antworten. Ein Geschenk für Kinder. Bg. b. D. 1799. 8. Zwölfte Aufl. 1812. 8. S. 320.

7) Kleines Lehrbuch der katholischen Religion ꝛc. Ein Auszug aus dem größeren Lehrbuche. Bg. b. Ded. 1800. Zehnte Aufl. 1811. 12. S. 106. (Die Veranlassung zu diesen beiden Schriften war, daß der verstorbene Graf von R o t e n h a n — der vorzüglichste Gönner des seel. Verf. — ihm den Unterricht seiner Kinder in der katholischen Religion übertragen hatte: er schrieb für diesen Zweck das größere Lehrbuch, worauf er das kleinere bald folgen ließ. Es wurde von einem Exjesuiten im Augsb. Journ. 1800 S. 181. rücksichtlich der vermeintlichen Verstöße gegen die Dogmatik sehr herabgesetzt, in andern Zeitschriften z. B. Schwarz I. 502. JLZ. 805. I. 18, 43. *. 808. I. 42, 325. *. ELZ 800. I. 45 — 48. *. ausserordentlich gelobt, und in Gutsmuths Bibl. 801. I. 347 u. 802. III. 156. 804. II. 126. 810. I 206. III 82. sogar getadelt, daß es des Dogmatischen noch zuviel enthalte: des neuesten Predigers in der Wüste und seiner Parthey will ich aus Schonung jetzt nicht gedenken. Während die Polemiken, Jeremiaden, Meditationen und Uebersetzungen noch lebender Theologen schon gleich nach deren Erscheinung kaum e i n e s Lesers (ausser d. Verf. d. Panth.) mehr gewürdigt zu werden hoffen können, haben diese Batzischen Lehrbücher z w e i u n d z w a n z i g r e c h t m ä ß i g e A u f l a g e n zu Bamberg erlebt, wurden wegen der schönen Verbindung der Glau-

bens- und Sittenlehre sowohl als wegen der gänzlichen Beseitigung der Polemik zu Dortmund b. Mallinckrod 801. schon von einem Protestanten für Protestanten (*) eingerichtet, im Paderbornischen — zu Kölln b. Odendall 803, — an einem dritten Orte 804. schon und seitdem noch öfters nachgedruckt, in einigen Districten Baierns und selbst in den entferntesten Gegenden Deutschlands z. B. in Westphalen — Schlesien und Salzburg rc. vor vielen Jahren gesetzlich eingeführt, in der Gegend von Dortmund auf Kosten einer gräflichen Herrschaft besonders gedruckt und nach einer ausserordentlichen Anpreisung unentgeldlich vertheilt. Nur im Bambergischen wurde es, weil es der selbstständige Verf. ohne weitläufige Dicasterialdeliberationen rc. drucken ließ, nicht gesetzlich eingeführt; vielmehr schien es einem sonderbaren Patriotismus gemäß, nicht das Batzische Lehrbuch nach einigen belibigen Modificationen gesetzlich einzuführen, sondern die jetzt so drückenden Zeitverhältnisse armer Schulkinder durch ein scheinbar verschiedenes ohne Batz Namen erschienenes Lehrbuch noch mehr zu erschweren. Dr. W. äusserte im Kam. Korr. 810, der Zerstörer der Wasserleitungen im Seehofe könne sich durch deren Wiedereinlegen mit den Manen Adam Friedrichs aussöhnen; welche Genugthuung soll dem verewigten Batz wiederfahren?)

7) Nachrichten über die neue Organisation des Lyceums zu Bg. 1804 4. S. 24. (Diese empfehlen sich vorzüglich dadurch, daß d. Verf. nicht nur die innigste Vertrautheit mit allen Unterrichtsgegenständen und deren Lehrmethode an den Tag legte, sondern auch die ganze Anstalt gleichzeitig und gleichartig nach dem (im Anfange des Schuljahres noch unbekannten) Münchner Normative reorganisirt hatte – hinc illae lacrymae.!)

8) Moralische Betrachtungen über den wahren klerikalischen Geist. Nebst einer Rede über den Einfluß der Wissenschaften auf Humanität. Bg. b. Ded. 1809. 8. S. 102. Pr. 36 kr. (Kaum konnte sich des Verf. religiöse Stimmung schöner zeigen als in diesem Werkchen. Obd. 809. I. 28, 439. II. 129, 908. Theol. Zeitschr. B. I.)

9) Einige Regeln beim Krankenbesuche und Bruchstücke eines deutschen Rituals rc. finden sich im I. u. II. B. d. theol. Zeitschr.

Batz, Johann Joseph, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 22. Juny 1775, gebildet an der hiesigen hohen Schule unter thätiger Mitwirkung des Letzteren, wurde in jeder Schule durch die ersten Preise angefeuert, seine ausserordentlichen Geistesgaben bestmöglich zu entwickeln und anzuwenden. Nach der rühmlichsten Vertheidigung philosophischer Sätze wurde er als erster Doctor seiner Schule am 24. Sept. 1793 gekrönt. Die damals noch glänzenden Aussichten der Geistlichkeit konnten ihn, welcher einst einer ganzen juridischen oder medicinischen Facultät die Spitze hätte bieten können, verleiten, die theol. Wissenschaften zu ergreifen, woran ihn bald der frühe Eintritt in das geistliche Erziehungshaus leider! unauflösbar feßelte. Durch mehrjährige Repetition der Philosophie wurde er jedoch mit deren Geiste allmählig so vertraut, und erprobte sich über seine Kenntnisse davon auf eine so vielfache Weise, daß der Fürstb. Christoph Franz 1797 die durch Sommers Tod erledigte Stelle eines Professors der Philosophie aus seinem Clerus nicht besser zu besetzen wußte als durch die Ernennung des 22jährigen Alumnus Batz, dessen Weltklugheit zugleich die oberste Leitung des Marianischen Erziehungshauses anvertraut wurde. Doch dieser letztern Bürde entledigte er sich wieder, als sein Bruder im J. 1800 Director des Universitätshauses geworden ist. Während des philosophischen Lehramts gab er bei Gelegenheit öffentlicher Prüfungen 1798 — 1800 — 1802 seine eigenen Ansichten der Philosophie in besonders gedruckten Aphorismen dem gelehrten Publikum zu erkennen. Durch zu große Anstrengung des Geistes litt aber auch sein Körper endlich schwere Krankheiten, nach deren Beseitigung er im J. 180½ das Lehramt der Philosophie mit dem bequemeren der theologischen Dogmatik vertauschte. Der Tod seines Bruders im April 1807, die kostspielige Einrichtung der Pfarrökonomie zu Baunach, der ausserordentliche Kostenaufwand für seine frühe-

*) Kurzer Leitfaden zum Religionsunterrichte für Protestanten in Fragen und Antworten. Nach dem kleinen Lehrbuche des H. Prof. J. Fr. Batz für Protestanten eingerichtet. Dortmund rc.

ren Krankheiten, und die nothwendige Verpflegung seiner alten Verwandten ec. hatten ihn bewogen um mehrere Pfarreien zu bitten, wovon ihm aber keine übertragen wurde: vielmehr ward er als Professor der Theologie dahier 1809 bestätigt. Mit verdoppelter Lust widmete er sich dem Lehramte und einer freimüthigen Darstellung verschiedener Gegenstände der praktischen Theologie in öffentlichen Schriften, wofür ihm aber nichts als Verfolgung zum Lohne wurde, bis er endlich durch das sonderbarste Mißverständniß seiner alternativen Bitte um Gehaltszulage oder um eine Stelle an einer Universität oder um die Pfarrei Bühl auf diese Bergspitze versetzt wurde. Dort ist er wie ein Einsiedler — indem die Pfarrgemeinde unten am Fuße des Berges wohnt — nur auf die Gesellschaft seines Kaplans und Kirchners eingeschränkt, und von allem Verkehre mit Litteraten und deren Quellen ganz abgeschnitten. Sein langer — höchst gracil gebauter — zum öfteren Blutsturze und zur endlichen Abzehrung sehr geneigter Körper muß dem widrigen Einfluße der höchst reinen Bergluft nothwendig unterliegen, sein lebhafter gesellschaftlicher Sinn sich allmählig abstumpfen, und statt dessen tiefe Melancholie eintreten, wenn er nicht bald zum Gewinne der Wissenschaften auf ein Lehramt oder wenigstens auf eine andere Pfarrei versetzt wird.

§. 1) Commentatio in psalmum CIX., qua continuationem praelectionum suarum indicit. Bg. Ded. 1809 8. p. 24. (Obd. 809. I. 764. B.)

2) Harmonie der neuesten baierischen Ehescheidungsgesetze mit Schrift und Tradition. Bg. b. Göbh. 1809. 8. S. 1. (Gegen diese Schrift erhob sich ein Heer geistloser (f: glebae adscriptorum) Theologen, welche den Werth der Wissenschaften in ein ewiges Wiederaufwärmen scholastischen Sauerteiges ohne eigenes Raisonnement mit einer spanischen Grandezza legen; auch diese Orthodoxen werden noch zum Stillschweigen gebracht werden. Obd. 809. II. 89, 265. Anz. f. Litt. u. Kunst. 609. im Vergl. mit Vatz theol. Zeitschr. II. 368. Jur. Arch. V. 279, 361. Felders LZ. 811. N. 32 — — 43.)

3) Theologische Zeitschrift Bg. b. Göbh. 809 — 10. fortgesetzt vom Kaplan Brenner LLZ. 810. I. 77, 1222. JLZ. 8 0 II, 202, 412. ALZ. 811. I. 137, 137. JLZ. 810. II. 202. 811. I. 78, 48.

Balckmacher, Eberhard, Lic d. Rechte, Generalvicar z. Bg 1522. (Ludewig p. 1278. B.)

Bauer von Heppenstein*), **Christoph Philipp Friedrich**, geb. z. Bg d.... . . 171 ., vielleicht ein Sohn des Vogts, Peter Philipp gleiches Namens zu Hollfeld, Stiftsherr am Kollegiatstifte St. Jacob, vertheidigte daselbst unter Pr. A. Geyer am 20. Juni 1735 Sätze der Philosophie — am 14. Sept. 1740 der Theologie, und endlich auch der Rechtswissenschaft zu Würzburg am 18. Juli 1744 zur Erreichung des jur. Doctorats unter dem Pr. J. C. Barthel.

§. 1) Dis. de jure reformandi antiquo. Wirceb. 1744. 4. p. 224. Unser Landsmann zeigt sich in dieser Abhandlung als einen kräftigen Bußprediger statt eines gründlichen Geschichtsforschers. (B.)

Bauer, Philipp Joseph, Jesuit Prof. d. theol. Moral z. Bg 1758.

Bauer, Joseph, geb. z. Vorcheim d. 14. März 1745 trat d. 12 Nov. 1764 in das Kl. Banz, machte sich während der klösterlichen Laufbahn durch Eifer im Gottesdienste sehr bekannt, und lebt jetzt zu Uetzing.

§. 1.) Das Buch Ekklesiastikus oder die weisen Sprüche Jesu, des Sohns Syrachs ec. Bg. 17 . . 12. II. Aufl. 1793. 12. 15. B. 12 kr. (Schwarz Anl. I. 176. (Z.)

2) Das Buch Tobias nach der Vulgata mit Zuziehung d. orient. Sprachen verdeutscht. Bg. 1793 12. 5 1/2 B. (Z.)

*) Zu bemerken ist noch, daß ich mich seit der Erscheinung des letzten Blattes belehrt habe, der (dritte) Johann Christoph Bauer von Heppenstein sey kein Bruder der zwei vorhergehenden, sondern des ersten — Doctors der Medicin — Sebastian von Heppenstein.

II. Beylage
zum
Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Fortgesetzte Namenliste
der patriotischen Unterstützer dieses Blatts nach der Zeitfolge.

P.T. Hr. Schiffmann, fürstb. Hoftrompeter.
— Oberthür, geistl. Rath und Prof. zu Würzburg.
— 2 Unbekannte zu Würzburg.
— Resch, Sekretär zu Regensburg.
— Köberlein, Rektor zu Salzburg.
— Gambs, Oberförster zu Steinwiesen.
— Heber, Pfarrer zu Kirchehrenbach.
— Schulz, Kaplan zu Kirchehrenbach.
— Wazanint, Professor zu Augsburg.
— Limpert, Postsekretär zu Augsburg.
— Oel, Postrevisor zu Augsburg.
— Stephan, Prof. zu Dillingen.
— Nüßlein, Prof. zu Dillingen.
— Rebhan, Rentamtm. zu Rattelsdorf.
— Altenhofer, Amtm. zu Merzbach.
— Ritter, Hofrath u. Garnisonsarzt.
— Steinlein, ehem. Landesdir. Direkt.
— Rudolph, Gastwirth zum schwarzen Adler.
— Redwitz, geheim. Rath.
— Mad. Pfister, Hofräthin.
— Nußmann, Buchbinder.
— v. Guttenberg, geheim. Rath.
— v. Guttenberg, Oberamtm.
— Dotterwaich, Weinwirth.
— Dürrbeck, Handelsbürger.
— Mad. Kleinhans, verw. Handelsbürgerin.
— Körner, Handelsbürger.
— Kettner, Oberförster.

P.T. Hr. Hanauer, k. Finanzsekretär und ehem. Hofkammerrath.
— Frh. v. Horneck, geh. Rath und Obermarschall.
— Hornthal, ehem. Oberjustizrath.
— Mad. Hubert.
— Mad. Hanauer, Hofkammerr.
— Otto Phl. Frh. v. Groß, ehem. Gesandter zu Regensb. u. Reg. Pr.
— Schell, Patrimonialgerichtshalter in Kainach.
— Merz, Pfarrer zu Freyenfels.
— Alt, ehem. Archivar des Ritterkantons Gebürg.
— Geuß, Pfarrer von Königsfeld.
— Klee, Papierhändler.
— Scheuering, Stadtchirurg.
— Porzelt, Registrator.
— Gundermann, Kaplan in Burgwinheim.
— Eppenauer, Pfarrer in Arnstein.
— Badum, Pfarrer in Strullendorf.
— Limmer, geistl. Rath.
— Schäffer, Pfarrer in Memmelsdorf.
— P. Heinrich, Konventual von Bronnbach.
— Kügel, Pfarrer zu Güßbach.
— Stenglein, Landesdirectionsrath.
— Stöhr Cöstelin, ehemal. Benediktiner zu Banz.
— Lang, Bierbrauer zum w. Ochsen.
— Hart, herzogl. Hofrath.

P.T. Hr. Künell, Kaplan in der obern Pfarre.
— Kummer, Landrichter u. Rentamtm. zu Prölsdorf.
— Glaser, Konventual von Langheim.
— Keilholz, Handelsbürger.
— Rinecker, Kommunaladministrator.
— Radinger, Oberförster zu Stadtsteinach.
— Dürkes, Privataktuar in Pießeck.
— Fexer, ehem. Hofrath.
— Strambacher, pens. Oberlieutenant.
— Dangel, k. Stadtrichter.
— Röschlaub, Pfarrer zu Rothenkirchen.

P.T. Hr. Mad. Papstmann, geh. Räth und Appell. Ger. Dir.
— Philipp Freiherr v. Guttenberg.
— Mayer, Hofkammerrath u. Adminisst.
— Stöcklein, Schiffer.
— Sartorius, Uhrmacher zu Haßfurt.
— Kön. Stadtgericht zu Bg.
— Späth, Gastwirth zum weißen Kreuz.
— Ein Unbekannter zu Gotha.
— Badum, Landrichter zu Pottenstein.
— Göbhardt, Buchhändler.
— Dittmaier, Assessor.
— Uhlmann, Pfarrer zu Stübig.

(Fortsetzung folgt.)

Fortgesetzte Namenliste der im Pantheon zu charaterisirenden Personen.

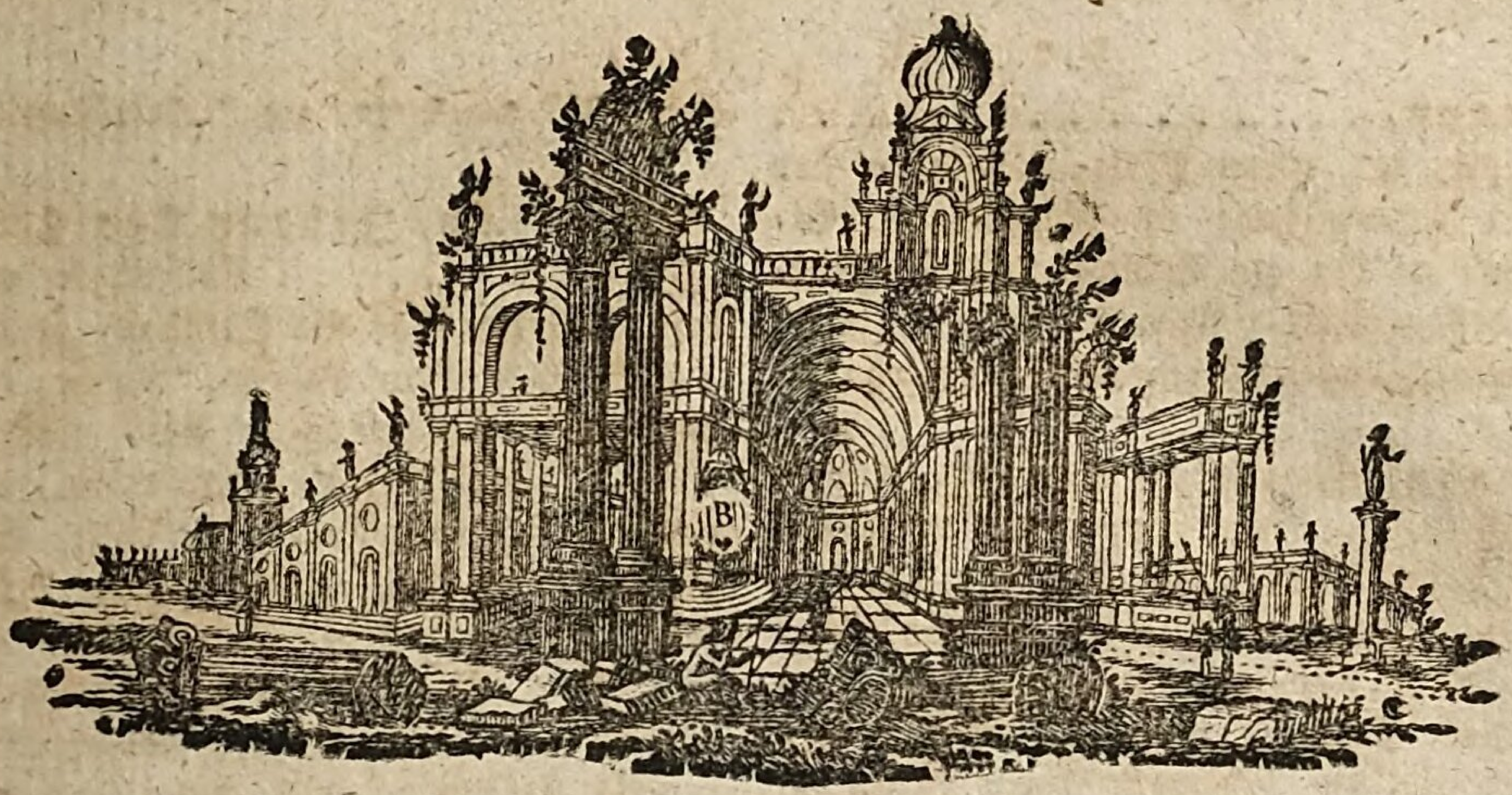
Böhmer, Bern. — Bönicke, Chr. — Böttinger, J. H. Fr., G. Chr. E., C, L. E. und J. J. T. — Bolles, L. — Bollmayer, J. B. — Bonn, J. B. — Bonn, Ernst. — Bonus, Jos. — Borggreve, F. — Bosch, P. — Boser, Chr. — Bott, Br. J. — Boxberger, Seb., J. C., K. A. H., J. J. L. und F. C. D. — Boveri, Th. — Brack, Joh. — Brancus, J. Fr. A. — Brater; P. — Braun, J. G. H. A., Chr. B. A., On., und H. — Brechtel, St. — Bregler, Th. Fr. und A. — Brehm, Chr. — Brendel, G. C. — Brenner, A. und Fr. — Brentzer, J. G. — Breson, A. — Breudner, Th. — Breun, Chr. — Breutigam, J. J. S. — Brockard, E. S., Al. und G. A. — Brodreis, H. — Bromberger, C. — Brosamer, Ph. — Brückner, J. G. — Bruck und C. — Bruckmayer, Fr. — Brunquell, P. — Brunner, A. St. und B. — Büchner, H. — Bullach, Chr. Fr. — Burchard. Ulr., G. H. und B. — Burckard, J. M., Fr., B., und Fr. — Burgeois, Fr. — Burger, J. B. J. — Burckhauser, N. — Busaeus, C. — Busch, L. — Buttel, A.

Calemberg, Heinr. und Hieron. — Camerarius, Joach. I., Joach. II., Joach. III., Joach. IV., Phil. u. Ludw. — Cammerer, Adalb. — Carame, Chr. Lor. — Cantor, Chrysost. Joh. — Carchesius, Val. — von Castell, Heinr. Graf. — Cattelsperger, Nicol. — Castner, J. J. Kasp. — Caudt, Mart. — Cimarolo, Ign. — Cella, Ludw. Seb. — Cherbon, Thadd. — Christfels, E. W. Chr. — Clasmann, P. — — Clarner, Jo. W. — Clavius, Christ. — Clencherus, P. Naped. — Cnolläus, A. A. — Cochlaus od. Dobneck, Joh. — Cörner, Val. — Colbinus, Th. — Columbunus a. s. spiridione. — Conrad, Chr. — Cornelius, a. Judäis. — Cuonradus. — Conrad. — Cramer, Ant. — Cramer, Anys. — Cron, Ph. und Conr. — Crusius, Joh. und Mart. — Culmann, Leonh. — Curtius, Nik. — Cyaneus (Cygneus) Joh.

(Fortsetzung folgt.)

(Bey der Eröffnung des Pantheons erklärte ich, daß ich nebst den Bewohnern Bambergs auch alle jene Personen aufnehmen würde, welche sich in ihren Geistesproducten über Bambergs Verhältnisse verbreiteten. Ich hatte dabei die Absicht, dem künftigen Historiographen meines Vaterlandes zugleich ein Quellenrepertorium zu liefern. Da ich aber besorgen muß, durch dieses Verfahren die Sehnsucht unserer Einwohner nach der genaueren Kenntniß Ihrer gestorbenen oder noch lebenden würdigeren Mitgenossen zu langsam zu befriedigen, so will ich mich vorerst nur auf solche Litteraten und Künstler beschränken, welche unter uns geboren sind, gelebt haben oder noch leben; und jene, welche sich nur in ihren Werken über Bamberg aussprachen, in einem besondern Nachtrage kurz berühren.)

Jäck.



Pantheon

der

Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 8. Sonntags d. 16. Februar 1812.

Bauer, Eberhard Bernadin, geb. z. Burgwindheim d. 1. Sept. 1752, unterrichtet an der hiesigen Studienanstalt, vertheidigte als Erster des Primats z. Bg am 31. Aug. 1770 unter d. Prof. J. Schramm Sätze der ganzen Philosophie für deren Magistratwürde, trat in das Cistercienser Kloster Ebrach, zeichnete sich nach wenigen Jahren schon als einen gelehrten Mann aus, wurde deswegen frühzeitig zum Bibliothekar und Professor der Theologie ernannt, und starb auf einer Klosterpfarrei.

§. 1.) Veritas religionis christ. cath. contra atheos, theistas etc. Wirceb. 1783. 8. p. 300 (B.)

2) Theologia vniv. dogmatica hist. crit. etc. Tomus I. Wirc. 1785/6 (B.) Tom. II. 1789. 8. (Z.)

3) Delineatio theologiae vniv. 1787. 8 (B.) Mainz. Rel. Journ. 1787. S. 75. St. IV. *. 1789 — 445. Obd. 88. S. 702. 93. I. 55. 905. Litt. d. k. D. *. Würzb. Anz. 1786. 101. u. 991. †. 87, 41. †. 88. 965. 89, 953.

Bauer, Robert, geb. z. Redwitz d. 1. May 1754, gebildet zu Bg, weihte sich d. 13. Nov. 1774 dem Kloster Langheim. Als Cisterzienser bestand er 1776 — 79 unter seinem berühmten Lehrer Thaddäus Kraus die öffentlichen Prüfungen aus der Philosophie und Theologie mit solcher Ehre, daß ihm endlich auch das Lehramt der Theologie für 14 Kandidaten seines Klosters, und nach dessen Beendigung auf sein eigenes Verlangen 1795 die Pfarrey zu Modschiedel übertragen wurde, wo er d. 10. Jul. 1801 an der Abzehrung starb.

§) Rede bei der Grabesfeier des ꝛc. Prälaten Valerius ꝛc. zu Banz. Bg. 1792. 4. S. 16. †. (B.)

Baumann, F. . . . . L. . . . J. . . . . gab d. 21. April 1757 z. Bg bei der Wahl des Fürstb. Adam Friedrich ein Gedicht bet. Bamberga afflicta vidua novo sponso recreata: heraus. (B.)

Baumann, Johann Friedrich, geb. z. Lichtenfels d. . . . . . 17 . . und unterrichtet zu Bg, vertheidigte als Mag. d. Philosophie und Kand. d. Theol. unter d. Pr. C. Busäus am 26. Nov. 1762 theses de angelorum et hominum primo principio et vltimo fine, um den theologischen Grad zu erlangen. (B.)

Baumann, ... gebürtig aus der obern Pfalz, war einer der verdientesten Privatlehrer im Marianischen Erziehungshause zu Bg am Schlusse des 18 Jahrhunderts, dessen Kenntnisse und Herzensgüte im Andenken meiner Zeitgenossen nie erlöschen wird. (J.)

Baumann, Melchior Aegidius, geb. z. Mürsbach d. 9. Sept. 1776 und unterrichtet an der hohen Schule zu Bg, trat am 20. April 1796 in das Cisterzienser Kloster Langheim, und ließ sich am 15. Jun. 1801 zum Priester weihen. Nach der Auflösung des Konvents blieb er daselbst, um sich nach seiner Lieblingsneigung mehreren Theilen der Landwirthschaft zu widmen, und seine schon früher erworbenen Kenntnisse davon zu erweitern und tiefer zu gründen. Er machte so gute Fortschritte, daß ihm die K. B. Regierung im J. 1808 die Inspection über alle erst anzulegende Industriegärten in den Landgerichten Banz und Lichtenfels anvertraute. Er sucht diesem Auftrage mit Thätigkeit zu entsprechen, wie aus dessen jährlichen Offizialberichten und andern Belegen genug erhellt.

§.) Kurzer Unterricht in der Obstbaumzucht für Schullehrer auf dem Lande. Bg. 1809. 8. S. 104. (Dieses Werk wurde in den Litteraturzeitungen als das beste, vollständigste und wohlfeilste so allgemein angepriesen, und es fand gleich im ersten Jahre so viele Leser, daß eine zweite Auflage schon 1810 nothwendig geworden ist. Sie erschien auch in verbesserter Gestalt und mit einem Anhange über die gemeinnützigsten Pflanzen vermehrt. Bg. b. Göbhardt 1811. Preis 15 kr. Obd. 809 S. 731. u. 811. S. Gartenmagazin v. 1810 II. S. 70. *. LLZ. 809 II. 79. 126.*. JLZ. 811. I. 139, 534..* Kam. Korr. 812. N. 8. (B.)

Baunach, Johann Christoph, geb. z. . . . . . d. . . . . Stiftsherr und Dechant des Kollegiatstifts St. Stephan, geistlicher Rath und endlich Generalvicar, wurde 1648 bei der feierlichen Eröffnung der Universität zu Bg als Doctor der Theologie ausgerufen, und von den beiden Stiftsmitgliedern J. Chr. Agricola und Ben. Moser mit einem besondern Gedichte begrüßt, worin seine Vorzüge aus einander gesetzt sind. Er hatte auch allen Versammlungen beygewohnt, worin die Stiftung einer Universität zu Bg beschlossen und eingeleitet wurde. Er starb im Jan. 1658; das musicalische Traueramt der Jesuiten wurde mit großer Feierlichkeit am 12. Jan. d. J. in der Universitätskirche gehalten. Sein kurz vor dem Tode eigenhändig niedergeschriebener letzter Wille enthielt unter andern auch ein Vermächtniß von 200 Reichsthalern für die Professoren der Theologie; allein dieser Betrag kam ihnen nicht, sondern der Klosterkasse zu. Sein Andenken verewigte er noch besonders durch die Stiftung eines Stipendiums von 40 Reichsthalern zur jährlichen Unterstützung eines armen Studenten, welcher Theologie studieren und Clericus werden wollte. Nach der Errichtung des jetzigen Priesterhauses dahier durch den Fürstb. Friedrich Karl wurde das Stiftungskapital der Seminars Verwaltung unter der Bedingung übergeben, daß ein zeitlicher Primus der Philosophie, welcher mit obigen Eigenschaften die bestmöglige Aufführung verbinde, als ein überzählicher Alumnus sogleich den Eintritt in das Seminar statt der 40 Thaler erhalte *.)

---

*) §. 3. Testamenti Baunachensis: Ich legire pro stipendio theologico acht hundert Reichsthaler, davon die Interessen zu geniessen, ad quod praesentabit singulis quadrienniis admodum P. P. Rector Magnificus, et semper quidem primum Magistrum istius anni, si alias indigeat tali subsidio, et sit theologiae auditor. Dieser letzte Wille wurde jedoch nicht streng erfüllt: trat nämlich der Erste der Philosophie in den weltlichen Stand, oder war er der großmüthigen Unterstützung nicht ganz würdig, so wurde der Genuß des Stipendiums einem seiner würdigsten Nachfolger auf ein Jahr gestattet. So erhielt es z. B. schon 1671 nach dem Uebertritte Johann Hopfenmüllers in den weltlichen Stand der fünfte des philos. Primats Joh. Ernst Schuberth auf ein Jahr aus besonderen Gnaden — 1706 wurde sogar der Rector vom Weihbischofe Joh. Werner Schatz beauftragt, den Daniel Bensel als Secundus vorzustellen — 1709 erhielt es ein gewißer Hebendanz auf ein Jahr — 1735 Stephan Rehe — 1764, zu welcher Zeit schon die Aufnahme in das Priesterhaus geordnet war, erhielt sogar der verstorbene Oberstjustizdirektor Ullheimer als Erster der Philosophie auf ein Jahr dasselbe, obgleich er sich der Rechtswissenschaft widmete — eben so trat der jetzige Dechant Georg Röttinger von Stadtsteinach als Secundus 1774 in das Seminar ein, indem das Stipendium

Bauer, Philipp, Jesuit Mag. und Pr. d. Philosophie 173⅝ — Dr. und Pr. d. theol. Sittenlehre 1744 zu Bg. (B.)

Bauer, Joseph Friedrich, geb. zu Vorcheim d. 174 . erlangte im Aug. 1764 zu Bg den philos. Grad. (B.)

Bausback, Johann Georg, geb. z. Kitzingen d. 29. März 1780, unterrichtet zu Würzburg vorzüglich im Julius-Spitale, wurde in jeder untern Schule durch Prämien, und am Schlusse der Philosophie durch die silberne Medaille für die vierte Stelle des Primats ausgezeichnet, suchte als Kandidat der Rechtswissenschaft durch Privatunterricht früher erworbene Kenntnisse tiefer zu begründen, sich zugleich in praktischen Arbeiten unter der Aufsicht des Fhr. v. Welden 1½ Jahre z. Bg zu üben, und wurde am 23. Jan. 1806 als Landgerichtsactuar zu Sulzheim, d. 19. Oct. d. J. als solcher in Ebrach, und den 4. März 1809 als Assessor zu Gremsdorf angestellt.

§. 1) Ueber den einzigrichtigen Gesichtspunkt der Vertragslehre. Mit einer Vorrede über das Verhältniß der ideellen zur reellen Rechtswissenschaft od. des sogenannten Naturrechts zur Philosophie des positiven Rechts. Arnst. u. Rudolst. 1805. 8. (Obd. 1805. I. 47. 747.) Z.

2) Etwas über Staatshaushaltung, veranlaßt durch den Drang des Augenblicks — Gedanken über Duelle — Briefe eines Reisenden aus Bamberg (im allgem. Anzeiger herausg. v. W. Bauer zu Würzb. N. 83. 91.)

Bautz, Sigmund, Jesuit u. Prof. der Philos. 1686 — 87, Mag. u. Katechet in der St. Gangolphskirche, wurde 1688 nach Würzburg abgerufen. (B.)

Bautzfeld, Christoph, Jes., Mag. u. Prof. d. Philos. z. Bg 1727/8. (B.)

Bayer, Nicolaus, Dr. der Rechte und Generalvicar z. Bg 1429.

☞ Bayer, Albert, geb. z. Bg d. . . . 157., verfaßte und vertheidigte als fürstb. Alumnus daselbst am 20. Aug. 1601 unter dem berühmten Prof. Dr. Joh. Schoner: Assertiones theol. de summo pontifice rom. militantis ecclesiae capite adversus nostri temporis haereticos. 4. 3 Bog. (B.)

Bayer, Melchior, Jesuit, geb. z. . . . d. . . . schon 1675 Mag. u. Prof. d. Philos. in Bg, ließ 1680 philosophische Sätze erscheinen, welche G. N. Luntz vertheidigte, war von 1684 — 87 Prof. des Kirchenrechts und der Kasuistik sowohl als auch der Mathematik. Er machte sich zugleich als Katechet bey St. Martin, academischer und Domprediger, Vorsteher der Bibliothek und der drey Sodalitäten um unser Vaterland so sehr verdient als um Würzburg, wohin er im Oct. 1687 versetzt wurde. (B.)

Bayer, Nicolaus, Jesuit, Mag. der Philos. und Domprediger z. Bg 1704/6. §. Trauerrede auf den Tod K. Leopolds I., gehalten z. Bg d. 15. May 1705. fol. S. 20.

Bayer, Jacob, Jesuit, soll 1670 im Bambergischen geboren, und als 80jähriger Greis d. 3. Aug. 1750 zu Würzburg gestorben seyn.

§. 1) Jacobi Bayer paedagogus latinus s. lexicon germ. lat. et lat. germ. etc. Mogunt. 1724. 8. X. Aufl. 1786. 8. XI. Aufl. durchaus von Neuem umgearbeitet, vermehrt und verbessert von Christ. Phil. Mayer, Professor der Grammatik am Gymnasium zu Würzburg. Ebend. b. St. 805. 4.

für den Primus Freih. v. Guttenberg unzweckmäßig war, und dennoch rückte gleich im folgenden Jahre der noch lebende geistl. Rath Limmer nach. Ein gleiches Verhältniß hatte es mit dem verst. geistl. Rathe Bay. Ich erwähne dieser Baunachischen Stiftung und deren Genußbedingung vorzüglich deswegen, weil mancher Leser d. P. die bisherige Anzeige philos. theol. od. jur. Defendenten, welche sich keines höheren Verdienstes um die Beförderung der Wissenschaften würdig gemacht haben, für unzweckmäßig hielt. Wie viele bahnten sich durch eine academische Würde erst den Weg zur ferneren Ausbildung, zu Ehrenstellen — oder auch zur gemächlichen Unthätigkeit und scheinbaren Größe, aus welcher sie mit Wohlbehagen auf reelle Gelehrte gleichsam verächtlich herabblicken? Und wieviele dem Scheine nach große Männer müßte ich mit Stillschweigen übergehen, wenn ich nicht aus deren — oft sehr precärer — öffentlichen Prüfung in irgend einer Wissenschaft Veranlassung nehmen könnte, ihres Namens zu erwähnen? (J.)

2) Paedagogus graecus vna cum compendio graecae grammaticae ac onomastico nominum propr. Mogunt. J. Mayer. Ed. III. 1746. 8. Ed. IV. 1755. 8. Ed. V. Mog. 1762. 8.

3) Instructiones compend. ad linguam graecam . . .

4) Kurze Einleitung zur griechischen Sprache, durch eine zweckmäßige Analysis und andere nöthige Zusätze vermehrt und verbessert von J. K. Freybott. Bg. b. Göb. 1791. 8. S. 198. 24 kr.

Der erste Verleger J. Mayer zu Mainz hatte das Glück durch die Begünstigung des Reichsvicekanzlers von Schönborn d. 12. May 1722 einen Schutzbrief des K. Karl VI. gegen Nachdruck zu erhalten, wodurch beyde Wörterbücher allgemeine Aufnahme und so viele Auflagen gewinnen konnten. Sie erhielten sich beynahe ein ganzes Jahrhundert in ihrem Werthe, und erprobten des Verfassers tiefe Vertrautheit mit der griechischen und lateinischen Sprache. Doch ist die Sprachenkenntniß seit der ersten Erscheinung dieser Bücher durch die verdienstvollen Männer Kirsch, Weber, Denzler, Neubauer, Weismann, Faber, Scheller, Broeder, Mangelsdorf, Bauer, Hederich, Schneider, Jacobs ꝛc. so weit fortgeschritten, daß jene nur nach wesentlichen Abänderungen, Zusätzen und Verbesserungen sich noch in ihrer Brauchbarkeit erhalten konnten.

5) Katholisches Lehrbüchlein: Unterweisung vom Glauben. Mainz b. M. 17. . . 12.

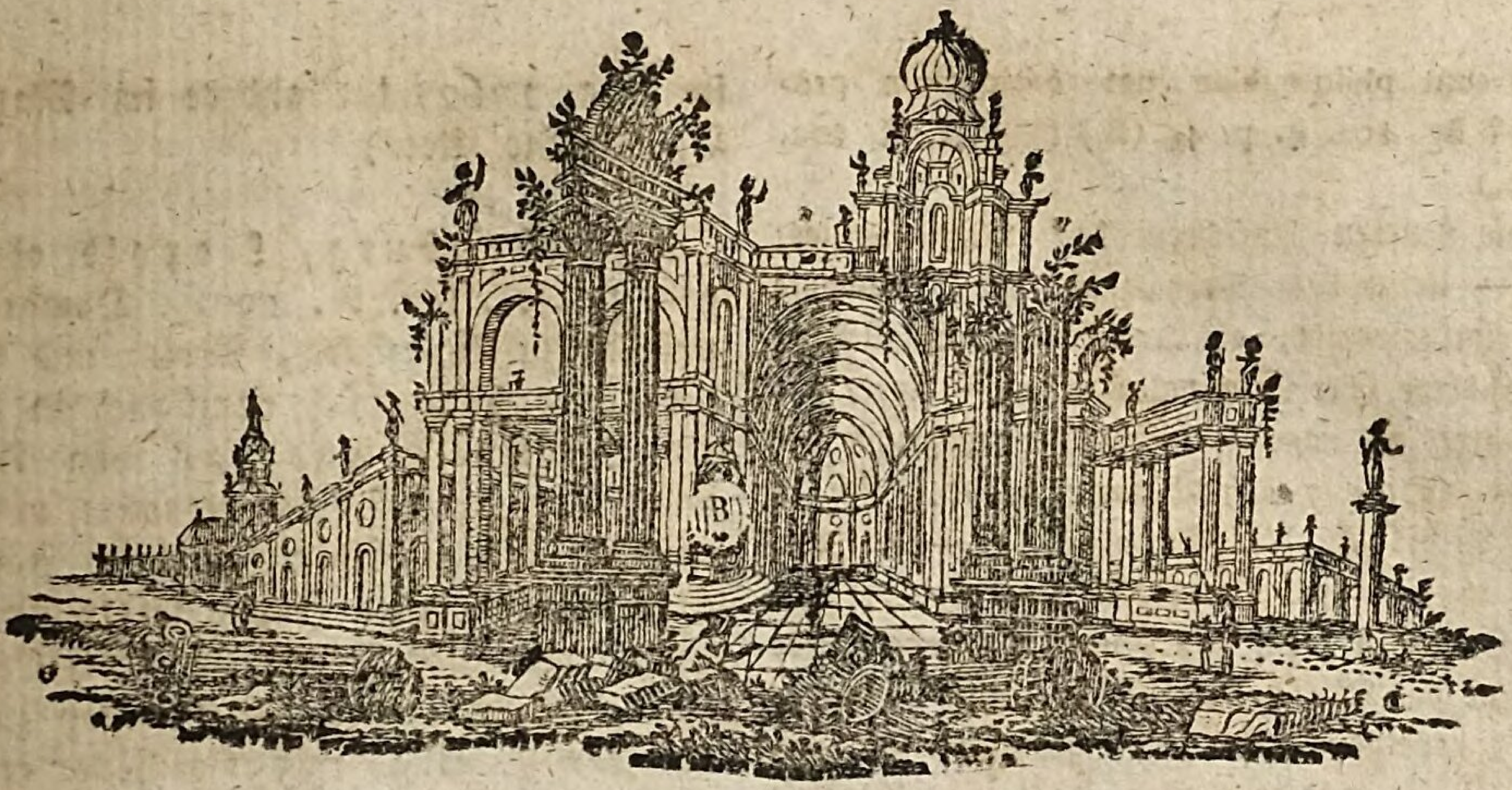
6) Beschreibung und Erläuterung, was die h. Messe sey. M. b. M. 17. . . 12.

Bayer, Johann Wolfgang, geb. z. Scheßlitz, vertheidigte 1742 z. Bg unter d. Pr. J. Morlock Sätze aus der ganzen Philosophie für deren academische Würde, weihte sich dem Orden der Jesuiten, und zeichnete sich darin sowohl in wissenschaftlicher als religiöser Hinsicht so vortheilhaft aus, daß er schon im 28 Jahre seines Alters von seinen Obern zu einer wichtigen Sendung nach Westindien auserwählt wurde. Er unterwarf sich diesem Befehle „aus Liebe Gottes und des Nächsten", und eröffnete diese weite und gefährliche Reise d. 14. Febr. 1749 von Bamberg, wo er sich von seinen Aeltern nnd Verwandten verabschiedete, über Nürnberg, Augsburg, Innsbruck, Bozen, Trient, Roveredo, Brescia, Pavia, Genua, Minorca, Portmahon, Jvica, Formentera, Malaga, Gibraltar, Kadix, Ossuna und Granada, woselbst er nach dem Willen seines begleitenden Schaffners länger als ein Jahr zur Vervollkommnung seines Geistes verweilte. Im J. 1750 kam er über Teneriffa nach Kartagena, 1751 nach Portobello, Panama, Guayaquil, Piura, Sechura, Lambayeque, Peyjan, Truxillo, Barranca, Guaura, Guaca, Lima, wo er sich geraume Zeit aufhielt, von da 1752 nach Guama bellica, Guamanga, Cuszo und endlich zu dem bestimmten Missionsorte Juli. Nach einem 14jährigen Aufenthalte daselbst kehrte er über Paz, Oruro, Palcocha, Lima, durch das Königreich Chile an der Küste Brasiliens und an den Azorischen Inseln über Flores und Corvo nach Kadix, wo er nebst 17 andern deutschen Jesuiten im Frühjahr 1770 die Erlaubniß erhielt, über Ostende, Brüssel, Löwen, Lüttich, Kölln, Mainz nach Deutschland zurückzukehren, und zur größten Freude aller unserer Stadtbewohner im May 1770 zu Bamberg eintraf.

Er hatte nicht nur viele Edelsteine, deren Werth die Beschwerden seines kummervollen Alters erleichterte, in den Knöpfen seiner Kleider mitgebracht, sondern auch unserem Fürstbischofe zwey verschiedene westindische Hängmatten gegeben, deren eine von Bast, die andere von einem unbekannten feinem Stoffe gefertigt war, und welche Fürstb. Christoph Franz im May 1795 dem K. Naturalienkabinete schenkte, zum Andenken übergeben. Seine Reisebeschreibung wurde als Handschrift von seinen Freunden gelesen, und von vielen andern so gierig verlangt, daß v. Murr sie — jedoch sehr verkürzt — dem Drucke zu übergeben gut fand. Den Rest seiner Tage brachte er in Scheßlitz an der Seite seiner Verwandten zu.

Bayer, Adam, geb. z. Höchstadt d. . . . 17 . . Konventual und Bibliothekar des Klosters Langheim, königl. preußischer Garnisonsprediger zu Kulmbach während des siebenjährigen Krieges und endlich 1771 Pfarrer im Merkershausen.

Das wunderthätige Frankenthal (Wallfahrtskirche zu 14 Heiligen bei Staffelstein.) Bg. b. Klietsch 1772. 8. S. 464. Gedr. auf Kosten des Kl. Langheim mit Kupf. v. Lichtensteger. (Wie beliebt ehemahls Wallfahrten gewesen sind, mag aus der Anzeige aller Auflagen der sogenannten 14 Heiligenbücher erhellen. 1) 1519 z. Nürnb. b. Jobst Guttknecht gedruckt. 2) 1596 z. Bg v. Ant. Horiz latein. u. deutsch nachgedruckt. 3) 1623 z. Bg. b. Aug. Crinesius verm. v. Sim. Schreiner. 4) 1653 z. Würzb. b. Heinr. Pegrin verb. v. Abte Mauriz Knauer. 5) 1685 z. Bg. 6) 1702 z. Wzb. 7) 1728 z. Bg. 8) 1752 z. Bg. unter dem Titel Frankenthalischer Lustgarten. 9) 1772.) Z.



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 9. Sonntags d. 23. Februar 1812.

Bayer, Georg Nazar, geb. z. Scheßlitz d. . . . . . . 17 . . Mag. d. Philosophie und Bacc. d. Theol., Benefiziat zur h. Katharina in Burgellern und zur h. Mutter Gottes in Scheßlitz, starb in hohem Alter d. 1. May 1778 daselbst. (B.)

Bayl, Gilbert, Franziscaner, geb. z. Bg d. 27. Apr. 1760, erprobte d. 17. Mai 1786 daselbst öffentlich seine Kenntnisse der Theologie und des Kirchenrechts. (B.)

Bayl, Franz, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 14. Dec. 1770, weihte sich d. 31. Aug. 1787 dem Orden des h. Franziscus, und bildete sich so vorzüglich aus, daß er auch zum Lector der Philosophie und Theologie erhoben wurde. Nach der Secularisation der fränkischen Klöster bewies er seinen Eifer für praktische Theologie durch die freywillige Uebernahme der Pfarrey Motschenbach. (Pr. Ehr.) (B.)

Bayl, Georg, geb. z. Bg. d. 18. Apr. 1775, der Vorigen jüngster Bruder, widmete sich der Rechtswissenschaft mit b.stem Erfolge. Er unterwarf sich d. 20. Febr. 1802 einer öffentlichen Prüfung aus allen Theilen derselben, und wurde mit den höchsten Würden beehrt. Zum Lohne seiner Verdienste wurde er d. 17. März deff. J. zum außerordentl. Professor der Rechtswissenschaft, dann nach der Regierungsveränderung 1803 zum Hofgerichts- und 1808 zum Appellationsgerichtsrathe ernannt. Während dieses Jahrzehnts beeiferte er sich nicht nur, seinen Berufspflichten bestmöglich zu entsprechen, sondern erprobte auch von Zeit zu Zeit dem gelehrten Publikum, wie vertraut er mit den neuesten Ansichten und mit dem wahren Geiste verschiedener Wissenschaften sey.

§. 1) Ode auf die Wiedergenesung des Fürstb. Franz Ludwig. Bg. 794. 8. (Schon dieses Studentenprodukt zeugte von d. Verf. Anlage zur Dichtkunst.) (B.)

2) Die beiden Bamberger Hofkalender auf 1802/3 — Beckers neue Erzählungen — Kilians Georgia — das Münchner blaue und Gesellschaftsblatt — Brenners Zeitschrift ꝛc. enthalten viele so natürlich fließende Gedichte, daß jeder Freund der Dichtkunst und des Vaterlands mit dem Verf d. P. wünschen wird, bald eine ganze Sammlung derselben zu erhalten.

3) Quinam sunt philosophiae per criticismum progressus? Bg. 802. 4. p. 44. (B.) (Würzb. A. 801. S. 165.)

4) Ueber die neueren Ansichten des Begnadigungsrechts — Ueber das Verhältniß der Philosophie zum Criminalrechte, als Kritik der vorzüglichsten Philosopheme über Criminalrecht und — Ueber Geschicklichkeit als angeblichen Milderungsgrund der Strafen. (Diese 3 Abhandlungen befinden sich in Kleins Archiv B. VI. St. 2. S. 1. — 30. St. 3. S. 145 — 152. St. 4. S. 1 — 23. Vergl. J. L. Z. 804. I. 136, 463. Gegen die erste wurde nicht nur von Klein selbst, sondern auch vom geh. Regierungsrathe Weber zu Langenburg in der Justiz- und Polizeyfama Jahrg. 806. eine Nachlese geschrieben, wobei Letzterer die trefflichen und scharfsinnigen Bemerkungen Bayls über den richtigen Begriff des Begnadigungsrechts vorzüglich anrühmt. Uebrigens hat Stübel in seinem Criminalprozesse und Henke in seinen criminalistischen Versuchen mehrere wesentliche Ideen unsers Landsmanns sichtbar benutzt.)

5) Abhandlung über den ersten Theil des v. Eggerschen Entwurfs eines peinlichen Gesetzbuches für die Herzogthümer Schleßwig und Holstein, eingesendet unter dem Denkspruche: Arguet ambigue dictum, mutanda notabit: als die beste vom Spruchkollegium der Juristen-Facultät zu Kiel im Sommer 1810 gekrönt, und mit dem bestimmten Preise von Ein Hundert Reichsthalern Courant belohnt, wie aus den berühmtesten Zeitungen bekannt ist.

Möchte sich der auch in moralischer Hinsicht so allgemein geschätzte Hr. App. R. Bayl entschließen, eine vollständige Sammlung seiner Geistesprodukte erscheinen zu lassen!

Baz, ..., ein mit allen Zweigen der Wissenschaften vertrauter Gelehrter und fürstb. Hofrath zu Bg, entsagte nach dem Tode seiner Frau jedem weltlichen Dienste, weihte sich dem Priesterstande, und führte eine so strenge Lebensweise, als nur immer von einem Priester zu erwarten war. Seine im Ehestande gezeugte Tochter verehlichte sich mit dem hier so bekannten seel. Faber, Syndicus der ehem. Reichsritterschaft in dem jetzt Geyerischen Hause am Markte. Seine beyden Söhne wurden sowohl wegen der auffallenden Sinnesänderung des Vaters als auch wegen ihrer persönlichen Vorzüge zu Stiftsherrn bey St. Gangolph erhoben; einer derselben starb im Aug. 1762, der andere im May 1779 zu Bg. (Vic. Act.)

v. Bebenburg, Leopold od. Lupold, geb. z. . . . . d. . . . . 13 . . Domherr und Erzpriester zu Würzburg, Mainz und Bg, Doctor der Rechte, bildete sich vorzüglich in der berühmten Schule des Andreas von Bononien, wurde 1352 zum Bischofe ernannt, und zu Avignon vom P. Innocenz VI. im folgenden Jahre geweiht. Schon im zweyten Jahre seiner Regierung verewigte er seinen Namen durch die Errichtung des Kollegiatstifts und dessen Probstey zu Vorchheim, und den 8. Aug. 1355 ertheilte er auf seiner Residenz Altenburg bey Bg seine Einwilligung, daß K. Karl IV. die Kirche Mariensaal mit deren Pfründen zu Nürnberg stiftete. Für einige dem Bisthume nachtheilige Verträge über die Schlösser Reicheneck, Hartenstein, Neidenstein und den Veldner Forst im Nov. 1353 — Dec. 1359 und für den Verkauf des Dorfes Erlangen 1361 mußte er sich wider seinen Willen durch die Erlaubniß, einen Zoll bey Cronach zu erheben, und eine neue Steuer zu errichten, entschädigen lassen. Seine friedfertigen Gesinnungen erprobte er durch einen im April 1362 mit dem österreichischen Erzherzoge Rudolph IV. abgeschlossenen Vertrag über wechselseitige Hülfsleistung gegen feindliche Angriffe in Kärnthen und Crain. Er starb den 4 Nov. 1363, und wurde auf dem Peterschore der Domkirche zu Bamberg begraben. (Mehrere Nachrichten und deren Quellen finden sich in Jäcks allgem. Gesch. Bambergs S. 65., jedoch unter zu berichtigender Sterbzeit nach dieser.)

§. Liber primus de zelo catholicae religionis veterum germaniae principum rom. regum et imperatorum etc. ed a. Fr. Fornero. Ingolstadt. 1624. 4. (B.) Dieses auch unter dem Titel: Epitoma de rebus Germanorum veterum bekannte Buch war dem Herzoge Rudolph von Sachsen zugeeignet. v. Bibl. Patrum. Lugd. XXVI. p. 88.

2) Tractatus de juribus regni et imperii rom. scriptus abhinc ducentis fere annis et nunc in lucem revocatus cum aliis nonnullis libellis ejusdem argumenti. Basil. ap. Petr. Pern. S. a.

3) Die zweyte bekannte Ausgabe dieses Buches besorgte Jac. Wimpheling 1508 mit einer Zuschrift an den Churf. Fried. von Sachsen.

4) Tract. d. jur. regni et imperii ad fidem antiq. codicum integritati suae restitutus cum libro Hier. Balbi

Episc. Gurcens. de coronatione, quibus accessere Marq. Freheri notae posthumae in Lupoldum accurante Matth. Berneggero. Argentorati. 1624. 4. p. 120. (B.)

5) Idem liber. Heidelberg. Weingar. 1664. 4. (Z.) (Unser Fürstbischof weihte noch als Domkapitular dieses gegen das J. 1338 gefertigte berühmte Buch dem Andenken des damaligen Churfürsten Balduin zu Trier, und bemühte sich vorzüglich aus der Geschichte die eigentliche Beschaffenheit der Vorfälle, wodurch das römische Reich an die teutsche Nation übertragen seyn sollte, zu zeigen, daß der Kayser auch unabhängig von der päbstlichen Krönung zur Regierung berechtigt sey. Doch war seine Schrift bey weitem nicht so freymüthig als jene des Marsilius von Padua (Franziscaner und von 1312 — 28 Rector der Universität zu Wien) über denselben Gegenstand, welche über den bekannten Streit des P. Benedict XII. mit K. Ludwig IV. noch mehr Licht verbreitete. Uebrig. s. mehrere Script. rer. germ.)

Beck, Johann Peter, geb. z. Kulmbach d. 14. Apr. 1654, wurde 1688 Pfarrer in Melkendorf und 1692 in Fischbach, wo er im Aug. 1732 starb. (Fickenscher) §. Leichpr. auf Mar. Amal. v. Zedwitz. Bair. 1693. fol. 7½ B.

Beck, Lorenz, geb. z. Bg 1723, verband sich 1742 daselbst dem Orden der Prediger, wurde zum Lector, Prior und Magister der Theologie ernannt, und starb auch zu Bg 1793. (B.)

Beck, Vincenz, Dominicaner z. Bg, vertheidigte am 29. Juli 1766 theol. thom. Sätze unter seinem Chorbruder und Lehrer B. Lang. (B.)

Beck, Bertrand, geb. . . den . . . 174., gleichfalls aus dem Predigerorden, vertheidigte öffentlich unter d. Lect. G. Lienhard im Aug. 1769 gedruckte Sätze der Thomistischen Philosophie. (B.)

Beck, Sebastian, geb. z. Bg 1764, ließ sich bey gemeinschaftlichen philosoph. Disputationen 1782/3 vom P. J. Reuder mit andern Mitschülern auszeichnen, widmete sich der Rechtswissenschaft, wurde Kastner zu Neuhaus, und 1804 in den Ruhestand versetzt. (B.)

Beckmann, Nicolaus, geb. zu Heida im Ditmarischen Gebiete, wurde nach vollendetem Kurse der Rechtswissenschaft in Königsberg 1658 zum Hofmeister des jungen Grafen von Oxenstirna nach Stockholm gerufen, begab sich 1662 nach Helmstädt und Marburg zur Fortsetzung des jur. Studiums, und ließ sich endlich 1666 zu Orleans die Doctorwürde ertheilen. Er gab zu gleicher Zeit in Paris seine Medullam Iustinianeam heraus, welche vom K. Ludwig XIV. in Frankreich nach der Versicherung des Journal des Savans de l'annee 1666. p. 437. mit einem äußerst gnädigen Privilegium versehen wurde, und welche er dem K. Karl IX. in Schweden zueignete. Kaum hatte er in Stockholm 4 Tage verweilt, so wurde er durch die Vermittlung des Gr. v. Oxenstirna als Professor der Rechtswissenschaft an der neuen Akademie zu Lunden in Schonen ernannt. Er heirathete, als er eben Rector der Akademie daselbst gewesen ist, ein geringes und berüchtigtes Wäschermädchen der Königin, mit welcher er sich schon während seines ersten Aufenthalts versprochen hatte. Wegen seines unruhigen Benehmens wurde er 1671 seiner Besoldung verlustig, und mußte mehrere andere Nachtheile leiden. Dazu gehört vorzüglich, daß Puffendorf als Lehrer des Naturrechts nach Lunden versetzt wurde, welcher in kurzer Zeit die meisten Akademiker für sich gewonnen hatte. Darüber wurde Beckmann so unzufrieden, daß er mehrere Schriften gegen jenen herausgab, welche gerichtliche Beschwerden zur Folge hatten. Er begab sich nach Stockholm, um sich die Dienstesentlassung zu erbitten; aber auf die Nachricht, daß ihm Gefangenschaft drohe, eilte er 1673 Nachts noch nach Kopenhagen, wo er im Dezember d. J. den Samuel Puffendorf auf einen Zweykampf bey Hamburg forderte. Hierauf fällte der akademische Senat 1675 das Urtheil, daß er ewig verbannt seyn, und seine Schrift: Index novitatum in S. Pufendorfii libris de J. N. et G. cont. öffentlich durch den Henker verbrannt werden sollte, welches auch auf seine hartnäckige Weigerung zu milderen Bedingungen geschehen ist. Dadurch wurde er verleitet, seine Glaubensform in Wien zu verändern, nachdem er während seines Aufenthalts in Deutschland den Charakter eines badischen Raths erlangt hatte. Fand gleich wohl der kaiserliche Hof nicht klug, ihm einen Staatsdienst anzuvertrauen, so empfahl er ihn

doch dem Fürstbischofe von Bg, welcher ihn als Konsulenten in das Kloster Michelsberg dahier zu versetzen wußte. Bald nach seiner Ankunft zu Bg 1675 trat er in die freundschaftlichsten Verhältnisse mit dem gelehrten Stiftsherrn A. H. Brunner bey St. Stephan, welcher Beckmanns jus novifs. äußerst gut aufgenommen, und alle andere Schriften desselben fleißig gesammelt hatte.

Fast bestimmt ist Beckmann auch für den Verfasser des Libelius consvetudinum Bambergensium comp. a Iusto Veracio 1671. 12 *) zu halten. Denn a) ist das Buch mit denselben Lettern J. Ph. Miltenbergers als die Doctrina juris gedruckt. b) Ist kein einheimischer Gelehrter jener Zeit bekannt, welcher mit mehr Sachkenntniß aus guten Quellen könnte geschöpft haben. c) Jeder eingeborne Verfasser würde auch leichter entdeckt worden seyn. d) Er hatte sich schon vorher auf ähnliche Art unter der Larve Veridici Constantis gegen Puffendorf verborgen, welchen er auf der Vignette des Titels als einen grimmigen Löwen gegen Wahrheit vorstellte. e) Endlich sind auch noch die Verfolgungen zu berücksichtigen, welche er stäts zu bekämpfen, und weswegen er sich zu verlarven hatte. Ihm dankt unser Vaterland, daß er zuerst die Bahn zu den Bger Gewohnheitsrechten gebrochen hat; nur ist es Schade, daß sein Kommentar über den Libell nicht gleichfalls gedruckt worden ist: er befand sich unter Bruckmanners Papieren. Wo und wann er gestorben ist, ist noch nicht bekannt. Seine übrigen Schriften sind:

§. 1) Commentarius ad prima juris fundamenta (s. instituta). Londini Scanorum. (nach Georgisch Amsterd. Wettst.) 1672. 4. 118 Bog. Pr. 2 Thlr. 16 Gr. (B.)

2) Doctrina juris, ex jure naturae, gentium, feudali canonico, div. civ. rom. principiis philos. et recessibus imperii etc. cum ejus imagine. Norimb. 1676. 4. p. 440. (B.)

3) Apologia contra Puffendorfii calumnias cum libello Veridici Constantis contra ipsum. (Z.) (Jöcher.)

4) Jus noviss. rom. germ. Jenae 1678. (Z.) Nach andern zu Nürnberg gedruckt.

5) Medulla juris. Paris 1666 et 1683. 4. 128 Bog. Pr. 2 Thlr. 16 Gr. (Z.)

Beerschmidt, Johann Georg, geb. z. Wallenfels d. . . . . 171 . vertheidigte am 31. May 1737 philosophische Sätze unter d. Pr. G. Mais zu Bg. (B.)

Beerschmidt, Georg, Jesuit, geb. z. . . . . . . d. . . . . 17 . . (wahrscheinlich der Vorige,) Mag. und Pr. d. Philosophie z. Bg 175¾ — Dr. und Prof. d. Theologie zu Fuld 176?.

§. 1.) Theses dialecticologicae inaug. commentariis ac parergis illustr. Bg. 754. 4. p. 72. (B.)

2) Sel. theses ex univ. philosophia una cum diss. inaug. de visu, ejusque phoenomenis opticis, catoptricis ac dioptricis. Bg. 755. 4. p. 88. (B.)

3) Diss. d. auditu, odoratu, gustu, tactu ac sensu interno, ejusque phoenomenis una cum thes. ex un. phil. Bg. 755. 4. p. 76. (B.) (Diese 3 ausführlichen Abhandlungen sind kein Plagiat, sondern ein lebendiges Gemälde seines schöpferischen Geistes, und auch heute noch brauchbar.)

4) Diss. d. testamenti minus solennis valore. Fuld. 761. 4. p. 44. (B.)

Beez, Georg Friedrich, geb. z. Staffelstein d. . . . . . 171 ., ein Mann von sehr einnehmender Gestalt, erhielt am 15. Jun. 1735 vom Prof. A. Geiger die philos. Doctorwürde, widmete sich dem Weltpriesterstande, wurde geistlicher Rath und Regens des Ernestinischen Seminars, woselbst er auch 1769 im Rufe eines vortreflichen Lehrers, Seelsorgers und Gesellschafters starb. Er verewigte seinen Namen noch vorzüglich dadurch, daß er den größten Theil seiner reichen Hinterlassenschaft der St. Martinspfarrkirche und dem Priesterhause zur Sönderung der Schlafzimmer, zur Erbauung des silbernen Altars, zur schöneren Einrichtung des großen Refectoriums daselbst, welches jetzt zum Geschäftszimmer der Stiftungsadministration dient, und zu anderen zweckmäßigen Verbesserungen bestimmte. (B.)

*) Pfreim und Molitor sollen erzählen in der Diss. de consvetudinibus Bamberg. etc. §. 16., daß ein Theil der Bgischen Gelehrten einen gewissen Leohner sehr irrig für den Verfasser des Justus Veracius gehalten hätten. Ich finde aber weder einen §. 16. noch ein Wort von Leohner. J.

Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 10. Sonntags d. 1. März 1812.

Beez, Johann Baptist, geb. z. Neukenroth d. . . . . . 1764, erlangte im August des J 1783 den philos. Doctorat unter d. Pr. J. Reuder, widmete sich dem Weltpriesterstande, worin er sich in wenigen Jahren so vortrefflich auszeichnete, daß ihm der Fürstb. Franz Ludwig 1791 die Leitung des erst neu zuerrichtenden Schullehrerseminars anvertraute, und ihn zugleich durch eine Stiftspräbende bei St. Stephan zum Ausharren im Pflichteifer zu ermuntern suchte. Er entsprach dieser höchsten Erwartung im vollsten Maaße, brachte die Bildungsanstalt der Schullehrer in den blühendsten Zustand, und erwarb sich auch als Gelehrter die allgemeine Achtung des Publikums. Von seiner literärischen Verlassenschaft ist unter andern der Entwurf eines christkatholischen Lehrbuches merkwürdig, welcher aber zur Kenntniß des großen Publikums nicht gebracht worden ist. Er starb im Febr. 1801. (B.)

Behem, Beheym, Behaim od. Pehem, Lorenz, geb. z. . . . . . Stiftsherr zu St. Stephan in Bg und Dr. des Kirchenrechts. Von ihm sagt der berühmte Joh. Schoner in descriptione luculentissima totius terrae. Nor. 1518. 4. p 32: Fuit frater germanus Georgii Behem, Norichi, S. Laurentii praepositi — vir multarum rerum cognitione insignis et in astronomia multum excelluit. (B.)

Behem, Georg, des Vorigen Bruder, geb. z. Nürnberg d. . . . . . . 15 . . Probst bei St. Lorenz daselbst, machte sich für die Reformationsgeschichte Bambergs merkwürdig. (Will.)

Behem, Behemb, Erasmus, geb. z. Bg . . . . 15 . . Cistercienser in Langheim, erwarb sich durch ausserordentliche Proben seiner vielseitigen Bildung des Geistes so allgemeine Achtung, daß er schon frühzeitig zum Pfarrer von Ißling ernannt, und den 8 Jun. 1626 zum Abte des Klosters einstimmig erwählt wurde. Als solcher ließ er sich nichts mehr angelegen seyn, als seine untergeordneten Geistlichen zur eifrigen Pflege der Wissenschaften und zu einem guten Betragen nach seinem Muster anzuspornen, wozu er sie mit der neuesten Litteratur unterstützte. Durch kluge Oeconomie wurde es ihm jedoch trotz der harten Zeiten auch

zugleich möglich, das innere Klostergebäude zu verschönern, die Kirche mit einem neuen Hochaltar und schönen Geräthen zu verherrlichen, und in 14 Heiligen eine neue Orgel zu bauen. Nur schwächte er sich durch anhaltendes Studiren so sehr, daß er während seiner Abtswürde stäts kränkeln, und d. 3. April 1631 schon das Leben aufopfern mußte. Wie bereit er zum Tode war, erhellt aus der vom ihm selbst gefertigten Grabschrift. (Reppelt S. 378. nennt ihn irrig Bihn. Vergl. Ussermann p. 376 u. archiv. Anth.)

Behr, Johann Adam, geb. z. Vorchheim d. 28. Juni 1724 und unterrichtet an der hohen Schule z. Bg im Auffeesischen Seminar, wohnte als Erster der philos. Klasse mehreren Disputationen 1744 — 46 bei, wurde am Schluße des philos. Kurses mit den höchsten Würden bekleidet, dann als Alumnus des Ernest. Seminars aufgenommen, kam als Präfect in das Auffeesische, und als Priester wieder in das Ernest. Erziehungshaus, als Kaplan nach Auerbach, und endlich als Regens wieder in das Auffees. Seminar. Bald wurde er aber nach Rom gesendet, den Styl des römischen Hofs zu erlernen. Als er zurückgekommen war, wurde er zum obersten Erzieher der Hofedelknaben Bgs ernannt, in welcher Eigenschaft er unter andern Belohnungen sich auch einer Präbende am Stifte St. Stephan, des theologischen Baccalaureats und endlich der Stelle eines geistl. Raths und Fiscals würdig machte. Beide Aemter verwaltete er mit ungemeiner Thätigkeit und Klugheit. Am 28. Juni 1769 wurde er als Regens des Ernest. Seminars den jungen Geistlichen vorgestellt, welche sich dieses Leiters bis zum 25. Okt. 1777 zu erfreuen hatten. Hierauf wurde er zum geh. Rath und Präses des geistlichen Erziehungshauses und endlich auch zum Weihbischofe ernannt, wozu er am 28. Okt. 1778 vom Fürstb. Ad. Friedrich consecrirt wurde. Seiner bekannten Verdienste wegen ernannten ihn noch die Mitglieder des Stifts St. Stephan 1780 zu ihrem Dechante. Allein seine vielseitigen Verhältnisse versetzten ihn allmählig in einen solchen Geschäftsdrang, daß er diese Stelle 1791 freiwillig wieder niederlegte. Er starb mit dem Ruhme einer besondern Thätigkeit und Freigebigkeit für kirchliche Anstalten am 5. Nov. 1805.

§. 1.) Cosmographia elem. specul. et pract. Bg. 745. 8. p. 78. (B.)

2) Difs. de jure et praxi circa facra in Caftro nobili e triplicis aevi lapfu inveftigatis. Bg. 757. 4. p. 100. (B.) (Eine auch für unsere Zeiten noch sehr belehrende Schrift.)

Behr, Joseph, geb. z. Vorcheim d. . . . . . . 1755, unterrichtet z. Bg, gab während der J. 1771 — 72 mehrere Proben seiner philos. Kenntnisse, und erlangte in Verbindung mit J. G. Schleicher durch Pr. Jacobs am 13. Aug. 1772 den höchsten acad. Grad; widmete sich dem Weltpriesterstande, ließ sich d. 31. Aug. 1776 unter dem Vorsitze des Professor Möhrlein nach gedruckten Sätzen der Theologie gleichfalls prüfen, wurde 1780 Pagenhofmeister, dann Professor und d. 17 Sept. 1789 auch Dr. der Theologie, Stiftsherr bei St. Stephan, und geistl. Rath. Er war unter allen Zeitgenossen der größte Freund guter Bücher, und starb d. 11/12 Okt. 1791 an einer Lungenentzündung (nach Andern Leberverhärtung) im 36 Jahre seines Alters. (Würz. Anz. 91.) (B.)

Behr, Ernst Georg, geb. zu Bg d. 23. März 1763, unterwarf sich als Baccalaureus ganz allein einer öffentlichen Prüfung aus der Philos. und Math. d. 17. März 1780, weihte sich gleichfalls dem Weltpriesterstande, wurde 1791 Kaplan und d. 27. März 1797 Stiftsherr zu Vorcheim; starb d. 20. März 1803 daselbst. Während Dechant Reuder als Bgischer Geisel nach Gibet in Frankreich gewandert und Vorcheim einem fast ununterbrochenen Truppendurchzuge — sogar der Plünderung Preis gegeben war, versah er das Pfarramt mit solchem Eifer, und soviel Würde, daß ihm nach dessen Rückkehr zum Lohne seiner edlen Bemühungen eine Stiftspräbende übertragen wurde. Er betrachtete diese nicht als Mittel zum Müssiggange, sondern fand in ihr einen neuen Sporn, sich mit verdoppeltem Ernste dem Unterrichte der Jugend und dem Besuche der öffentl. Schulen zu widmen, und benutzte hiezu jede seiner Nebenstunden. Mehrere Proben seiner poetischen Talente z. B. beim Empfange des zurückkehrenden Dechants, Privatkomödien ꝛc. kamen nicht zur Kenntniß des größeren Publikums. Ueberhaupt hatte er sich den Einwohnern Vorcheims während der 12 Jahre seines Aufenthalts so

beliebt gemacht, daß sie sein früher Tod in gro-
ße Trauer versetzte.

Behringer, Johann Heinrich, fürstb. Hofkastner, Stadtrath und Hofkammerrath zu Bg.

§. 1.) Oratio ad neoelectum Principem Bamberg. Jo. Philippum Anton. Christoph. de Frankenstein. Bg. 746. fol. p. 8. (B.)

2) Or. ad Princ. Bg. Franciscum Conradum de Stadion. Bg. 753 f. p. 12. (B.)

Behrs, Philipp, Jesuit, geb. z. . . . . b. . . . . . . 16 . . 1699 Prof. d. Rethorik, 1704 Mag. der Philosophie, vom Jul. 1707 an auch Dr. und Pr. der Theologie und des Kirchenrechts zu Bg und Fuld, ließ 1710 theses de verbo incarnato pr. a M. Roedlein und 1717 d. Deo vno et trino pr. ab A. Pabstmann erscheinen, und war noch 1719 öffentlicher Lehrer z. Bg. (B.)

Benkert, Thomas, geb. z. Burgkundstadt b. . . . . . . 176§ erlangte nach mehreren öffentlichen Prüfungen 1787 z. Bg die höchste philos. Würde, und war als Kandidat und Practikant der Rechtswissenschaft einer der beliebtesten Privatdocenten der Mitschüler des Verf. d. Panth., starb aber zu Wien eines elenden Tods. (B.)

Benzell, Balthasar, Jesuit, Professor der Humanität z. Bg 1715. (B.)

Berchmann, Andreas Pancraz, geb. z. Bg b. . . . . . . 17 . . §. Gebundene Dankrede auf das Konsecrationsfest des Weihb. v. Nietschke. Bg. 749. Fol. S. 8. (B.)

v. Berg, Marquard Freih., geb. 1528 als der Letzte einer altschwäb. Familie, Dr. d. Rechte, Domherr zu Mainz, Augsburg und Bg, wurde b. . . . . . . 1572 auch Domdechant dahier — b. . . . . 15 . . Domprobst und d. 16. Juli 1575 Bischof zu Augsburg, und endlich b. . . . . 1574 auch Domprobst zu Bg, starb d. 28. Jänner 1591. (B.) (Acad. Ingolst. p. 84. Mehreres bei Godeau XIX. S. 225.)

Bergmann, Candidus, geb. zu Oberlangheim b. . . . . . . 16 . ., Cistercienser in Langheim, wurde zum Professor der Philosophie und Theologie daselbst — dann zum Hofmeister in Tambach und endlich d. 3. Nov. 1689 wegen seiner ausgezeichneten Gelehrtheit zum Abte selbst erhoben. Erschüttert durch die ausserordentlichen Anmassungen und Eingriffe in die klösterlichen Rechte, welche sich die fürstbischöflichen Kommissäre und benachbarten Beamten von Lichtenfels und Weismain ꝛc. während der einmonatlichen Zwischenregierung erlaubten, weigerte er sich hartnäckig, die oberste Leitung des Klosters zu übernehmen oder zu behalten. Doch gab er endlich den dringenden Bitten seiner Mitbrüder nach; wurde aber schon d. 22. Jun. 1690, als er eben nach 14 Heiligen zur Verrichtung des Meßopfers gehen wollte, am Fuße des Berges vom Nervenschlage tödtlich getroffen. Er hatte verschiedene gelehrte Arbeiten für das Publikum entworfen, welche aber durch seinen frühen Tod nicht mehr zu dessen Kenntniß gebracht wurden. (Noppelt S. 380 nennt ihn irrig Herzmann. Vergl. Vsermann p. 377. und archiv. Auth.)

Beringer, Johann Georg, geb. zu Münsterschwarzach 1745, ward 1763 in den Orden der Jesuiten aufgenommen. Nach den zu Mainz vollbrachten Probejahren war er 5 Jahre öffentlicher Lehrer in den untern Schulen zu Bamberg, wo er sich die Achtung seiner Zöglinge sowohl als des ganzen Publikums im höchsten Grade erwarb. Im J. 1771 wurde er zur Erlernung der theol. Wissenschaften nach Würzburg versetzt, wo er auch am Jubilarfeste der Universität d. 30. Juli 1782 die theolog. Doctorwürde erhielt, und 17 Jahre als Domprediger und Domvicar sich nützlich machte. Er hatte die Ehre den K. K. Joseph II. und Leopold II. bei deren Trauerfesten das letzte Wort zu sprechen. Er starb am 7. März 1807 zu Würzburg. (S. Fränk. Chronik 1807. S. 201. Gönicke II. 292.) (B.)

Beringer, Georg Philipp, geb. zu . . . . . . b. . . . . 167 . erlangte am 7. May 1701 zu Würzburg in Gesellschaft des J. M. A. Orth die medicinische Doctorwürde, wurde hierauf zum Leibarzte des Churf. und Fürstb. Lothar Franz in Bg und Mainz ernannt,

und lebte als solcher noch nach 1711 dahier. Sein Bruder gleiches Namens war auch Hofarzt und 40 Jahre Professor der Medicin zu Würzburg. (Bönicke S. . .) (B.)

Beringer, Johann Ludwig Christoph, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg 171., unterrichtet an der hiesigen Studienanstalt, wurde Mag. d. fr. Künste und Philosophie, unterwarf sich zu Würzburg nach einem 5jährigen Studium der Medicin und Botanik d. 20. Juni 1731 einer öffentlichen Prüfung aus allen Theilen der Arzneiwissenschaft, erlangte vorerst den medicinischen Baccalaureat und endlich am 27. May 1732 auch die Doctorwürde durch Prof. J. M. A. Orth daselbst. Er wurde zum öffentl. Professor aller Theile der Arznei- und Wundarzneiwissenschaft in Heidelberg angestellt, d. 23. April 1738 nach geschehener Eidesleistung in den academischen Senat aufgenommen, dann zum Hofrath und Leibarzte des Fürstb. von Speyer und endlich auch zum Physicus des ganzen Heidelberger Bezirks ernannt. Er erwarb sich den Ruhm großer Gelehrtheit, welche er in Vorlesungen, Disputationen und Schriften erprobte, verwaltete dreimal das medicinische Decanat, starb aber als Opfer seines unermüdeten Diensteifers schon 1746 im achten Jahre seines Lehramtes. (S. Acta secul. acad. Heidelb. p. 268.)

§. 1.) Diss. inaug. med. semiologiam Hippocratis s. doctrinam de signis sanitatis et morborum proponens Herb. 731. 4. p. 112. Diese vorzüglich nach Stahls Ideen gebildete Abhandlung ist dem Fürstb. Friedrich Karl mit der dankbaren Erklärung gewidmet, daß schon die Ahnen unsers Verfassers als Leibärzte sich eines besondern Schutzes der Landesherrn von Bamberg und Würzburg zu erfreuen gehabt hätten (B.)

2) Insidiae hujatium sicariorum hecticae et tabis ex specialiorum causarum indagatione detectae pr. ab E. B. Wegele. Heidelb. 739. 4. p. 30. (B.)

3) Phthisis theoretice et practice perlustrata prop. a G. B. D. Scharff. A. Heid. 745. p 40. (B.) Am Titel dieser Schrift ist der wesentliche Druckfehler nicht zu übersehen, daß in der Jahrszahl MDCCXLV das L dem X vorgesetzt ist.

Bernard, Johann, Jesuit, geb. z. . . . . ., erlangte die erste theolog. Würde nach öffentl. Vertheidigung gedruckter Sätze von der Buße d. 25. Aug. 1668, die zweyte Baccalaureatwürde 1705/6, wurde Professor der theologischen Polemik z. Bg im July 1707.

Bernard, Franz, französischer Hofsprachmeister zu Bg, ließ am 14 Apr. 1779 bey der Bischofswahl Franz Ludwigs einen Glückwunsch unter dem Titel einer unterthänigsten Huldigungspflicht erscheinen. Er sagte einem seiner guten Freunde, daß er nicht Bernard sondern Chevalier de Loi heiße. (B.)

Berner, Joseph, geb. z. Cronach d. . . 175 ., vertheidigte am 16. Juny 1783 z. Bg. unter dem Pr. J. B. D. Fink Sätze der Medizin für deren Doctorat, und wurde den 30. März 1784 als Stadtphysicus in seine Geburtsstadt versetzt, den 20. Sept. 1797 zum Centphysicus und den 3. Juny 1803 zum Landgerichtsphysicus von Cronach ernannt. Seinen Ruf eines praktischen Arztes bewährte er vorzüglich in den neusten Zeiten während der französischen Truppenzüge durch Cronach so gut, daß Seine Majestät der König von Baiern ihn sogar mit einer goldenen Medaille belohnten. (B.)

Beßler, Peßler, Georg, Lic. d. h. Schrift, Dechant zu St. Stephan, und v. 1640 — 43 U. L. F. Pfarrverweser in Bamberg. (Schellenberger pag.. 116.)

Beßler, Philipp Daniel, geb. z. Bg d. . . 15 . ., Dr. der h. Schrift, Dechant z. St. Stephan und Frühmeßner in der obern Pfarre z. Bg. (Schell. pag. 131.)

v. Bettendorf, Adam Friedrich, Fhr., wurde d. 29. Aug. 1771 z. B. als der dritte des philos. Primats erklärt, und vertheidigte 1771 unter d. Prof. J. Wolff logische und metaphysische Sätze. (B.)

Beuschel, Ulrich, Prof. d. Philos. z. Bg 1685/6. (B.)

NB. In der letzten u. vorletzten Zeile von Nr. 9. lese man Lechner (v. Lerchenfeld) statt Leobner.

Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 11. Sonntags d. 8. März 1812.

Berthold, Jakob, geb. z. Bg d. 22. Febr. 1738, trat nach vollendeten Studien d. 19. May 1759 in das Franziscaner-Kloster daselbst. Er erprobte sich öffentlich 1766 über seine theologischen und kanonischen Kenntnisse unter dem Beistande seines berühmten Lehrers Chrysostomus Probst, und gewann dabei die Zufriedenheit der Obern in so hohem Grade, daß sie ihn bald darauf schon des Vertrauens würdigten, jüngere Ordensgenossen zu unterrichten. Er vertrat die Stelle eines Repetitors der Philosophie zu Dettelbach — dann der Theologie zu Lenzfried bei Kempten, wurde endlich zum Lector beider Wissenschaften und insbesondere der h. Schrift zu Bg ernannt. Als solcher bewirkte er vorzüglich die tiefe Vertrautheit seines talentvollsten Schülers Eulog Schneider dahier mit allen Zweigen der philos. und theol. Wissenschaften. Zum Lohne seines edeln Eifers für die fortschreitende Kultur der Ordensgenossen wurde ihm hierauf die Ehrenstelle eines Superiors an der Magdalenenkapelle bei Ebrach und zu Klosberg — eines Guardians zu Kreuzberg, Vorcheim, Bg und Marienweyher — endlich eines Definitors der Ordens-Provinz und zugleich eines Beichtvaters der Clarissen in Bg übertragen. Nach Verlauf der langen Reihe von Jahren, während welchen er diese Stellen behauptete, wurde ihm der Fortgenuß der Lectoratsbenefizien gestattet, um seiner litterärischen Thätigkeit noch ferneren freien Spielraum zu lassen. Er benutzte diese Begünstigung nach Kräften seines Alters und Verstands, und besorgte zugleich eben so, wie jetzt im allgemeinen Versorgungshause, manches Geschäft der Seelsorge.

§. 1.) Vnio religionis protestanticae cum catholica annexis posit. theol. Bg. 777. 4 p. 86. (Fanden gleich die Nürnb. GZ. d. J. S. 817 und der Gött. Litt. Alm. S. 155. keine neuen Vorschläge in dieser Schrift, so erprobte sie doch die friedfertigen Gesinnungen des Verf.) (B.)

2) Cogitationes pacis et vnionis inter religiones christ. cum pos. ex vniv. theologia. Wirc. 778. 4. p. 54. (Litt. d. k. D. III. 70. Schwarz I. 398.) (B.)

3) Diss. bibl. de adaequato s. scripturae criterio vna cum pos. script. Bg. 783. 4. p. 96. (B.)

4) Specimen hermenevt. in vitam Jesu Christi prop. ab Eulog. Schneider et B. Kugler. Bg. 784. 8. p.

139. (Litt. d. k. D. VI. 131. Diese Schrift hatte nichts anders als die Widerlegung des Horus zum Zwecke.) (B.)

5) Nova litteratura de religione Kantii aliorumque in f. scripturam neoexegetarum refutata. Aug. V. 800. 8. p. 176. (B.) Daß der Verf. sogar einen Angriff auf die Kantische Philosophie wagte, und diese durch positive — folglich heterogene — Gründe zu entkräften suchte, schien freilich vielen unbefangenen Litteraten eine beispiellose Vermessenheit.

6) Orthodoxe Bibelexegese mit den nöthigen Verkenntnissen und Hülfswissenschaften, Schrift- und Moralprinzipien sammt einem allgem. Schriftkriterium. Bg. 807. 200. (B.) (Obd. 807. II. 136, 495.) Diese Schrift beabsichtigte eine volle Widerlegung des biblischen Kommentars J. E. G. Paulus. Sollte auch keine der drei letzten Schriften ihrer vorzüglichsten Bestimmung — zu widerlegen — ganz entsprochen zu haben scheinen, so beweiset doch jede, daß deren Verfasser viele historisch-theologische Kenntnisse besitzt, und auf die Fortschritte der Wissenschaften sehr aufmerksam war.

v. Beuchlingen, Albert, Doctor der Theologie und des Rechts, auch Weihbischof z. Bg unter dem Titel eines Bischofs von Hebron, verewigte seinen Namen durch die Einweihung der Pfarrkirche zu Mistelfeld am 8. July 1346. (Weitere Nachrichten von ihm zu finden war ganz unmöglich.)

Beuer, Nicolaus, Stiftsherr bey St. Stephan, Doctor Decretorum, Vicar und Offizialis Generalis des Fürstb. Albert z. Bg, fertigte in dieser Eigenschaft die Stiftungsurkunde der Frühmesse im Kloster zum h. Grabe 1418 dahier aus. (B.)

Beuerlein, Odorich, geb. z. Bg d. . . . . . 1753 trat nach vollendeten Studien zu Bg in den Franziscaner Orden, wo er 1784 unter dem Lector Sappel juristische Sätze öffentlich vertheidigte. Er war 17 Jahre lang theils Prediger theils öffentl. Lehrer der Rhetorik an der Studienanstalt zu Ellingen, und brachte endlich seine letzten Lebenstage im allgemeinen Versorgungshause dahier zu; er starb den 18. Okt. 1807.

§. 1.) Predigt-Entwürfe 1802. Z.

2) Ode als Bgs Bewohner die Königswürde Maximilian Josephs IV. feyerten. 1806. 8. S. 16. (B.)

Beuschel, Joachim, vertheidigte d. 23. Nov. 1675 u. d. 11. Aug. 1676 unter dem Beystande der Professoren Krebs und Verler theol. Sätze von der Buß und Ehe ꝛc. und erlangte das Baccalaureat. (B.)

Beyeri, Albert, ließ als Kand. d. Philos. und Alumnus des Fürstb. Neithard Genethliacon in honorem Erh. Denzelii 1597. fol. zu Bg erscheinen. (B.)

Beyer, Melchior, Jesuit, 1673/4 Prof. d. Ethik und Mathematik, 1682/3 Prof. der h. Schrift u. d. Kirchenrechts, Vorsteher der Bibliothek und höhern Mar. Sodalität z. Bg. (B.)

Bez, Petz, Beez, Joh. Philipp Anton, geb. z. Marktscheinfeld bey Schwarzenberg den 20. Jan. 1721, wurde zu Würzburg Dr. d. Philos und Medicin. Hierauf ließ ihn sein Taufpathe Fürstb. Philipp Anton v. Frankenstein auf eigene Kosten nach Frankreich reisen, wo er an der Seite vieler berühmten Aerzte seine theoretisch-medicinischen Kenntnisse durch Erfahrungen am Krankenbette zu bereichern und zu befestigen suchte. Gleich nach seiner Rückkehr wurde er zum fürstb. Leibarzte ernannt, in welcher Stelle er sich 40 Jahre zur besondern Zufriedenheit der vier nach einander folgenden Landesfürsten zu erhalten wußte. Er starb z. Bg d. 30. Nov. 1790. (B. u. Grabschrift i. d. ob. Pfarre an der obern Kirchthüre.)

Bezzel, Erhard Christoph, geb. z. Peringersdorf d. 21. Dec. 1727, unterrichtet am Gymnasium zu Nürnberg, hielt 1742 seine Abschiedsrede de primis Svevorum caesaribus, qui vrbem Noribergam auxerunt et amplificarunt, welche sowohl besonders gedruckt, als auch dem thesauro rerum svevicarum Wegelini einverleibt wurde. Nicht weniger empfahl er sich durch eine andere ungedruckte Rede de providentia div. in civitatis Norimb. progressu sub caesaribus germ. ex gente francorum et saxonum ortis. Unter den schönsten Hoffnungen seiner Gönner und Freunde auf seine künftige Entwicklung betrat er die Universität Altdorf, wo er 1746 eine öff. Probe seiner

Kenntnisse ablegte, und dann auch Jena. Er befähigte sich überall so gut, daß er schon 1757 Diacon bey St. Aegid — 1765 Prediger bey St. Peter — 1769 bey St. Clara, und endlich 1780 Pastor zu Poppenreut (im bamberg. Gebiete) wurde. Als solcher feyerte er 1793 mit Will, welcher statt seines Glückwunsches zur Pfarrei Poppenreut 1780 zwey päbstliche Bullen (B.) über diese hatte drucken lassen, das 50jährige Jubelfest ihrer wechselseitigen Freundschaft, und starb d. 31. Jan. 1801. (Will. Nopitsch. Meusel.)

§. 1. Das Evangelium Jesaiä von der Erlösung durch Christum. Ein Entwurf v. 15 Pass. Predigten. N. 1758. 8. Z.

2) Das Lamm Gottes Jesus Christus ꝛc. 1759. 8. Z.

3) Leben H. J. Paul Röders. 1760. 4. Dipt. Leon. Z.

4) Leichenrede auf H. Chr. Birkmann u. dessen Gattin. Halle 1771. 8. Z.

5) Entwurf einer Nürnb. catechet. Bibl Z.

6) — — von den öff. u. Privatstreitigkeiten in der Nürnb. Kirche. (Will. bibl. Nor. II.)

7) Necrologium des Klosters Seligen-Pforten. S. Wills h. dipl. Mag. Nürnb. 1781. 8. B. 1. St. 1. S. 35. Z.

8) Drey gräfl. Oettingische Urkunden, deren zwo das Kl. St. Klara in Nürnb. betreff. m. Anm. Z.

9) Vom Geschlechte der Finger in N. Z.

10) Hist. Nachrichten v. Bärbach bey Neunhof den Fr. v. Welser gehörig ꝛc. 1783. 4. Z.

11) Von der h. Agin oder Adalhildis zu Wendelstein. Z.

13) Kurze Nachricht von Phil. Geuder v. Heroldsberg ꝛc. N. 1781. 4. Z.

13) Spicilegium de Butigulariis Nor. ad conum. C. H. Schwarzii etc. Alt. 1782. 4. Z.

14) Etwas z. Gesch. d. Augsb. Confession. Waldaus Beytr. B. 11. H. 1. S. 44. Z.

15) Nachricht v. M. Pet. Vincentius u. Bartholom. Schwarzlos, Lehrern bey St. Lorenz. Z.

16) Biogr. Nachrichten v. Nic. Stadtmann. Z.

17) Lebensgeschichte des h. B. Fabricius. Z.

18) Etwas von den Bauern zu Wöhrd.

19) Joachim Camerarius der erste Stifter der Nürnb. hohen Schule zu Altdorf ꝛc. 1793. 4. Z.

Biber, Wolfgang, Jes., Dr. u. Prof. d. Theologie, ließ im Sept. 1653 seine eigene Ansicht von der h. Dreyeinigkeit z. Bg im Drucke erscheinen. (B.)

Biber, Friedrich, geb. z. Ingolstadt d.. 15.., Stiftsherr am Kollegiatstifte St. Gangolph z. Bg, ließ schon als Kandidat der Dichtkunst am 9. Febr. 1604 auf das Hochzeitfest seines Professors J. Breudner ein Carmen Adonium, und 1606 auf die Primiz des Prof. M. Mangold z. Bg ein Epinicion drucken. (B.)

v. Bibra, Philipp Anton Sigmund, Freyh., geb. z. Bg 1750, ließ schon als aufblühender Zögling des Aufseesischen Seminars dahier seltene Talente und eine Lust zu deren Ausbildung blicken, welche zu großen Erwartungen berechtigten. Er zeichnete sich jedes Jahr vor den meisten seiner Mitschüler aus, und wurde durch öffentliche Preise zum ferneren Fleiße ermuntert. Er kam als Edelknabe an den fürstlichen Hof zu Fuld, wo er in der Rede- Dichtkunst und Weltweisheit eingeweiht, zum Ersten des philos. Primats ernannt, und als Mitglied des ehemaligen Domstifts daselbst unter dem Beynamen Sigmund aufgenommen wurde. Seiner herrlichen Anlagen wegen wurde er als Domicellar in das Steyermärkische Stift Kremsmünster geschickt, um sich mit dem Geiste der Theologie und des Kirchenrechts zu vertrauen. Bald nach seiner Rückkehr nach Fuld ward er Domkapitular, geistl. Regierungs- und Konsistorial- und nach 1788 auch weltl. Regierungs- und Hofkammerpräsident, churf. Mainzischer wirkl. geh. Rath, und endlich infulirter Probst zu St. Peter nächst Fuld. Seine Geschäftsgewandtheit, sein äußerst einnehmendes Aussehen und Betragen beförderten ihn zu mehreren wichtigen Gesandtschaften, welche er zum Vortheile und Ruhme des Fuldischen Fürsten vollendete. Eben so wohnte er auch im Namen desselben der Jubelfeyer der Würzburgischen Universität bey.

Der Werth, welchen unser Bibra als Staatsmann und Gelehrter in ganz Europa behauptete, war auch dem Fürsten Nassau-Oranien-Fuld zu bekannt, als daß dieser nicht gleich nach der Besitznahme des Landes 1802/3 demselben als seinem ersten geheimen Konferenzrathe die Leitung der wichtigsten Angelegenheiten hätte anvertrauen sollen. Er unterzog sich diesem ehrenvollen Amte mit Eifer und Würde;

unterlag aber der zu großen Last von Staatsgeschäften, welche sich durch die Secularisation Deutschlands überhaupt und Fulds insbesondere, so wie durch des Letzteren Reorganisation zusammendrängten. Er starb schon am 3. März 1803, nachdem er sich noch kurz vor seinem Tode durch die Vermittlung des Kardinals Kaprara von Sr. päbstlichen Heiligkeit selbst dem Geiste der Zeit und neuen Regierung gemäß von seinen klösterlichen Gelübden lossprechen ließ, und dem Weltpriesterstande gehuldigt hatte. Nach seinem Tode entstand der bekannte Rechtsstreit über seine Verlassenschaft am Reichskammergerichte zu Wetzlar, welcher ein Gutachten der Reichsversammlung zu Regensburg über die Erb- und Testirungsfähigkeit aller Klostergeistlichen zur Folge hatte, und wozu die standhaft und mit vielen Aufopferungen fortgesetzten Erbansprüche des einzigen noch lebenden älteren Bruders, kön. baier. Majors dahier, nicht wenig beytrugen. Wurde gleichwohl Sigmund von Bibra dem physischen Leben schon frühzeitig entrissen, so lebt er doch als einer der aufgeklärtesten und freymüthigsten Geistlichen in seinen Schriften unter den Gelehrten ewig fort; am wenigsten kann er dem süßen Andenken der Bamberger Litteraten und Künstler je entrissen werden.

§. 1) Der Heyland in Gethsemane, ein Singstück. Fuld. 770. Z.

2) Ode auf den Tod des H. Kasp. von Heyrenbach, Dr. d. Arzneyk. Steyer. 773. Z.

3) Lobrede auf den h. Bernard, ersten Abt zu Clairvaux. Eb. 773. Z.

4) Der Führer der Jugend, aus dem Französ. Fuld. 774. 8. Z.

5) Gedichte im Leipziger und Göttinger Musenalmanach bis 1786. Z.

6) Journal von und für Deutschland. Fft. bei Hermann in Komm. 1784 — 92. 8. Jeder Jahrg. zu 12 Heften 6 Rthlr. Z.

An den ersten 10 Heften hatte der berühmte Dichter und k. preuß. geheim. Finanzrath Lp. F. Gth. Göckingk, welchem die Fortsetzung wegen der Freymüthigkeit vom k. preuß. Ministerium (?!) untersagt wurde, öffentlichen Antheil; alle folgenden Hefte verdankt die gelehrte Mit- und Nachwelt nur unserem Bibra allein. Durch diese höchst freymüthige Zeitschrift beurkundete er nicht nur eine beyspiellose Thätigkeit und Vertrautheit mit allen Zweigen der Künste und Wissenschaften; sondern er beförderte auch auf die uneigennützigste Weise (indem er die Druckkosten derselben ganz allein übernahm) die Kenntniß der neuern Litteratur unter seinen Zeitgenossen, und hinterließ zugleich in ihr für die Nachkommenschaft einen Schatz von Gelehrsamkeit.

a) Ueber d. J. 1784. ALZ. 85. I. 187. *. AdB. 78. II. 586. *. Schotts B. 85. I. 158. II. 422.

b) 1785. ALZ. 85. II. 103, 255. IV. 107. AdB. Ibid. Nürn. 85. S. 265, 337. *. N. L. d. k. D. III. 1 — 31, *. Schotts B. 86. I. 188. — 87. I. 177. — 88. S. 199. 89. I. 39.

c) 1786. ALZ 87. II. 10. *. AdB. 96. Lpz. 87. II. 685 *. Nürn. 86. S. 309. *. Metzgers B. f. Phys. I. 1.

d) 1787. ALZ. 83. II. 614. Lpz. 87. II. 1079. III. 1375. IV. 1963. 2234 *. Nürn. 87. S. 310. *. Metzger I. 3. 428.

e) 1788 ALZ. 88. II. 583. *. Obd. 88. II. 1245. *. Goth. 88. I. 349. Gött. 88. II. 1224. *. Nürn. 88. S. 257.

f) 1789. Nürn. 89. S. 217. *.

g) 1791. IX. u. X. St. Lpz. 92. Beyl. 45.

h) 1792. III. St. Lpz. 92. Beyl. 150. VI. St. Lpz. 92. Beyl. 97.

Fast alle diese Quellen der Critik sind unerschöpflich in Lobeserhebungen der Zeitschrift unseres Landsmanns; sein Bildniß von Verhelst befindet sich vor dem XII. Bande des patriot. Archivs.

v. Bibra, Franz Konrad Gregor, Freihr., des Vorigen jüngerer Bruder, geb. z. Bg d. 12. May 1754, gebildet eben daselbst, widmete sich dem adelichen Benedictiner-Stifte z. Kempten unter dem Beynamen Gregor, starb aber schon d. 10. März 1792 zu Nieder-Sondhoven bey Kempten. Auch dieser war ein großer Freund der Künste und Wissenschaften, vorzüglich der Naturbeschreibung. Ihm war eben deswegen die Anordnung und Aufsicht über das fürstliche Naturalienkabinet anvertraut. Beseelt von einem besondern Eifer für dessen Bereicherung durchreiste er selbst öfters die Gebirge von der Schweiz und Tyrol, um die seltensten Naturprodukte zu sammeln. Auch besaß er die Kunst, Vögel auszustopfen, sie vor Verwesung zu bewahren, und aus deren Flügeln die reitzendsten Landschaftsgemälde zusammen zu weben. Durch das Ansehen seiner Familie und durch deren vielseitige Verbindung erwarb er noch schätzbare Beyträge aus entfernteren Gegenden Deutschlands. (Auth.)

Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 12. Sonntags d. 15. März 1812.

Bibra, Heinrich, Freih. v. geb. z. Bg den 22. August 1711, unterrichtet ebendaselbst weihte sich den 22. Nov. 1729 dem adelichen Benedictiner-Stifte zu Fuld unter dem Beinamen **Heinrich,** wurde als Domkapitular zum Oberforstamtspräsidenten ernannt, zum Fürsten und Abte von Fuld d. 22. Okt. 1759 erwählt, und als solcher zu Wien d. 15. Dec. 1764 u. 5. Nov. 1767 belehnt. Er feierte den 22. Nov. 1779 den tausendjährigen Stiftungstag der Abtey Fuld und zugleich das fünfzigjährige Jubelfest seines Eintritts in den Benedictiner-Orden, und starb im Rufe einer ausserordentlichen Freigebigkeit, welche sogar die Gränzen seines Einkommens zu überschreiten schien, d. 1788/9,

Er hat sich als Freund der Künste und Wissenschaften in den Jahrbüchern des Fürstenthums, welchem er vorstand, verewigt. Seinem lebhaften Sinne für wahren Lebensgenuß verdankt die Mit- und Nachwelt die Schöpfung und gute Unterhaltung des Kurbrunnens bei Brückenau, durch seine uneigennützigen Aufopferungen für wohlfeile Tafeln — eigene Weine vom Johannisberge — gute Bedienung — geschmackvolle Mobiliarschaft — Theater — Maskenbälle und alle andere Vergnügungen unter der Oberaufsicht und Leitung des unsterblichen Kur- und Leibarztes Dr. Weickard gab er einen unwidersprechlichen Beweis von seinem edlen Gefühle für die Leiden anderer Sterblichen. Aus Vorliebe für die Naturgeschichte legte er auf seinem Lustschlosse Fasanerie bei Fuld ein besonderes Naturalienkabinet aus vaterländischen Produkten an, welches vom Bergrathe Voigt aus Weimar eingerichtet, katalogirt, und von Bibras Nachfolger Adalbert von Harstall mit der Fulder Studienanstalt vereinigt wurde. Kein einziger Bezirk Teutschlands hatte sich je eines so vortreflichen Chausseebaues zu erfreuen und zu rühmen, als Fuld, dessen weißer Fürst **Bibra** die wahrscheinlich durch einen vulcanischen Ausbruch in großer Menge nordwärts gebildeten Basaltsteine des Landes nicht besser hätte benutzen können, als zu dessen Chausseen, deren unvergleichlich guter Zustand jeden Reisenden innigst entzückte, sei er als Lustwandler oder Geschäftsmann in das damals glückliche Fuld gekommen. Das physicalische Kabinet bereicherte er mit den kostbarsten Werkzeugen, und setzte es durch einen besondern

Aufseher in den brauchbarsten Zustand. Er war einer der ersten Großen Teutschlands, welcher die öffentlichen Staatsgebäude mit guten Wetterableitern versehen ließ, und zu diesem Zwecke den bekannten Prof. Heller nach Mannheim gesendet hatte, um diesen Gegenstand nach Verdienst einstudieren und behandeln zu lassen. Der öffentlichen Bibliothek bestimmte er den jährlichen Betrag von 300 fl. zum Kaufe neuer Bücher. Nichts war ihm aber mehr angelegen, als das Schulwesen vom Grunde aus zu verbessern. Zwei Männer von anerkannten Talenten schickte er nach Würtemberg, um die dortigen guten Einrichtungen auch nach Fuld verpflanzen zu lassen. In wenigen Jahren hatten sich seine Schulanstalten in einen so blühenden Zustand erhoben, daß selbst unser Fürstb. Franz Ludwig von Erthal mehrere Einrichtungen Bambergs nach dem Fulder Muster bilden ließ. Aber auch alle Schulverordnungen benachbarter Staaten z. B. Würzburgs unter B. Adam Friedrich, wurden sogleich in Fuld gesetzmäßig, wenn sie sich mit dessen besondern Verhältnissen vereinigen ließen. Mit gleichem Eifer sorgte er für die Bildung guter Aerzte und Juristen, welche er auf eigene Kosten in die berühmtesten theoretischen und praktischen Schulen schickte. Nicht weniger bewies er seine ernstliche Sorge für das allgemeine Wohl seiner Unterthanen durch die Errichtung herrlicher Porzellainfabriken, Wollenmanufakturen ꝛc. — fast alle Tische der Großen und reichen Privaten Europens prangen jetzt mit dem prächtigsten damastenen Tafelzeuge, welches ihnen Fuld seit Bibras Regierung um die billigsten Preise lieferte. *)

Bidermann, Johann Leopold Wilhelm, Lic. d. Arzneywissenschaft, ließ unter dem verborgenen Namen eines Philosophi Anonymi die von ihm gefertigte und dem hiesigen Domkapitular Marquard Wilhelm von Schönborn zugeeignete Schrift: Scientia veterum philosophorum restituta 1724. 12. S. 116. zu Bg erscheinen; sie enthält fast nichts als alchymistische Träumereyen. (B.)

Bihler, Adam, Jos., geb. z. . . . d. . . Mag. u. Professor d. Philosophie z. Bg von 1730 — 33.

§. Theses ex vn. philosophia Bg. 1733. 4. p. 40. (B.)

Bischof, David, Dr. d. Medicin, lebte während des Schwedenkriegs z. Bg. (Lichtenf. Raths Act.)

Bischoff, Andreas, geb. z. Bg d. . . . 15 . . Cisterzienser in Bronnbach, wurde aus Mangel an Priestern in der Diözes Bamberg, zu dessen Ergänzung F. B. Joh Georg II. die fränkischen Aebte um ihre gelehrtesten Geistlichen für die Besetzung der Pfarreien ersuchte, durch seinen Abt Johann auserwählt, die Pfarrei Steinwiesen zu übernehmen. Er vollzog den Willen seiner Obern; wurde aber durch einen Schweden d. 8. Jan. 1632 an dem Altare während des Meßopfers erschossen. (Bronnb. Jahrb.)

Bischoff, Johann Wolfgang, aus Großenweinkeim, wurde zu Bg am 26. Sept. 1661 vom Pr. Phil. Cron bey einer öffentlichen Disputation zum Dr. der Philos. erhoben. (B.)

Bischoff, Amatus, Franziscaner, geb. z. M. Eschendorf d. . . 1751, vertheidigte am 4. Aug. 1778 unter J. Berthold Sätze aus der ganzen Theologie. (B.)

Bischof, Carl August Lebrecht, geb. z. Neuhausen im sächs. Erzgebirge d. . 1762, unterrichtet zu Wittenberg und Leipzig, wurde 1796 Magister zu Erlangen und Rector zu Fürth bey Nürnberg.

§. 1) Ein Wort der Liebe an Nürnbergs fromme Bürger. 1791. 8.

2) Kurzer Lehrbegriff in kosmologisch- und anthropologischen Wissenschaften für erwachsene Kinder, mit 3 Kupf. Fft. u. Lpz. 1791. 8. N. A. m. 4. K. Nürnb. 1796. 8.

3) Lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern aus der Naturgeschichte m. K. Vierfuß. Thiere. Fürth 1791. Fol.

---

*) Sind gleichwohl diese hier mitgetheilten Nachrichten nur traditionel, so werden sie doch mit den Quellen übereinstimmen, davon ich einige nennen will, als Schramms Trauerrede auf diesen Fürsten — Fuldaischer Schematismus — Reden auf das 1000jährige Jubelfest — Staats- u. Addreßbücher während Bibras Regierung ꝛc. (J.)

4) Physisch-technologisches Handbuch. 2 Th. N. 1791. 8.
5) Angenehme Unterhaltungen über den gestirnten Himmel rc. m. K. N. 1791. 8.
6) Allmacht, Weisheit und Güte des Schöpfers in den Werken der Natur. N. 1797. 8.
7) Tabellarischhist. Handbuch über die Weltgeschichte. N. 1793. 8.
8) Catechet. Handb. der Geschichte. N. 97. 8.
9) Versuch über den freywilligen Tod. N. 1797. 8.
10) Handb. f. pr. Feldmesser. Fft. 8.
11) Vorlesungen über die math. und phys. Erdbeschreibung. 2 Bde. N. 1796 — 1800. 8.
12) Lebensgeschichte Buonapartes. N. 1802. 8.
13) Vorlesungen über die bürgerl. Mechanik. Sulzb. 8.
14) Anleitung zur Decimalrechnung.
15) Verschiedene Gelegenheitsschriften u. die seit 1791 in der Endterischen Buchhandlung z. N. erschienenen Kalender. S. Meusels. g. T. V. Ausg. B. IX. Bibl. Nor Will. VII. 1222. Kiefhabers mon. Anz. v. 1797. S. 137.

Bilonius, Joseph, Jes., Mag. u. Prof. d. Philos. z. Bg. 1695/7, war vom Febr. 1701 bis Oct. 1703 auch Professor der polemischen Theologie z. Bg. (B.)

Bissing, Andreas, geb. z. Cronach 172. vertheidigte am 18. Sept. 1747 Sätze der Philosophie für deren Doctorat, trat in den Jesuitenorden, wurde Licentiat der Theologie und zu Heidelberg Vorsteher und Prediger der akademischen Marianischen Gesellschaft. (B.)

§. 1) Fastenpredigten in den J. 1774 — 79. Heidelb. 780. 8. 2 Bde. (Z.)
2) Analysis biblica. H. 776 — 77. 8. (Z.)
3) Festa Mariana celebriora per annum ex more et instituto almae congregationis B. V. M. etc. annunciatae, Heidelbergae sermonibus panegyrico-moralibus illustrata. H 778. 8. (Z)
4) Via Veritatis et vitae. H. 779 — 85. 8. 7 Vol. Z.
5) Gymnasticon practicae religionis libellus precum et cantionum ad usum sodalium acad. aliorumque cujuscunque aetatis et conditionis adornatus. H. 781. 12. (Z.)
6) Vitae Sanctorum. H. 786. 8. 2 Vol. (Z.)
7) Predigt auf den achten Tag der Kirchweihe der Bürgerhospitalkirche. H. 788. 8. (Z.)

Bichweiler, Adam, Jesuit, 1673/4

ff. Lehrer der Rhetorik und Vorsteher der mittleren Marianischen Sodalität z. Bg. (B.)

Blechschmidt, Salomon, geb. z. Hof d. . . 15 . . , erlangte zu Wittenberg unter Prof Franz Vorsitze 1598 das philosophische Doctorat, und war einige Zeit auf einer edelmännischen Pfarrey im Fürstenthume Bg. (Uebrigens Fickenscher.)

Blömecken, Johann, geb. z. Marburg, Mag. d. Phil., vertheidigte z. Bg als Bacc. d. Theologie unter dem Prof. G. Göpfert am 20. Juny 1698 theologische Sätze von der Menschwerdung und im Sept. dieses Jahrs Grundsätze des Kirchenrechts. (B.)

Blöst, Blest, Polychronius, geb. z. Landsberg in Baiern 1658, trat d. 7. Nov. 1678 in den Orden der Franziscaner zu Bg, wo er auch 1698 die Stelle eines Guardians versah. Die vieljährige Bekleidung des Predigeramts erwarb ihm den Titel eines Concionator Jubilatus. Im J. 1711 wurde er zum Definitor der Provinz ernannt, mit welchem Amte er zugleich das eines Predigers in der obern Pfarre zu Bg noch verband. (S. Schellenberger S. 147. u. Pr. Chr.)

§. Armaturae fortunae s. conciones dom. et fest. . . 1716. (Z.)

Bocris od. Bockreuß, Joh Heinrich, geb z. Schweinfurt d. 10. Aug. 1713 verlohr schon im dritten Jahre seines Alters seinen Vater gleiches Namens Rector daselbst. Dadurch zur Thätigkeit angespornt durchwanderte er nach dem ersten Gymnasialunterrichte daselbst die Rechtsschulen zu Altdorf und Jena, und übte sich endlich auch 13 Monate in praktischen Arbeiten unter der Leitung seines Verwandten und Landsmanns des Reichshofraths-agenten Heunisch zu Wien. Hierauf ließ er sich am 12. Juli 1736 zu Erfurt die Würde eines Licentiaten ertheilen, und übernahm noch in demselben Jahre die Stelle eines Professors der Rechte zu Schweinfurt. Doch harrte er hier nicht lange: vielmehr gieng er 1739 zum katholischen Glaubensbekenntniße über, wurde Hof- und Regierungsrath und zugleich auch ordentlicher Professor der Rechte an der Universität zu Bg. In dieser Eigenschaft ließ er sich den Doctorgrad daselbst ertheilen, und erwarb

sich in wenigen Jahren so großen Ruhm, daß er endlich auch zum geh. Rathe sowohl als zum Lehrer des Staatsrechts und der jur. Praxis (jetzt Prozeß) ernannt wurde. Der Ruf seiner Kenntniße und Thätigkeit verbreitete sich allmählig so allgemein, und seine Schriften wurden so beliebt, daß er deswegen noch als Senior der Juristenfacultät zu Bg im J. 1753 endlich selbst an die Universität zu Wien mit dem Charakter eines K. K. Hofraths und Lehrers des Staatsrechts gefordert wurde. Er folgte dieser glänzenden Vocation, und stiftete dort in verschiedenen Rücksichten noch sehr viel Gutes; er starb am 18. April 1776.

§. 1.) Diss. d. exemtione bonorum ordini equestri immed. collectabilium illicita praes. C. W. Strecker Erford. 1736. 4. p. 40. (B.)

2) — origine et fontibus juris germ. feud. ex diplomatibus adumbrati . . . . . 1737. (Z.)

3) Comm. jur. hist. de regali monetae in specie de mitra bicorni in episcopis germaniae hujus regalis criterio. Lips. 739. 4. p. 80. (B.)

4.) Positiones ex univ. jurispr. a. J. G. A. Braun. Bg. 742. 4. (B.)

5) D. d. tutore pecuniam pupillarem in proprios usus convertente ad usuras centesimas hodie minus obligato pr. a G. M. Horn. Bg. 743. 4. p. 40. (B.)

6) Kurzgefaßter Beweis, daß die Suitas haeredis in Deutschland wenig oder gar keinen Nutzen zeige. Altd. 744. 4. (Z.)

7) D. sistens observationes sel. circa materiam remedii appellationis, recursus ad comitia, revisionis, nullitatis ac denique syndicatus pr. a J. G. Keim. Bg. 745. 4. p. 70. (B.)

8) D. d. reservato postarum Caesaris proprio et qua tali a statibus imperii agnito etc. pr. a J. H. Haysdorff. Bg. 745. 4. p. 90. (B.)

9) D. d. onere probandi subditis in religione a Domino territorii dissentientibus regulariter incumbente, si jus reformandi ob annum norm. cessans et limitatum obtineat pr. a J. G. J. Scheid. Bg. 745. 4. p. 100. (B.)

10) Observationes juris feud. germ. pr. a J. G. Stapff. Bg. 747. 4. p. 120. (B.)

11) D. d. Germania jurisprudentia sua domestica nunquam destituta pr. a J. G. Stapff. Bg. 747. 4. p. 100. (B.)

12) D. d. potestate statuum imperii, subditis suis diversae religionis indicendi ferias, legibus imperii non incongrua pr. a B. M. Schüz ab Holzhausen. Bg. 748. 4. p. 100. (B.)

13) Abhandlung von der Nutzbarkeit und Nothwenkeit der deutschen Staatsrechtslehre für jeden der Rechte Beflissenen. Bg. 748. 4. p. 8. (Z.)

14) Abgedrungene wahrhaftige Beleuchtung u. s. f. in Sachen der Unterthanen zu Asbach in Betreff der evang. luth. Kirche wider die Freiherrn von Pöllnitz ꝛc. vorgelegt zu Regensburg. 749. (B.)

15) D. d. indole ac natura judiciorum Germaniae tam antiquiorum quam recentiorum pr. B. Schmidt cum fig. aen. Bg. 749. fol. p. 136. (B.)

16) Abhandlung vom Herkommen und Geschlechte der Markgrafen von Schweinfurt. Bg. 749. 4. 5 Bog. (B.)

17) D. sistens larvam renuntiationibus filiarum illustr. et opinioni desuper licet communi detractam pr. a W. Fr. de Künsberg. Bg. 750. 4. p. 54. (B.)

18) D. d. eo, quod circa protectionem subditorum alterius Domini territorialis inter status imp. justum est pr. a J. Jac. Enenkel, Bg. 751. 4. p. 60. (B.)

19) Reichsgesetzliche Prüfung der Frage: ob nicht den remediis revisionis et supplicationis nach dem eigenen Sinn der Reichsgesetze, noch heut zu Tage der effectus suspensionis ordnungsweise zu vergönnen, und in welchen Fällen auch die Berufungen an solcher Wirkung auf den Reichstag Theil nehmen können. Bg. 751. 4. (Z.)

Alle protestantischjur. Bibliographen machen unserem Verf. den Vorwurf, daß er den Grundsätzen der katholischen Kirche in seinen schriftlichen und mündlichen Vorträgen zu viel gehuldigt habe — daß er das Lesen und Auffaßen seiner Schriften durch zu viele eingewebte Citaten sehr erschwert, und doch mit dem Geiste und der Litteratur der Rechtswissenschaft nicht so vertraut gewesen sey, als Sündermahler. Seine Schrift über die Markgrafen von Schweinfurt ist jedoch auch heute noch jedem Geschichtsforscher des Mittelalters sehr interessant. (Vergl. Mosers Gesch. d. d. Staatsrechtslehre S. 55. Pütters Litt. d. t. St. I. 466. Weidlichs Nachr. V. S. 176 und Adelung.)

Le Boeff, Johann Anton Konrad, geb. z. . . . . . d. . . . . 16 . . Stiftsherr zu St. Gangolph, widmete dem Fürstb. Friedrich Karl bei dessen Koadjutorswahl 1708 einen besonderen Glückwunsch in Versen und künstlich gesetzten Zahlen aus der Presse M. G. Heins; er lebte noch 1711. (B.)

Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 13. Sonntags d. 22. März 1812.

Boellmann, Johann Michael, geb. z. Bg d. . . . . . . 172 . ließ als Bacc. d. Philosophie am 16. Sept. 1743 in Verbindung mit Chr. B. Faber für eine öffentl. Disputation erscheinen: Vires machinarum mech. et aeris atmosph. c. fig. aen. 8. p. 16. (B.)

Boellmann, od. Bellmann, vielleicht der Vorige, ward in der Mitte des letzten Jahrhunderts als Aufführer der aufrührischen Studenten zur allgemeinen Plünderung der hiesigen Juden, von der Polizei so verfolgt, daß er die Flucht ergreifen mußte. Doch benahm er sich später wieder gut, und wurde zu Speyer geistlicher Rath. (Trad.)

Boehmer, Barnabas, geb. zu Trabelsdorf 1725, trat 1745 in den Orden der Prediger, lehrte seinen Ordensgenossen in mehreren Klöstern Philosophie und Theologie, zu Würzburg auch Kirchenrecht, wurde zum Prior des Klosters in Augsburg, zum Magister (n. Vsserm Dr.) der Theologie und zum Provinziale ernannt, und starb als Beichtvater der Nonnen zum h. Grabe 1779 zu Bg. (Pr. Chr. Vsserm. p. 378.)

Boenicke, Christian, geb. z. Würzburg d. . . . . 17 . . genoß 5 Jahre die Wohlthaten unsers Auffesischen Erziehungshauses, graduirte d. 26. Aug. 1763 z. Bg aus der Philosophie, widmete sich der Rechtswissenschaft, wurde Hofmeister der adelichen Jugend im hochfürstlichen Seminar — Doctor der Rechtswissenschaft, Professor derselben und der Reichsgeschichte zu Würzburg, und starb d. 14. Juni 1805.

§.) Grundriß einer Geschichte von der Universität zu Würzburg. Eb. 1782 — 88. 2 Theile 4. S. 744 u. 378. mit 2 Grundrissen. (B.)

2) Zusätze zu dem Lehrbuche der allgem. Weltgeschichte, zum Gebrauche der Schulen eingerichtet. Würzb. 1791. 8. (Z.)

Boettinger, Johann Georg, geb. z. . . . . d. . . . . . . 16 . . Hofrath und Lehenprobst zu Bg. Von ihm stammen alle Nachkommen dieser berühmten Familie. (B)

v. Boettinger, Georg Christoph Eberhard, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . . . 16 . . , Stiftsherr bei St. Stephan und Mag. d. Philos., verfaßte und ver-

theidigte öffentlich dahier d. 16. August 1706 Sätze der Theologie für deren Licentiatwürde und zu Würzburg d 13. April 1711 Sätze der Rechtswissenschaft für deren Doctorat. Er wurde hierauf zum Syndicus des Domkapitels ernannt, dann nach Rom in das deutsche Kollegium geschickt, daselbst mit dem Charakter eines apostolischen Protonotars bekleidet, und endlich vom Pabste in den Adelstand erhoben. Die vielen Proben seiner ausserordentlichen Geschäftsgewandtheit bewogen den Kaiser Karl VI. ihn nach Wien zu rufen, und zum Reichshofrathe zu ernennen. Doch ward er dieser hohen Ehrenstelle bald wieder überdrüßig, legte sie nieder, kehrte nach Bg zurück, trat in den Priesterstand, wurde noch Dechant, geistl. und geh. Rath und starb im May 1759. (B.)

§. 1.) Dissertationes ex vniv. theologiae studio quadriennali praes. D. Thoma Aquin. Bg. 706. 4. p. 108. (B.)

2) D. d. contractibus innominatis prop. praes. J. J. Schill. Herb. 711. 4. p. 24. (B.) (Beide Schriften sind dem B. Lothar Franz v. Schönborn zugeeignet.)

v. Boettinger, Johann Ignaz Tobias, des Vorigen Bruder und Großvater aller jetzt noch lebenden v. Böttinger, geb. z. Bg d. . . . . . 16 . . Lic d. Rechte, Hof- geistl. und geheimer Rath, Landgerichtsschreiber (d. h. Director), auch Kreisdirektorialgesandter zu Nürnberg, wurde vom K. Karl VI. in den Adelstand erhoben. Er starb 1731. (B.)

v. Boettinger, Johann Albert Ignaz, des Vorigen Sohn geb. z. Bg. . . 17 . . Gerichtsassessor bei St. Stephan, Hof- und Regierungsrath, Archivar ꝛc. starb im April 1769 und hinterließ als Söhne die noch lebenden 2 Böttinger, nämlich den Hofkriegsrath und Amtmann.

Seine Bibliothek beweiset sein ausserordentliches Interesse an allen Zweigen der Wissenschaften und Künste: sie war die vollständigste, welche je ein Privatmann in Bg hatte oder je haben kann; und füllte eben deswegen den größten Theil des jetzt Sondingerischen Hauses aus. Sie war reich an orientalischer, italienischer, französischer und englischer Litteratur — vorzüglich an biblischen Werken, und hatte die eventuelle Bestimmung, durch den großen Freund

der Litteratur Franz Ludwig von Erthal für die öffentliche Stadtbibliothek gekauft zu werden. Allein der Besitzer starb früher als dieser an die Regierung kam, und die Wittwe sah sich genöthigt, dieselbe durch Antiquare um einen äusserst geringen Preis vertrödeln zu lassen, wobei Kammerer zu Erlangen die vortheilhaftesten Geschäfte machte.

§.) Thesaurus librorum ad antiquitates, historiam, rem numismaticam, epigraphicam et litterariam, scriptores graecos et latinos, theologiam, jurisprudentiam, philosophiam, oratoriam, poesin aliasque doctrinas spectanrium selectiorum rariorumque locupletissimus, quos magnis sumtibus collegerat. A. J. Boettinger. Bg. 770. 8. p. 900. (B.)

v. Boettinger, Johann Heinrich Franz, Sohn des Stammvaters Joh. Georg — Bruder des Georg Christoph Eberhard und Joh. Ignaz Tobias gleiches Namens wurde ebenfalls z. Bg d. . . . . . 16 . . geb., erlangte d. 29. Aug. 1701 unter Prof. Mayer zu Würzburg den acad. Grad, nachdem er die von ihm selbst verfaßte duodecas dissertationum jurid. de acquirendo rerum dominio öffentlich vertheidigt hatte. Er wurde hierauf als Professor der Rechtswissenschaft, geistl. und Hofrath angestellt. (B.)

v. Boettinger, Karl Leonard Eugen, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . . . 17 . . Mag. d. Philosophie vertheidigte d. 28. Febr. 1741 unter Prof. Hammer eine von ihm selbst gefertigte Abhandlung mit mehreren Sätzen aus der ganzen Rechtswissenschaft, und erlangte deren Doctorat. Er wurde zum Hofrathe ernannt, und starb 1771. (B.)

Boller, Friedrich, Wilhelm, Licentiat d. Rechte, kaiserl. Pfalzgraf und fürstb. Eichstädtischer Hofrath, lebte geraume Zeit zu Bg. (B.)

Bolles, Ladislaus, geb. z. . . . . . . d. . . . . . . Dominicaner zu Bg vertheidigte am 6. Aug. 1777 theologische Sätze unter dem Lector Vinc. Lang daselbst. (B.)

Bollmayer, Johann Bartholomäus aus Freyenhagen wurde am 19. Sept 1665 z. Bg vom Pr. Fr. Holzmann zum Doktor der

Rechte bei einer öffentlichen Prüfung erhoben. (B.)

Boner ist nach Gellerts Vermuthung ein Bambergischer Scholasticus, (Schullehrer) gewesen, wozu in den ersten Jahrhunderten unsers Bisthumes nur die gelehrtesten Männer auserwählt worden sind. Er lebte gegen das Jahr 1220, und verfaßte ein Fabelbuch, welches 1461 durch Albrecht Pfister auf 88 Blättern mit 101 Holzschnitten in kl. fol. zu Bg gedruckt wurde, und unter dem Namen des Wolfenbüttlischen bekannt ist. G. E. Lessing schreibt (im I. Beitr. z. Gesch. u. Litt. Braunschw. 1773 S. 8.) daß er wenigstens sechs Handschriften der Bonerischen Fabeln, aber nicht mehr als ein gedrucktes Exemplar kenne. Ueber jeder Fabel steht ein Holzschnitt — (kopirt und beschrieben von Heinecke in II. Th. S. 21. der Nachrichten von Künstlern und Kunstſ. wie auch in der Idee gen. d'une collection compl. d'estampes. Vienne. 1771 p. 275.) — das Papier ist sehr stark, nicht sehr weiß, bezeichnet mit dem Ochsenkopfe — die 88 Blätter sind ohne Zahlen, Kustos und Signaturen — die Verse sind nicht abgesetzt, sondern laufen wie Prose fort — jede durch Holzschnitte nicht unterbrochene Seite hat 25 Zeilen — die Anfangsbuchstaben sind roth hineingeschrieben — von Unterscheidungszeichen findet man nur Punkte ganz unzweckmäßig am Ende eines jeden Verses angebracht — die 94 Fabeln sind weder numerirt noch nach dem Inhalte überschrieben — die Lettern sind, wie bei der Pfisterischen lateinischen Bibel, kleine Missallettern, aber eine plumpe, stumpfe Fracturschrift, woraus deren Gebrauch schon vor 1461 hinlänglich erhellt — das Titelblatt fehlt, und der Schluß lautet.

Zu Bamberg dies puchlein geendet ist
Nach der gepurt unsers herren ihesu crist
Do man zalt tausend unde vierhundert iar
Und im ein und sechzigsten das ist war
An sant Valenteins tag
Gott behüt uns vor seiner plag. Amen.

Dieses Buch enthält nach Heineckes Versicherung 101 Fabeln, wovon die erste Fabel beginnt: Einsmal ein Affe kam gerat do es (er) viel guter muse (Nüsse) fand ꝛc. Es hat die Ehre unter allen gedruckten deutschen und mit Holzschnitten versehenen Büchern das erste zu seyn, obgleich sechs Handschriften in verschiedenen Gegenden Deutschlands sich befinden. Boner verräth nach Gellerts Urtheil (welches wohl den meisten Werth behaupten möchte) ein glückliches Talent, eine gewiße eigene und natürliche Anmuth im Erzählen, und hat einen Wohlklang in seinen Versen, welchen man von der Zeit der Minnesinger an bis auf Opitz vergebens bei deutschen Dichtern sucht. Von den sechs dem Lessing bekannt gewordenen Handschriften kennen wir nur vier, nämlich 1) die Scherz-Schöpflinische zu Strasburg vom J. 1330 in fol. mit grobem Papier 2) die beiden Schweizer, wovon die eine in 8. auf dünnem Pergamente gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts am Eingange und Schlusse mangelhaft — die andere auf Papier in 4., ein Schatz der Zürcher Bibliothek, 1424 geschrieben ist, welche beide vereint von Bodmer und Breitinger 1757 als 94 Fablen aus den Zeiten der Minnesinger herausgegeben wurden, und 4) endlich die Handschrift der Johanniter-Ritter-Bibliothek zu Strasburg unter Numer 87 mit dem Titel: Bonerii liber dictus der Edelstein, welche unter allen die vollständigste — gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts ohne Bilder und Gemälde abgeschrieben — mit lateinischen Bruchstücken vorzüglich aus dem Arian und zweimal auch mit des Verfassers Namen versehen ist. Die Verse sind bald trochäisch bald jambisch ohne Unterschied der männlichen und weiblichen Versart. (Mehreres findet sich in der 1782 zu Strasburg erschienenen Abhandlung des Prof. Oberlin über Bonerii gemma od. Edelstein, wovon auch ein Auszug in Bibras Journ. v. u. f. Deutschl. 1791. St. 7. eingerückt wurde. Vergl. Hugo v. Trimberg.)

Bonn, Ernst, Dr. d. Theologie, versah nach dem schwedischen Ueberfalle (1634) einige Zeit die Staatsgeschäfte eines Weihbischofs zu Bg, welcher seit Förners Tode aus öconomischen Rücksichten noch nicht ernannt war (Vergl. Jäcks Gesch. Bgs zweiten Band S. 58.)

Bonus, Johann, geb. z. . . . . . . d. . . . . M. u. Prof. d. Philosophie in Bg ließ im Namen des Gymnasiums d. 19. Oct. 1592 eine latein. Trauerrede (in 4. 4 Bog.) auf den Tod des F. B. Ernst daselbst erscheinen. (B.)

Borggreve, F. . . . ., aus Westphalen besuchte die medicinische Schule zu Bg und

vertheidigte auch am 14. Sept. 1801 unter d. Prof. J. Döllinger Sätze der Arzneywissenschaft zur Erlangung des Doctorats. (B.)

Borler od. Boerler, Augustin, Jesuit, Mag. d. Philosophie kam im Herbste 1667 als Prof. d. schol. Theologie nach Bg, und wurde d. 16. Sept. 1670 mit den höchsten theologischen Würden bekleidet. Er war auch v. 1668 — 70 Vorsteher der höheren Mar. Sodalität der Litteraten z. Bg. (B.)

Bosch, Placidus, geb. zu Augsburg 1750, wurde 1768 zu Hechingen Franciscaner, dann Lector der Philosophie, Theologie, und zu Bamberg auch des Kirchenrechts, Guardian zu Lenzfried und Passau, und endlich Definitor der Provinz. Als Lector ließ er zu Bg am 6. May 1795 für eine öffentliche Disputation Sätze des Kirchenrechts erscheinen. (B.)

Boser, Christoph, geb. zu Hallstadt d. 19. Okt. 1740, machte sich 1760 dem Orden der Prediger verbindlich, lehrte seinen Standsgenossen 3 Jahre Philosophie und 13 Jahre Theologie, wurde als Magister der Letzteren erklärt, zum Prior in Eichstädt und Bg und endlich 1793 auch zum Provinziale ernannt.

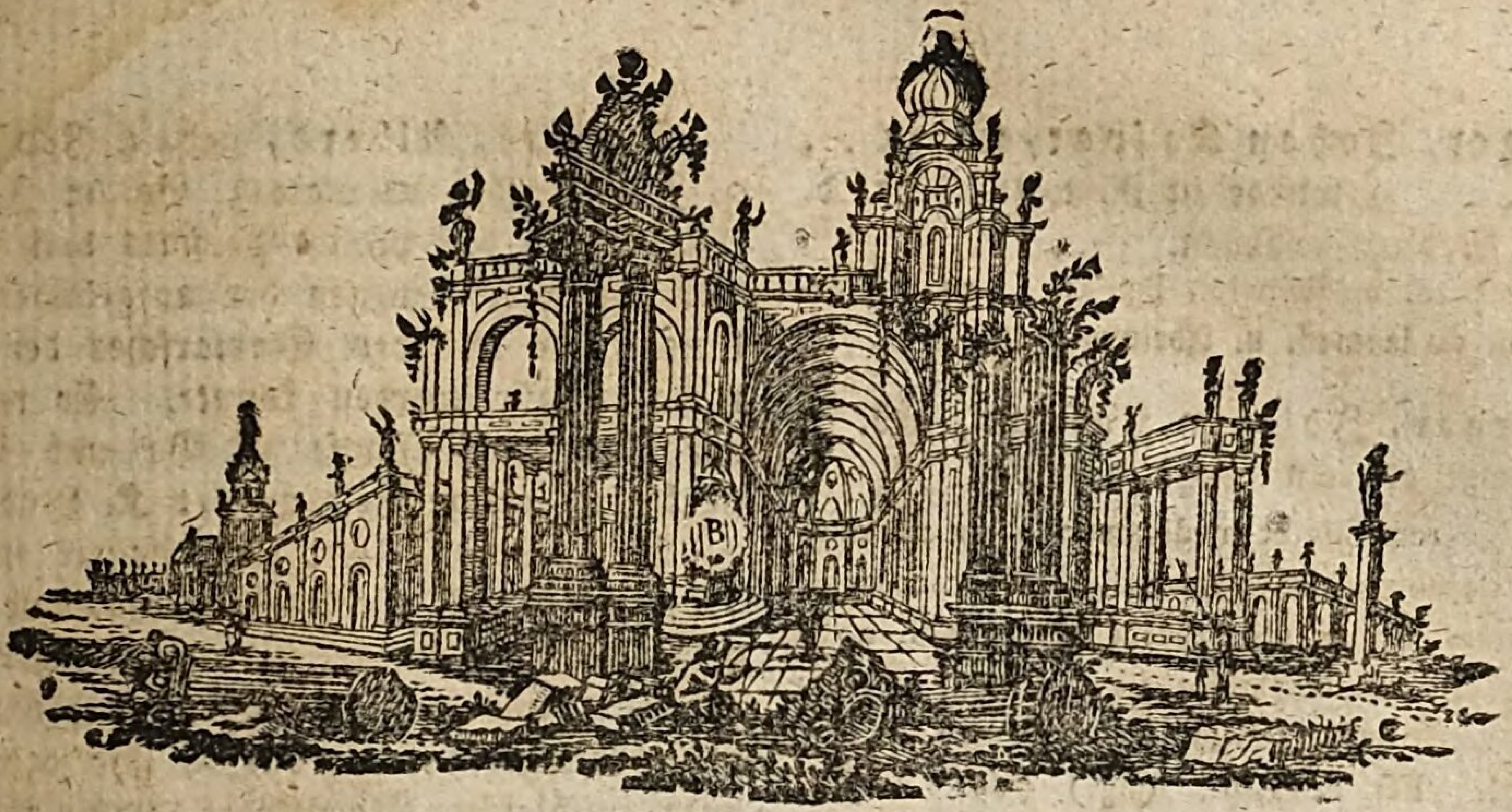
§. 1.) Theses ex vniv theol. ded. Abb. Gregorio Banz. Bg, 1765. 8. (Z.)

2) Vtrum Petrus Romae sederit. Bg. 1787. 8. (Z.)

3) Ob Religiosen den Grad des Magisterii zu erhalten fähig sind? . . . . 1793. (Z.)

Bott, Franz Joachim, geb. zu Eltmann d. . . . 17 . ., Sohn des Amtskellners daselbst, verfaßte und vertheidigte z. Bg im Juny 1770 unter d. Pr. J. G. Fr. Hack nebst andern jur. Sätzen auch die Abhandlung: ob die Tochter des letztverstorbenen Güterbesitzers die übrigen in gleicher Linie folgenden Edeldamen schon ab intestato ausschließe, wurde mit dem Doctorate und endlich mit der Stelle eines Hofraths z. Bg beehrt. (Univ. Act.)

De la Bourde, Otto, geb. zu Koburg d. 8. Juni 1630. Sein Vater war ein Edelmann aus Navarra und angesehener Oesterreichischer Offizier — vermählt mit Katharina Barfeuterin aus einer berühmten Familie der Patrizier zu Eger. Nach dem ersten häuslichen Unterrichte wurde er auf Bg und Prag geschickt, um sich mit den schönen Wissenschaften und der Philosophie zu vertrauen, in der Mitte des Sommers 1651 als Benedictiner zu Banz eingekleidet, legte d. 15 Juni 1652 sein Ordensbekenntniß ab, feierte d. 11. Nov. 1654 sein erstes Meßopfer, und unterwarf sich zu Bg im Juni 1655 einer öffentlichen Prüfung aus der peripatetischen Philosophie, um den acad. Grad zu erlangen. Seine stäts fortschreitende Bildung des Geistes im Vereine mit dem friedlichsten Benehmen erprobte sich in so vielen Fällen, daß er deswegen am 24. März 1664 zum Abte von Banz unter dem Namen Otto II. erwählt wurde. Die Bestätigung des würzburgischen Bischofs Joh. Philipp v. Schönborn fand keine Hindernisse; daher er schon am 29 Juli 1664 durch dessen Weihbischof Melchior Söllner consecrirt wurde. Bald darauf begab sich Otto nach Wien zum K. Leopold I., und erlangte die Bestätigung der Freiheiten seines Klosters sowohl als den Charakter eines wirklichen kaiserl. Raths. Als solcher ward er zum Gesandten am chursächsischen Hofe ernannt, und leistete in vielen andern wichtigen Staatsgeschäften des Kaisers Dienste; doch ward dadurch seine oberste Leitung der klösterlichen Angelegenheiten vereitelt. Er legte also d. 5. Okt. 1677, die Abtswürde in der Hoffnung auf ein österreichisches Bisthum nieder, welches ihm auch nebst der Würde eines Reichsfürsten zu Gurck in Kärnthen im Herbste 1696 übertragen wurde. In dieser Eigenschaft erlangte er d. 12. Jan. 1697 die Bestätigung und d. 18. April d. J. zu Salzburg die bischöfliche Konsecration. Bedeckt mit Ruhm starb er d. 24. Dez. 1708, und wurde in der Spitalkirche zu Strasburg begraben. Doch suchte er auch noch im Tode der Kirche seines Bisthums und dem Kl. Banz durch das reiche Vermächtniß einer Million Gulden und durch mehrere andere wohlthätige Verfügungen zu nützen. Der jetzt vernichtete Kirchenschatz des Klosters verwahrte mehrere Kostbarkeiten als Geschenke von ihm. Die ein Jahrhundert blühende Versorgungsanstalt für hülfslose Klosterdiener und der neue Abteibau war sein Werk (Noch Anderes liefert Roppelt S. 139 unter zu vervollständigender Zeitrechnung nach der Series Abbat. et convent. (B.)



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 14. Sonntags d. 29. März 1812.

Boxberger, Sebastian, geb. z. . . . . d. . . 16. ., Dr. der Medicin und praktischer Arzt z. Bg, ist Verfasser mehrerer landesherrlicher Verordnungen über pestartige Krankheiten, welche am 6. Okt. 1651 und während des J. 1652 zu Bg erschienen sind. Beseelt vom lebhaftesten Eifer für die Beförderung der Wissenschaften suchte er noch während des Lebens sein Andenken durch ein besonderes Kapital von 1000 fl. zu verewigen, welches er der Verwaltung des Universitätsreceptorats zu Würzburg anvertraute, und dessen jährliche Zinsen zu 50 fl. ein Boxbergischer Verwandter zur höheren Ausbildung seines Geistes auf irgend einer Akademie genießen sollte. Der älteste Sohn seines Bruders Boxberger war der Erste, welcher schon im J. 1660 während dessen akad. Laufbahn zu Bamberg diese Pfründe genoß; diesem folgten mehrere andere Blutsverwandte. Gegen das J. 1700 suchten einige Seitenverwandte Namens Döllinger diese Pfründe an sich zu ziehen, und genoßen bereits mehrere Jahre die gewöhnlichen Zinsen; es erhob sich darüber eine gerechte Beschwerde an mehreren Gerichtsstellen, bis endlich die Boxberger durch einen Spruch des Reichshofraths in ihre vorigen Rechte wieder eingesetzt wurden. Der älteste Sohn des damals auf dem Markte im Einhorn z. Bg wohnenden Apothekers und Rathsherrn Georg Franz Boxberger, Offizial und Cellarius bei St. Gangolph, hatte sich während seines academ. Kurses sowohl an der Universität z. Bg als am deutschen Kollegium zu Rom zuerst dieser Wohlthat zu erfreuen. Gleich ungestörten Genuß hatten noch mehrere Söhne desselben Apothekers; nur dem jüngsten, welcher ebenfalls Stiftsherr bei St. Gangolph war, wollte ein neuer Universitätsreceptor zu Würzburg schon während der philosophischen Classe zu Bg die ungerechte Verbindlichkeit aufbürden, sich für den weltpriesterlichen Stand in der Diöces Würzburg zu erklären, und den acad. Kurs an dieser Universität zu vollenden. Kaum hatte aber dessen Vater die Gerechtigkeit des neuen Fürstb. Friedrich Karl von Schönborn angesprochen, so war auch schon das Receptorat zum Stillschweigen verwiesen, und die Boxbergische Familie in den ruhigen Genuß der Pfründe wieder eingesetzt. (S. Univ. Acten v. 1735 und Lichtenfels. Stadtacten v. 1651/2.)

Boxberger, Johan Kaspar, geb. zu . . in Franken . . . ., wurde in Rom zum Dr. d. Philos und Medicin erhoben.

§. Praxes method. medicinales. Bg. 1676. 24. (Carrere bibl. de la med. u. Adelung.) (B)

Boxberger, Johann Kaspar, geb. z. Bg, der Vorige od. ein Sohn desselben.

§. Media sine remediis et medicamentis ex pharmacopoeia depromptis sanitatem diutius conservandi, et in seram usque senectutem prorogandi, nova lectuque jucunda methodo in favorem omnium sanitatis amantium exculta. Herb. 729. 8. p. 129, N. Aufl. Fft. et Lips. (Bg.) 769. 8. pag. 126. (B.)

Boxberger, Johann Joseph, geb. z. Bg 169 ., ein Sohn des Ersteren.

Boxberger, Franz Georg, geb. z. Bg, Mag. d. Philos., Dr. d. Theol. und Rechtswissenschaft, Offizial und Cellarius bey St. Gangolph. (B.)

Boxberger, Johann Jakob Anton, benfalls geb. z. Bg, des Vorigen Bruder, Baccal. d. Theol., Lic. d. Rechte, Stiftsherr und Dechant bey St. Gangolph, war 1748 schon Jubelpriester. (Vsserm.)

Boxberger, Karl Adolph Heinrich, dessen Bruder, geb. z. Bg, Mag. d. Phil. und Stiftsherr bey St. Stephan, lebte noch 1725/6. (B.)

Boxberger, Franz Cosmas Damian, geb. z. Bg d. . . . 171 , Mag. d. Philos., vertheidigte am 9. Juny 1732 zu Ingolstadt unter dem Beystande des Pr. J. J. Treyling Sätze der Medicin für das Doctorat, und starb als ein guter praktischer Arzt zu Bg den 6. Okt. 1777. (B.)

Boveri, Theodor, geb. z. Zapfendorf d. 15. Febr. 1785 und gebildet an der Schule zu Bg, vertheidigte im Sept. 1803 unter d. Pr. Nüßlein Sätze der Philos. für deren Doctorat, widmete sich zu Würzburg und Landshut der Rechtswissenschaft, und wurde im April 1809 als zweyter Assessor zu Reitenbuch und 181 als erster Assessor zu Pleinfeld in Baiern angestellt. (B.)

Boveri, Albert, geb. z. Zapfendorf den 3. Juny 1782, erlangte z. Bg im J. 1800 die erste Stelle des philos. Primats doch ohne acad. Würde, welche wegen der aufgehobenen Demarkationslinie und des Einmarsches der Franzosen nicht ertheilt werden konnte. Er widmete sich der Rechtswissenschaft zu Bg und Würzburg, praktizirte einige Zeit an der K. Landesdirektion zu Bg, wurde 1807 zum Actuar in Rothenburg — 1808 zum Amtsadministrator in Uffenheim und bald darauf zum Landrichter in Steft ernannt, und endlich 1811 nach dem Abtritte dieses Landgerichts an das Großherzogthum Würzburg in gleicher Eigenschaft wieder auf das Amt Uffenheim befördert. (Trad.)

Brack, Johann, aus Nürnberg, vertheidigte unter d. Pr. E. Daum im Aug. 1781 und 82 Sätze d. Philos. für deren Doctorwürde. (B.)

Brancus, Johann Franz Anton, geb. z. Bg, ließ als Kand. d. Philos. 1730 auf das Namensfest des Fr. Franz Konrad v. Stadion — Domprobst z. Würzb. u. Domd. z Bg — einen Glückwunsch v. 16 Quartseiten unter dem Titel Bebrionas erscheinen. (B.)

Brater, Paul, geb. z. Hof 1619, unterrichtet eben daselbst, wurde 1658 Pfarrer des Bgischen Orts Rügendorf, und starb zu Kulmbach, wo er am 27. April 1686 beerdigt wurde.

§. 1) Abdankung auf den Pfarrer Joh. Girisch in Seubelsdorf, — Christus Amen. über Apoc. III., 14. Esaiä L. III., 14. Matth. VIII., 16., 17. Bair. 1664. 4. 1 Bg.

2) Einige Gelegenheitsgedichte. (Fickensch.)

v. Brand, Aloys Joseph, genannt **Flender,** geb. zu Wetzlar d. 27 May 1773, widmete sich zu Gießen v. 1793 bis 95 der Rechtswissenschaft, praktizirte bei dem Reichskammergerichte und auf den Teutschordens-Aemtern zu Heilbronn und Thalheim, erlangte vom Universitäts-Senate zu Bg d. 1. Juni 1799 die academische Würde als beider Rechte Licentiat, schwur nach gewöhnlicher Prüfung d. 7. Juni d. J. bei dem Reichskammergerichte als wirklicher Advokat auf, entsagte aber dieser Stelle

schon im J. 1801 wieder, trat in die Dienste Sr. Herzogl. Durchlaucht des Herrn Herzogs Wilhelm in Baiern, und legte zu München am 10. Mai 1801 als Höchstdero Hof- und Kanzleirath seinen Diensteid ab. (Auth.)

§. Rechtfertigung des Reichskammergerichts gegen die Beschuldigungen eines reisenden Saalbaaders. Wetzlar 1798.

Braun, Friedrich, Domvicar, erlangte d. 17. u. 25 Aug. 1668 die theolog. Grade z. Bg durch den Prof. Aug. Vorler. (B.)

Braun (Breun), Christoph, Benedictiner bei St. Stephan in Würzburg, ließ als Lector der Phil. zu Theres im Juni 1682 zu Bg erscheinen: Aypei sapientiae ex armamentario arist. thom. depronipti, welche seine Zuhörer und Ordensgenossen vertheidigten. (B.)

Braun, Johann Georg Anton, geb. z. Ochsenfurt, Mag. d. Philos., verfaßte und vertheidigte unter Bocris 53 Sätze der Rechtswissenschaft für deren Lizentiatwürde am 16. Jan. 1742 z. Bg. (B.)

Braun, Christoph Valentin Heinrich, geb. z. Bg. d. . . 17 . ., Baccal. der Philos., vertheidigte Sätze derselben am 9 Jun. 1747 unter M. Appelius für deren Doctorat, und d. 6. Sept. 1749 auch Sätze der Theologie unter J. Thorwesten für deren Baccalaureat. (B.)

Braun, Onesius, geb. z. . . d. . . . 17 . ., Franziscaner, lieferte auf die Wahl des Abt Otto von Banz 1792 eine Ode, welche zu Koburg b. Ahl erschien. (B.)

Brechtel, Stephan, der Aeltere, geb. z. Bg. d. . . 1523, widmete sich zu Nürnberg und Leipzig der Schönschreibkunst, den mathematischen Wissenschaften nach allen Theilen, am letzteren Orte auch der Büchsenmacherkunst, worin er sich während der Belagerung daselbst 1546 — 47 ausbildete. Nach einiger Zeit ließ er sich zu Nürnberg — beym Ausbruche der Pest aber 1561 zu Bg nieder, kehrte 1563 wieder dorthin zurück, ertheilte über obige Gegenstände Unterricht für die Jugend, und starb den 26. Juny 1574.

§. 1) Gründliches Formular und Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und deutschen Handschriften aus rechtem Grunde der Geometrie erlernt und geübt werden mögen. Herausgegeben vom Sohne Christoph Fabius Brechtel. (Z.)

2) Erklärung über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Mich. Stiefel zu Chr. Rudolphens deutscher Coß (?) 1553 herausgegeben hat. (Z.)

3) Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewiß abmessen und finden soll. (Z.)

4) Euclidis Megarensis, Mathematici clariss. elementorum geom. libri XV. in formas tabularum redacti, vna cum figurarum symmetria certisq. dimensionibus et applicatione numerorum tam rat. quam irrat. ornati per Dom. Leonh. Seehoferum Lipzenzem et Steph. Brechtelium, ipsius discipulum, Noribergensem, Arithmeticos, a. 1562 Bambergae in patria cum pestis Noribergae grassaretur. (Z.)

5) Wappen aller hohen Potentaten, deren Fürsten, Herren, Freyherren, und anderer adelicher Personen, soviel er deren hat habhaft werden können, mit großem Fleiß abgezeichnet. (Beyde letztere Schriften blieben ungedruckt. Will.) (Z.)

Bregler, Philipp Friedrich, geb. z. Vilseck d. 14. Febr. 1727, Sohn des Forstmeisters Wolfg. Bregler daselbst, betrat 1739 die hohe Schule zu Bg, widmete sich unter Anleitung der Professoren Bocris, Lorber, Dittrich und Reizer der Rechtswissenschaft, und unterwarf sich nach vollendetem Kurse den gewöhnlichen Prüfungen, um auch defendiren zu können. Doch begab er sich vorher noch in Gesellschaft des ehem. Kamm. Ger. Assess. v. Degen nach Wetzlar, besuchte die Universitäten Gießen und Marburg, wohnte einige Monate den Vorlesungen daselbst bei, vertheidigte an letzterem Orte unter dem Vorsitze des v. Degen Sätze der ganzen Rechtswissenschaft, kehrte 1752 nach Bg zurück, vertheidigte am 19. Sept. 1753 auch hier jur. Sätze für die Lizentiatwürde, und wurde sogleich als Regierungsadvocat ernannt. Durch die Erledigung der Professur des berühmten Bocris kam er den 22. Dez. 1753 zur Stelle eines öffentlichen Rechtslehrers in Bg, wurde als solcher am 18. Juny 1754 vom Prof. Chr. Lorber zum Doctor der Rechte erhoben, und zeichnete sich so vortheilhaft aus, daß ihm auch die Stelle eines Hof- und Re-

gierungsraths am 26. April 1754 übertragen wurde. Nach 4 Jahren übernahm er die Stelle eines Konsulenten in Langheim, welche er erst im hohen Alter seinem Sohne übergab. Im ruhigen Genusse seiner klösterlichen Kompetenz lebte er jedoch in Bg noch bis zum Juny 1810 fort.

§ 1) Diss. inaug. de collaterali, qui primo acquirente non descendit, aut investitura simultanea non gaudet, in feudo s. dato s. oblato non succedente. Bg. 753. 4. p. 100. (B.)

2) Casus sel. in libros 4 institut. Bg. 754. 4. pag. 12. (B.)

Bregler, Adam, ein Sohn des Vorigen, geb. z. Langheim d. . . 17 . . , vertheidigte am 22. März. 1776 philos. Sätze, war zuerst Stiftsherr in St. Stephan, widmete sich aber später der Rechtswissenschaft, trat endlich als Syndicus zu Langheim in die Stelle seines Vaters, und starb daselbst schon den 29. Oct. 1800.

Brehm, Chrysologus, vertheidigte als Franziscaner zu Bg d. Mai 1792 Sätze der Theologie und Kirchengeschichte, d. 6. Mai 1795. Sätze des Kirchenrechts. (B.)

Brenner, Andreas aus Brixenstadt — 171 . Dr. d. Arzneywissenschaft, war von der protestantischen Konfession zur katholischen übergegangen, um sich in seinem Berufsgeschäfte Erleichterung zu verschaffen. Er übte zuerst seine Kunst im Kl. Langheim und dann in Bg aus, wo er auch nach 1790 im 78 Jahre seines Alters gestorben ist. Er hinterließ einen Sohn, welcher seiner ersten Glaubensform treu blieb, und endlich Pfarrer wurde. (Trad.)

Brenner, Friedrich, geb. z. Bg. d. 10. Jan. 1784, erlangte in Verbindung mit zwey andern Mitschülern die erste Stelle des phil. Primats und nach einer öff. Prüfung den 22. Sept. 1803 auch die Würde eines Doctors d. Philos. Nach dem Willen edler Stifter war diesem acad. Grade der freywillige Eintritt in das Ernestinische Priesterhaus erlaubt; er widmete sich also vom Herbste 1803 an der Theologie zu Bg, kam 1804 in das Clerikat, löste 1807 die vom verstorbenen Fürstb. Georg Karl von Fechenbach ausgesetzte Preisfrage „Jesus als Muster des Seelsorgers in seinen Berufsgeschäften" zur allgemeinen Zufriedenheit sachkundiger Männer, begab sich zur Erhöhung seiner Bildung nach Landshut, und wurde daselbst nach öff. Vertheidigung mehrerer Sätze mit dem theol. Doctorate beehrt. Schon vor dem Besuche dieser Universität war ihm in seiner Vaterstadt die Stelle eines Kaplans bey St. Martin übergeben, damit er in der Nähe vieler anderer gelehrter Männer und an der Seite der K. Bibliothek seine mannigfaltigen Kenntnisse tiefer begründen und erweitern, und sich zum öffentlichen Lehramte der Theologie noch mehr befähigen könne. (Art. Litt. Bl. 8 8. S. 55.)

§. 1) Was ist ein wahrer Gottesprophet nach dem Sinne der Schrift? Eine hist. exeg. Abhandlung rc. Landsh. 803. 8. S. 92. (B.)

2) Was hat der Seelenhirt an Jesus als dem vortreflichsten und nachahmungswürdigsten Muster aller Seelenhirten vorzüglich nachzuahmen? Mit stäter Rücksicht auf die classischen Schriftstellen der 4 Evangelien beantwortet. Eine gekrönte Preisschrift. (Abgedruckt in Batz theol. Zeitschr. B. III. S. 1. — 46 u. 95 — 129). Diese Abhandlung wurde im Konstanzer Archive v. 1810. B. II. S. 907 vorzüglich gerühmt.

3) Ueber die Einführung der Muttersprache bey der Liturgie, in Batz Z. I. 275. Vergl. ALZ. 811. N. 137, wo diese Abhandlung eines gemäßigt denkenden Gelehrten als gründlich und vorzüglich bezeichnet wird.

4) Versuch einer hist. philol. Darstellung der Offenbarung als Einleitung in die Theologie. Bg. b. Göbh. 810. 8. S. . . (Z.) S. Felders LZ. 811. N. 20. *. Obd. 810. 384. II, 130, 5. * ALZ. Erg. Bl. 811, 140 S. 1113.

5) Theologische Zeitschrift, herausgegeben in Verbindung mit einer Gesellschaft Gelehrter, vormals von Dr. Joh. Jos. Batz, nun vom Dr. Brenner. Bg. b. Göbh. 1811 — 12. 8. Vergl. ALZ. 811. N. 140. JLZ 810 — 811.

Der große Werth dieser Monatsschrift wurde von den kritischen Blättern einstimmig anerkannt; sie wird noch mehr an Gründlichkeit, Freymüthigkeit und Anmuth gewinnen, sobald der Herausgeber nach seinen Dienstverhältnissen nicht mehr unter dem lästigen Drucke der litterärischen Subordination und Quasicensur zu seufzen hat — sobald er von einheimischen Gelehrten eben so kräftig unterstützt wird, als von auswärtigen Gelehrten. Denn vereinte Kräfte wirken mehr Gutes als einzelne, und in Gegenden, wo Freymüthigkeit und Wahrheitsliebe als Giftpflanze betrachtet wird, können reine Geistesprodukte nur selten sich zeigen. Mehreres bey einer andern Gelegenheit.

Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 15. Sonntags d. 5. April 1812.

Brendel, Georg Christoph, geb. zu Plauen im Voigtlande, unterrichtet zu Bautzen, Jena und Leipzig, wurde 1694 Pfarrer in Peesten und endlich Pfarrer und Inspektor zu Thurnau, welche Orte zum fürstl. Bgischen Lehenbezirke gehören. Er starb daselbst d. 9. Febr. 1722 im 54 Jahre seines Alters im Rufe eines außerordentlichen Fanatismus, welchen auch Dr. Chladenius und Wernsdorf in öffentlichen Schriften bekämpften. (Jöcher.)

§. 1.) Diss. de chironomia perorantium.

2) Das Bild der deutschen Lucretia für ein Hochzeitfest. Thurnau. 1712. fol. (B)

3) Festgestellte Wahrheitsgründe die einige wahre, allgemeine, seeligmachende Religion betreffend von Gratian Pantophilus Thurn. 712. 4. Dagegen gab Joh. Georg Ditrich, Superintendent zu Kulmbach heraus: Christiani Eusebii Sendschreiben oder schriftmäßiges Bedenken über Gratian Pantophili ohnlängst herausgekommene sogenannte festgestellte Wahrheitsgründe rc. Zur Vertheidigung der heilsamen Wahrheit von Christoph Philalethe. Alethophili. 712. 4. 1 1/2 Bog. (Z.)

4) Beweis, daß eine weltliche Obrigkeit Macht habe, die Pfarrer nach ihrem Belieben abzusetzen. (Z.)

5) Untersuchung der Lehre vom Gewissen. (Z.)

6) Wachsthum im Christenthum, eine Postille. (Z.)

7) Der neue Tempel ohne Götzen. (Z.)

Brentzer, Johann Guilelm, geb. im Bgischen d. . . . . . . 16 . . Lic. d. Rechte, Bgischer geh. Rath und Syndicus des Domkapitels. (B.)

Bresson, Presson, Andreas, geb. zu Volkach d. . . . . . . 16 . . Mag. d. Philosophie — angeblich Stiftsherr bei St. Stephan — Rechtspraktikant — kayserl. Notar — fürstb. Kanzleisyndicus und Malefizsecretär zu Bamberg.

§. 1.) Das Klagen der büssenden Seel oder die sogenannte pia desideria, erstlich vom P. Herman Hugo Jesuit in latein. Kunst-Verß, jetzt v. A. Presson nicht allein in hochdeutsche Poesie, sondern auch samt Beydruckung der lat. Carminum mit schönen anmüthigen Melodeyen, neuen Kupfern und Noten sowohl aus h. Schrift als andern Authorn geziert. Bg. 672 — 76. 12. 3 Theile. I. S. 264. II. S. 248. III. S. 198.

8) Siebenfältig-blutiges Schauspiel des siebenströmigen geistl. Nilflußes, d. i. Uebersetzung der 7 Passionspredigten des Phil. Kiselius. Bg. 679. 4. S. 580. (B.)

9) Threnodia über den Tod des Fürstb. Marquard Sebastian von Stauffenberg. Bg. 693. 4. (B.)

Breudner, Isaac, geb. z. Bopfingen d. . . . . 15 . . vorerst Präceptor im Kl. Michelsberg, dann öff. päbstlicher Notar und Professor der Rethorik am Kollegio zu Bg, wurde am 9. Febr. 1604 bei seiner Verehelichung mit M. Baunach aus Dettelbach von dreien seiner Schüler durch ein gedrucktes Gedicht begrüßt, besang selbst in einem besonderen Gedichte die am 28. Dec. 1606 gefeierte Primiz seines Collegen M. Mangold, so wie er schon d. 6. Jun. 1598 seinem Freunde P. Franckenhausen auf dieselbe Veranlassung ein freundschaftliches Gedicht geweiht hatte. (B.)

Breuttigamb, Johann Joseph Sebastian, geb. z. Burgebrach d. . . 171 ., Bacc. d. Philos., vertheidigte zu Bg im Juny 1742 unter J. Morlock theses et antitheses ex univ. philosophia peripat. und als Advocat unter J. Chr. Lorber v. Stöcken am 31. May 1762 Sätze der Rechtswissenschaft für deren Doctorat. Er war sehr talent- und kenntnißvoll, starb aber im Elende 1788. (B.)

Brockard *), Gabriel Aloys, Jesuit, geb. z. Bg. d. . . 1720, Mag. d. Philosophie, Prof. d. Rede- u. Dichtkunst zu Mainz 1747/8 — Prof. d. Philos. z. Bg 1757 bis 59, Minister und provisorischer Oberer der Jesuiten daselbst bey deren Auflösung 1772/3, begab sich vorerst nach Cronach in die pfarrliche Wohnung zu seinem j. Bruder, bis er durch seinen Bruder Abt Gallus im Kl. Michelsberg zum Pfarrer in Uetzing ernannt wurde. Als solcher erlangte er nach der feierlichen Wiedereröffnung der hiesigen Universität d. 24. Aug. 1774 in Gesellschaft vier anderer gelehrter Männer die theol. Doctorwürde. Nach einer langen Reihe von Jahren wurde er Pfarrer in Nordhalben und endlich in Steinwiesen, wo er sich als Jubelpriester pensioniren ließ, um zu Friesen bey Cronach seinem Tode ruhig entgegen zu harren, welcher d. . . Sept. 1797 im 86sten Jahre seines Alters erfolgte. (B.)

1) Demonstratio, an vera sit Platonis sententia affirmantis, beatas esse respublicas, quando vel philosophi regnant, vel reges philosophantur, cum quaestione: num philosophia aliquid contulerit ad illud Moguntiae elogium: S. rom. ecclesiae specialis vera filia? exposita ab H. Kilber. Mogunt. 747. 4. p. 44. (B.)

2) Principia syllogismi compositi prop. a. J. B. Stenglein et al. Bg. 758. 8. p. 114. (B.)

3) Mundus idea artificiali repraesentatus cum requisitis ad quodlibet systema etc. Bg. 759. 4. p. 68. (B.)

4) Mundus in systemate Ptolemaico et Copernicano adumbratus etc. Bg. 759. 4. p. 1 B.)

5) Mundus in systemate Tychonico e Ricciolano delineatus etc. Bg. 759. 4. p. 50. (B.)

6) Mundus eclipsibus solis et lunae obscuratus etc. Bg. 759. 4. p. 24. (B.)

7) Astra solemni inaugurationi philos. feliciter faventia, quando A. Br. sex candidatis doctoratum conferebat. Bg. 759. 4. (B.)

Brockard, Gallus, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg d. 8. Juny 1724, trat in das Benedictiner-Kloster Michelsberg den 25. März 1744, wurde d. 23. Apr. 1749 zum Priester geweiht, zur Abtswürde d. 11. Dec. 1759 erwählt, und d. 19. März 1760 als solcher feyerlich eingesegnet; in den J. 1783 — 87 aber wegen der fürstb. Einschränkung seiner Geisteskräfte beraubt, starb d. 30. April 1799. Schon als junger Geistlicher widmete er sich ernstlich der Kirchengeschichte in Verbindung mit der Dogmatik, fand viele Hindernisse, und suchte sie durch eiferiges Studium der Profangeschichte, Kritik

*) Von den Voráltern dieser Familie ist zwar nichts Bestimmtes bekannt, aber auffallend ist die Wirkung des Zeitgeistes auf deren Standeswahl und bewunderungswürdig deren Alter, nämlich Gabriel Aloys Jesuit 86 Jahre, Gallus Kapuziner 84 J., Gallus Abt 75 J., Cresentianus Franziscaner zu Cronach 84 J., Ignaz Tobias Dechant z. Cronach 53 J., Edmund Sebastian Jesuit und zuletzt Pfarrer 42 J., Karl, Major dahier 51 J. und Gallus Cistercienser von Langheim, welcher sich seines Lebens im 72sten Jahre dahier noch zu erfreuen hat.

und Diplomatik zu heben. Er besiegte sie auch so glücklich, daß er dadurch den Vorsteher seines Klosters Abt Ludwig bewog, die öffentlichen und geheimen Vorlesungen über Rechtswissenschaft an der hiesigen Universität 1750 besuchen zu dürfen. Hier bereicherte er sich in kurzer Zeit mit so vielen Kenntnissen, daß er die Stelle eines Vicekanzleydirektors des Klosters und die verworrensten Rechtsfälle zur Bearbeitung übernehmen konnte. Damit nicht zufrieden, opferte er nach seiner Vorliebe für Diplomatik viele seiner Nebenstunden der Einrichtung des klösterlichen Archivs in geschlossenen tragbaren Kisten und der genauesten Verzeichnung aller Schriften. Längst glaubte man die originellen Stiftungsbriefe K. Heinrichs und dessen Nachfolger seyen bey der Empörung unserer Stadtbewohner gegen B. Anton und bey der allgemeinen Plünderung des Klosters in der Charwoche 1433 (S. Jäcks a. Gesch. Bgs S. 87) ein Raub der Flammen oder ein Opfer der Zerstörungswuth geworden. Allein Brockards Forschungsgeist brachte diese Schätze aus der tiefsten Verborgenheit wieder hervor, und bewies, daß auch die Voraltern den Werth dieser Urkunden zu schätzen, und der vernichtenden Hand des aufgebrachten Pöbels zu entreißen wußten. Dadurch gewann er das Zutrauen des Abts Ludwig in so hohem Grade, daß ihm sogar die oberste Leitung aller klösterlicher Angelegenheiten während dessen Flucht vor dem preussischen Einfalle 1758 und 59 übertragen wurde. Auch dieses ehrenvollen Auftrags entledigte er sich mit so glücklichem Erfolge, daß der sterbende Prälat selbst ihn zu seinem Nachfolger dem Konvente empfehlen zu müssen glaubte. Als Abt suchte Brokard den von allem Schmucke entblößten Tempel wieder mit anständigen Geräthen zu versehen, schickte zwei hoffnungsvolle junge Ordensglieder in die theologischen und juridischen Hörsäle der hiesigen Universität, wachte über die promteste Gerechtigkeitspflege, führte tabellarische Ordnung ein, und sorgte für die Bereicherung seiner Bibliothek mit der neuesten Litteratur aus allen Zweigen. Er erbaute und verherrlichte die Amthöfe zu Gremsdorf und Rattelsdorf, und verwandelte den steilen dornigten Berg hinter dem Kloster dahier in ein wonnevolles Eden, welches Badens natürliche Lage jetzt so ungemein erhebt. Hatte aber schon der preußische Krieg — die Theurung — die außerordentlichen Anlagen — der Aufenthalt feindlicher Truppen — Wetterschläge und Ueberschwemmungen — die kostspieligen Rechtsstreitigkeiten an den Reichsgerichten und andere nothwendige Auslagen die klösterlichen Kassen höchst entschöpft, so mußten erst noch jene vielfachen Neuerungen des Abts Brockard — vereint mit den höchst zahlreichen Besuchen zudringlicher Gäste — die ökonomischen Verhältnisse des Klosters in ihrem Grunde erschüttern. Fürstb. Franz Ludwig sah sich deswegen zu Beschränkungen bewogen; welche aber Brockard so tief fühlte, daß sie zuletzt auf seinen Vernunftgebrauch und Gesundheitszustand gleich nachtheiligen Einfluß äußern mußten. (S. Samst. Frankf. Postz. v. May 1799 u. Weyermanns Trauerrede auf G. Br. (B.)

Brockard, Ignaz Tobias, der Folgenden Bruder, geb. z. B. d. . . 17 . ., Mag. d. Phil. und Baccal. d. Theol., widmete sich dem Weltpriesterstande, wurde Pfarrer u. Dechant zu Cronach, auch geistl. Rath, und starb daselbst im 51sten Jahre seines Alters. (Auth.)

Brockard, Edmund Sebastian, des Vorigen Bruder, geb. z. Bg. d. . . 1732/3, vertheidigte im Aug. 1750 unter Prof. Sattelberger Sätze der Philosophie für deren Doctorwürde, und trat dann in den Orden der Jesuiten. In diesem erlangte er den Charakter eines Baccalaureus der Theologie, ertheilte zu Würzburg Unterricht in der Mathematik und hatte auch die Bestimmung, auf Kosten dieser Universität zur höhern Ausbildung mehrere auswärtige Lehranstalten zu besuchen. Allein durch eine Predigt am Kirchweihfeste des Juliusspitals zeigte er sich dem Fürstb. Adam Friedrich von einer so vortheilhaften Seite, daß er dessen Gunst gewann, und bald auch die Erlaubniß erhielt, seinen Orden zu verlassen, in den Weltpriesterstand überzugehen, und 1761 nach Bg in das Priesterhaus auf fürstbischöfliche Rechnung sich zu begeben. Bald wurde er auf kurze Zeit zum Domprediger — dann zum Pfarrer in Uezing, und endlich 1762 zum Pfarrer U. L. Fr. Kirche in Bg, wie auch zum geistl. Rath ernannt. In diesen beyden Eigenschaften hatte er sich des unbedingtesten Zutrauens des Fürstbischofs zu erfreuen; er war mit der Verthei-

lung des fürstb. Almosens — mit der Auflösung der hiesigen Jesuiten ꝛc. beauftragt, und aus seinem starken Briefwechsel mit dem Landesherrn erprobte sich auch das Versprechen, daß er nach Nietschkes Tod die Stelle eines Weihbischofs erhalten sollte. Er starb aber noch früher d. 4. May 1775 im 42sten Jahre seines Alters. (Schellenberger S. 118. u. Tradit.)

v. Brobreis, Hermann, geb. in der obern Pfalz d. . . 17 . ., Mag. d. Philos., ließ sich als Prämonstratenser von Speinshart zu Bg in den theol. Wissenschaften unterrichten, vertheidigte auch besondere Sätze d. 4. Sept. 1752 u. d. 28. Febr. 1753 unter dem Vorsitze des Pr. Liebrecht für das Baccalaureat, endlich ohne Vorstand den 22. Aug. 1753 mit ausgezeichnetem Ruhme, und erlangte das Doctorat. (B.)

Bröner, Adam, Jesuit, Mag. der Philos. u. Prof. d. Dichtkunst z. Bg 1770. (B.)

Bromberger, Konrad, geb. z. . . d. . 14 . ., Dr. der freyen Künste und der Arzneywissenschaften, lebte schon 1478 zu Bg, und starb im Nov. 1492. (B.)

Brosamer, Johann, Dominicaner z. Bg, gab als gewöhnlicher Opponent in theolog. Disputationen 1668 — 70 ungemeine Proben seines Scharfsinns und seiner Gelehrsamkeit zu erkennen. (B.)

Brosamer, Philipp, geb. z. . . d. . 16 . ., war Professor der Aristotelischen Philosophie z. Bg im J. 1646/7. (B.)

Bruck, Konrad, Jesuit, geb. z. . . d. . 16 . ., vertheidigte unter N. Lares den 29. May 1664 Sätze der Philos. für deren Doctorwürde. (B.)

Bruckmayer, Pruckmayer, Franciscus de Paula, geb. z. . . d. . . 17 . ., Stiftsherr zu St. Stephan, Baccal. d. Phil. und Theol., auch geistl. Rath z. Bg, lebte noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er war Erbe der Beckmannbrunnerischen Papiere, welche aber von seinen Erben wieder verschleudert wurden. (S. N. 9. S. 71. d. Panth.)

Brückner, Johann Georg, geb. z. Bg d. . . d. . 1751, erlangte nach öffentl. Vertheidigung theol. Sätze unter J. Will. den 29. Aug. 1772 die erste Baccalaureatwürde. (B.)

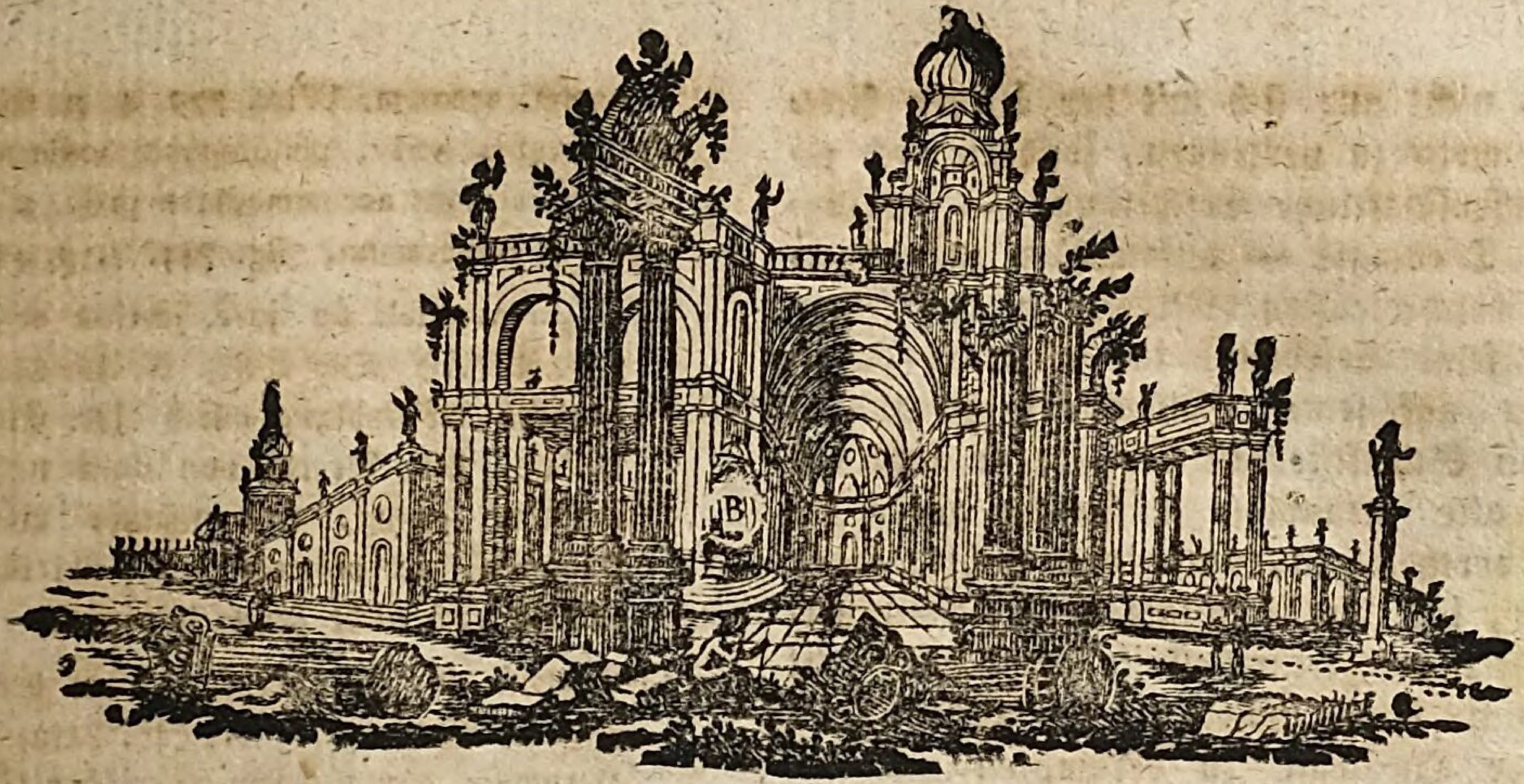
Brunner, Adam Heinrich, geb. z. Bg d. . . 16 . ., Stiftsherr z. St. Stephan, fürstl. Hofkaplan, Lic. d. Rechte, ein eifriger Forscher der Bambergischen Geschichte, und phantasiereicher Dichter für die Tonkunst.

§. Teutsch Marianische Lieder musicalisch verfaßt. Bg. 670 Fol. 3 Bog. (B.) (Vergl. Beckmann N. 9. S. 69 d. Panth.

Brunner, Balthasar, aus Bg, vertheidigte unter M. Appelius den 9. Juny 1747 Sätze der Philos. für deren acad. Würde. (B.)

Brunner, Peter, geb. z. Bg d. . . 1785, ein vielseitig gebildeter Mann, und seit 1810 Lehrer am pädagogischen Institute zu Landshut. Von ihm hat das litterarische Publikum noch gehaltvolle Werke zu erwarten.

Bückling, Johann, geb. z. Weißmain d. . . 1557, gebildet an der Studienanstalt z. Bg, weihte sich dem Orden der Cistercienser, und wurde schon d. 10. Nov. 1591 Abt des Kl. Langheim unter dem Namen Johannes V., nachdem er als Lehrer der Philosophie und Theologie seinen Mitgenossen die tiefeste Gelehrsamkeit erprobt hatte; er starb d. 13. Jan. 1608. Er war ein außerordentlicher Beförderer der Künste und Wissenschaften, liebte nichts mehr als den Besuch und Umgang gelehrter Männer, mit welchen er auch den lebhaftesten Schriftenwechsel führte. Die Verschönerung des Inneren der Kirche zu 14 Heiligen, der Ankauf neuer Glocken und die Verherrlichung großer Feyerlichkeiten daselbst durch seine Gegenwart erwarben ihm auch den Ruf eines eifrigen Katholiken. Nur die ökonomischen Verhältnisse des Klosters wurden unter seiner Leitung nichts weniger als blühend; nachtheilige Verträge, Güterverkäufe und Vererbungen füllten die lange Reihe seiner 15/16jährigen Regierung. (Vs. u. Arch.)



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 16. Sonntags d. 12. April 1812.

Brunquell, Pius, geb. z. Bg den 23. Mai 1752, unterrichtet ebendaselbst, widmete sich schon 1770 dem Orden des h. Dominicus, vertheidigte 1773 z. . . . . . . Sätze der Aristotelischen Philosophie — 1777 auf dem Provinzialkapitel zu Medlingen in der Pfalz Sätze der ganzen Theologie, und endlich zu Würzburg den 2. Sept. 1779 auch Sätze des Kirchenrechts. Durch diese öffentlichen Proben seiner Kenntnisse und Talente befriedigte er seine Obern im vollsten Maaße: zum Zeichen ihres Vertrauens wurde er schon 1780 zum Lehrer der Philosophie für seine Ordensgenossen ernannt. Ohne Rücksicht auf die Widersprüche älterer Chorbrüder vernichtete er mit jugendlichen Feuer die Spinnengewebe scholastischer Philosophie, weihte seine Schüler in die ewigen Wahrheiten der Mathematik und praktischen Philosophie ein, und machte sie mit dem Systeme der katholischen Glaubens- und Sittenlehre nach Gazzaniga vertraut. Welche besondere Ansichten er von den philos. und theol. Wissenschaften hatte, gab er von Zeit zu Zeit bei öffentlichen Prüfungen seiner Zuhörer durch Druckschriften zu erkennen. Zum Lohne seines 12jährigen Lehramts wurde er in die Stelle eines Priors des hiesigen Konvents erhoben, nach Verlauf der gewöhnlichen Diensteszeit noch einmal darin bestätigt, erhielt den Titel eines Präsentatus — und 1801 auch Magisters der Theologie. Unsere Stadtbewohner glaubten damals, daß seine Anwesenheit und Bekanntschaft mit der Sprache der Franzosen während deren feindlichem Aufenthalte in Bamberg den zerrütteten ökonomischen Verhältnissen des Klosters, welchem er vorstand, von entschiednerem Vortheile als seine gerügte Flucht gewesen wäre, wodurch er seinen früher glänzenden Patriotismus hätte beschatten lassen. Allein auch diese Flucht benutzte er zur Bereicherung seiner Kenntnisse theils auf der Bibliothek zu Langheim theils durch die interessantesten Bekanntschaften mit Großen, Gelehrten und mit frommen Leuten; und beseelt vom edelsten Dankgefühle für die von seinem Reisegefährten redlich getheilten Beschwerden ließ er sich um ihm stäts beiwohnen zu können, noch vor der Auflösung seines Klosters auch von den Ordensgelübden lossprechen.

In diesem Ruhestande lebt er nichts weniger als unthätig: karg benutzt er die Stunden

des Tags, nicht nur sich mit der älteren Litteratur noch mehr zu vertrauen, sondern auch jede neue wissenschaftliche Erscheinung — vorzüglich in der Theologie — aufmerksam zu beobachten. Im bescheidensten Mißtrauen auf seinen Credit und seine Celebrität im gelehrten Publikum so wie auf seine Geistesstärke zu andern gleichzeitigen Schriftstellern verhüllt er sich, als wollte er alte grundlose Ansprüche gegen die Regierung vertheidigen, unter den Schleyer der Anonymität, legt die Resultate seines vieljährigen Forschens zur Beurtheilung vor, und sucht den — nach seiner Meinung — ausartenden Zeitgeist der Theologie zu bekämpfen und unschädlich zu machen. Ungeachtet dieser litterarischen Thätigkeit opfert er noch zugleich manche Stunde des Tages mit lebhaftem Eifer dem Besuche kranker Stadtbewohner, deren Gemüther zur Bekehrung zu gewinnen, und im Sterbfalle auch zu Vermächtnissen ad pias causas zu stimmen er die seltenste Gabe besitzt. Ja sein Eifer für Seelsorge übertrifft die Industrie jedes andern Priesters in Bg: wenn Andere durch einigen Abendgenuß von Lebensmitteln und Gesellschaft für die Lasten des Tags sich schon wieder zu erhohlen suchen, ist er noch lange im Tempel beschäftigt, die erkalteten Herzen zahlreicher Büßerinnen, welche ihn umlagern, durch seine priesterliche Salbung zu erwärmen und zu stärken. Uebrigens besitzt er auch eine Büchersammlung, welche — obgleich nur aus seinen eigenen geringen Ersparnissen und durch die Wohlthätigkeit frommer Gönner gestiftet — die Bibliotheken aller andern Theologen in Bg an Quantität und Qualität weit übertrifft. Manches seltenen und kostbaren Werkes wegen wäre daher zu wünschen, daß er in der Sterbestunde durch einen guten Genius zu der edlen patriotischen Bestimmung geleitet würde, die K. Staatsbiliothek sollte aus seiner Privatsammlung durch die ihr noch abgehenden Werke ergänzt werden, damit die großen Schätze (nicht wie bei Böttinger) durch unkundige Erben in das Ausland verschleudert würden, sondern auf dem Altare des Vaterlands zur Benutzung der Nachwelt liegen blieben. Ueberdies verdankt bereits das Publikum dem Patriotismus Pius Brunquells einige Personalnotizen seiner würdigeren Ordensgenossen.

S. 1.) Jus eccles. publ. et priv. moribus germanorum comm. accomm. Wirc. 779. 4. p. 16. (B.)

2) Synopsis vniv. philosophiae hodiernis academiarum moribus accommodatae prop. a Bl. Winkler et G. Silbermann. Bg. 783. 8. p. 48. (B.)

3) Positiones sel. de jure, justitia et legibus. Bg. 786. 8. (Z.) Die Würz. A. 86, 846. fanden diese theol. Abhandlung durch jur. Einschiebsel zerstückelt, den Begriff von dolus und culpa nicht bestimmt genug, und manche Wahrheit z. B. Damnatus ad mortem potest sibi fuga consulere damals noch nicht genug bewiesen.

4) Beweise für die Unauflösbarkeit des Ehebandes. Zugleich Widerlegung der (Pf. Batzischen) Schrift: Harmonie der neuesten baierischen Ehescheïdungsgesetze mit Schrift u. Tradition ꝛc. — durch wahre Auslegung der h. Schrift und (durch) ächte Tradition. Augsb. b. Doll. 810. 8. S. 286. Pr. 1 fl. (B.) Ueber den Werth dieses Gegenstands sowohl als dieser Schrift wurde (bis auf den schwachen Wiederhall einer Afterparthei zu Bamberg in Felders LZ. 811. Jul. S. 41.) in mehreren öffentilchen Blättern so einstimmig abgeurtheilt, daß neue Aeusserungen darüber ganz unnöthig sind. Man vergl. Gönners crit. Archiv B. V. †. JLZ. 807. II. 219, 543. †. Obd. 811. II. 249, 378 und Int. Bl. 11. 81 u. 27. 9. †. ALZ. 810. II. 310. †. ESBL. 811. 27, 216 u. 84, 672. †. Baz Zeitschr. III. 63 u. 258. NadB. 87. 2, 304.

Buchner, Johann Peter, geb. z. Vilseck im Bgischen d. . 17 . ., Mag. d. Philos. widmete sich der Arzneywissenschaft, erlangte ohne Vorsitz eines Professors 1754 zu Strasburg in einer öffentlichen Disputation die Doctorwürde, und wurde praktischer Arzt daselbst. Seine Inauguralabhandlung de rachitide perfecta et imperfecta fand so allgemeinen Beifall, daß sie schon 1755 wieder aufgelegt wurde. (Z.)

Büchner, Maurus Hector, geb. z. Bg d. 22. Jun. 1670, trat den 30. Nov. 1689 in das Benedictiner-Kloster zu Banz, legte den 10. Febr. 1691 sein Ordensbekenntniß ab, und feierte d. 10. Okt. 1694 das erste Meßopfer. Durch viele Proben außerordentlicher Geisteskraft und Bildung gewann er seinem Abte Euchar Weiner die ehrenvolle Bestimmung ab, als fürstb. Beichtvater und Konsistorialrath nach Gurck in Kärnthen gesendet zu werden, wo er ein Jahrzehnt im politischen Glanze an der Seite des

chem. Abts Otto de la Bourde glücklich fortlebte, und sich zugleich mit allen Zweigen der Theologie auf die bequemste Weise vertraute. Durch den 1708 erfolgten Tod seines erhabenen Gönners wurde er veranlaßt, in sein Kloster zurückzukehren, wo er sogleich zur Auszeichnung seines bisherigen Charakters die Priorsstelle erhielt. Allein durch den vieljährigen Genuß einer vernünftigen Freyheit war er des höchst unnatürlichen Zwanges der Clausur und vernunftwidrigen Ordensregeln so entwöhnt und überdrüßig geworden, daß er es unter seiner Würde fand, seiner bisherigen Lebensweise zu entsagen, und den übrigen Mitbrüdern sogar als Maschinenmuster zu dienen. Er entrüstete dadurch den übrigens einsichtsvollen Abt Kilian Düring so sehr, daß er des Priorats bald wieder entsetzt, und in seiner bisherigen Freiheit außerordentlich beschränkt wurde. Diese unerwartete Herabwürdigung schien ihm unverdient und höchst kränkend. In der Besorgniß, sein hoffnungsvolles Leben frühzeitig dem Grame zu opfern, schöpfte er Muth und Vertrauen auf seine Talente gepaart mit Weltklugheit, entfloh in dieser Begeisterung den 5. Sept. 1709 aus dem Kloster, erklärte sich zu Koburg für das protestantische Glaubensbekenntniß, und verwandelte zugleich seinen klösterlichen Beynamen Maurus analogisch in Hector. Wie einst die teutschen Fürstbischöfe die vom Judenthume übergegangenen Glaubensgenossen aus allen Kräften unterstützten, so hatte sich im Gegentheile auch Hector Büchner der großmüthigsten Hülfe der 4 sächsischen Herzoge Ernst — Joh. Ernst — Ernst Ludwig und Friedrich zu erfreuen. Schon im ersten Jahre seines neuen Standesverhältnisses 1710 ließ er sich zu Saalfeld mit einer Wittwe trauen, deren erprobte Wirthschaftlichkeit und lebhafte Theilnahme an seinem Schicksale ihm desto heiterere Tage und einen desto froheren Lebensgenuß bereitete, je zudringlicher der Abt des Klosters Banz ihm das Bild des katholisch gewordenen Meelführers vorhielt. Gesegnet von seiner neuen Obrigkeit und Kirchengemeinde starb er als Pfarrer zu Gräfenthal im July 1732.

§. 1) Triumphus veritatis oder Revocationspredigt. Kob. 709. 4. (Z.) Diese Schrift wurde von vielen katholischen Theologen mit besonderer Gierde gelesen, auf den Kanzeln des Banzgaues zu lesen verboten, öffentlich verbrannt, und auch mit

einer Widerlegung bedroht, welche jedoch zu unsers Verfassers größten Leidwesen unterblieb.

2) Nichts überall wird aus Rudolph Martin Meelführers der h. göttl. Schrift in der allein seligmachenden evang. Kirche gewesenen Licentiati seines ins Pabstthum geschehenen leidigen Abfalls angeführte Ursachen oder apologia praeliminari probirt, welches weitläufiger deducirt Hector Büchner. Koburg 714. 4. S. 196. Pr. 24 kr. (B.) (Dieses Werk ist eine vollständige Widerlegung der Apologie Meelführers.)

3) Ursachen des falschen Pabstthums. Kob. b. Pfotenh. 714. 8. 8 Bog. 9 kr. (Z.)

Bulach, Bullach, Christoph Philipp, geb. z. Hechingen d. . 168 ., Mag. d. fr. K. u. Phil., vertheidigte d. 4. May 1709 unter Pr. Flender zu Bg theol. Sätze vom Rechte und von der Gerechtigkeit, und wurde Baccal. der Theol. (B.)

Burchard, Burchardi, Ulrich, geb. z. Weißenfeld, oder Weischenfeld, d. . . 14.., fürstb. Hofkaplan (nach Panzer und Jöcher Hofprediger) zu Bg, zeichnete sich vorzüglich durch Freymüthigkeit und vorurtheilslose Ansicht der Religionsgegenstände in seinen Schriften aus, wovon er eine sogar dem Fürstb. Weigand zueignete.

§. 1) Udalrici Burchardi (Ex Weissenfeld. concionat. aul. Bamberg) Hortulus Musices Practicae, omnibus Divino Gregoriani concentus modulo se oblectaturis tam iucundus quam proficuus. Decastichon Johannis Langii in Hortulum Musices. Lipsiae 518. 4. (Z.) (von der Hardt II. 13. Panzer VII. 206, 682.)

2) Vlrici Burchardi a Sacris Episcopi Wigandi Bambergens. Dialogismus de fide christiana, in quo illud Propheticum et Apostolicum — sola scilicet fide constare justificationem — perspicitur: Qualiter quoque fides eadem acquiratur, ac demum fidem habens a non habente discernatur. Dedic. Ep. et Princ. Bamberg. Wigando de Redwitz. Bambergae intra museum meum aulicae residentiae. MDXXIII. 4. (Z.) (Bibl. eccl. Neust. ad Aiss. Panzer ann. VI. 1737.)

3) Idem opus eodem anno sine loco in 4. (Z.) (Bibl. Schw. jun. Panzer IX. 133, 246.)

4) Ulrici Burchardi (Concion. aulae Bamberg.) Dialogismus de fide inter Didymum et Credulum

(s. l.) MDXX. 4. (Z.) (Hennings p. 466. Panzer. IX. 155, 492.)

5) Ain Dialogus oder Gesprech von dem Christlichen Glauben, In welchem die Prophetisch vn Appostolisch Innhalttung verstanden wirt. Nemlich das allein der Glauben Rechtfertigt, Vn wie ain solcher glauben erlangt, Auch zum letzten wie der so glauben hat, sol erkennt vnd vnderschaid werden, Vdulrici Burckhardi, Newlich verteutsch. (s. l.) MDXXV. 4. So behauptet Panzer II. 387, 2800 u. Bibl. Schadel. I. 267. Dagegen sah ich: Ain schöner lustiger Dialogus, von dem rechten wahren Glauben ꝛc. Bamberg. 1524. 4. 2 Bog. (Z.) Nach der Vorrede nennt sich der Uebersetzer Johann Kreß Neophites, und den Bischof Weigand seinen gnädigen Herrn; daher die Vermuthung der Identität mit Joh. Crusius entstanden ist. (Z.)

6) Ein schöner Dialogus und lustig Gesprech von dem Christlichen Glauben, in welchem die Prophetisch vnnd Apostolisch einhaltung des Glaubens verstanden wirt, nemlich, wie d' Glaub rechtfertigt, vn wie ein solcher glaub erlangt, Auch wie der so glauben hat, von dem d' sein nit hat, erkannt soll werden, Durch Magistrum Vlrichum Burchardi in latein zusammen getragen, vnnd zu nutz allen gemeynen Christglaubigen newlich verteutscht. (Mit einem Holzschnitte, welcher Credulus den Glaubiger und Didymus den Zweifler nebst einem sie beyde aufmerksam betrachtenden Scribenten vorstellt.) Ließ zuvor darnach vrteyll. — Am Ende steht: Gedruckt durch Jeorg Erlinger zu Bamberg. MDXXVII. 2 Bog. 4. (B.) Der Verfasser war vermuthlich damals nicht mehr in des B. Weigand Diensten, weil der Uebersetzer die Dedication unterlassen hat.

7) Register der Epistel und Evangelien der Sonntag und Feyertag durch das gantz Jahr: wo die in dem Newenn Testament gefunden werden: wie sich die anfohen und enden. DMXXII. Solches wird auch durch dyß Register in den teutschen Biblien gefunden nach underricht: wie am nächsten Blatt angezeygt wirdt. Gedruckt durch Georg Erlinger zu Bamberg. Fol. (Z.) Dieser nur 4 Bogen starken Schrift erwähnt Gärtners jubilirendes Bamberg 1740 auf der vorletzten Seite; ob sie noch hier existirt, ist mir unbekannt. G. G. Zeltner in seinem Schediasma de Pauli Lautensack fatis p. 59. nennt sie albo corvo rarius. Nach Riederers Nachr. III. 161. ist wahrscheinlich, daß sie auf Luthers neues Testament eingerichtet war. Nach Sprengers Buchdr. v. Bg. S. 12, 79, 82. befand sich einst eine neue Auflage dieser Schrift (Bamberg 1527. 4.) auf der Bibliothek des Kl. Michelsberg dahier; allein weder die erste noch die zweyte Auflage derselben konnte ich bis jetzt auffinden.

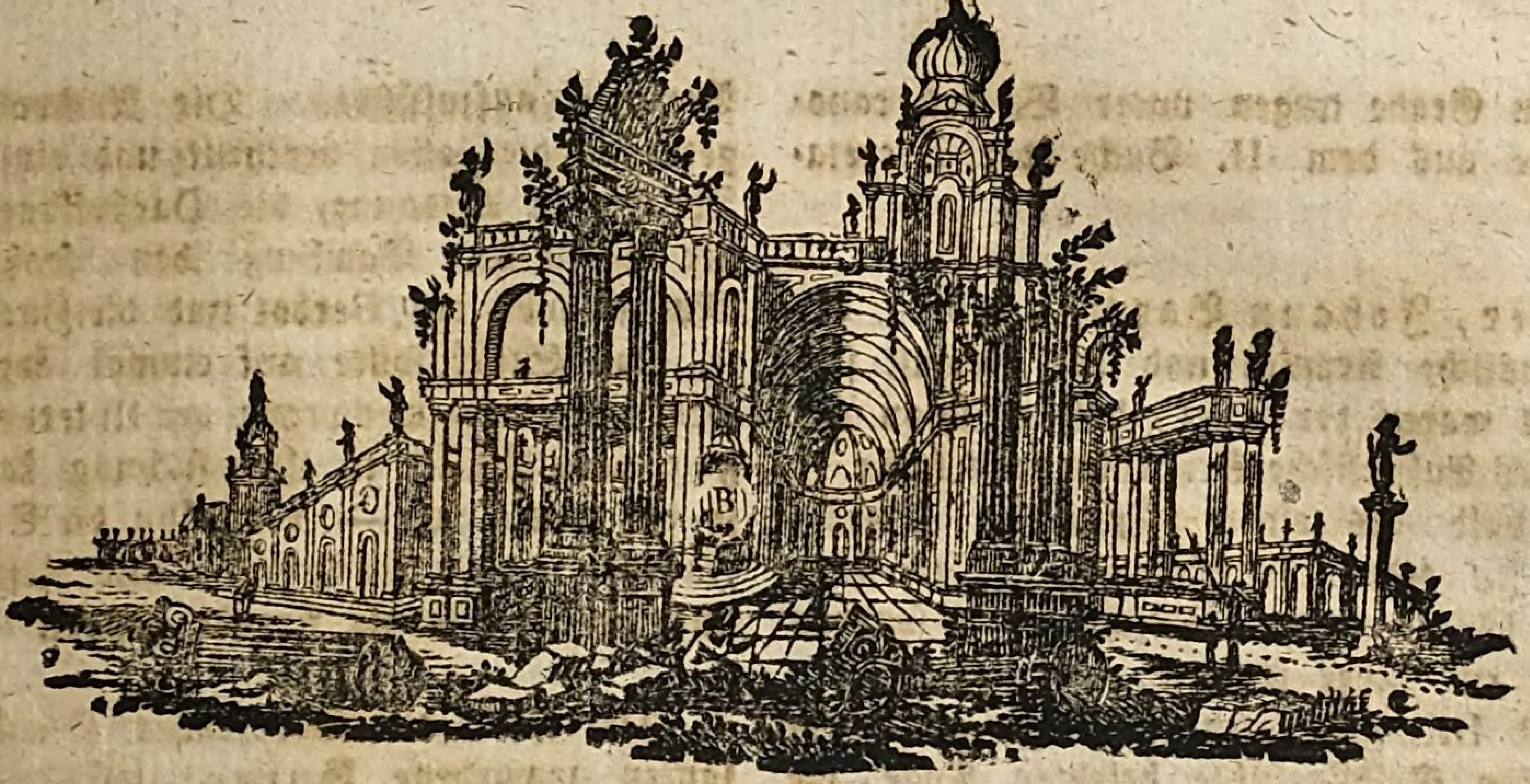
Burchard, Georg Heinrich, aus Vorcheim, vertheidigte z. Bg d. 5. Jun. 1780 philos. Sätze des acad. Grads wegen. (B.)

Burkart, Franz, geb. z. Weißmain d. . Okt. 1753, widmete sich z. Bg der Theologie und Rechtswissenschaft, war Privatlehrer des verdienstvollen App. G. Drs Weber, übte sich von 1783 — 85 an der Seite des Reichshofraths v. Heß in reichsgerichtlichen Arbeiten, besuchte die v. Sonnenfelsischen Vorlesungen über Staats- und Finanzwirthschaft, und unterwarf sich endlich einer dreyfachen öffentlichen Prüfung zu seinem besonderen Ruhme. Er kehrte nach Bg zurück, wurde Privatsekretär des geh. Referendärs Pabstmann, hatte Gelegenheit durch Arbeiten im Kabinet seine Geistesbildung zu erhöhen, und erprobte sich dem Fürstb. Franz Ludwig durch seine Abhandlung über das Armenwesen, welche den ersten Preis erhielt, von der vortheilhaftesten Seite. Zum Lohne seiner Verdienste wurde er 1792 als Vogt und Centrichter zu Weismain — 1795 als Vogt, Centrichter und Kastner zu Stadtsteinach — und endlich auf seine eigene Bitte 1805 als Rentamtmann zu Scheßlitz angestellt, woselbst er sich der Zufriedenheit seiner Regierung und der Achtung des Publikums ununterbrochen zu erfreuen hat. Im J. 1807 wurde er auch Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens.

§. Ohnmaßgebliche Gedanken über die zur Einrichtung des Armenwesens im Fürstenthume Bamberg 1787 aufgestellten Fragen. Bg. b. Ded. 1790. 8. S. 140. (B.) Schwarz Anl. II. 476 *. Würzb. Anz. 890. 557 *. F. a. L. d. k. D. I. 66 *.

2) Entwurf über die vortheilhafteste Erhebungsart der Getraidzehnde im Fürstenthume Bamberg. (S. Kam. Korr. 806. N. 103. — 106.)

3) Gedanken über das im K. K. 806 N. 119 — 22. enthaltene System einer Steuerrectifikation nach rechtlichen Grundsätzen. (K. K. 806. N. 149 — 52.)



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 17. Sonntags d. 19. April 1812.

Burckard, Johann Michael, geb. im Bambergischen, Lic. d. Rechte, Siegelmeister des Domkapitels (Konsistorialgerichts) und Landgerichtsassessor, lebte noch 1711 z. Bg. (B.)

Burkard, Balthasar, geb. z. Vorcheim d. . . vertheidigte z. Bg unter Pr. Hohwiesner d. 25. Aug. 1766 Sätze der Philos. für die Doctorwürde, widmete sich dem Weltpriesterstande, wurde nach der Auflösung der Jesuiten 1774 zum Professor der Philos. erhoben, entsagte dieser Stelle wieder, wurde Pfarrer und Definitor zu Stübig, und starb als solcher im J. 1798. Nach einer traditionellen Nachricht hatte er ein öffentlich verkündigtes Problem zur Errichtung eines gewißen Springbrunnens in England glücklich enträthselt, und dafür den festgesetzten Preis erhalten.

§. 1) Philosophia vniv. Bg. 775. 8. p. 88. (B.)

2) Positiones ex vniv. philosophia. Bg. 776. 8. p. 28. (B.)

3) Theses ex vniv. philosophia. Fol. Bg. 779. 4. p. 8. (B.)

4) Item. Bg. 781. 4. p. 32. (B)

5) Ueber die Pflichten des Geistlichen und Seelsorgers in Beziehung auf das zeitliche Wohl seiner Untergebenen besonders der Armen. Eine vom Fürstbischof Franz Ludwig v. Erthal 1787 gekrönte Preisschrift. Bg. 709. 8. S. 156. (B.) Ueber den Werth dieser und drey anderer gekrönter Preisschriften vergleiche man Schwarz Anl. II. 467. Fortg. aus. L. d. k. D. I. 66. Würzb. Anz. 90, 482 und 537.

Burckhart, Benedikt, geb. z. Burgkundstadt d. 14. May 1709, unterrichtet an der Universität z. Bg, trat d. 28. Oct. 1731 in den Benediktiner-Orden z. Banz, und vertheidigte 1734 zu Regensburg unter Pr. Wenzl, und d. 1. Aug. 1736 im Kloster Roth unter Pr. Sedlmayr gedruckte Sätze der Theologie. (B.)

Burgeois, Franz, geb. z. Bruntrut d. . 163 , wird in Bg d. 10. Jul. 1652 zum Dr. d. Philosophie öffentlich erhoben. (B.)

Burger, Johann Baptist Joseph, geb. z. Bg d. . . 17.. , vielleicht Stiftsherr bey St. Jakob, vertheidigte im April 1729 der

theologischen Grade wegen unter B. Lutz canonische Sätze aus dem II. Buche der Decretalen. (B.)

Burger, Johann Baptist, geb. z. Bg 1774. Häusliche Armuth und der Verlust seines Vaters waren der Titel, daß er schon als Knabe in das Auffeesische Studentenhaus kam; er zeigte sich bald als einen rühmlichen Zögling desselben. In jeder der Gymnasialklassen stand er an der Spitze seiner Mitschüler; besonders war es ein rührender Anblick, den von Körper schwach und klein gebildeten Jüngling, mit einem vom schönsten Selbstgefühle belebten Auge, die Last 4 goldener Folianten bey der Preisvertheilung in der Rhetorik von der Bühne schleppen zu sehen. Seinem rastlosen Fleiße, dem offenen Kopfe, einem vortrefflichen Gedächtnisse, einer überströmenden Einbildungskraft, womit die Natur ihn ausstattete, verdankte er jene Gewandtheit und Stärke in der lateinischen Sprache, und was vor 20 Jahren an katholischen Schulen noch ziemlich selten war, eine so gebildete Vertrautheit mit den deutschen Klassikern, daß seine Proben von Redner- und Dichterkunst den Werth gewöhnlicher Schülerarbeiten weit überstiegen. Seine Bestimmung für das Fach der Aesthetik beurkunden selbst seine gegenwärtigen Amtsarbeiten, und die fließenden, mahlerischen, hinreissenden Briefe, welche er seit seinen Studierjahren, doch häufiger sonst als jetzt, an Freunde und Freundinnen schrieb.

Auch in den philos. Klassen war er unter den ausgezeichnetsten seiner Mitschüler; schien mehr Kern und Frucht zu suchen, als mit Schalen und dürren Hülsen spielen zu wollen; noch immer ist Logik eine seiner Lieblingssachen. In dieser Periode machte die zufällige Herzens- oder Verstandesbeschränktheit eines oder des andern Zeitgenossen seine besondere Vorliebe für das Theater dem Publikum bekannt. Auf der kleinen Privatbühne seines Erziehungshauses (einer vielleicht nicht genug geschätzten guten Anstalt zur Bildung des äußern Vortrages eines Studenten) und durch geheime Lektür dramatischer Stücke hatte er mehr als bloßen Vorgeschmack an der Kunst Thaliens gefunden. Er arbeitete nun daran, mit mehreren seiner Mitschüler und Studienfreunde während der Ferien ein an sich unschuldiges und gut gearbeitetes Stück zu Forchheim aufzuführen. Die Auswahl war getroffen, die Rollen vertheilt und einstudiert, das Theater in Ordnung, die Darstellung nahe, als der Pedell von Bamberg den frohgeschäftigen Musensöhnen ein Verbot und die Zitation brachte. Das Stück sollte auf einmal ärgerliche Sachen enthalten, weswegen der Unternehmer Burger hauptsächlich in Untersuchung kam: sie fiel so gut aus, daß — nicht ihn die Schande traf. Indessen waren die Arbeiten und Kosten umsonst angewendet und die Freude gestört.

Der durch die Forcheimer Komödie interessanter gewordene Burger wählte zu seinem Versorgungsfache die Rechtswissenschaft, ward einer der vorzüglichsten Schüler Gönners, Webers und v. Relders; und widmete sich, da er das Seminar verlassen hatte, in seinen Nebenstunden noch dem Privatunterrichte der Gymnasiasten, vorzüglich der Humanisten. Wissenschaft, Geschmack, Vortrag, Herzensgüte und männlicher Ernst — durchgreifende Züge seines Charakters — machten ihn seinen Zöglingen unvergeßlich. Allmählig hatte er auch von seinem juridischen Studium schöne Früchte gezeigt. Er ward als Lehrer des Rechts nach Theres für die jungen Geistlichen dieses Klosters berufen. Seine unverdrossene Mühe, und der Wunsch des Abtes, die jungen Brüder nicht hinter der fortschreitenden Bildung der Zeit zurückbleiben zu sehen — waren bereits dem Ziele nahe, da 1803 auch Theres aufhörte, ein Kloster zu seyn.

Burger gieng nach Bamberg zurück, wohnte mit Auszeichnung der öffentlichen Prüfung der Juristen bei, ward, was damals wenigstens in Bg höher galt als die Stelle eines Landgerichts-Aktuars, Sekretär bei dem neuangeordneten Landkommissariate Distrikts Bamberg. Vor 3 Jahren kam er als zweyter Assessor auf das Landgericht Donauwörth. — Der gute und gebildete Mensch findet überall seine Welt! Strenge Rechtschaffenheit, Menschenfreundlichkeit, Eifer und Pünktlichkeit in den ihn treffenden Amtsarbeiten, man darf hinzusetzen, eine durch gesunde Grundsätze unterstützte Religiosität, erwarben ihm bald auf seinem neuen Posten nicht blos die Achtung der Höhern, sondern auch allgemeine Liebe und Vertrauen der Landgerichtsaßen. Vorzüglich ist ihm angelegen, Schulunterricht, Armenversorgung, Sanitätswesen, Landeskultur rc. zu

befördern; worüber er größtentheils allein die vorkommenden Amtsgeschäfte besorgt.

Glücklicher Weise fand er hier im Rathhause eine alte unbenutzte Bühne. Er brach sie ab, baute eine bessere, warb eine Gesellschaft Theaterfreunde, und führte, woran das benachbarte Augsburg sich zu wagen nicht getraute, am 12. Okt. 1810 Kotzebues berühmtes Melodrama, Salomons Urtheil, und am 26. und 27. Dezember darauf, das vaterländische, besonders für Donauwörth und die Nachbarschaft interessante Schauspiel, die Weiber-Ehre, oder Marie von Brabant, Herzogin von Baiern auf. Das Orchester war mit 46 Künstlern — größtentheils aus der ehemaligen Reichsabtey Kaisersheim — besetzt. Fürstliche, gräfliche und andere Standespersonen aus den Umgebungen des Schauplatzes strömten mit dem zahlreichen Volke herbei. Alles staunte; und Kenner blieben ungewiß, ob sie den Schauspielern oder Tonkünstlern den Vorzug geben sollten. Die Zubereitungen glichen dem eines Theaters in großen Städten, und kosteten für das erste Stück 1337 fl.; wozu Burger von seinem Ersparnisse ein großes Opfer brachte. Möchte jeder Staatsdiener bei gleicher Amtsthätigkeit so würdig die wenigen Stunden freier Muße verwenden.

Noch übergab Burger, so viel zur Zeit bekannt ist, keine seiner früheren Geistesprodukte dem Drucke; nur handschriftlich bewahren seine ehemaligen Schüler dahier manches schöne Gedicht z. B. eine Ode auf die Seeschlacht bey Abukir, unter ihren Papieren auf. Lesenswerth sind schon die Blicke in die Geschichte, welche er der gedruckten Theaterankündigung der Weiberehre beifügte. Die meisten jungen Bamberger, welche vor 3 und 7 Jahren in den Staatsdienst traten oder demselben noch entgegen harren, sprechen mit Enthusiasmus von dem rühmlichen Eifer, mit welchem Burger ihre ästhetische Bildung zu befördern suchte. (Haas.)

Burkhäuser, Nicolaus, Jesuit, geb. z. Fuld d. . . 1733, im nämlichen Geburtshause des berühmten Athanas Kircher, Mag. u. 1765 — 68 Prof. d. Philos. z. Bg und von 1769 — 90 auch zu Würzburg, wo er nach beendigtem Lehramte bis zu seinem Tode verweilte.

§. 1) Theses logicae et methaphysicae, Bg. 766. 8. p. 32. (B.)

2) Theoria corporis naturalis principiis Boscovichii conformata. Wirc. 770. 8. p. 232. (B.)

3) Institutiones logicae W. 771. 8. p. 330. (B.)

4) Institutiones metaphysicae. 3 Tom. W. 771 — 74. 8. p. 1180. (B.)

5) De incolis et systemate mundi vniversi. W. 774. 4. (Z.) Bönicke II. 119.

Busäus, Carolus, Jesuit, geb. z. Mainz d. . . 1714, Dr. u. Prof. d. Theologie zu Fuld u. Bg, Präfect der obern Schulen und Kanzler der Universität, und endlich 1764/8 auch Rector der hiesigen Academie und des Ordenskollegiums, nach dessen Auflösung er noch bis zu seinem 1782 erfolgten Tode in Bg blieb. Bey der feierlichen Errichtung des Grundsteins zum neuen Schulbaue dahier 1772 hielt er eine sehr schöne Rede, welche ungedruckt blieb.

§. 1) Instit. dialect. Wirc. ed. et recus. Viennae. (Z.)

2) Diss. de collatis novatorum methodis cum Aristotelica. Wirc. 751. 4. (Z.)

3) Diss. de potestate jurisdictionis s. sub clavium, gladii ac virgae typo in s. Script. adumbr. pr. a. Fr. E. Seyfert. Fuld. 758. 4. pag. 44. (B.)

4) — hierachiae eccles. ordo dignitate ac potestate primus pr. a. J. P. Sauer. Fuld. 758. 4. pr. 44. (B.)

5) Theses d. verbi div. incarnatione pr. ab eodem. Fuld. 758. 4. p. 16. (B.)

6) — de 3. primis sacramentis pr. a. J. Molitor et et Jo. Margin. Bg. 759. 4. p. 48 et 60. (B.)

7) — theol. vn. cum diss. d. poenitentia. pr. a. N. Schmittlein. Bg. 760. 4. p. 44. (B.)

8) — d. Deo vno et trino. pr. a. C. Drummer. Bg. 761. 4. p. 23. (B.)

9) — de sacramentis poenitentiae, unctionis, ordinis et matrimonii pr. ab. A. Schmitt. Bg. 761. 4. p. 8. (B.)

10) — de sacramentis poenitentiae, extremae vnctionis, ordinis et matrimonii. pr. a. J. Glas. Bg. 762. 4. p. 8. (B.)

11) — d. angelorum et hominum primo principio et vlt. fine deq. mediis ad illum pr. a. Fr. Baumann, A. Pilzbach et W. Neuner. B. 762. 4. p. 28. (B.)

12) — de peccatis, gratia, justificatione et merito pr. ab A. Müller. J. 763. 4. p. 12. (B.)

13) — d. sacramentis 4 vlt. pr. ab H. G. Sauer. B. 764. 4. p. 8. (B.)

14) Theses c. piss. Ratio sine ratione solidiore ratione castigata. Bg. 764. 4. p. 16. (B.)

15) — de Deo vno et trino pr. ab Urb. Dresse. B. 4. p. 12. (B.)

16) — de magno pietatis sacramento quod manifestum est in carne. I. Timoth. III. 16. exegesi hist. dogm. illustr. pr. a. J. Semmelmann et G. Eberth. B. 766 4. p. 36. (B.)

17) — d. sacramentis pr. a. G. Dittrich. B. 767. 4. p. 16. (B.)

18) — c. diss. d. existentia revelationis externae pr. a. M. Pabstmann. B. 797. 4. p. 50. (B.)

19) — de virtutibus theol. pr. a. N. Nieser. Bg. 765. 4. p. 8. (B.)

Busch, Georg Ludwig, geb. z. Bg. d. 23. April 1763, vertheidigte den 27. August 1781 daselbst unter B. Burkard philos. Sätze zur Erlangung des Doctorats, trat in den Weltpriesterstand, wurde 1793 Vorsteher der katholischen Kirchengemeinde, und endlich 1803 Pfarrer und Schuleninspector zu Weismain. Uebertrifft er gleichwohl jetzt schon viele Pfarrer seiner Diöces an schriftstellerischer Thätigkeit, so sind doch künftig noch gehaltvollere Werke aus seiner Feder um so mehr zu erwarten, je schätzbarer die Büchersammlung ist, aus welcher sich sein Geist seit der Secularisation bereichern konnte, und je empfänglicher die jetzige königl. Baier. Regierung für ächtreligiöse Freymüthigkeit ist, wozu er bekanntlich besondere Anlagen hat.

§. 1) Beicht- und Kommunionbüchlein für die katholische Jugend. Herausgegeben bei Gelegenheit der ersten Kommunion der Kinder der kathol. Gemeinde in Erlangen 1797. 12. Bg. b. Göb. II. Aufl. 1808. 12. 6 kr. Würzb. A. 1803. S. 806. Gutsm. B. 801. III. 232 — 32 *. 809. II, 256.

2) Christl. Religionsgesänge zur Beförderung wahrer Tugend und Gottesverehrung zum Gebrauche bei öffentl. Gottsdienste für Katholiken. Erl. b. P. 798. 8. S. 352. XVI. 12 Gr. Fränk. Merk. 798. St. 4. Obd 799. I. 619 — 22. * †. (B.)

3) Die Nachfolge Jesu auf dem schmerzhaften Kreutzwege, od. Betrachtungen über den Hingang Jesu nach Golgatha. Nach der Ordnung der gewöhnlichen Stationen. (Z.) Augsb. b. Nettesh. 1800. 8. S. 52. Pr. 12 kr. II. Aufl. 1809. 8. (B.) ALZ. 803. N. 211. 410. ALZ. 1808. IV. 391. NadB. Anh. z. 29 — 68. B. II. — 789 — 90 * †.

4) Dankpredigt über den vorgeschriebenen Text Ps. 147, 12 — 14 am Erndtefeste im ersten Jahre des allgem. Reichsfriedens 1801 d. 4. Okt. Erl. b. Palm S. 36. (B.)

5) Liturgischer Versuch oder deutsches Ritualbuch für kathol. Kirchen. Erl. b. P. 803. II. Aufl. 1810. 8. S. 160. Pr. 54. kr. (B.) Dieses Buch wurde in mehreren Gegenden Teutschlands eingeführt, daher schon eine zweyte Auflage nothwendig geworden ist; während im aufgeklärten Lande Bambergs das Daum-Batzische — noch vollkommenere — deutsche Ritualbuch als Handschrift wieder verdrängt, und auf die Fortdauer des alten, unverständlichen, unreinen, rücksichtlich des personifizirten Teufels ꝛc. zeitwidrigen lateinischen Rituals mit allem Nachdrucke gehalten wurde. Sogar ließ Jemand im Bezirke des Pf. Busch voriges Jahr noch ausspioniren, wer sich untersehe, des alten Rituals sich nicht zu bedienen. Glücklicher Weise waren die Pfarrer scharfsichtiger als der Fragsteller, und gaben eine Antwort wie das Orakel in Griechenland, z. B. Legi od. Sicut inveni ita observavi. S. Schwarz II. 579 — 631 — 705. Obd. 810. 249, 961. ALZ. 804. I. 28, 446. ALZ. 810. II. 118. Vergl. Batz. Zeitsch. NadB. 87. 2, 301.

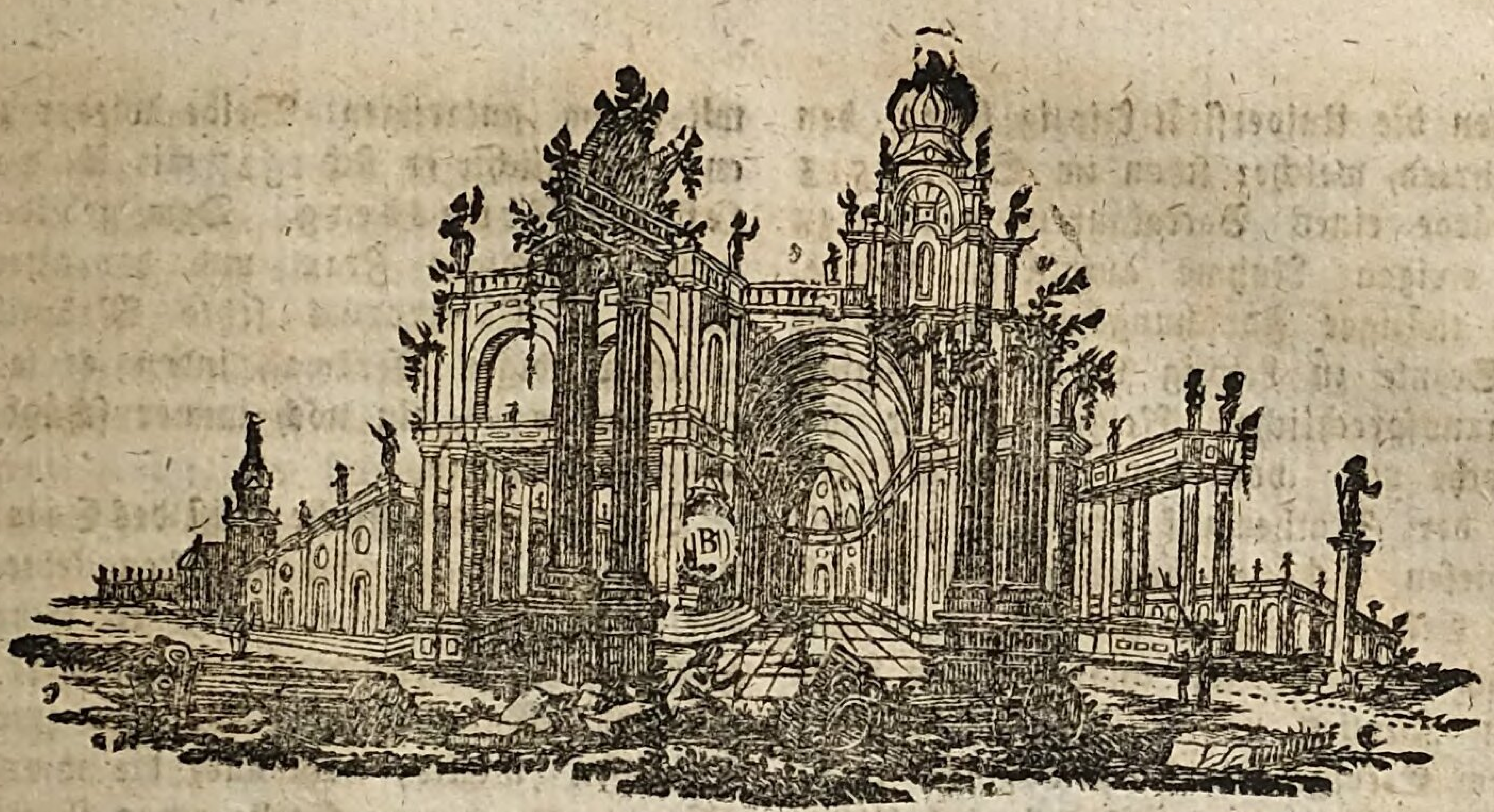
Buttel, Daniel, Kanzleisecretär z. Bg.

§. Bambergische Ober- Amt und Lehn-Leute. Bg. 623. Fol. (Z.) Dieses sehr bekannte Werk hat die Namen der Lehenmänner nebst deren Wappen enthalten. (Ludewig p. 14. u. 1271.)

---

*) Es giebt sogenannte Gelehrte, welche das Licht mehr scheuen als ich die Finsterniß, und eben deswegen über diese kritische Zeitung höchst unzufrieden sind; ja sogar sich entblöden, laut zu erklären, sie würden wie grimmige Löwen in auswärtigen Schriften über mein Pantheon herfallen, und das Kind zu zerfleischen suchen. So traurig es wäre, meine patriotische Tendenz, Wahrheitsliebe und Freymüthigkeit verkannt und vernichtet zu sehen, so tröstet mich doch das gerechte Vertrauen auf mein Inneres nebst der Erinnerung, daß noch keiner meiner litt. Gegner siegte. Nur Schmötzer allein ist der Beurtheilung des ganzen Pantheons gewachsen. Erhebt sich also die Stimme eines Unkundigen öffentlich (wie geheim in manchem Winkel der Stadt unter der Maske der Frömmigkeit) gegen mich, so ist dessen moralischer Tod so gewiß als ich mich nenne

Jäck, Verfasser des Pantheons.



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 18. und 19. Sonntags d. 26. April 1812.

Calemberg, Heinrich, Jesuit, Prof. d. Philos. z. Bg.

§. 1) Epitome logicae eclect. Bg, 756. 8. p. 156. (B.)

2) Theses ex univ. philosophia. Bg. 757. 8. p. 50. (B.)

Calemberg, Hieronymus, Jesuit, Mag. der Philos. und Prof. d. theol. Polemick z. Bg 1759/60. (B.)

Camerarius, Joachim, der Aeltere oder I. geb. zu Bg d. 12. April 1500, war der erste Sohn des Konsuls (Stadtraths) Joh. Camerarius *) dahier, welcher mit Martha Wezlin aus Bg verehlicht war, und 1527 daselbst gestorben ist. Er schätzte seinen Geburtsort Bamberg so hoch, daß er — obgleich einer der größten Gelehrten seiner Zeit — Babepergensis (der Bamberger) genannt seyn wollte, und diesen Namen aus besonderer Vorliebe auf den Titel aller seiner Schriften setzte. Seine Lebensbahn fiel in die schöne Periode des wieder aufstrebenden Geistes der Deutschen — der Morgenröthe ihrer Litteratur, in die schönen Zeiten des Erasmus und Melanchthons, in eine Periode, in welcher Bamberg so viele genialische Gelehrte und Künstler zeugte und bildete, deren Wirksamkeit aber sich mehr auf das empfänglichere Ausland verbreitete als auf unser Gebiet.

Seine ausserordentlichen Geistesgaben vereint mit jenem rastlosen Fleiße, welcher ihn als Mann so lebhaft auszeichnete, verkündigten schon in seinem 14ten Lebensjahre 1514, als er beseelt vom unersättlichsten Durste nach Kenntnissen aller Art aus Mangel einheimischer Bil-

*) Die Voraltern des Camerarius nannten sich eigentlich Pulben und Liebhard — in spätern Zeiten Kammermeister von und zu Steegaurach, insgemein Kamerari. Diese Benennung stammte von einer Hofbedienung, welche sie bei den Fürstbischöfen eine lange Reihe von Jahren rühmlichst bekleideten. Ihr erster Geburts- und Wohnort war das Bgische Gebiet in Kärnthen, woher sie anfangs nach Bamberg — dann nach Nürnberg — und zuletzt wieder nach Bg gewandert sind. Vergl. Hoffmanni ann. p. 45 u. 854 Biedermanns Vogtland 1752. Tab. 251. Anagramma. Camerarius- Jam cura res. Sum arca rei. Rare amicus.

dungsanstalten die Universität Leipzig bezog, den großen Gelehrten, welcher schon im Sept. 1513 mit der Würde eines Baccalaureus geadelt zu Bambergs ewigen Ruhme aufblühen würde. Sein höchst thätiger Forschungsgeist wurde an der hohen Schule zu Leipzig vorerst vorzüglich von den unaussprechlichen Reitzen der griechischen Sprache und von den immer gültigen Wahrheiten der Mathematik ergriffen. Bereichert mit diesen Schätzen begab er sich im 18 Jahre nach Erfurt, wo er sich der Arzneiwissenschaft und zugleich mit ausharrender Liebe den schönen Künsten und Wissenschaften unter so glücklichem Erfolge widmete, daß er 1521 mit dem Charakter eines Magisters bekleidet wurde. Die zur nämlichen Zeit in Erfurt ausgebrochenen Unruhen bewogen ihn, sich von hier zu entfernen, auf eine kurze Zeit seine Aeltern in Bg zu besuchen, und dann mit deren Einwilligung auf besondere Einladung Melanchthons 1522 in Gesellschaft seines Freundes Eoban Heß nach Wittenberg sich zu begeben, wo sich die merkwürdigste Epoche seines Lebens eröffnete. Kaum war er dem Melanchthon näher bekannt geworden, so hatte sich auch schon die vertrauteste Freundschaft zwischen ihnen entsponnen, wie aus der Druckschrift Demosthenis Olynthiaca ꝛc. erhellt.

Während dieser Periode war der Magistrat zu Nürnberg mit der Stiftung eines Gymnasiums beschäftigt, und hatte sich zur klugen Ausführung dieses Vorhabens unter andern auch den Rath des höchst verdienstvollen und allgemein geachteten Melanchthons erbeten. Durch dessen Vermittlung und ehrenvolle Empfehlung erhielt Joachim Camerarius den Ruf an die neuerrichtete Studienanstalt in der Eigenschaft eines Lehrers der Geschichte und griechischen Sprache — vereint mit der obersten Leitung des ganzen Gymnasiums. Mit jugendlichem Feuer übernahm er diese Stelle, und brachte die Lehranstalt nach kurzer Zeit in so guten Ruf, daß geistreiche Jünglinge auch aus der Ferne herbeyströmten, den süßen Quell neuer Weißheit mit vollen Zügen einzuschlürfen.

Besorgt, der Zartsinn seines gefühlvollen Wesens möchte sich durch zu langes Ausharren im ehelosen Stande allmählig abstumpfen, und beseelt vom lebhaftesten Wunsche, die vielfachen Beschwerden seines Lehramts durch den Umgang mit einem gutartigen Weibe wieder zu versüßen, verehlichte er sich 1527 mit Anna Truchseß von Grünsberg. Dem gebildeten Geiste dieser würdigen Frau und der alten Freundschaft zu Camerarius setzte Melanchthon ein gleich würdiges Denkmal, indem er seine Locos communes — ein noch immer schätzbares Werk — ihr zueignete.

Daß der vortreffliche Geist des Camerarius nur sich und den Wissenschaften lebte, beweiset sich schon dadurch allein, daß er weder als lateinischer Dollmetscher in Gesellschaft des Grafen von Mansfeld nach Spanien zum K. Karl V. reisen wollte, noch auch die ihm vom Magistrate angebotene Stelle eines Raths-Syndicus zu Nürnberg annahm, obgleich er sich 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg an der Seite seines Freundes Melanchthon auch für politische Geschäfte sehr brauchbar bewiesen hatte. Bis 1535 lebte er in engster Verbindung mit Laz. Spengler, Will. Pirkheimer, Hier. Baumgärtner, Joh. Schoner und Albr. Dürer zu Nürnberg, nur seinem Berufe zum mündlichen und schriftlichen Lehrer; aber auch nur bis zum Schlusse dieses Jahrzehnts schien ihm sein Wirkungskreis zweckmäßig genug. Begeistert von der hohen Bestimmung, das Licht der Wissenschaften immer weiter zu verbreiten, eröffnete er sich ganz unerwartet ein neues Feld zum Ruhme, indem er dem Rufe eines Professors der Redekunst und griechischen Sprache zu Tübingen mit einer jährlichen Besoldung von 200 fl. folgte. Hier erwarb er sich als Lehrer und Schriftsteller in wenigen Jahren trotz seiner fortdauernden Fußkrankheit so viele Lorbeeren, daß mehrere Akademien Deutschlands nach seinem Besitze geitzten. Er gab der schon damals berühmten Universität Leipzig im J. 1540 endlich den Vorzug, übernahm das Lehramt der Philosophie und griechischen Sprache, und eröffnete es mit einer sehr schönen Rede de studio bonarum artium ut et linguae graecae et latinae. Kaum aber hatte er während einiger Monate seinen Eifer für die Bildung der studierenden Jugend hier erprobt, so wurde er schon durch Kriegsunruhen genöthigt, mit seiner ganzen Familie diesen Musensitz zu verlassen, angstvoll und ungewiß des Ausgangs über Merseburg, Würzburg, Bamberg und Nürnberg mehrere Monate herumzuirren, bis er in seinen vorigen Wirkungskreis zu Leipzig

wieder eintreten konnte. Mit verdoppeltem Ernste widmete er sich jetzt seinem Lehramte, und erwarb sich die Achtung von ganz Deutschland in so hohem Grade, daß die Vorsteher der Akademien Marburg und Nürnberg alle Kräfte aufbieten zu müssen glaubten, um ihn für sich wieder zu gewinnen. Allein kein neuer Ruf war ihm glänzend genug, um sich von seinem Wohnsitze weglocken zu lassen, obgleich er 1547 und 1552 wegen der Pest und Kriegsunruhen mit seiner Familie wieder auswandern mußte. Doch kehrte er bald dahin zurück, und widmete sich mit gewohnter Anstrengung den Wissenschaften eben so wie vorher. Im J. 1556 hielt er sich in wichtigen Angelegenheiten seiner Familie geraume Zeit in unserer Stadt Bg auf, 1555 wurde er als Gesandter zum Religionsfrieden nach Augsburg — 1556 auf den Reichstag nach Regensburg — 1557 auf das Kollegium nach Worms — 1568 an den Kayser zu Wien beordert; und öfters reiste er nach Nürnberg, wo er auch d. 26. Febr. 1571 der Vermählung seines Sohns Philipp beiwohnte, zugleich den Magistrat bewog, das Gymnasium Aegidianum nach Altdorf zu versetzen, und zu diesem Zwecke noch in demselben Jahre den Grund zum Kollegiengebäude daselbst zu legen. Nach mehrjährigen Leiden an den heftigsten Nieren- und Augenkrankheiten starb er ruhig duldend zu Leipzig d. 16. Apr. 1574. Von seinen Freunden verdienen nebst seinem Lehrer Georg Helt von Vorchheim, Professor in Leipzig, noch Ulrich v. Hutten, Daniel v. Stiebar, Peter Lottich, Michael Beuther rc. genannt zu werden.

§. 1. Conversio in lat. serm. Olynthiacae Demosthenis. Haganoae in officina Seceriana. 524. 8. (Z.) Diese Schrift ist zum Theile ein Produkt des Melanchthon — zum Theile des Camerarius, indem dem griechischen Originale eine Rede des Letztern und eine des Erstern nebst dessen Zuschrift an Carinus mit den Worten vorgesetzt war: Da Melanchthon mit seiner eigenen Uebersetzung nicht zufrieden seyn könne, so habe er eine andere von seinem Joachim beydrucken lassen, welche das enthalte, was er selbst zu leisten nicht im Stande sey.

2) Conversio in linquam Luciani scripti contra indoctum, multa tamen librorum suppellectile tumentem. Wit. 525. 8. (Z.)

3) Scribendarum versuum maxime compendiosa ratio, in schola Nurenbergae nuper instituta pueris proposita. Nur. p. Fred. Peypus. 526. 8. 1 1/2 Bog. (Z.)

4) Eob. Hessi Venus triumphans ad Joach. Camerarium. J. Camerarii querela, qua superiori carmini respondet. In nuptias Joach. Cam. Epithalamior. s. Ludus Musarum, per Eob. Eiusd. ad eundem in Hispanias abeuntem propemticon. Ex schola Norica. Noremb. per Jo. Petreium m. Aug. 527. 8. 2 3/4 Bog. (Z.)

5) Commentarius captae urbis ductore Carolo Borbonio ad exquisitum modum confectus. 527. 8. 1 1/2 Bog. (Z.) Ed. n. Basil. 536. 8. (Z.)

6) Libellus continens praecepta honestatis atque decori. 528. (Z.) Auctior 544. (Z.) (Scripsit enim in librum Camerarii de decoro Thomas Venatorius hendecasyllabos quosdam an. 1527. Vide tertium libellum epistolarum Eobani lit. N. 6. et praefationem Camerarii ad Megalam in praecepta morum, de quibus infra ad an. 1544.)

7) Theocriti graeca poemata cum praefatione graeca Joach. Camerarii ad Georgium Heltum. Hagon. ap. Jo. Secerium. 530. 8. (Z.) Editio nova graecolat. Fft. 553. (Z.)

8) Illustrium ac clarorum virorum memoriae scripta epicedia per Helium Eobanum Hessum, item Epitaphia epigrammata compos. a Jo. Camerario. Nor. ap. Fr. Peypus. 531. 8. (Z.)

9) Dionis Prusaensis Sophistae de eo, quod non temere credendum, latine versum cum annot. Ap. Jo. Petrejum. Nor. 531. 8. (Z.) Exstat etiam vna cum apophtegmatibus et dictis septem sapientum, quae graece et latine c. not. ed. Leonh. Lycius. Lips. 562. 8. (Z.)

10) Fabri Quinctiliani libri duo priores restituti et annot. aucti. Hag. 531. 8. (Z.) Colon. ap. Soteren. 532. 8. (Z.) cum Petri Mosellani, Protegensis viri eruditiss. in Quinctiliani institutiones annot. Deinde Quinctiliani libri XII. editi ex recensione J. Camerarii, cum Sichardi et aliorum notis. Colon. ex offic. Gymnici. 534. 8. et adjectis Guilelmi Philandri castigationibus. 536. 8. Basil. 543. 4. et 548. 95 Bog. (Z.)

11) Astrologica ex Hephaestione, Vettio Valente et aliis graece, cum nonnullorum versione latina et graeca praefatione Camerarii. Nor. ap. J. Petrejum. 532. 4. (Z.)

12) Norica s. de Ostentis libri duo, primum editi cum praef. Ph. Melanchthonis. Witt. op. G. Rhau. 532. 8. (Z.) Basil. ap. Oporinum. 552. 8. (Z.) cum Julio Obsequente, per Conradum Lycostheneum suppleto, et Polydori Vergilii libris III. de prodigiis, nec non Lugd. ap. Jo. Tornaesium typ. reg. 589. 12. (Z.) Eben so sind sie auch in die ital. Sprache mit dem Jul. Obsequens und dem Polydor Virgilius durch Dominico Maraffi übers. und gedruckt zu Lyon. 554. 8. c. f. (Z.)

13) Jo. Varennii syntaxis graecae linguae cum annot. J. Camerarii. Col. 532. 8. (Z.) Paris 548. 8. (Z.) Basil. 536. (Z.) 576. 8. (Z.) Col. 576. 8. (Z.)

14) De Theriacis et Mithridateis remediis commentariolus, item ad Pamphylianum de Theriaca libellus Galeni. Item Galene antidota Andromachi. Theriaca Antiochi. Antidotus Philonis conversa in latinum; adjectis his et aliis quibusdam Graecis diligenter emendatis. Nor. ap. J. Petr. 533. 8. (Z.) et Aug. Vind. 534. 8. (Z.) Nor. 534. 8. (Z.)

15) Alb. Dureri, clariss. pictoris et geometrae de symmetria partium in rectis formis humanorum corporum libri in lat. conversi. Nor. in aedibus viduae Durerianae. 532. Fol. juxta Nopitsch. — 533. j. Fabricium et Will. Z.

16) A. Dureri de varietate figurarum et flexuris partium ac gestibus imaginum libri duo. Nor. 534. F. (Z.)

17) Tragoediae Sophoclis, graece cum Camerarii notis in Oedypum Tyrannum, Coloneum et Antigonem. Hag. ap. Secer. 533. 8. (Z.) Notae Camerarii in totum Sophoclem cum exemplo duplicis versionis prosariae, qua latine reddit Ajacem lorarium et Electram. Bas. ap. Oporin. 534 et 556. 8. (Z.) et in editione Sophoclis, quam cum omnibus graecis scholiis et cum latinis Joach. Camerarii H. Stephanus Gen. 568. F. (Z.) et cum versione Viti Winsemii et scholiis graecis P. Stephanus dedit. Genev. 603. 4. (Z.)

18) Erratum, s. ὑπὲρ πταίσματος, in quo circiter quadraginta loca auctorum cum veterum tum recentium notantur. Aeolia, in qua exponuntur nomina locaque ventorum graeca et latina. Phaenomena, quae est siderum et stellarum historiola carmine eleg. ad Dan. Stibarum. Prognostica, ubi supra trecenta et triginta indicia tempestatum morantur. Nor. 535. 8. (Z.) Ed. mel. Basil. 536. 8. (Z.) Ed. nov. in H. A. Groschuf nova librorum rar. collectione Fasc. I. Hal. 709. 8. p. 98. (Z.)

19) Claudii Ptolemaei Pelusiensis libri 4. compos. Syro fratri etc. Nor. 535. 4. (Z.)

20) Aur. Theod. Macrobii in somnium Scipionis lib. II. et saturnaliorum lib. VII. ex MSS. Codd. recogniti et aucti a J. Camerario. Bas. 535. Fol. (Z.)

21) πρεσβευτικὸς Ἀρισείδȣ πρὸς Ἀχιλλεα etc. Hag. 535. 8. (Z.)

22) Theodoriti Episcopi Cyrensis rerum eccles. libri V. in linq. lat. conv. etc. Bas. ap. Jo. Herv 536. F. (Z.) et postea cum aliis scriptoribus eccl. apud Froben. 544. (Z.) Nec non apud Sebast. Henr. Peti. 611. (Z.) cum praef. D. Jo. Jac. Grynaei ad nob. D. Bartol. Schachmannum, gente Borussum 587. scripta. (Z.)

23) Praecepta vitae puerilis cum parte paraenetici Isocratis ad Daemoniacum in lat. conversa. Bas. 536. 8. (Z.)

24) M. Accii Plauti comoediae XX. studio J. Camerarii. Bas. 536. 8. (Z.)

25) Narratio stragis Heidelbergensis edita a disjecta turri veteris arcis etc. Tub. 537. (Z.)

26) Marii Victorini de orthographia et ratione carminum L. IV. Servii Honorati de pedibus versuum libellus. Eutychi Auditoris Prisciani de discernendis verborum conjugationibus. Servii Marii Honorati de syllabarum quantitate. Ab Vlricho Morhardo. Editore Jo. Camerario. Tub. 538. 4. 34 1/4 Bog. (Z.)

27) Commentariorum in M. T. Ciceronis Tusculanam primam f. de morte ad Julium Pflugum Praepos. Zeizenum libri II. cum disputatione de imitatione ad Jo. Oporinum. Adjecti sunt commentarii explicationum in reliquos quatuor M. T. Ciceronis Tusculanarum quaestionum libros ad praest. Dan. Stibarum Can. Vuirceburgensem. Bas. 538 — 43. 4. (B.) Bemerkenswerth ist, daß auf dem Titel dieser Ausgabe — wahrscheinlich durch einen Druckfehler — 1548 steht.

28) Oratio fun. de illustr. Principe Eberhardo etc. Tub. 538. 4. per. Vlr. Morhardum. 5 1/4 Bog. (Z.)

29) Aesopi Phrygis fabellae cum ejus vita etc. Tub. 8. (Z.) Von diesem Buche giebt es viele und verschie-

dene Ausgaben — die der K. Bibliothek. Lips. 507. 8. p. 520.

30) Dictionarium Varini Phavorini Camertis magnum et perutile cum praef. J. Cam. Bas. 538. fol. (Z.)

31) Epigrammata veterum poetarum cum epitaphiis. Bas. 538. 8. (Z.)

32) Commentarius explicationis primi libri Iliados, et ejusdem conversio in lat. versus, cum graeco textu. Argent. 538. 4. (Z.) Comm. et metaphrasis in librum Iliadis secundum. Arg. 1540. 4. (Z.) Recus. Fft. 1584. 8. (Z.)

33) Galeni librorum graecae editionis pars quarta ab ipſo emendata. Bas. 538 fol. (Z.)

34) Theonis Alexandrini in Cl. Ptolemaei magnam constructionem commentationum libri XI. graece ejus opera editi. Bas. Fol. 538. (Z.)

35) Galeacii Capellae commentarii de rebus gestis pro restitutione Francisci Sfortiae II. etc. Eodem accessit et historia belli Mussiani — cum praef. J. Camerarii. Arg. 8. 16 Bog. (Z.)

35) In hoc libello insunt de tractandis equis, ἱπποκομικος. Conversio libelli Xenophontis de re equestri in latinum. Historiola rei numariae f. de nomismatis Graecorum et Latinorum auct. J. Cam. Tub. 539. 8. p. 142. (Z.) Und nebst andern vom Camerarius übersetzten Werken Xenophons. Lips. 1556 8. (Z.)

36) Delectae quaedam graecae epistolae. Tub. 8. 540. (Z.)

37) Poemata duo bucolica. 540. 8. (Z.) Et deinde inter eclogas. 1568. 8. (Z.)

38) Opera M. T. Ciceronis diligenter castigata: additis Petri Victorii et ipsius annot. Bas. Fol. Notae Camerarii recusae. Amst. 724. f. 4. 8.

39) Elementa rhetoricae f. capita exercitationum studii puerilis et stili, ad comparandam vtriusque linquae facultatem collecta a J. Camer. Bas. 540. 8. Argent. 545. 8. (Z.) Bas. 545. 8. 551. 8. Lips. 562. et 562. (Z.) Ed. em. et aucta ab ejus filio Philippo. Lips. 580. 8. p 438. (B.)

40) Θεωνος σοφιςȣ γυμνασματα Bas. 540. 8. (Z.)

41) Elegiae ὁδοιπογικαι V. et carmen J. L. Brassicani Arg. 540. (Z.) 541. 8. Rec. Bas. 557. 8. (Z.)

42) Herodoti libri 9. Bas. 541. fol. (Z. (557. f. (Z.)

43) Thucydides cum scholiis et antiquis et utilibus, sine quibus autor intellectu multum est difficilis. Accessit praeterea diligentia Joachimi Camerarii in caſtigando tum textu tum commentariis una cum annotationibus ejus. Basileae fol. 1540. Hier zu Bamberg befindet sich in einer Privatbibliothek ein solches Exemplar, wo am Rande die Ueberschriften und Abtheilungen der einzelnen Kapitel mit rother, unzählig viele philologische Anmerkungen aber mit schwarzer Dinte beigeschrieben sind, die höchst wahrscheinlich von Joach. Camerarius eigener Hand herrühren, wie auf dem Titelblatte angedeutet ist.

44) Phil. Melanchthonis encomia artis mathem. et astrol. Item J. Camerarii phaenomena elegantissimo carmine descripta. Lugd. 540. 8. (Z.)

45) Homeri Ilias et Odyssea cum scholiis graecis. Bas. 541. Fol. (Z.) 551. Fol. (Z.) Arg. 540. 4. (Z.) 28 Bog.

46) Theophrasti opera, quae restant. Bas. 441. Fol. (Z.)

47) Praecepta morum et vitae et. Bas. 541. 8. (Z.) Auch von dieser Schrift giebt es viele Ausgaben; die K. Bibliothek besitzt Lips. 544. 8. p. 188.

48) Oratio de studio bon. artium, linquae graecae et lat. Lips. 541. 8. (Z.) 542. 8. (Z.) Auct. a. J. Fr. Eckardo. Goth. 774. 8. p. 76. (B.)

49) L. Vitruvii Roscii de docendi studendique modo ac de claris puerorum moribus, libellus cum aliis ejusdem argumenti libellis et quidem inter plures etiam J. Camerarii. Bas. 8. 38 1/1 Bog.

50) Oratio sen. de bello turcico etc. Tub. 1542. 4. (Z.)

51) Comment. in oration. Cicer. pro Muraena. 542. 8. (Z.)

52) Carmen Pontani de creatione — J. Camerarii de decore puerili. 542. 8. (Z.)

53) Synodica i. e. Historia synodi Nicaenae Lips. 543. 8. 561. und öfters. Dazu gehört noch: Libellus de chronicis f. certorum temporum judiciis: De f. spiritu ex disputatione, quae adscribitur Basilio, Caesareae Episcopo. De Synodis Oecumenicis et harum temporibus expositis auctore Nicephoro. Z.

54) Doctrinae religionis inter se controversae capita. 543. 8. (Z.)

55) Versibus certis respondit Camerarius ad scurrilem criminationem de tribus Martinis. 543. (Z.)

56) Xenophontis Atheniensis de forma reipubl. La-

cedaemoniorum etc. liber etc. Lips. 543. 8. (Z.) Rec. cum plur. aliis. 556. 8. (Z.)

57) Psalmus 133 elegiaco carmine. Lips. 544. 8. (Z.)

58) Epistolae Ciceronis Familiares. 544. 8. (Z.)

59) Ciceronis libellus de partitione oratoria. Lips. 544. 8. (Z.) 549. 8. (Z.)

60) Libellus graecae grammaticae Phil. Melanchthonis. 545. (Z.) Auctus libro Camerarii de orthographia Lips. 545. 8. (Z.) 549. 8. (Z.) 552. 8 (Z.) 557. 8. (Z.) 560. 8. (Z.) 571. 8. p. 368. (B.)

61) Oratio de cultu pietatis et studiis bon. artium, exordiis doctrinae publ. 545. 8. (Z.)

62) De invocatione sanctorum. 545. 8. (Z.)

63) Capita pietatis et religionis. Lips. 545, 6, 7, 9. 551. 5, 8, 581, 2, 598. 8.

65) Theocriti Idyllia XXXVI. Ejusdem epigrammata XIX. Ejusdem Bipennis et Ala, cum lat. vers. H. Eob. Hessi et scholiis Ioach. Camerarii. Fft. 545. 8. 38 Bog. (Z.) Jbid. 553. 8. (Z.)

65) Plauti comoediae V. cum notis etc. Lips. 545. 8. (Z.) Comoediae VI. Ib. 546. 8, (Z.)

66) Thomae Linacri, Britanni, de emendata structura lat. sermonis libri VI. recogniti a Ioach. Camerario et locis, vnde exempla addicta fuerunt indicatis a Casp. Landsidelio Lips. Accessit ejusd. Cam. libellus de arte gramm. et figuris dictionum. Lips. 548 — 545. 8. p. 600. (B.) 51 — 59 — 69. (Z.) 580. 8. (B.)

67) Conversa quaedam ex Thucydidis historia in linq. lat. exposita. Witt. 545 — 566. 8. (Z.)

68) Historia rerum gestarum in Graecia etc. Lips. 546. 8. (Z.)

69) De invocatione Sanctorum, ex linqua graeca in lat. convers. a M. Melch. Isindero, Regiomonte. 546. 8. 6 7/8 Bog. Z.

70) Belli Smalcaldici origo, progressus et exitus etc. S. Tom. III. Marq. Freheri. p. 387. ed. nov. Struvii p. 439. — 494. fol. Z.

71) Catechesis christianismi graeca linqua exarat. wahrscheinlich Lips. 549. 8. p. 500. B.

72) Ciceronis de officiis libri tres de senectute, de amicitia, paradoxa et somnium Scipionis cum prolegomenis. Lips. 548. 8. Z. 558. 8. Z.

73) Vocabula rei nummariae ponderum et mensurarum graeca, latina, ebraica etc. Wit. 549. 8. Z. 552 — 56 — 59 — 70. 8. Z.

74) Euclidis elementorum libri VI. conversi in lat. serm. Lips. 549. 8. Z. 577. 8. Z.

75) Terentii comoediae cum notis J. Camerarii. 549. 8. Lips. 555. 8. Z.

76) Libellus scolasticus vtilis et valde bonus, quo continentur Theognidis praecepta, Pythagorae versus aurei, Phocylidae praecepta, Solonis, Tyrtaei, Simonidis et Callimachi quaedam carmina etc. Bas. 550. 8. Z. 555. 8. Z. Auctus Lips. 620. 8. Z.

77) De carminibus ad veterum imitationem artificiose componendis bona et vtilia G. Sabini cum enumeratione eorum, quae in docendo praecipue sequenda asse videantur, graece et lat. exposita. Lips. 551. 8. Z.

78) Αγιθμολογια ηδικη etc. Bas. 551. 8. Z. Lips. 552. 8. Z.

79) Commentarii vtriusque linquae Bas. 551. fol. Z.

81) Sententiae Iesu Sirac. graece annot. 551. 8. Z. 555. 8. 17 Bdg. B. 569. 8. Z.

82) Diligens exquisitio nominum, quibus partes corporis hum. appellari solent, add. eorum functionum nomenclaturis gr. et lat. Bas. 551. fol. Z.

82) Christoph. Encelii de re metallica libri editi cum praef. J. Camerarii. Fft. 551. 8. Z.

83) Hymni 24. G. Fabricii cum 2. carminibus Camerarii. 552. Z.

84) Vita Mauricii, Elect. Sax. in M. Freheri Tom III. p. 447 — 448. B.

85) Notatio figurarum sermonis in libris quatuor evangeliorum. Lips. 552. 8. Z. 556. 8. B. 572. 4. Cambridge cum Bezae novo testamento. 1642. f. Fft. sub tit: Exegesis N. T. 712 4. Z.

86) Narratio de Helio Eobano Hesso, comprehendens mentionem de compluribus illius aetatis doctis et eruditis viris. — Epistolae Eobani Hessi ad Camerarium et alios etc. cum quibusdam Camerarii et aliorum scriptis. Nor. 553 8. B. Diese Briefe des Camerarius sind theils in lat. Prosa theils in elegischem und heroischem Silbenmasse geschrieben, und darunter befindet sich auch eine mit der Ueberschrift: Petro Pabepergensi amico s. Von diesem Petrus ist nichts weiter bekannt.

87) Indicationes multorum, quae ad lectionem fabularum Plauti non nihil afferre possint. Emendationes editi exempli Plautini a J. Camer. Lips. 553. 8. Z.

88) Oratio ad funus Mauritii ducis Elect. sax. Lips. 8. Recusa 566. et 69 et in S. Schardii Tom II. B.

88) Opuscula quaedam moralia ad vitam recte instituendam. Fft. 553 et 583. 8. Z.

89) De graecis latinisque numerorum notis, et praeterea Saracenis s. Indicis cum indicio elementorum ejus, quam Logisticen nominant, et vocabulorum artis interpretatione et aliis quibusdam ad hanc pertinentibus — studio Joach. Camerarii sine l. et a. 8. dann Aug. Vind. 554. 8. wieder mit zwei Vorreden die erstere 1556 an D Joh. Ulrich Zasius, die zweite 1569 Leipz. an Sebast. Theodoricus, Vinesimus, Mathemat. Prof. in Acad. Vuittenb 8. (JLZ. 1808. II. 227, 590.) Zs

90) Ieremiae lamenta conversa in anapaestos versus cum aliis non nullis versibus. Lips. 8. Z.

91) Versus senarii graeci de analogiis. Lips. 8.

92) Querela M. Lutheri s. somnium. Bas. 8. Goerlitz. 558. 4. et 580. Z.

93) Sinesii Cyrenaei or. ad Arcadium de regno etc. add. historiola de ipso authore. Lips. 555. 8. (Z.)

94) Querela M. Lutheri s. somnium ὄλον hypar s. sindicus querelae Lutheri. Bas. 555. 8. (Z.)

95) Conciones synodicae statis temporibus hab. in ecclesia Merseb. a Principe Georgio Anhaltino. Praemissa narratio de eodem. Lips. f. Rec. cum vita Ph. Melanchthonis et Eob. Hessi. 555. 8. Z. 696. 8. Z.

96) Libellus graecae grammaticae Phil. Melanchthonis, adjectis tabulis flexionum quarumdam, studio Joach. Camerarii Pabeperg. Lips. 8. 552. (Editio Princeps). Ed. n. Lips. 571. 8. Z. 590. 8. Z.

97) Grammatica latina Phil. Melanchthonis ed. a Joach. Camerario cum tract. de Orthographia. Bas. 555. 8. p. 462. B. Am K. Bibliothekexemplare fehlt das Titelblatt.

98) Virgilii bucolicorum explicatio. Arg. 556. 8. Z. Bas. f. a. 8. Z.

99) In hoc libro haec insunt. Hippocomicus, quae est disputatio de curandis equis. Xenophontis liber de re Equestri latine factus. Nomina equestria graeca et latina. Xenophontis libri de Repub. Lacedaemoniorum et Atheniensium. Itemque de praefectura Equestri, conversi in sermonem lat. Historia rei nummariae s. de nomismatis graecis et lat. Auct. Joach. Camerario Pabeperg. Lips. 556. 8. p. 366. B.

100) Commentarius in Solini Polyhistorem. Bas. 557. fol. Z. Libellus alter et tertius epistolarum Eobani et aliorum virorum auctoritate et doctrina excellentium. Lips. 557. 8. Z.

101) Plauti comoediae XX. Bas. 558. 8. Annotationes de versibus comicis et in Plauti comoedias etc. Bas. 568. 8. Z.

102) Bericht auf der jungen Herrn Büchlein den 15. Febr. 1559 an Churfürst August zu Sachsen gestellt. Unschuld. Nachr. v. 754. S. 721.

103) De eorum, qui cometae appellantur, nominibus etc. Lips. 559. 8. Recus. 578. 8. Deutsch, 561. 8. Z.

104) Disp. de precibus, earumque formulae etc. Arg. 560. 8. Z.

105) Epitaphium Philippo positum in templo arcis Wittenbergae. V. Vita Philippi p. 420. 106 Grammatica Phil. Melanchthonis lat. cum not. J. Camer. Lips. 560. 8. Z. 571. 8. cum 4. epistolis mutuis Philippi et Joachimi hujusq. tract. de orthographia lat. Z.

106) Capita quaedam pertinentia ad doctrinam de moribus et civilis rationis facultate. Lips. 8. Z.

107) Chronologia Nicephori secundum graecorum rationem. Bas. f. Lips. 573 4. 583. 4. Z.

108) Poemata Petri Lotichii cum praef. et al. poem. Camer. Lips. 561. 8. (Z.)

109) Annotatio rerum praecipuarum, quae acciderunt ab a. 550 usq. ad a. 561. Camerarii, ed. a M. Frehero in rer. germ. script. Tom. III. p. 360.

109) Comm. in M. T. Ciceronis orationes. Lugd. 560. 8. (Z.)

110) Ecloga de morte Jo. Stigelii et alia quaedam poemata. Lips. 362. 4. (Z.)

111) Victus et cultus ratio, versibus expressa cum schola Salernitana. Antv. 562. 12. (Z.)

112) Capita quaedam proposita ad disputandum de felicitate s. vita beata in terris. Lips. 563. 8. (Z.) 564. 8. 3 Bog. (B.) 567. 4. (Z.)

113) Votum s. preces poematum de horum temporum miseria et cladibus. Lips. 563. 8. (Z.)

114) Oratio, in qua copiosa mentio fit Jo. Homilii, Mathematici etc. Lips. 563. 8. (Z.)

115) Dialogus de vita decente aetatem puerilem. Lips. 563. 8. Auct. 572. 8. (Z.)

116) Historia de Jesu Christi ad mortem pro genere hum. accessione, quam recitavit solem. M. Gassarus. 563. 8. (Z.)

117) Catechesis s. initia doctrinae in ecclesia Christi graece nuper ed. et nunc in lat. conversa Lips. 563. 8. (Z.)

118) Confessio Augustana graece versa. V. Epist. Melanchthonis ad Camer. p. 579 — 580.

119) Epithalamii versus de nuptiis Erichi Volemari a Berlips. Lips. 563. 4. (Z.)

120) Dialogus de vita decente aetatem puerilem quodque hoc studium Deo placeat cum respondentibus figuris quibusdam germ. et lat. sermonis expositis aliquando a Joach. Camerario et ab ejus filio Ludovico. Lips. typ. Voegel. 553. 8. (B.)

121) Poemata G. Sabini edita cum aliis duabus elegiis graecis Camerarii. Lips. 563. 8. 584. Z.

122) Orat. duae S. Gregorii etc. Lips. 564. 8.

— — aliae S. Gregorii. L. 564. Z.

123) Qu. cur Aruspex apud Xenophontem dicat se duas habere animas etc. Jen. 564. 4. Z.

124) Oeconomica scripta Aristotelis etc. Lips. 564. 8

125) Enchiridion pietatis puerilis etc. cum variis Cam. Bas. 568. 8. Z.

126) Archytae decem praedicamenta. Lips. 564. 8. Z.

127) Oeconomica scripta, quae extant titulo Aristotelis in serm. lat. conv. et expl. adjunctaque eis interpretatio oeconomici libri Xenophontis, studio et opera Joach. Camer. Pabep. Lips. 564. 8. p. 214. (B.)

129) Narrationes duae facinorum atrocium, in Italia attentatorum etc. Witt. 564. 8. (Z.)

130) De Ph. Melanchthonis ortu, vitae curriculo et morte narratio. Editio duplex. Lips. 566. 8. 592. 596. 8. Hagae Com. 655. 12. (Z.)

131) Historiae Jesu Christi summatim relata expositio itemque eorum, quae de Apostolis Jesu Christi singulatim commemorari posse recte et utiliter, visa sunt, aut. Joach. Camerario. Lips. 566. 8. p. 254. (B.) 581. 8. Z.

132) De natura et effectionibus daemonum libelli duo Plutarchi. Lips. 565. 8. 576. (Z.)

133) Libellus continens eclogas (graecas et latinas) et alia quedam poemata diversis temporibus et occasionibus composita a J. Camerario plaerisque nunc primum in lucem prodeuntibus. Lips. 568. 8. (B.)

134) Libellus novus epistolas et alia monumenta doctorum superioris et hujus aetatis complectens. Ed. studio Joach. Camerarii Pab. Lips. 568. 8. 22. Bog. (B.)

135) Liber continens epistolas Ph. Melanchthonis ad Camerarium cum hujus praef. Lips. 568. 8. 569. 8. Z.

136) Sententiae Jesu Siracidae graece summa diligentia et studio singulari ed. c. necess. notat. aut. Jo. Camer. Lips. 568. 8. 17 Bog. (B.) 569. 8. (Z.)

137) Sapientia Jesu Sirachi s. liber de vniversa virtute, interpretatione lat. expositus a. J. Camer. cum quorundam locorum notatione. Lips. 568. 8. (B.)

138) Orationes X. funebres etc. comp. a. Jo. Cam. Pab. Lips. 569. 8. p. 374. (B.)

139) Epistola J. Camerarii ad Is. Caepolitam. V. Librum V. paraphraseos psalmorum Erasmi Rudindingeri. 569. 8. (Z.)

140) Aphthonii libellus progymnasmatum Lips. 570. 8. (Z.)

141) Proposita annis compluribus academiae Lipsicae etc. vno libello ad lectionem commodiorem comprehensa. Lips. 570. 8. (Z.)

142) Libellus Plutarchi de virtute morali. Lips. 571. 8. (Z.)

143) — — gnomologicus. L. s. a. 8. (Z.)

144) Aliquot epistolae M. Antonii. Flaminii de veritate doctrinae et sanctitate religionis. Nor. 571. 8. (Z.)

145) G. Fabricio Chemnicensi P. L. epitaphia scripta a Camerario, Dolscio, Sibero et aliis etc. Lips. 571. 4. (Z.)

146) Xenophontis de Cyri vita et disciplina libri 8. Paris 572. 4. (Z.)

147) Commentatiuncula, non esse ex eventis de consiliis actionibusq. hominum pronuntiandum etc. Lips. 8. (Z.)

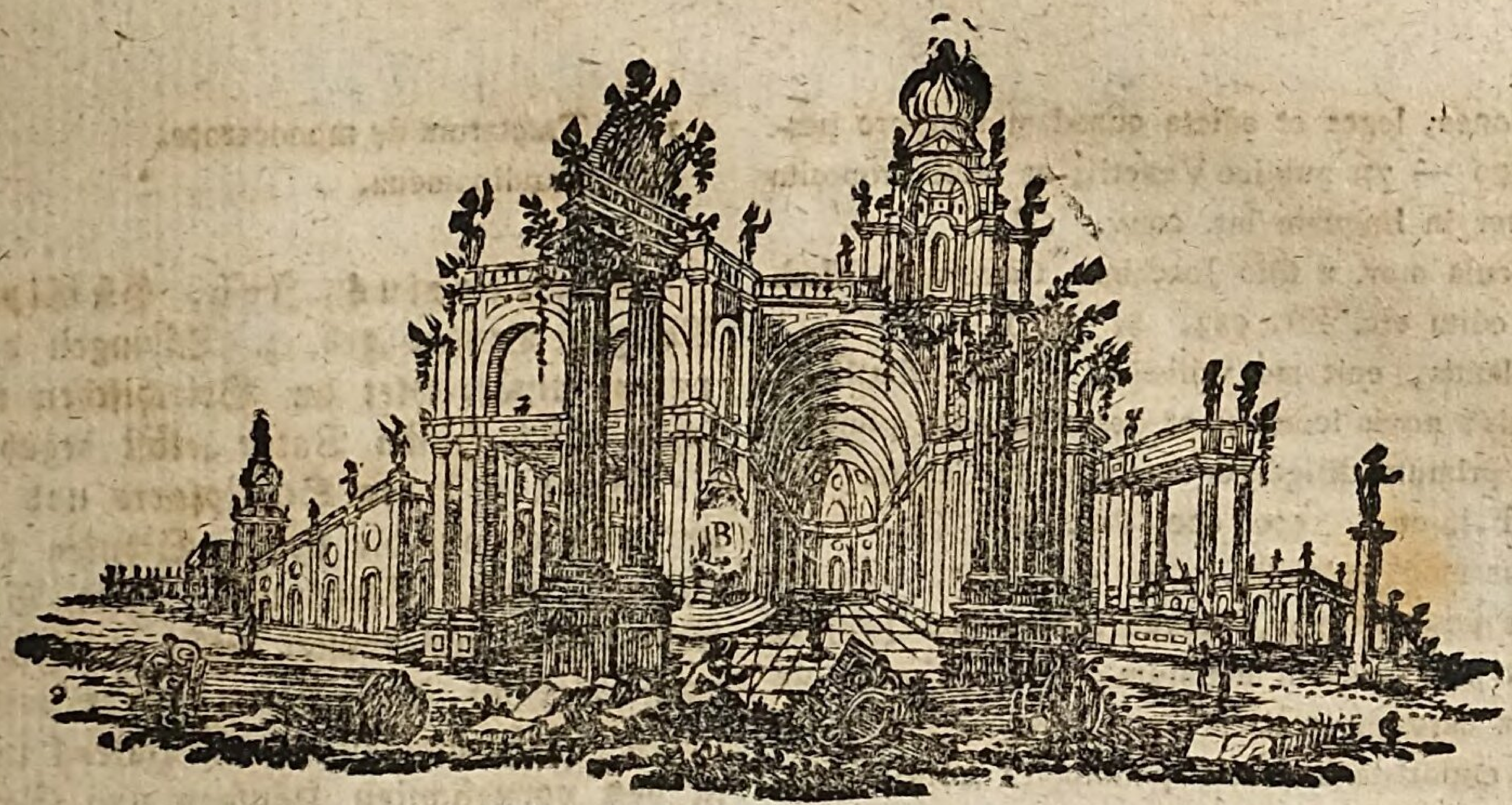
148) Lutheri epistola ad theologos Norimbergenses etc. Lips. 8. 573. 8. (Z.)

149) Psalmi septem poenitentiales translati in lat. Versus jambicos dimetros etc. Lips. 573. 8. Z.

150) Homiliae, quae sunt sermones habiti de iis, quae in christ. ecclesiis leguntur etc. graece et lat. Lips. 573. 4. Alph. B. 3 Bog. Diese reingriechischen Redensind nach dem Muster der Homilien der h. Väter abgefaßt. Unsch. Nachr. 1726. S. 1061.

151) Ornatissimi cujusdam viri de rebus gallicis et ad Stanislaum Eluidium epistola et ad hanc responsio. Lips. 573. 4. Z.

(Beschluss folgt.)



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 20. Sonntags d. 10. Mai 1812.

Camerarius, Joachim II. oder Jüngere, geb. z. Nürnberg den 5. Nov. 1534, genoß seinen ersten Unterricht von den Hauslehrern L. Wolf und E. Viglin, wurde dann an die Schulpforte gesendet, wo er von seinem Schwager Esrom Rüdiger aus Bg und später von Melanchthon vorzüglich berücksichtigt wurde. Nach vollendetem Gymnasialkurse widmete er sich der Philosophie und Arzneywissenschaft zu Wittenberg — Leipzig — Breslau (wo er vom kaiserl. Leibarzte **Krato** täglich Unterricht erhielt), Padua und Bononien, woselbst er den 25. Jul. 1562 zum Doctor erhoben wurde. Kaum war er dem Wunsche seines Vaters gemäß nach Nürnberg zurückgekehrt, so wurde er schon 1564 zum Stadtphysikus daselbst ernannt. Bald wußte er sich auch dem hohen Rathe in so vortheilhaftem Lichte zu zeigen, daß dieser ihm sogar den Entwurf einer Konstitution des Medicinalwesens übertrug, welchen er d. 27. Dec. 1571 dem Senate übergab. Doch wurde er seiner Vaterstadt bald wieder entrissen: der Ruf seiner außerordentlichen Talente und Kenntnisse in der Arzneywissenschaft, Naturgeschichte, Geographie und Geschichte nach deren ganzem Umfange beförderte ihn zum Leibarzte und Freunde des Fürstb. **Ernst** von Mengersdorf in Bg. Diesen mußte er daher auch 1588 auf einer Reise nach Kärnthen und Italien begleiten, woselbst er seine alten Freunde und seinen zu Padua studierenden Sohn überraschen konnte. Den Rest seines Lebens v. 1592 — 1598 brachte er als Decan des neugegründeten Medizinalkollegiums in Nürnberg zu, wie aus seinem Briefwechsel erhellt, welchen er mit dem Augsburger Patricier Marcus Velser führte. (S. dessen opera hist. phil. etc. p. 840 — 854.) Von seinen botanischen Kenntnissen zeugen unter andern auch die von ihm zu Hessenkassel angelegten Gärten. Er starb d. 11. Oct. 1598.

§. 1) Opuscula nonnulla de re rust. Nor. 577. 4. (B.) 596. 8. (Z.)

2) Synopsis quorundam commentariorum de peste, Donzellini, Ingrassiae, Caes. Rincii et posthaec sui ipsius eadem de lue scripta in lucem retulit. Adjectae sunt sub finem de Bolo Armenia et Terra Lemnia observationes. Nor. 1583. 8. Dabei ist noch befindlich: *a*) de recta et necessaria ratione praeservandi a pestis contagio tam imminente quam exoriente loca quaedam meditatio. *b*) Con-

stitutiones, leges et edicta quaedam tempore pestis 1576 — 77 publice Venetiis et alibi proposita breviter in linquam lat. conv. (Z.)

3) Opuscula mor. a filio Joachimo Camerario Med. Nor. edita etc. Fft. 583. 8. (Z.)

4) De plantis, epitome vtilissima P. A. Matthioli, Senenis; novis iconibus et descriptonibus plurimis nunc primum diligenter aucta a. J. Camer. Fft. 586. Fol. et 4. 590. 600. 611. 626. (B.)

5) Hortus med. et philos., in quo plur. stirpium breves descriptiones, novae icones non paucae, indicationes locorum natalium, observationes de cultura earum peculiares, atq. insuper nonnulla media euporista nec non philologica continentur. Item sylva Hercynia Jo. Thalii. Fft. 588. 4. 654. 4.(Z.)(Dieses erste Werk war die Beschreibung seines eigenen Gartens, welcher nach seinem Tode zur Grundlage des so berühmten Eichstädter Gartens diente.)

6) Symbolorum et emblematum centuriae tres. Nor. 593. 4. Fft. cum iconibus. 654. 4. Centuria IV. de aquatilibus et reptilibus, continuata ab ejus filio. Mog. 668. 696. 702. 8. (Z.)

7) Orationes duae accuraitssimae D Bessarionis Nicaeni Cardinalis olim ad principes Italiae habitae etc. Nunc iterum edita et expositionibus breviter illustrata a J. Camerario inclytae Reipublicae Norimb. medico. Nor. 593. 8.

8) Epistolae medicae. V. J. Hornungi cista med.

9) Ein gemeinschaftlicher Brief von ihm und seinem Bruder Philipp. V. Decad. III. epistolarum e Museo J. Weberi ed. Fft. 702. 4 p. 15.

10) Ein Brief an Hier. Baumgaertner d. j. V. Cel. virorum epist. ined. prolat. a. B. F. Hummelio. Nor. 777. 8. Unvollendet für den Druck hinterließs er:

11) Onosandri de re militari commentarius graecus, in latinum sermonem a patre Joachimo conversus, et a filiis Joachimo nostro et Philippo Camerariis primum editus Norimbergae. 8. A. 1595. Uebrigens Adami vitae med. Entwurf einer Geschichte des Kollegiums der Aerzte in Nürnberg. 1792. 4. S. 15. — Freher — Mercklini Lindenium renov. — Omeis — Allg. h. Lex. — Kestner med. Gel. Lex. Will. Nopitsch.

12) Tractatum de monocerote.

13) Paralipomena.

Camerarius, Joh. Philipp *), des Vorigen Bruder geb. z. Tübingen d. 16. Mai 1537, unterrichtet im Griechischen und Lateinischen durch seinen Vater selbst begab sich auf die Gymnasien der Schulpforte und zu Meissen, und endlich auf die hohen Schulen Leipzig, Wittenberg und Strasburg. Mit so vielseitigen Kenntnissen ausgerüstet reiste er 1563 auch noch nach Verona in Italien, wo er durch die früheren Verbindungen seines Vaters und Bruders in den vornehmsten Häusern und Cirkeln den erwünschtesten Eingang fand; doch hatte er auch in Rom durch die Unvorsichtigkeit eines Hebräers - Namens Mararius — das Unglück gelitten, vor das Inquisitionsgericht zu kommen, und lief sogar Gefahr als Ketzer verbrannt zu werden: nur durch besondere Begünstigungen des kaiserl. österreichischen Gesandten konnte er und sein Reisegefährte Peter Rieter dem Gefängnisse und der Zudringlichkeit der Jesuiten, daß er sich für den katholischen Glauben erklären sollte, noch entwischen, und 1566 glücklich in sein Vaterland zurückkehren. Doch schien es ihm auch hier noch nicht behaglich genug; er unternahm also noch mehrere Reisen, und ließ sich zugleich in Basel 1569 durch Casp. Herwagen zum Doctor der Rechtswissenschaft erheben. Wenige Jahre nach seiner Rückkunft übertrug ihm die Stadt Nürnberg d. 22. Jan. 1573 eine Konsulentenstelle, welcher er sich aber nur unter der Bedingung unterzog, daß er von allen Pflichten für seinen Lebenherrn **) — den Bischof von Bg — befreit würde. Statt dessen zeigte er sich in andern Geschäften von einer so vortheilhaften Seite, daß der Senat ihm sogar die erste Stelle eines Prokanzlers anvertraute, als 1581 die Universität zu Altdorf errichtet wurde. Diesem Amte weihte er so viele Aufmerksamkeit, daß es ihn nothwendig schmerzen mußte, der 1623 erfolgten Verkündigung neuer Privilegien

*) Zu Walsdorf befindet sich folgende Grabschrift:
Monumentum hoc fratri sorori sibi suisque Joh. Phillppus Cammermeister dictus Camerarius de et in Seegaurach. Memento B. L. quod talis domus sit constituta omni viventi, in qua requiescimus in pace; recordare, quod sit anticamera et introitus ad vitam aeternam; abi et disce bene vivere, bene mori, et in hoc mundo audi, sile, perfer et semper aeternitatem cogita.

III. Beylage zum Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Zu Nro. 20. Sonntag. 3. May 1812.

Mitlacher, Konrad, gebohren zu Lichtenfels den 21. Oct. 1718. Sein Vater Joh. Paul, Bürger und Rothgerbermeister, seine Mutter Anna Dorothea, und sein Taufpathe Joh. Sieber Viertelmeister daselbst, genoßen der allgemeinen Achtung ihrer Mitbürger, und suchten auch im Zöglinge einen lebhaften Sinn für solides Betragen und wahre Sittlichkeit frühzeitig vorherrschend werden zu lassen. Bald hatte er sich der allgemeinen Zuneigung seiner Lehrer und Mitschüler an der hiesigen Studienanstalt, welche ihn mit vielen Kenntnissen bereicherte, zu erfreuen. Er widmete sich der Theologie, wurde 1742 zum geistlichen Stande aufgenommen, 1743 das erstemal als Beichtvater vom fürstb. Vicariate approbirt, und 1750 zum Pfarrer in Lahm — Landgerichts Cronach — und bald hernach auch zum Definitor des Cronacher Ruralkapitels ernannt. Seine Geistesgaben und Geschäftsgewandtheit empfahlen ihn der fürstb. Regierung im Verlaufe weniger Jahre schon so gut, daß dieselbe sich öfters veranlaßt fand, ihm die Stelle eines Dechants zu übertragen; allein er hatte seine Gemeinde so lieb gewonnen, daß er besorgnißvoll sie durch überhäufte Berufsgeschäfte etwas zu vernachläßigen auf jene Ehrenstelle gerne Verzicht leistete. Bei der Uebernahme seiner Pfarrey war das Pfarrholz und die Gotteshauswaldung im schlechtesten Zustande; durch seine kluge Wirthschaft und beispiellose Uneigennützigkeit brachte er beyde Forste zu einem so hohen Werthe, daß er nicht nur mehrere Belobungsdekrete von der vorigen und gegenwärtigen Regierung mit dem Zusatze erhielt, kein Jäger und Forstmeister sollte ihn in der Benutzungsart derselben jemals beschränken, sondern daß auch kein anderer Wald von Franken im gleichem Umfange mit denselben verglichen werden könnte. Eben so hatten die beyden Gotteshäuser der Pfarrey Lahm und des Filials Effelter kaum einen Kapitalfond von 6000 fl. fr., als er das Amt eines Seelsorgers daselbst übernahm: durch seine Sparsamkeit war dieser schon auf 36,000 fl. erhöht, als er 1808 der neuen Stiftungsadministration übergeben werden mußte, um wenigstens formeller behandelt zu werden. Ein neuer Beweis, daß nicht alle Kirchenfonds ehemals so unbedingt übel verwaltet wurden, wie manche öffentliche Blätter behaupten wollten. Demohngeachtet wurde zugleich während seines Pfarrverwesens mit einem sehr großen Kostenaufwande eine ganz neue Kirche gebaut, welche der obern Wald-Gegend zur besondern Zierde dient. Sein Ansehen unter seinen Standesgenossen und Kollegen des ganzen Gebirgs ist sehr groß: hatte einer von diesen die geringste Angelegenheit in Amtsgeschäften, so ward seine rathende Bruderstimme für einen Orakelspruch gehalten und eingehohlt. Sein Charakter war stets untadelhaft, sein Eifer am Gottesdienste unermüdet, seinem Nebenmenschen wohlthätig zu seyn, war ihm von jeher die größte Seligkeit. Dieß beweiset sich unter andern schon an der guten Verwaltung der ihm anvertrauten Gegenstände und am gänzlichen Mangel eines Vermögens, dessen jährliche Ue-

berschüße er sogleich im Vertrauen auf Gottes Vorsicht und auf die Gerechtigkeit seiner Regierung an seine armen Verwandten verschenkte, ohne an die sonderbare Zumuthung zu denken, daß ihn diese in seinem Alter dafür ernähren sollten. Merkwürdig ist vorzüglich, daß der Jubelpriester und Dechant Behr zu Scheßlitz schon sein vierter Kaplan war, daß keiner seiner Mitschüler und Zeitgenossen mehr lebt, und er vom besten Willen beseelt ist, jedes seiner pfarrlichen Geschäfte selbst zu verrichten und sie auch noch wirklich verrichtet. Das Alter von vier und neunzig Jahren hatte jedoch seine Kräfte so sehr geschwächt, daß das bischöfliche Vicariat aus Achtung für ein so wunderbares Beyspiel eines siebenzigjährigen Priesters — eines zwey und sechzigjährigen Pfarrers — eines so treuen und redlichen Staatsdieners sich endlich bewogen sah, dem seltenen Greise noch auf seine Kosten einen Hülfspriester an die Seite zu setzen, um die natürlichen Beschwerden des Alters zu erleichtern. Allein diese gütige Vorsorge muß seine durch Truppendurchzüge, Plünderungen, vervielfältigte Abgaben, vertheuerte Lebensmittel, neue Bedürfnisse ꝛc. schon sehr erschwerten Nahrungssorgen noch mehr vermehren, und in ihm den sehnlichsten Wunsch nach Entsetzung von seinem Amte und nach einem standesmäßigen Lebensunterhalte, welchen er in Ruhe und in reiner Beschäftigung mit Gott zur Vorbereitung auf den nahen Tod genießen könne, erregen. Und wer kann glauben, daß die klägliche Stimme dieses Einzigen von so hohem Alter, dessen sich das Bamberger Land vielleicht nie mehr zu erfreuen haben mag, in die leeren Lüfte verhallen wird? Seine Majestät der König, welche so vielen verdienten Männern schon in ihrem fünfzigsten Dienstjahre besondere Ehrenbezeigungen, außerordentliche Belohnungen und die großmüthigsten Kompetenzen zum ferneren Lebensunterhalte zukommen ließen, lassen auch in uns die gerechte Hoffnung zur vollen Gewißheit aufleben, daß Allerhöchstsie dem bisher unbekannt gebliebenen Wundermann eine ganz besondere Gnade erweisen werden. Hat er sich gleichwohl durch keine Denkmäler für Litteratur und Kunst in unsern Jahrbüchern verewigt, so sprechen doch zu viele Verdienste um das Vaterland für ihn, als daß man seiner nicht wenigstens in einer Beylage des Pantheons auch außer der Ordnung gedenken sollte. (Trad.)

Fortgesetzte Namenliste

der patriotischen Unterstützer dieses Blatts nach der Zeitfolge.

P. T. Hr. Wittmann, k. Kronfiskalrath und fürstb. geh. Rath.
— Sippel, ehm. Verwalt. und Stadtapotheker.
— v. Tautphäus, Baron, k. b. Gesandter.
— Joseph Bauer, ehem. Benedict. in Banz.
— Prälat von Bildhausen.
— Bausback, Assessor bey d. k. Landgerichte Gremsdorf.
— v. Reider, fürstb. geh. Rath. und ehem. k. Landkomm.
— Brenner, Dr. der Phil. u. Theol.
— Ehrenberg, k. Lotto-Inspektor.
— Eberth, bürgerl. Beckenmeister.

P. T. Hr. Brandt, herz. Hof- und Kanzleyr.
— v. Hackenhofen, k. b. Wass.- u. Straßenb. Insp. in Dillingen.
— v. Koppin, Lehrer d. franz. Sprache.
— Kreutzer, Apell. Ger. Advokat.
— Mayer, Burgermeister.
— Markus, Medizinal-Direktor.
Nürnberg 2 unbekannte.
— Porzelt, App. Ger. Adv.
— Ruß, Clerikus.
— Rudolph, Gastgeber z. schw. Adler.
— Schebel, k. App. Ger. Adv.
— Scharf, Kaplan in Scheßlitz.
— Sauer, Pfr. in Schlicht.
— Burger, k. Assessor in Donauwörth.

(Fortsetzung folgt.)

IV. Beylage
zum
Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.
Zu Nro. 19. Sonntag. 10. May 1812.

Beschluß des Joachim Camerarius.

Nach dessem Tode kam noch heraus:

152) Phile sapientissimi versus jambici de animalium proprietate cum auctario. Lips. 575. 4. 596. 8. Col. Allobr. Tom. II. vet. poetar. graec. 624. p. 237. Z.

153) Commentarius de generibus divinationum etc. Lips. 576. 8. Z.

154) Philosophicae consolationes et meditationes in aduersis auct. J. Sadoleto et J. Camer. Fft. 577.

155) Euclidis elementorum geometr. libri sex conv. in lat. serm. a J. Cam. ed. cum demonstrationibus trium priorum librorum a Maur. Steinmetz Gersb. med. lic. Lips. 577. 8. p. 272. B.

156) Ethicorum Aristotelis Nicomachiorum accuratissima Joach. Camerarii Pabeperg. explicatio nunc primum post ejus obitum a filiis in lucem edita cum indice gr. et. lat. Fft, 578 4. p. 530. B.

157) Christoph. Egenolphi anthologia gnomica, acc. J. Camerarii monosticha gnomica. Fft. 579. 8, Z.

158) Commentatiuncula, non esse ex eventis de consiliis actionibusque hominum pronuntiandum, J. Camerarii. Lips. 579, welche auch in Gronovii thesaur. VIII. zu finden ist; sie war ohne Zweifel die zweite Auflage, welche nicht der Vater, sondern der Sohn Ludwig zuerst herausgegeben, und Joh. v. Cracau, damals kurf. sächs. Rathe, mit welchem er auf der Landschule zu Meissen unter Georg Fabricius studirt hat, d. 22. Dec. 1571 gewidmet hat. Der Vater war damals, wie der Sohn erzählt schon kränklich, und überließ die Ausgabe dem Sohne zum Besten Ernsts Vögelin in Leipzig, welcher sie, um einen Versuch mit neuen Lettern zu machen, damals abdruckte. (JLZ. 590.)

159) Politicorum et oeconomicorum Aristotelis et Xenophontis conversio ac interpretatio I. Camer. Fft. 580. 4. Z.

160) Demosthenis orat. Olynthii acad. III. et Phil. I. versione lat. Bas. s. a. 8. Z.

161) Epistola Camerarii ad Laur. Durnhoferum. V. Willii commericum epist. Nor. III. p. 48. Z.

162) Significatio voluntatis I. Camerarii Senioris Polyhistoris consummatissimi ad liberos suos (d. 1. Apr. 1574) V. Willii museum Nor. Altd. 759. 4. N. XI. p. 89 — 100.

163) Epistolarum famil. libri VI. priores. Fft. 583. — 595 — 605. 8. Z.

164) Opuscula moralia. Ffr. 8. Z.

165 Itinera Camerarii ab ipso lat. versibus descripta V. N. Reusneri Hodoeporicon. Bas. 8. Z.

166) Unter den Grabschriften der Grafen von Ortenburg, welche zu Nürnberg 1589. 4 erschienen sind, befinden sich auch einige von Camerarius.

167) Joach. Camer. Decuriae XXI. συμμικτων προβλημᾶτων s. variarum et diversarum quaestionum de natura, moribus, sermone, ap. Commelin. 594. 8. p. 147.

168) Animadversiones in librum primum Lucani. Lips. 589. 8. (Z)

169) Onosander de re militari ex graeco versus. Nor. 595. 8. (Z.)

170) Decuriae XXI. var. quaestionum de natura, moribus sermone graece et lat. expos. 595. 8. Resus. in Tomo IV. thesauri crit. J. Gruteri.

174. Epistolarum ad diversos volumen II., libros quinque posteriores complectens ed. cura filiorum. Fft. 595. 8.

173) Appendix problematum ad quaestiones mor. etc. Apud Commelinum. 596. 8. (Z.)

173) Regionum quarundam et nationum proprietates V. N. Chytraei delitias var. in Europa itinerum 596. 8. p. 630.

174) Scriptum de dissidio in religione et collatione veterum rituum cum recentioribus edit. sine nomine auctoris. Bas. 598. scriptus 549. (Z.)

175) Commentarii duo de rebus turcicis etc. Fft. fol. 598 (Z.)

176) De clade 1526 accepta in Pannonia ad Morgacium et de Ludovici regis interitu. Fft. 603. (Z.)

77) Oratio s. consilium de bello turcis inferendo. Isleb. 604. (Z.)

178) Hornungi cista medica enthält viele Berichte des J. Camerarius.

179) J. Camerarii consilia medica V. J. Wittichi op. Lips. 604. 4.

180) Crenii animadversiones — methodi studiorum et consilia var. auctorum.

181) Historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia. Heidelb. 605. 8. Fft. 625. (Z.)

182) Dialogi graecolat. Lips. 607. Valde vtilis J. Camerarii de quinque grammaticis singularum dictionum affectionibus praeceptio etc. Lips. 607. 8.

184) Annotationes quaedam posthumae in Julii Caesaris Lib. 2 et 4. de bello gall. et 3 de bello civ. ed. a G. Jungermann. Fft. 606. 4.

185) Jamblichius Chalcidensis etc. Accedit Joach. Cam. explicatio in duos libros Nicomachi cum indice etc. Arnhemiae. 668.

185) Einige Briefe des J. Camerarius stehen noch in Decad. III. epp. Hub. Langueti, J. Camerarii etc. e museo J. Weberi. Fft. 702. 4.

187) Epistola Camerarii ad Vit. Amerbachium. V. Monumenta etc. Fft. 702. 4. P. II. p. 48. — 60.

188) Epistolae Camerarii ad G. Voglerum. V. Beyschlagii sylloge var. opusculorum.

189) Epistolae IV. ad. Hier. Paumgartnerum. V. Cel. Virorum epist. ined. cur. B. F. Hummelio Nor. 777. 8. p. 8.

190) Camerarii Joach. de vita Melanchthonis narratio, recensuit, notas, documenta, bibliothecam librorum Melanchthonis aliaque addidit G. Th. Strobelius. Praefatus est J. . A. . . Noesselt. Halb. 778. 8. Ladenpr. 1 Thlr. 16 Gr. — jezt 21 Gr.

191) Epistola ad Hier. Heroldum. V. Hummelii epist. semicenturia II. Hal. 1780. 8. p. 41.

192) Nach der Jen. L. Z. 1810 N. 109 S. 168. in der Recension von J. Görres Würdigung der deutschen Volksbücher soll J. Camerarius das Werk des Palladius Galata (um 400) de gentibus Indiae et Bragmanibus schon vor Ed. Bissaeus. (Lond. 1665) herausgegeben, und aus dem Sprüchworte: Jemanden goldene Berge versprechen: eine eigene griechische Parabel gebildet haben.

Mehrere unvollendete Werke sind nebst den vollst. Titeln verschiedener hier angeführter Schriften verzeichnet in Fabricii bibl. graec. Vol. XII. p. 493 — 532. Niceron's biogr. Nachr. Th. XV. S. 66. — Fischeri oratio de J. Camerario. Lips. 762. 4. — J. Camerarii memoria etc. cura J. F. Eckhardi. Goth. 774. 8. Ernesti programmata duo de J. Camerario et ejus scriptis. Lips. 774. — 82. 4. (Darin find ..., nebst vielen einzelnen Nachrichten auch der Befehl des Herz. Friedr. Wilhelm von Sachsen v. 1594, dem Sohne J. Camerarius 200 fl. zur Ausgabe der von seinem Vater hinterlassenen Schriften zu zahlen..) Ferner in J. Thomasii praefationibus Lips. 683. 8. p. 487 — 493. — Catal. bibliothecae Bergerianae a. 752 cum indiculo omnium scriptorum Camerarii. — M. Adami, Doppelmayer et Dresseri or. de J. Camerario, in orat. libris III. Lips. 606. — Andr. Freyhubi oratio in funere Camerarii Lips. 19. April 774. 4. Beyzels J. Camerarius der erste Urheber der hohen Schule zu Altdorf. 7?3 4. Will u Nopitsch. — Index Scriptorum Camerarii in Fabricii Bibliotheca graeca. Vol. XIII. p. 506. — Melchior Adami in vitis Philosophorum. — Antonius Leusserius in elogiis Thuaneis. — Greg. Richteri Melanchthoniana p. 443. etc.

Ein Theil meiner Leser giebt zu, daß das Zusammenstellen so vieler Notizen wie bei dem größten Gelehrten Bambergs Joachim Camerarius, auf welche unsere spätesten Nachkommen stolz seyn können, ausserordentliche Mühe und — für den Abdruck — Kosten verursacht; wünscht aber doch die größeren lateinischen Schriftenverzeichnisse nur höchst abgekürzt oder in besondern Beilagen zu lesen. Mit gewohnter Uneigennützigkeit und Willfähigkeit für das vaterländische Publikum habe ich mich daher entschlossen, alle künftigen latein. Schriftenverzeichnisse, welche mehr als eine halbe Spalte ausfüllen, nur in besondern Beilagen zu liefern, und heute den Anfang damit zu machen.

für das medic. und jur. Doctorat wegen Alters und Schwäche nicht beiwohnen zu können. Er starb in einem Alter von 87 Jahren d. 22. Jun. 1624.

§. 1.) Orat. hab. Altorfii 1576 cum in possessionem rector. immitteret J. Th. Freigium Rec. 578. 8.

2) Adhortatio ad scholasticam juventutem.

3) Oratio in promulgatione privilegiorum acad. 1580, hab. V. Panegyres Altorf. Alt. 587. 8.

4) Oratio in prima promotione candid. Magisterii. V. actum renunciationis primae. Nor. 481. 8.

5) Symbol. et emblematum ex animalibus quadrupedibus desumtorum centuria altera. Nro. 563. 4.

6) Horae subcisivae cent. III. Fft. 602. 4. u. auct. Nro. et Fft. 606. 4. 2 vol. Dieses Buch wurde auch in die franz., ital. u. deutsche Sprache übersetzt z. B. Mayers M. G. Hist. Lustgarten. Leipz. 731. 4. Von der franz. Uebers. s. Th. Sincer. 4. p. 362.

7) Epistolae ad Hier. Paumgaertner etc. V. Hummelii epist. ined. Nor. 1778. 8. p. 17 — 18 — 118 — 83. Mehreres Will. u. Nopitsch.

Camerarius, Joachim III., ältester Sohn des jüngern Joachim, geb. zu Nürnberg d. 18. Jan. 1566, widmete sich ebenfalls der Arzneywissenschaft, durchreiste nach geendigten Studien Italien, Frankreich, Niederland und England, vertheidigte zu Basel 1593 die Abhandlung de praecipuis venae sectionis scopis, erlangte das Doctorat, nahm 1594 als ordentlicher Physicus seinen Wohnsitz in Nürnberg, wurde später zum Leibarzte des Fürsten Christian von Anhalt ernannt, und kehrte endlich wieder nach Nürnberg zurück, wo er neunmal das Decanat des Medizinalkollegiums verwaltet hat, und d. 13. Januar 1642 gestorben ist.

§. 1.) Dubravii libri V. de piscinis et piscium, qui in illis aluntur, natura, cum suo auctario 1623. 8. (Z.)

Camerarius, Johann Joachim, der Aeltere, geb. z. . im J. 15.., Doktor und Professor der Theologie zu Wittenberg. Er war ein Freund des Melanchthon, und hat auch dessen Tod in einer Elegie beklagt. (M. s. Oration. Epitaph. et script. de morte Philippi Melanchth. omnia. Viteberg. 1561.) Seine übrigen Schriften sind:

§. 1) Oratio ex more collegii philos. solenniter habita a Joh. Maire D. av. 1587 (ohne Druckort. Gleichfalls eine Elegie, worin er das Lob der Reformation besingt. Sie enthält 188 Distichen.)

2) Explicatio sententiarum Theogonidis in schola Witebergensi auct. Ph. Melanchthone a. 1551 die 27. maj. coll. a Joanne Maiore Doctore et in publ. commodum aedita Wit. 560. 8. p. 300. (B.)

Seine Namensunterschrift war: Johannes Maior Joachimicus, Doctor Theologiae, oder ganz kürzt: Joh. Maior. In einem Joachim-Camerarischen Herodot (Basil. 1541) mit vielen philologischen Randglossen, nennt er sich Poeta Coronatus. Aus demselben Exemplar, welches ein hiesiger Gelehrter besitzt, und mir zur Einsicht gegeben hat, kann ich auch die Nachricht mittheilen, daß dieser Joh. Maior Joachimicus um den 17. April 1565 noch gelebt hat: denn bis dahin gehen seine eigenhändigen Anmerkungen in demselben. Sein Todesjahr selbst ist mir so unbekannt, als seine Lebensverhältnisse.

Camerarius, Joachim, der Jüngste oder IV., geb. z. . . . . 16 . . wurde 1622 zu Tübingen nach rühmlicher Vertheidigung jur. Sätze de jure belli pacisq. unter Besolds Beistande Dr. d. Rechte, 1623 von seinem Vater nach Leyden begleitet, zum schwedischen Hofrathe und endlich auch zum churpfälzischen Bevollmächtigten am Westphälischen Friedenskongresse ernannt, und starb zu Heidelberg d. 24. Nov. 1687.

**) Stegaurach besaßen die v. Ermerich als Mannlehen, nach deren Erlöschung 1517 B. Georg es dem Kammermeister Karl Hier. Camerari als Söhn- und Töchterlehen verehrte. Diesem folgte Ludwig Camerari, nach dessen Achtserklärung Dr. Harsee es als Gnadenlehen erhielt, bis die Camerarier nach dem Westphälischen Frieden wieder eingesetzt wurden. Joachim Camerari hatte zuerst seinen beständigen Sitz daselbst, Philipp Engelbrecht war der letzte des Stammes. Bei dessen Minderjährigkeit erhob sich gegen seine Mutter ein Prozeß am Kammergerichte über ihr rechtswidriges Benehmen gegen Bamberg, welcher erst nach des Sohns Tod 1741 gütlich beigelegt werden konnte, bis endlich B. A. Friedrich von des Letztern Tochter auch das Gut um 19,332 fl. fr. nebst 800 fl. Schlüsselgeld für das Bisthum erkaufte. (Aus Hanauers Bericht auf dem K. Archive.)

Camerarius, Jakob, ein zu Creuerz-hausen geborner Unbekannter, erlangte 1547 zu Ingolstadt die medicinische Doctorwürde. Mederer ann. I. 203.

Stammtafel.

Joachim Camerarius 3. geb. 12. Apr. 1500 gest. 16. Apr. 1774. verm. m. Anna Truchsefs v. Grünsberg, zeugte 9 Kinder 1) Anna verm. m. Esrom Rüdiger 2) Magdal. verm. m. Math. Joh. Hommel 3) Martha gest. ledig 4) Ursula verm. m. Casp. Ungermann Jur. in Lpg. 5) Johann, Preufs. Rath in Königsberg 6) Joachim Medicus 7) Philipp Prokanzler 8) Ludwig ein berühmter Medicus 9) Gottfried im Dienste des Pfalzgr. Reichard.

Joachim II. geb. z. N. 6. Nov. 1534. gest. 11. Oct. 1598 verm. 1) m. Justina Berneckin gez. Joachim III. 2) Maria Rummelin v. Lonnerstadt gez. a) Balthasar, Pfleger in der untern Pfalz b) Ludwig, Jurist und kurpfälzischer Rath c) Christoph gest. in holländischen Diensten 3) Ursula Tillin gezeugt eine Tochter verm. an Kaufm. Decker in Nürnberg.

Joachim III. geb. z. N. 18. Jan. 1566. gest. 13. Jan. 1642.

Ludwig geb. 22. Jan. 1573 gest. 4. Oct. 1657.

Joachim IV.

Philpp geb. z. Tub. 26. May 1537. gest. 22. Jun. 1624. v. m. Helena Pfinzing, Kinder 1) Helena st. als Kind 2) Maria st. ledig 3) Philipp Pfleger in Rockenhausen i. d. u. Pfalz 4) Magdal. v. m. P. Freher Jur. z. N. u. H. Esthius pfälz. Rath z. Amberg 5) Salome v. m. J. Gwandschneider Jur. z. N. 6) Helena v. m. S. Geuder v. Heroldsberg 7) Barb. gest. a. Kind 8) Clara v. m. J. E. Voit Patr. z. N.

Joh. Joachim od. Joh. Joachmicus Major, vielleicht auch ein Sohn.

Jakob Camerarius, ein Unbekannter.

Erklärung.

Durch das sonderbarste Mißverständniß Einiger — durch Mißdeutung Anderer finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß 1) viele Recensenten mit dem Geiste der Wissenschaften und mit dem wahren Inhalte der Bücher nicht vertraut, nur deren Form kritisiren; 2) mein Sieg über litt. Gegner sich nur auf Wahrheit bezieht; 3) die hist: Wahrheit des ganzen Pantheons höchstens nur jenem, welcher in alle meine Quellen eingeweiht ist, einleuchten, und eben deswegen von ihm nicht nur in formeller (wie von Andern) sondern auch in materieller Hinsicht beurtheilt werden könne; 4) Niemand das Verfassen des Pantheons mit mir theilt; 5) das generische Wort: moralischer. vom subsumirten: litterarischer Tod: gar keiner Erläuterung hätte bedürfen sollen; und 6) daß ich ja schon durch den Zweck und Inhalt des Pantheons hinlänglich bewiesen habe und stets zeigen werde, wie hoch ich andere Litteraten schätze, und folglich in das Absprechen der materiellen Beurtheilung desselben nicht die geringste Herabwürdigung Anderer legen wollte.

Jäck.

Pantheon

der

Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 21. Sonntags d. 17. Mai 1812.

Camerarius, Ludwig, Joachims III. Bruder, geb. z. Nürnberg den 22. Jan. 1573 empfing den ersten wissenschaftlichen Unterricht zu Sulzbach, widmete sich zu Leipzig, Helmstädt und Altdorf der Philosophie und Rechtswissenschaft, vertheidigte 1590 unter Ph. Scherben theses dialect. und 1593 unter Scipio Gentilis theses de jure accrescendi, verweilte auf einer Reise durch Italien vorzüglich in Padua, und wurde 1597 in Basel mit der Würde eines Doctors der beiden Rechte beehrt. Um sich mit der Anwendungsart der Rechtstheorien zu vertrauen, begab er sich auch einige Zeit an das Kammergericht zu Speyer, und endlich 1598 nach Heidelberg, wo er sogleich zum Rathe des Churfürsten Friedrich IV. von der Pfalz erhoben wurde. Seine Geschäftsgewandtheit beförderte ihn schon 1600 zum Hofrathe und Gesandten nach Speyer; 1603 erwies man ihm die Ehre, dem Reichstage beiwohnen, und 1608 — 13 sogar daselbst das Directorium unter den Protestanten führen zu dürfen. Dadurch machte er sich so wichtig und berühmt, daß er 1611 auch zum geheimen Rathe des Churverwalters Pfalzgrafen Johann von Zweybrücken ernannt, und als solcher 1612 — 13 zu den Kaisern Rudolph II. und Matthias gesendet ward. Im letzten Jahre erhielt er auch die lebenslängliche Verwaltung der Prälatur des Klosters Reichenbach in der obern Pfalz. Noch verflossen 7 Jahre in eiferiger Erfüllung der wichtigsten Staatsgeschäfte, als er 1619 seinen Churfürsten Friedrich nach Böhmen begleiten mußte, 1620 als Kanzler der Fürsten und Stände in Schlesien ernannt, und unter die Böhmischen Reichsstände aufgenommen wurde. Doch war diese glänzende Epoche nur von sehr kurzer Dauer; gleich nach der unglücklichen Schlacht bei Prag mußte er alle Güter und Schätze verlassen, mit seinem Churfürsten (Winterkönige) eilends nach Holland flüchten, und zur Strafe seines Amtseifers auch noch die Achtserklärung dulden. Eine nothwendige Folge hievon war, daß er auch seines Ritterguts Stegaurach bei Bamberg entsetzt wurde, welches seine Nachfolger erst nach dem Westphälischen Frieden wieder erlangen konnten.

In seiner Verweisung führte er selbst 1623 die Böhmischen Prinzen und seinen Sohn auf die Universität Leyden. Noch in demselben Jah-

re und 1625 wurde er von seinem Könige an den K. Gustav Adolph gesendet, welcher ihn hierauf mit Einwilligung seines Prinzipals zum Minister, geh. Rathe und ordentlichen Ambassadeur in den Generalstaaten zu Graf am Haag ernannte. Auch diesem wichtigen Gesandtschaftsposten stand er 17 Jahre mit Ruhm vor, während er 1629 vom K. G. Adolph sogar die Vollmacht erhalten hatte, nach seinem Gutachten mit dem französischen Gesandten eine Off- und Defensivallianz abzuschließen. Im J. 1638 befahl ihm auch die Königin Christina, sich nach Schweden zu begeben, und sie durch seinen weisen Rath in den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs zu unterstützen; allein diesem Befehle konnte er des erhöhten Alters wegen nicht entsprechen. Vielmehr bat er bald darauf um die Erlaubniß sich auch dem Gesandtschaftsposten zu entziehen, welche ihm in Erwägung seiner Verdienste unter fortdauerndem Genusse seines Gehalts gestattet wurde. Nur mußte er sich verbindlich machen, der Krone Schweden als geh. Rath noch ferner zu dienen. Er begab sich daher 1642 von Leyden nach Gröningen, wo er 10 Jahre in stiller Ruhe seiner Gesundheit pflegte.

Schon im folgenden Jahre 1643 bemühte sich der pfälzische Churfürst Karl Ludwig, diesen erfahrnen Minister wieder in seine Dienste zu ziehen, und dessen weise Rathschläge zur Erhohlung des entschöpften Landes zu benutzen; aber vergebens. Statt seiner überließ Cam. dem Churfürsten seinen einzigen Sohn Joachim IV., welcher auch 1645 als bevollmächtigter Minister und churpfälzischer Rath bei der Friedensversammlung zu Münster vorgestellt wurde. Zum Danke für diese ausharrende Ergebenheit wurde Ludwig Camerarius 1649 auf dem Ritterhause zu Stockholm feierlich in die Gesellschaft aufgenommen. Doch erwachte noch in ihm die Sehnsucht, sein Leben in jener paradisischen Gegend zu beendigen, wo er es so glänzend eröffnet hatte. Er begab sich also im Mai 1651 mit seiner Gemahlin und den beiden Töchtern nach Heidelberg, wo er aber schon am 4. Okt. d. J. starb. Sein Bildniß ward zu Nürnberg im academischen Bibliotheksaale aufgestellt. Als Schriftsteller ist er durch die vielen Streitschriften verewigt, welche für und gegen ihn und seinen Churfürsten während der Böhmischen Unruhen erschienen sind.

§. 1) Considerationes ad cancellariam Hispanicam adjectae et oppositae cancellariae secretae Anhaltinae. 1621 4. (B.)

2) Litura s. castigatio cancellariae hispanicae a Lud. Camerario instrueta. Brughovi. 623. 4. (B.)

3) Fabii Hercyniani tubus gallilaeanus. Brughovi. 625. 4. 30 Bog. 16 gr.

4) Apologia contra personati cujusdam Fab. Hercyniani et aliorum in se publice sparsas calumnias. 624. 4. 5 Bog. (B.)

5) L. Camerarii epistolae aliquot selectiores, quibus ipse selectus civilis belli auctor, actor et fautor demonstratur. Is enim inter principes fuit, qui seditiosos excitavit, moratos impulit, pergentibus et furentibus acclammavit. 625. 4. (B.)

6) Rhabarbarum domandae bili, quam in apologia sua proritavit L. Camerarius propinatum a F. Hercyniano J. C. 625. 4. 13 Bog. 6 gr. (B.)

7) Tubus Gallilaeanus hebescentibus L. Camerarii oculis, in litura Hispanicae Cancellariae male advertentibus, ad clarius videndum tornatus a Fab. Hercyniano. Additis in fine testimonii causa et pro tubo et pro Rhabarbaro ipsius Camerarii epistolis. 625. 4. Huberti Langueti epistolae ad Joachimum Camerarium patrem et filium, cum ampliss. praef. ad ill. Achatium Burggravium et Baronem a Dona Groeningen. 646. 12. Ed auct. Fft. u. Lpg. 685. 12. Ferner ist noch von ihm merkwürdig:

8) In sanctiss. natalem Iesu Christi salv. nostri vnici epos. Nor. 594. 4.

9) Relatio de resolutione Electoralium saxon. 608. — Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 619 — Propositio ad Elect. Sax. facta — Relatio de negotiatione sua in Saxonia — Lud. Camerarius Principi Anhaltino. — Idem eidem 619. F. S. Acta secreta d. i. der Unierten Protestirenden Archif und deren Appendix in qua originalia exhibentur. 628. 4. p. 318. et 536. (B.)

10) L. Camerarii epistolae ad Grotium. (V. hujus op.)

11) Bongarsii Iac. epistolae ad Joach. Camerarium ex Lud. Camerarii bibliotheca. Lugd. 647. 12.

Vergleiche Schelhorn vita Phil. Camerarii p. 4. Wills Entwurf einer Geschichte des Antheils der Stadt Nürnberg am 30jähr. Kriege in d. Altd. Bibl. d. sch. Wissensch. B. I. S. 437 dessen Lex. u. Norica P. I. N. 438. — Gesch. d. Univ. Altdorf S. 160. Hoffmanni bibl. jur. publ. p. 202 — 5. Koeler diss. de Friderico V. p. 37. Theatrum virtutis et gloriae boicae. (Mon. 680.) p. 601. Bisselii Leo galeatus p. 327.

Cammerer, Adalbert Philipp, geb. z. Bg. d. 24. Jul. 1786, zeichnete sich als Zögling der hiesigen Studienanstalt durch außerordentliche Geistesfähigkeiten aus, und faßte 1809 den heroischen Entschluß, sich der Großmuth und Redlichkeit der aus Frankreich zurückkehrenden russischen Gefangenen anzuvertrauen, und mit ihnen nach Norden zu wandern. Kaum hatte man sich dort von seinen Talenten überzeugt, so war ihm auch schon an der Universität zu Dorpat ein kaiserliches Stipendium verliehen, dessen Genußes er sich noch jetzt als Kandidat der Theologie im Lehrer-Seminar erfreut.

§. 1) Bilderschau im gräfl. Schönbornischen Schlosse Weisenstein ob Pommersfelden bei Bamberg S. Wielands teutschen Merk. 1807. St. 12. S. 263 bis 270.

2) Meine Erholungsstunden. Phoebe fave! — Novus ingreditur tua templa sacerdos. Kulmb. bey Spind. 808. 8. S. 122. Pr. 48 kr. (B.) Das in Siebolds Art. Litt. Bl. v. 1800. S. 43. erwähnte Gedicht: Konkordia an die Bundesbrüder: steht an der Spitze dieser Sammlung.

3) In der Georgia v. Kilian 1806/7 befinden sich mehrere einzelne Gedichte.

4) Vergangenheit und Gegenwart auf einem Spaziergange durch Dorpats botanischen Garten. Dorpat b. Brenzius. 1810. 4. S. 14. (Z) Dieses Gedicht — vereint mit einer andern akademischen Schrift des Hofr. Morgenstern daselbst — diente zur Ankündigung der Vorlesungen auf der Universität Dorpat. Sie wurde den 15. Sept. 1810 bey der Jahresfeyer des Krönungstages K. Alexanders öffentlich abgelesen, und als eine des Gegenstandes ganz würdige Arbeit betrachtet. Vergl. Gött. Anz. 811. N. 64. S. 642/3 u. JLZ. 811. N. S. 14. 105/6. u. Wielands teutsch. Merkur.

Carame, Christoph Lorenz, geb. z. Speyer d. 28. Oct. 1737 hatte Katharina Korn zur Mutter und Damian Carame — kaiserl. Postdirector und Secretär des fürstb. geistl. Raths daselbst — zum Vater. Die Taufpathenstelle war von mütterlicher Seite durch den churpfälzischen Amtmann der Stadt Germersheim Christoph Korn als Großvater, von väterlicher Seite aber durch den Oheim Lorenz Carame vertreten worden. Letzterer war Stiftsherr der Metropolitankirche zu Wien und vom K. Karl IV. zum Bischofe von Neustadt in Oesterreich ernannt worden; starb aber kurz nach seiner Rückkehr von Rom, wohin er als kaiserl. Kommissarius zur Wahl P. Benedicts XIV. war gesendet worden.

Lorenz Christoph Carame bereicherte sich am Gymnasium zu Speyer mit so vielen Kenntnissen, daß es ihm bey seinen ausgezeichneten Talenten sehr leicht wurde, auch zu Heidelberg, wo er sich in die Geheimnisse der Philosophie und Theologie einweihen ließ, die höchste Zufriedenheit aller seiner Lehrer einzuernten. Kaum war er mit den akademischen Lorbeeren aus beyden Wissenschaften bekrönt, so eilte auch der Fürstbischof von Speyer, den Liebling Carame unter die Alumnos aufzunehmen. Nach der gewöhnlichen Dispensation wegen zu geringen Alters wurde er den 30. Nov. 1760 in Speyer zum Priester geweiht; er feyerte auch den 3. Dec. d. J. am Feste des h. Franz Xaver die erste Messe in der Kirche der Jesuiten. Bald darauf wurde er von seinem Oheim Bruno Carame — Secretär des französischen Kriegsministeriums — nach Paris gerufen, wo er ein halbes Jahr verweilte; endlich kehrte er nach Speyer zurück. Die vielseitige Bildung, welche er bis dahin gewonnen hatte, sein männliches Benehmen und einnehmendes Aussehen machten ihn so beliebt, daß mehrere vornehme Familien wetteiferten, ihn zum Gesellschafter und Leiter der Jugend zu gewinnen. Er ließ sich bewegen, die Bestimmung eines Hofmeisters und Reisegefährten des gestorbenen Hofmarschalls Philipp Anton Freyh. v. Künsberg aus Bg zu übernehmen, diesen nach Mainz und Strasburg zu führen, und an beyden Orten mehrere Jahre wegen dessen Studiums der Philosophie und Rechtswissenschaft zu verweilen. Nach geschlossenem Kurse reiste er mit seinem Zöglinge durch die Schweiz, Italien, Frankreich, England, Niederlande und Deutschland, und kam bereichert mit Kenntnissen aller Art nach Bamberg.

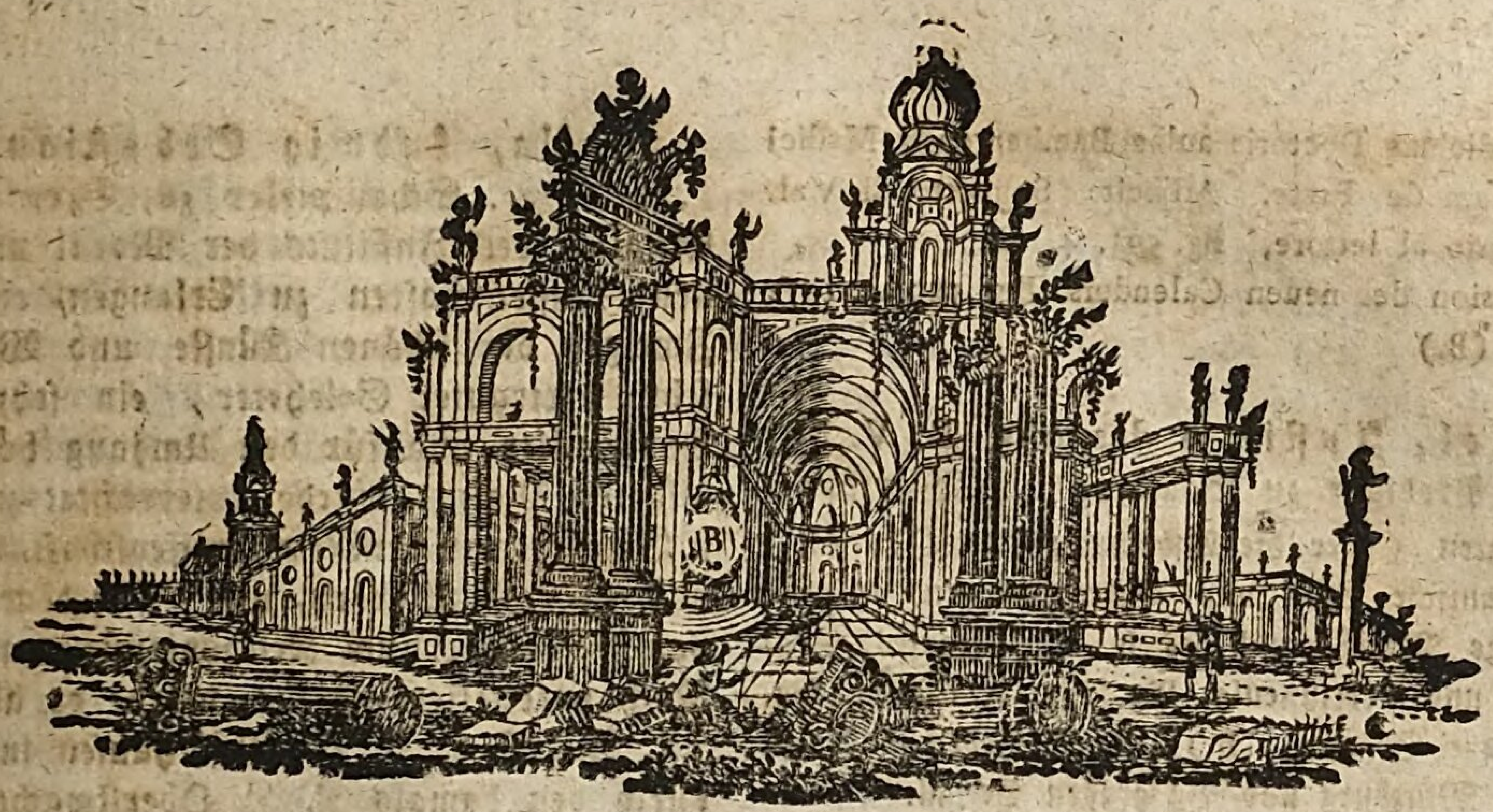
Dem scharfen Blicke unseres Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim konnte die seltene Geistesbildung Carames nicht entgehen; er

rief ihn auch schon 1767 an seinen Hof, und übertrug ihm die Stelle eines Hofmeisters der Edelknaben. Hier zeigte dieser sich in einem so schönen Lichte, daß er zum Lohne seiner Verdienste unter die Hofkapläne aufgenommen, 1776 mit einer Stiftspräbende bey St. Stephan versehen, und 1778 unter die Mitglieder des geistlichen Raths aufgenommen wurde.

Fürstb. Franz Ludwig von Erthal — schon vor dem Regierungsantritte mit dem Werthe seiner Staatsdiener vertraut — zögerte nicht, in mehreren wichtigen Angelegenheiten des Raths und der Beyhülfe Carames sich zu bedienen, und dessen Sanftmuth und Mitleiden, welche hell vom Auge strahlte, für das Beste der Armen und Kranken — vorzüglich bey der Errichtung des allgemeinen Krankenhauses — zu benutzen. Er entsprach auch der Erwartung des gefühlvollsten Vaters Franz Ludwig in so vollem Maaße, daß er zu einiger Erkenntlichkeit endlich zum Ceremoniarius bey bischöflichen Verrichtungen ernannt wurde.

Dem verstorbenen Weihbischofe Behr hatten sich für sein erhöhtes Alter zu viele Geschäfte zusammen gedrängt; daher er 1791 zu einiger Erleichterung die Dechantsstelle bey St. Stephan freywillig niederlegte. Den Mitgliedern des Kollegiatstifts St. Stephan war es erwünscht, auch von ihrer Seite einen besondern Beweis von Liebe und Achtung dem allgemein verehrten Carame dadurch zu geben, daß sie ihm einhellig die Dechantsstelle zur größten Freude des Landesherrn und aller Stadtbewohner übertrugen. Er unterzog sich diesem Amte zwar; entledigte sich aber der beyden Stellen eines Hofmeisters der Edelknaben und eines Hofkaplans. Für diese edle Verzichtleistung suchte ihn der Fürstbischof durch den ehrenvollen Charakter eines Prokanzlers der hiesigen Universität und durch die Pfründe der Mittelmesse in Hallstadt zu entschädigen; und Fürstb. Christoph Franz von Buseck krönte ihn noch 1795 mit dem Charakter eines wirklichen geheimen Raths. Doch gaben eben diese hohen Ehrenstellen wieder Veranlassung zu einer Reihe groser Unbequemlich-

keiten und Leiden, indem er 1796 wegen der rückständigen Kriegsanlage zum Mitbürgen unsers Vaterlands bestimmt, und als Geisel nach Frankreich abgeführt wurde. Mit männlicher Ruhe und Standhaftigkeit duldete er dort ein ganzes Jahr, und bemühte sich sogar seine Gefährten über die mannigfaltigen Beschwerden der Reise zu trösten und zu ermuntern. Im folgenden Jahre kehrte er mit ihnen zur allgemeinen Freude unserer Stadtbewohner nach Bg zurück, und widmete sich wieder mit unverändertem Eifer seinen früheren Berufspflichten. Mit gleicher Gelassenheit und Ruhe ertrug er den Säcularisationssturm, welcher seinen Wirkungskreis nur auf gute Rathschläge für Wohlthätigkeitsanstalten — auf einige priesterliche Verrichtungen und auf die Vollziehung königlicher Regierungsbefehle beschränkte. Er starb den 19. Jul. 1809 zwar im 69. Jahre seines Alters, doch zu früh für seine Freunde, Kollegen und vorzüglich für das allgemeine Krankenhaus, dessen guten Zustands unter seiner thätigen Mitwirkung jeder Bamberger mit Vergnügen sich noch erinnert. Der menschlichen Schwachheiten bewußt beurtheilte er als Vicariatsrath gewisse Handlungen seiner Standsgenossen mit dem seltensten Zartgefühle und mit so beyspielloser Schonung, daß er jedem Schuldigen unvergeßlich bleiben wird. Sein lebhaftes Interesse für die Wissenschaften verminderte sich nicht einmal bey zunehmenden Alter; mit Vergnügen beobachtete er auch dann noch die Fortschritte der Litteratur nach allen ihren Zweigen. Seinen fast angebornen Geschmack an schönen Künsten hatte er schon auf Reisen zu einer staunenswürdigen Höhe ausgebildet; seine Kupferstichsammlung — einst die Zierde unserer Stadt — und seine genaue Kenntniß derselben lockte jeden sachverständigen Reisenden, sich vom Entseelten auf die liebvollste Weise belehren zu lassen. Nur Schade, daß derselben in den Reisealmanachen bisher zu flüchtig erwähnt, und sein darüber gefertigtes kritisches Verzeichniß, so wie seine höchst interessante Reisebeschreibung, welche beyde H. geistl. Rath Fennenberg ererbte, noch nicht zur Einsicht des grosen Publikums gebracht wurden. (Auth. u. Lit. Z. I. 273.)



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 22. Sonntags d. 31. Mai 1812.

Cantor, Johann Chrysostomus, geb. zu Lichtenfels d. 31. März 1775, unterrichtet an der Universität zu Bg, trat d. 14. Juli 1793 in das Kl. Banz, wo er den 5. Juni 1802 zum Kanzleyassessor — d. 3. Juli d. J. zum Sonntagsprediger — und im Herbste 1803 nach der Auflösung des Klosters zum Pfarrer in Banz ernannt wurde. In dieser Eigenschaft erwarb er sich den Ruf eines sehr eiferigen Seelenhirten; er bemühte sich aus allen Kräften, seinen Pfarrgenossen den wahren Weg zum Himmel zu zeigen, und stattete auch zu mehrerer Versinnlichung der Himmelsschlüssel die zwar elegante aber an Bildnissen noch zu einfache ehem. Klosterkirche mit dem Bilde des h. Petrus und Paulus aus, welches das hiesige Schlosserhandwerk bei Prozessionen einst herumtrug. Als Districts - Schulen - Inspector arbeitet er rastlos, die Bildung der ihm anvertrauten Jugend bestmöglichst zu befördern; und von seinem ausharrenden wissenschaftlichen Streben zeugen die Geistesprodukte, welche er dem Publikum lieferte und noch zu liefern Lust hat.

§. 1.) Gedichte I. Th. Bg. b. Lach. 798. 8. Pr. 36 kr. S. 154. (B.)

2) Geschichte der merkwürdigsten Naturbegebenheiten auf unserer Erde von Christi Geburt bis auf unsere Zeiten. 2 Bde. Kob. u. Lpg. b. Sinn. 804/5 8. (Z.) Pr. 3 fl. JLZ. 804. AHLZ. 804. III. 245. Gutsm. B. 803. III. 887. NadB. 95, 2, 356. Das Publikum hat von diesem Litteraten, welcher in den Besitz der höchst schätzbaren historischen Sammlung seines ehem. Chorbruders Placidus Sprenger gekommen ist, und welche er sorgfältig bewacht, mit Recht zu erwarten:

3) Die Geschichte der wissenschaftlichen Schule zu Banz.

4) — — — gelehrten Konventualen von Banz.

5) Die v. J. 1251 bis auf unsere Zeiten fortgesetzte Geschichte des Klosters Banz, eröffnet von Pl. Sprenger. Nürnb. b. Lechner. 803. 8. (B.)

Carchesius, Valentin, Dr. der Künste und Medicin zu Bg — ein Zögling Melanchthons.

§. 1) Carmen elegiacum in Ioannis Puollameri artium,

et medicinae Doctoris aulae Bambergensis Medici consilium de Peste. Adjecit: Sonnetto di Val. Carchesio al lettore, Bg. 591. 4. (B.)

2) Defension des neuen Calenders. Bg. 589. 4. 1 1/2 Bog. (B.)

Carmel, Justin a despons. B. V. M., Karmelit, Prediger zu Bamberg und Würzburg.

§. 1) Predigten (über die Anbethung Gottes)... (Z.)

2) Marianische Lob- und Sittenpredigen auf alle Festtage Mariä, auch des h. Rosenkranzes, Scapulier und Portiuncula. Bg. 718. 4. Ed. II. Bg. 724. 4. S. 234. (B.) Diese Reden fanden zu Rom, Würzburg und Bg großen Beifall.

v. Castell, Heinrich, Graf und Domstiftsglied z. Bg, zeichnete sich als Academiker an der Universität Ingolstadt aus. Act. acad. Ing. p. 32.

Castner, Johann Jakob Caspar, geb. z. . . . . . ., Konventual des Kl. Michelsberg, vertheidigte d. 30. Jun. 1655 unter Ben. Dam logische Sätze. (B.)

Caudt, Martin, Jesuit, geb. z. . . . . d. . . . . . 16 . . Mag. und Prof. der Philosophie v. 1670 — 73, Domprediger und Vorsteher der höheren Marianischen Sodalität der Litteraten zu Bamberg v. 1673 — 77.

§.) Triennalis philosophia e caliginoso scientiae Stagireae oceano etc. prop. a G. Knauer. Bg. 673. 4. (B.)

Cavallo, Johann Baptist, geb. zu Bg d. 19. Oct. 1776 weihte sich daselbst dem Weltpriesterstande, wurde zuerst Kaplan in der obern Pfarrkirche, erwarb sich als solcher im Verlaufe von 7 Jahren die Achtung der hiesigen Stadtbewohner, wurde wegen körperlicher Gebrechen 1810 in die Zahl der emiritirten Priester aufgenommen, und erlangte deswegen d. 10. April d. J. die Frühmeßpfründe zu Höchstadt.

§. 1) Patriotischer Gesang bei Gelegenheit der Fahnenweihe für das Bürgermilitär zu Bg. 811. 8. S. 4. (B.)

2) Elegie auf den Tod des Prof. Döring zu München. Bg. 812. 4. 1 Bog. (B.)

Cella, Ludwig Sebastian, geb. zu . . . . . . Schauspieler zu Eger und Wien, Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen, ein mit allen Zweigen der schönen Künste und Wissenschaften sehr vertrauter Gelehrter, ein sehr geschickter Tonkünstler und für den Umgang höchst fein gebildeter Mann, wurde unterrichtet zu Erlangen u. Göttingen in der Rechtswissenschaft, kehrte 1775 von da nach Wabern, wo er sich dem Landgrafen von Hessenkassel zum Kriegsdienste vorstellen ließ. Nach vereiteltem Plane wurde er als Kadet d. 18. August d. J. zu Mühlhausen in Thüringen durch den damals K. K. Oberstwachtmeister Otto für das Dragonerregiment Otto angeworben. Vom Werbplatze begab er sich erst d. 26. Nov. d. J. nach Neugeding in Böhmen, wo die erste Escadron der Oberst-Division kantonnirte, welcher er zugetheilt wurde. Im folgenden Jahre ward sein Regiment nach Klattau im Pilsner Kreise verlegt, wo das Feierliche und Prachtvolle des katholischen Gottesdienstes unter der Leitung der Jesuiten und besonders die hinreißende Kirchenmusik ihn bewog, sich am 22. Jun. 1777 zum katholischen Glauben zu bekennen. Allein für seine religiöse Stimmung wurde er der älterlichen Unterstützung, deren er höchst nothwendig bedurfte, verlustig: er sah sich daher genöthigt, am 1. August des nämlichen Jahres noch seinen Abschied zu nehmen. In der verzweifeltsten Lage nahm er seine Zuflucht zur bekannten Liberalität des Fürstb. Adam Friedrich v. Seinsheim z. Bg, welcher ihm auch sogleich für seine ganze Regierungszeit einen Lebensunterhalt großmüthigst zuerkannte. Dadurch ermuntert suchte er sich nicht nur in der Musik zu vervollkommen, sondern widmete sich auch mit allem Ernste der Wiederhohlung des früher empfangenen juristischen Unterrichts. Der glückliche Erfolg seines Fleißes erprobte sich bald in verschiedenen rechtlichen Abhandlungen und besonders in den Prozeßschriften für den unglücklichen Domkapitular Freiherrn von Dalberg zu Bamberg an die Reichsgerichte. Auch übte er sich im Verfertigen von Gutachten und im größeren Rechnungswesen, um sich der ihm vom Fürstbischofe versprochenen Ernennung zum Kameralbeamten stäts würdiger zu machen. Allein der schnelle Tod seines hohen Gönners setzte ihn in Besorgniß, die bisherige Unterstützung zu ver-

lieren; er begab sich also nach Regensburg, wo er sich bereits entschlossen hatte, Gesellschafter des jungen Baron von Emmerich zu werden, als er während der Unterhandlungen sich wieder ermannte durch das gegründete Vertrauen auf den neuen Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal zu Bg, welcher ihm auch gleich nach der Rückkehr den ruhigen Fortgenuß der früheren Unterstützungssumme zusicherte, und ihn 1784 zum fürstb. Hofkammerfourier ernannte. Damit nicht zufrieden übernahm er 1790 zu Erlangen die Stelle eines Haushofmeisters bei der Markgräfin Sophia Karolina Maria von Kulmbach aus dem Hause Braunschweig: aber auch von diesem Amte forderte er sich aus Liebe zu einer Schauspielerin wieder ab; heirathete diese, errichtete zu Baireuth eine eigene Schauspielergesellschaft unter seiner Leitung, welche er unvermuthet verließ, ohne daß man weitere Nachrichten von ihm erhalten konnte, als daß er nach einem geraumen Aufenthalte in Wien 1802/3 gestorben ist.

§. 1) Meine Gedanken über Cella von Strafen unehlicher Schwängerungen. Bg. 783. 8. Schotts Bibl. 84, 14. (Z.)
2) Musikalische Blätter für Freunde der Musik zum Andenken in Stammbüchern, seinen Gönnern und Freunden geweihet. Erlangen 794. F. 8. B. (Z.)
3) Zwölf Veränderungen für das Fortepiano oder Clavichord; auf das schöne Finale in der Dittersdorfischen Operette der Schiffspatron. Freundin süßer Herzenstriebe. Offenb. 794. F. 2 1/2 B. (Z.)
4) XVII. Veränderungen fürs Fortepiano od. Clavichord. Aus der Oper Il Don Giovanni. Erl. 797. Fol.
5) III. Angloisen, II. Quadrillen und VI. Walzer componirt und eingerichtet für das Clavier oder Fortepiano N. I. Heilbronn (ohne Jahr) F. (Z.)
6) Seine Uebersetzung der Briefe über den Atheismus a. d. Franz., welche er dem Fürstb. Fr. Ludwig übergab, blieb ungedruckt. (Z.) Sickensch.

Cherbon, Thaddäus, geb. z. Bg im März 1781, gebildet an der hiesigen Studienanstalt, erlangte den 24. Jan. 1803 die Würde eines Doctors der Arzneiwissenschaft, wurde im Juni 1803 Physicus des Distrikts Ebermannstadt, Marloffstein, Regensberg und 1804 auch Streitberg, hatte als solcher mancherlei harte Schicksale, und bat endlich im Sommer 1806

um seine Dienstentlassung, welche auch erfolgte. Während der Dienstzeit verfaßte er eine medicinische Topographie seines Amtsbezirks, nebst zwei Abhandlungen über den Wahnsinn und das gelbe Fieber, welche alle drei ungedruckt blieben; und während er in freier Muse seiner Gesundheit pflegt, ließ er zugleich erscheinen:

§. 1) Anecdoten und Erzählungen. Bg. 806. 8. (B.)
2) Meine Rechtfertigung vor der Welt. Bg. 809. 8. (B.)

Christfels, Ernst Wilhelm Christoph, geb. zu Fürth, disputirte zu Altdorf den 31. Jan. 1725 unter dem Vorsitze Dr. Zeltners de Jaltha Principis tulia eruditarum e gente judaica foeminarum specimine — und d. 23. März 1725 unter dem Beistande Joh. B. Bernholds: Jejunium partiale exemplo Joannis Bapt. examinandum. Act. cur. Franc. 1725. I. 72, 18. (Uebrigens ist dieser vom Ernst Phil. Christfels, dessen Jöcher erwähnt, wohl zu unterscheiden.)

Cimarolo, Ignaz Brentano, geb. z. Bamberg d. 29. Juni 1673, weihte sich d. 1. Aug. 1694 dem Orden des h. Benedicts zu Banz, wurde d. 10. Mai 1720 Prior und 1722 Kastner des Klosters, feierte d. 1. Aug. 1744 das Jubelfest der Ordensprofession und d. 10. Aug. 1747 auch jenes der Priesterweihe, und starb am Podagra d. 24. März. 1750.

§. 1.) Epitome chron. mundi christ. Aug. Vind. 737. Fol. p. 800. (B.)
2) Historicus et encomiastes Marianus. Nbg. et Vien. 729. 4. p. 880. (B.)
3) Unterricht der Kinder, wenn sie zur Beicht gehen. Bg. 733. 12. (Z.)

Clasmann, Paulin, Jesuit — auch Mag. und Prof. d. Philos. z. Bg 1669. (B.)

Clavius, Christoph, geb. zu Bg d. . . 1538, stammte aus einer der ältesten und ansehnlichsten Familien unserer Stadt Namens Schlüssel. Kaum hatte er einige Proben von ausserordentlichen Talenten zu erkennen gegeben, so blieb auch kein Mittel unversucht, ihn frühzeitig für die Gesellschaft Jesu zu gewinnen, in welche er sich (nach Alegambe) zu Rom 1555 einverleiben ließ. Widmete er sich gleichwohl

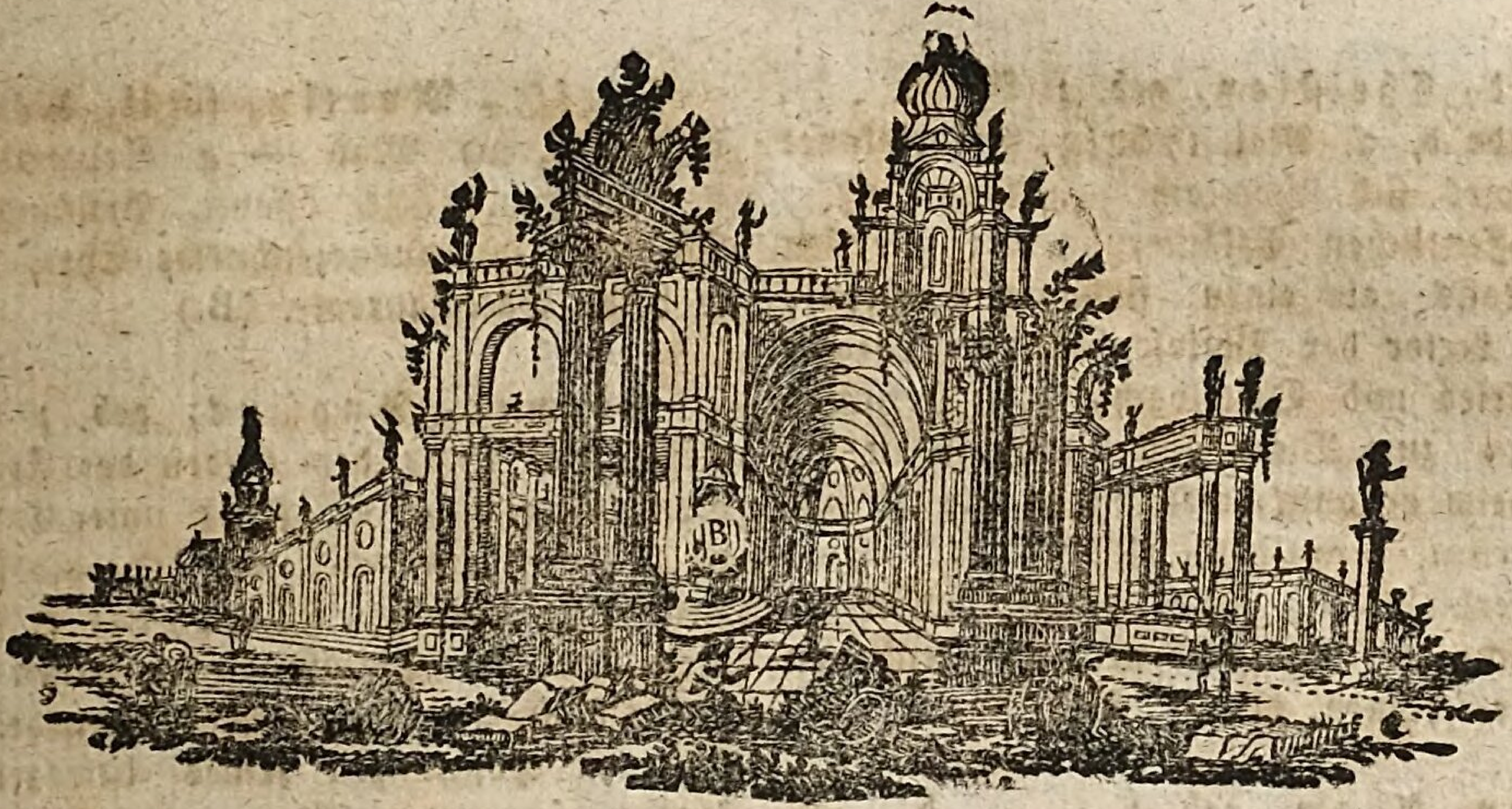
daselbst mehreren wissenschaftlichen Zweigen mit dem glücklichsten Erfolge, so ward doch sein tiefer Forschungsgeist vorzüglich nur in der Mathematik sichtbar; weswegen man ihm auch das öffentliche Lehramt derselben zu Rom anvertraute. In einem Zeitraume von 20 Jahren des öffentlichen Lehramts entwickelten sich seine Geisteskräfte in so mannigfaltiger Richtung, und er setzte das gelehrte Publikum durch seine höchst tief durchdachten Schriften in so allgemeines Staunen, daß man nicht einmal die größten Mathematiker der Vorzeit — vielweniger einen seiner Zeitgenossen mit ihm zu vergleichen wagte. Selbst jene, welche die Vertrautesten mit dieser Wissenschaft waren, nannten ihn, um ihre gränzenlose Achtung für dieses Genie nur etwas zu bezeichnen, der Aehnlichkeit wegen den Euclid ihres Zeitalters, und Andere z. B. Scaliger rechneten sich mehr zum Ruhme, von Clavius getadelt als von andern Mathematikern gelobt zu werden. Diese nannten ihn nur den Leitstern aller Mathematiker, die Ehre Deutschlands, die Zierde der Jesuiten und ganzen Christenheit, den ausgezeichnetsten Gelehrten der ganzen Welt. So gerechte Ansprüche er indessen auf allgemeine Achtung und Auszeichnung zu machen hatte, so war er doch nach seiner tief gewurzelten Frömmigkeit zu bescheiden, als daß er sich nicht hätte noch geringer achten sollen, als alle andere Menschen.

Der Ruhm seiner Talente und Kenntnisse hatte vorerst den Ruf zum Professor in Rom unter P. Gregor XIII. zur Folge; bald übertrug ihm dieser erhabene Beförderer der Wissenschaften auch die ehrenvolle Beschäftigung, den Aloys Lilius Hypsichronäus in der Verbesserung des römischen Kalenders zu unterstützen; und P. Clemens VIII. beorderte ihn d. 17. März 1603 sogar, eine Erläuterung darüber erscheinen zu lassen. Kaum konnte diese hohe Bestimmung einen würdigeren Gelehrten mit der gegründetsten Hoffnung eines guten Erfolgs treffen, da alle übrigen Mitarbeiter des neuen Kalenders längstens schon gestorben waren. So verlebte er seine Tage in ununterbrochener Thätigkeit für die Wissenschaften, und erreichte das seltene Alter von 75 Jahren. Er starb nach einer langwierigen Krankheit auf dem Bette d. 6. Febr. 1612, nachdem er alle seine Schriften vorher noch verbessert und nebst seinem Bildnisse dem Abdrucke übergeben hatte. Sein Andenken erhielt sich auch noch durch ein besonders Grabmal aus Messing, welches Fürstb. Joh. Gottfried v. Aschhausen in die ehemalige St. Martins Pfarrkirche am jetzigen Maximiliansplatze zu Bg setzen ließ: nach deren Vernichtung wurde es als Muster der akademischen Jugend im großen Saale des physicalischen Kabinets aufgestellt. Eine treue Kopie seines Bildnisses an diesem Denkmale befindet sich in der Gemäldesammlung zu Pommersfelden, und die umschriebenen lateinischen Worte in Schneidawinds Beschreibung des Hochstifts Bamberg I. 262. Nur muß ich gegen des Letzteren irrige Behauptung bemerken, daß Clavius nicht von einem Stiere todt zu Boden geworfen wurde, sondern eines ganz natürlichen Todes auf dem Krankenlager im Zeichen des Stieres gestorben ist, wie aus seinem letzten Briefe an den Herausgeber seiner Werke und aus dessen Vorberichte erhellt. Noch mehrere Lobeserhebungen desselben finden sich in: A. B. Masculi Neap. S. J. lyric. Lib. XVI. edit. III. Antw. 645. 12. Lib. I. de sapientia p. 23. Ode X. ad Clavium de sphaera scribentem in acht vierzeiligen Strophen und Ode XVII. p. 34. ad Clavium math. Verti II. 289. Letis Leben P. Sixtus II. Th. V. B. 9. Fleury hist. eccles. Tom. L. p. 48. etc.

Clencherus, Rapedius Peter, Stiftsherr bei St. Jakob und Professor d. Philos. zu Bg, vertheidigte zu Würzburg theol. Sätze nebst der dem B. Neithard gewidmeten Abhandlung vom heiligen Abendmale für die Licentiatwürde.

§.) Disp. theol. de sacros. eucharistiae sacramento, vsu, et sacrificio. Wirtzb. 592. 4. 9 Bog. (B.)

Cnollaeus, Adam Andreas, geb. zu Wirschnitz im Voigtlande d. 12. Sept. 1674 unterrichtet zu Oelsnitz, Schneeberg, Nürnberg, Zwickau, Bremen, Rostock, Koppenhagen, Jena und endlich in der Judenschule zu Fürth, wurde daselbst 1701 Diacon, und starb d. 14. Febr. 1714. Er lieferte viele Beiträge in die Unschuldigen Nachrichten, und hinterließ auch noch schätzbare Manuscripte über die theologischen Wissenschaften. (Will.)



Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 23. Sonntags d. 7. Juni 1812.

Cleymann, Albert, geb. z. Bg, Mag. d. freien Künste und Professor an der Universität zu Heidelberg, wurde 1427 Tags vor Johannes dem Täufer auch zum Rector der 4 Facultäten ernannt. (Syll. Rect. Heid. p. 49.)

Cocus, Georg, aus Heringen, ein Arzt und Griech, hinterließ nebst andern bei Adelung verzeichneten Werken auch aus Leipzig 1571 ein Gedicht von dem Leiden und der Auferstehung Jesu Christi an Joh. Spies Bürger zu Bg. (B.)

Coerner, Valentin, Jesuit, geb. z. . . d. . . . . . 16 . . wurde auf der Kademensischen Academie Magister der Philosophie, aus Frankreich zum öffentlichen Lehramte der Moraltheologie durch den Ordensgeneral 1651 nach Bg gerufen, aus Mangel der theologischen Grade (*) aber nicht eher zu den Sitzungen der Fakultät gelassen, bis der P. Provincial unter dem 17. August d. J. diese Erlaubniß besonders ertheilte; erlangte am 13. Febr. 1653 nach einer öffentlichen Prüfung die doppelte Baccalaureatwürde, vertheidigte am 15. September d. J. in Gegenwart aller Professoren, Vorsteher der Klöster, und des sächsischen Herzogs Julius Franz und seines Gefolgs von Edelleuten: theses ex omn. partibus theologiae, und erhielt auch am 16. Dez. vom Pr. N. Arnoldi die theol. Doctorwürde. (B.)

Colbinus, Philipp, Jesuit, wurde d. 11. Nov. 1655 zum Professor d. scol. Theologie in Bg ernannt, und erlangte als solcher d. 28. Aug. 1657 beide Baccalaureatwürden. (B.)

Columban à s. Spiridione, Karmelit, Lector der Theologie zu Würzburg und Bg.

§. Pandectae jur. theol. Bg. 697. 4. pag. 100. (B.)

*) Die Mitglieder der theol. Facultät hielten für gut, vorerst die Gründlichkeit seines Unterrichts und die Zweckmäßigkeit seines Vortrags zu untersuchen, und den Willen des P. Provinzials darüber auszuforschen. (B.)

Conrad, Christian, geb. z. Bg. d. . . . 1743, wurde d. 3. Mai 1762/3 Franciskaner dahier, bewies sich schon am 31. August 1769 bei einer öffentlichen Erläuterung der 5 ersten Bücher Mosis als einen fleißigen Exegeten, wurde zum Lector der Philosophie und Theologie in Lenzfried und Dettelbach, zum Definitor der Provinz, zum Vicar und Guardian in Bg und Vorchheim ernannt, woselbst er als Präses conferentiarum moralium 1807 starb. Sein Andenken erhielt sich durch philos. und theol. Sätze, welche bei verschiedenen Gelegenheiten im Drucke erschienen. (Pr. Chr.)

Contzen, Adam, geb. z. . . . . d. . . 1577, weihte sich im 18. Jahre seines Alters 1595 dem Orden der Jesuiten, und erwarb sich durch seine Talente und Kenntnisse (vorzüglich von der griech. hebr. syr. und chaldäischen Sprache) so allgemeine Achtung, daß mehrere Akademien Deutschlands wetteiferten, ihn zu besitzen. Dieses Glück fiel vorzüglich der Universität Mainz zu, wo er die längste Zeit verweilte, und theils durch Kalviner in Heidelberg theils durch Zwinglianer in Marburg zur schriftstellerischen Thätigkeit besonders gereizt wurde. Er bekämpfte seine Gegner so glücklich, daß ihm der römische Hof durch den Kardinal Bellarmin die vollste Zufriedenheit dankbar eröffnen ließ. Aber eben dieser Ruhm bewog nicht nur die Ordensvorsteher, ihm 15 Jahre das Rectorat verschiedener Kollegien anzuvertrauen, sondern auch mehrere Reichsfürsten, ihn zum Gewissensrathe zu ernennen. So versah er z. B. einige Jahre das Amt eines Beichtvaters unseres Fürstb. Joh. Gottfried von Aschhausen — in gleicher Eigenschaft diente er dem Churf. Maximilian in Baiern von 1624 bis 1635, in welchem Jahre er am 19. Juni zu München starb. Nach Alegambe war er stäts friedfertig, schamhaft, geduldig und demüthig. (Jöcher.)

Cotell, Guilelm, Jesuit, Mag. und Prof. d. Philos. z. Bg. 1682. (B.)

Counradus, wahrscheinlich ein Religios des Kl. Michelsberg in der Mitte des 12. Jahrhunderts, erhielt sein Andenken bis auf unsere Zeiten durch mehrere Abschriften kostbarer Manuscripte z. B. Hexameron s. Ambrosii. (B.)

Crafft, Martin, fürstb. Alumnus z. Bg bestand d. 29. May — 4. September 1685 u. d. 18 Jan. 1686 öffentl. Prüfungen aus der Theologie mit ausgezeichneter Ehre, und erlangte beide Baccalaureate. (B.)

Cramer, Anysius, geb. z. Bg. 1754, weihte sich 1774 dem Orden der Franziscaner, vertheidigte d. 9. Jul. 1781 unter E. Probst Sätze des Kirchenrechts, und erprobte so vielerley Kenntnisse in andern Fächern, daß er sogleich als Repetitor der Philosophie zu seinen Ordensgenossen nach Augsburg gesendet wurde. Allein die schönsten Hoffnungen seines litterarischen Wirkens verschwanden schon 1783 durch seinen frühen Tod daselbst. (Pr. Chr. B.)

Crebs, Peter, geb. z. Seßlach, Magister d. fr. Künste, Professor und Bacc. d. Theologie, wurde d. 23. Juni 1454 zum 150sten Rector der Universität Heidelberg ernannt. (Syll. rect. Heid. p. 62.)

Croesellus, Johann, geb. z. Vilseck, wurde 1575 auf der Universität Ingolstadt immatrikulirt, war 8 Jahre als Bibliothekar daselbst rc.

§. Elogia Virorum Principum ac Eruditorum, 2 tom. Ingol. typ. Sartor. 584. Mederer II. 17. (Z.)

Cron, Philipp, Jesuit, erscheint auf dem Vorlesungsverzeichnisse v. 1660 als Mag. u. Prof. d. Philosophie z. Bg. (B.)

Cron, Konrad, Jesuit, ebenfalls Professor d. Philos. z. Bg.

§. 1.) Criterium veritatis. Bg. 759. 4. p. 100. (B.)
2) Theses eclecticoinaug. ex I. parte philosophiae rat. Bg. 759. 4. p. 48. (B.)
3) Criterium microcosmi secundum formam principalem considerati. Bg. 760. Fol. p. 66. (B.)

Crusius, Johann, geb. zu . . d. . 14.., Oheim des Martin Crusius, Pfarrer in Vorcheim, ließ wahrscheinlich unter dem Namen Johann Kreß das Gebet Hieremie des Propheten Auslegung diß Gebets in gesang weis 15.5 auf einen Bogen in 4. drucken. Er wurde wegen seiner Ergebenheit für die Lehre Luthers vom B. Weigand nach Bg gerufen, 7 Wochen

daselbst eingesperrt, und endlich nach erlegter Strafe von 50 Goldgulden angehalten, auch das Land zu verlassen. (Vicariatsacten und Jäcks Gesch. Bgs B. III. S. 180.)

Crusius, Jakob, geb. z. Bg. d. . . . . 1548 weihte sich 1568 dem Orden der Jesuiten, verwaltete als solcher das Amt eines Rectors 9 Jahre und das eines Magisters 3 Jahre mit solchem Ruhme, daß die österreichische Erzherzogin Maria Anna v. Baiern — Mutter K. Ferdinands III. — ihn zum Gewissensrathe auserwählte. Diese Ruhezeit widmete er vorzüglich der Vertheidigung römischer Glaubenslehren gegen die Protestanten. Mehr durch die Folgen seines Alters von 69 Jahren als durch Krankheit entkräftet starb er zu Gräz in Steyermark d. 20. Febr. 1617. (Alegambe.)

§. 1.) Dialogus de vera fide. Graec. 592. 12. (Z.)
2) Fax ad veram fidem. Gr. 597. 12. (Z.)
3) De veritate corporis Christi in eucharistia. Gr. 599. 12. (Z.)
4) De corruptione s. scripturae facta a Luthero in rebus dogm. Gr. 602. 12. (Z.)
5) De traditionibus. Gr. 605. 12. (Z.)

Crusius, Martin, geb. zu Gräbern 1) bey Pottenstein d. 19. Sept. 1526; sein Vater soll zuerst Kantor in Berlin — dann Geistlicher gewesen, und während des teutschen Krieges 14 Mahle zur Veränderung seines Wohnsitzes unter mancherley Lebensgefahren gezwungen worden seyn. Er lehrte zu Hof im Krankenspitale, wurde 1552 zum Pfarrer in Pottenstein und endlich auch in Schlicht ernannt, wo er zuerst die evangelische Lehre verkündigte, und am 7. März 1553 im 63sten Jahre seines Alters starb. Die ihn überlebende Gattin nannte sich ursprünglich Maria Magdalena Trummerin. Der Sohn empfing seinen ersten akademischen Unterricht durch Gregor Leonhard zu Ulm, begab sich mittels eines Stipendiums von 50 fl., welches ihm der Magistrat daselbst 1545 verliehen hatte, an die hohe Schule zu Strasburg 2), wo er sich so große Achtung, Liebe und Vertrauen der Lehrer und Lehrlinge erwarb, daß er schon 1547 den jüngeren Akademikern griechische Classiker erklären, und eine öffentliche Rede vom teutschen Kriege in griechischer Sprache halten durfte. Bald darauf wurde er Hofmeister der beyden Edlen

Philipp und Anton von Werter, und besuchte zugleich die theolog. Vorlesungen, bis er 1551 zur Erhöhung seiner wissenschaftlichen Bildung nach Tübingen kam. Doch war sein Aufenthalt von nicht langer Dauer daselbst; er verfügte sich wieder nach Ulm, und wollte als öffentlicher Lehrer dienen; allein seine Gönner dieser Reichsstadt nahmen das edle Anerbieten nicht an, ertheilten ihm ein Zeugniß und zwey Gulden Reisegeld, womit er nach Straßburg zurückkehrte. Daselbst versah er im J. 1553 einige Zeit die Lehrersstelle des Prof. Georg Hetzler während dessen Abwesenheit. Im J. 1554 wurde er mit einem Gehalte von 150 fl. zum Rector der Schule von Memmingen 3) ernannt, wo er unter Alberts Anleitung mit der Kenntniß der lat., griech., hebr. und ital. Sprache auch die Bekanntschaft der französischen glücklich verband, und 1558 mit Sybilla Ronner sich verehlichte, aus welcher er bis zu ihrem 1561 erfolgten Tode zwey Töchter und einen Sohn erzeugte. Sogleich vermählte er sich mit Kath. Beischerin aus Eslingen, welche nach dem Hinscheiden von 10 Kindern 1599 auch starb.

Durch den plötzlichen Tod des Prof. Matthias Garbicius wurde die Stelle eines öffentlichen Lehrers an der Universität zu Tübingen erledigt; Crusius genoß 1559 die Ehre, auf den Ruf des Herzogs Christoph von Würtemberg zum Professor der Rede- und Dichtkunst in griech. und lat. Sprache und zum Inspector der Ephoren daselbst ernannt zu werden. Hier erntete er durch seinen gründlichen und einnehmenden Vortrag in kurzer Zeit so allgemeinen Beyfall, daß die ersten Gelehrten und Standespersonen in den Hörsaal, welcher öfters die zusammenströmenden Zuhörer nicht alle fassen konnte, sich einzubringen suchten. Bey der 1566 ausgebrochenen Pest flüchteten sich die übrigen Lehrer und 400 Studenten nach Eslingen, wo auch Crusius nach einer Lustreise über Freyburg und Basel 1567 eintraf; im J. 1568 kehrte er mit der Universität wieder nach Tübingen. Der Ruhm seiner philologischen und historischen Kenntnisse versetzte ihn in den stärksten Briefwechsel und in die freundschaftlichsten Verhältnisse mit mehreren Griechen und Aegyptiern, welche auf ihrer Reise durch Deutschland vorzüglich mit ihm bekannt zu werden suchten, und von welchen er die neuere tür-

kisch-griechische Sprache — wie er in seinen Schriften selbst bekennt — erlernte. Von seinen vielen Korrespondenten verdient besonders der Patriarch (Jeremias IV.?) von Konstantinopel erwähnt zu werden, welchem er die von ihm griechisch übersetzte Augsburgische Konfession zusendete, wozu er eine eigene Veranlassung bekam 4.) Er war der erste Gelehrte, welcher die neugriechische Sprache in Deutschland mit dem glücklichsten Erfolge öffentlich lehrte 5). Von seiner Gewandtheit darin zeugen unter andern noch 7000 Predigten, welche er ohne alle Vorbereitung und Anstrengung in den Kirchen griechisch niederschrieb. Seine Vorlesungen über den Homer wurden so zahlreich besucht, daß endlich sogar der Hörsaal, welcher den Namen Homericum erhalten hatte, erweitert werden mußte. Mit dem geschäftsverwandten Frischlin gerieth er in eine höchst erbitterte grammaticalische Fehde, und beyde arteten nach damaliger Sitte in die gröbsten Schimpfreden gegen einander — statt feiner Sarkasmen wie in unsern Tagen — aus. Nach einer höchst seltenen schriftstellerischen Thätigkeit 6), welche bis an sein Lebensende ausdauerte, starb er ohne Krankheit aus Schwäche mit philosophischer Ruhe und Gelassenheit im 81sten Jahre seines Alters d. 25. Febr. 1607 zu Tübingen, und wurde in die Georg-Martinianische Kirche begraben, wo auch sein Freund Andr. Osiander die Trauerrede hielt. Die von ihm selbst verfertigte Grabschrift heißt:

Crusius hic recubo, docui qui Graeca Tubingae
Atque Latina diu, Christo confisus in uno.

Die von ihm hinterlassene Büchersammlung wurde auf 2000 fl. geschätzt; ein für jene Zeit sehr bedeutender Werth. Noch kurz vor seinem Tode ließ er für den ganzen akademischen Senat im Gebäude der Universität einen Abschiedsschmauß halten, und schenkte dieser einen schönen Becher von 100 fl. Werth.

1) Gräbern ist jetzt nur noch die Pfarrkirche von Walkersbrunn bey Pottenstein — eine Viertelstunde unter Kosbach, wo die bekannte ungeheuer große Linde steht, in welcher sich ein Reiter mit seinem Pferde bequem herumdrehen kann. Gräbern war höchst wahrscheinlich einst der Hauptort, und die

um die Kirche gelegenen Gebäude wurden 1552 im M. Albrechts Kriege vernichtet, worauf die Einwohner sich tiefer unten im Thale ansiedelten. (S. deliciae topogeograph. Noriberg. p. 74.)

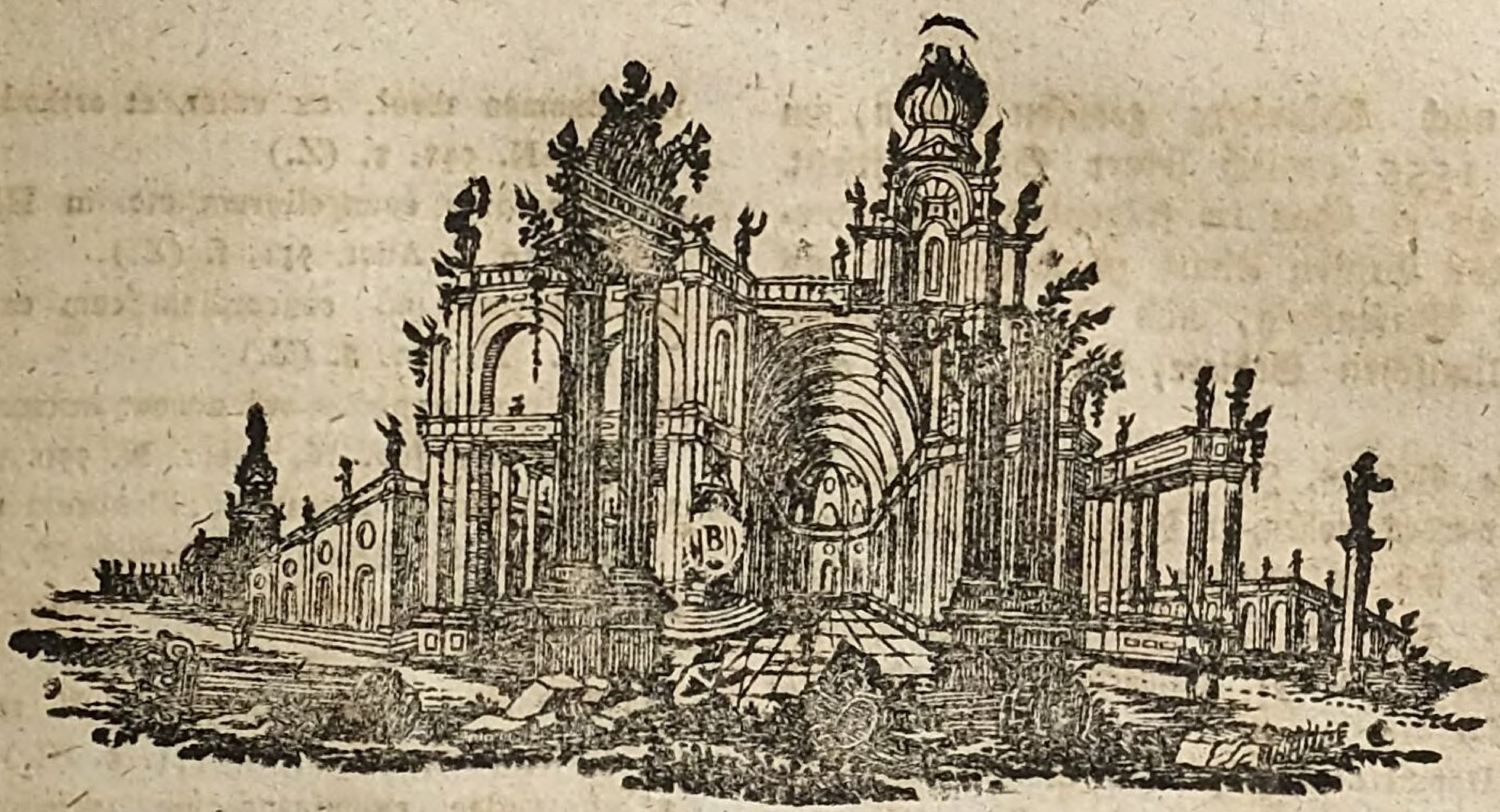
2) Nach Andern war er schonvorher zu Tübingen und kam erst später nach Strasburg.

3) Als besonderer Zug seines gefühlvollen Wesens verdient noch erwähnt zu werden, daß er als Rector in Memmingen seine 55jährige Mutter zu sich nahm, und sie noch im Lesen und Schreiben unterrichtete. Sie und eine seiner Töchter starb 1566 an der Pest zu Tübingen, während er sich nach Basel geflüchtet hatte.

4) Stephan Gerlach — ein vertrauter Freund des M. Crusius — ging 1573 als Kaplan des Freyh. v. Ungnaden, welchen K. Maximilian II. in der Eigeschaft eines Gesandten nach Konstantinopel zum K. Selim II. sandte, nach Aegypten. Diesem gab Crusius die griech. Uebersetzung der Konfession nebst einem Schreiben an den Patriarchen † Jeremias IV. († ?) mit, worauf er 1576 die erste Antwort erhielt. Dadurch wurde er vorzüglich bewogen, noch mehrere protestantische Bücher in Uebersetzung dahin zu senden, um die evangelische Glaubenslehre ganz unmerklich im Orient zu verbreiten.

5) Dessen rühmt er sich auch in seiner Schrift: Turco-graecia. Doch ist dieses Studium bald nach seinem Tode wieder verfallen, bis 1628 die zu Leyden erschienene türkisch-griech. Uebersetzung des neuen Testaments sowohl als die in Teutschland herumreisenden Griechen z. B. Mich. Anastas von Mazedonien rc. demselben wieder aufhalfen.

6) Er gestand selbst, daß er 78 Werke in griech. und latein. Sprache verfaßt habe, deren Abdruck ihm weit beschwerlicher als das Bearbeiten selbst geworden sey. Uebr. über seines Vaters Leben sehe man Germano-graecia L. V. p. 214. 240 — über ihn selbst die Dedic. zu Melanchthonus elem reth. — Pantaleon. Jo. Fechtii diss de eruditis climacterico maximo denatis. Ros. 707. — Zuf. Relat. I. 64. — Wetzel anal. hymn. B. I. St. 3. S. 77. — Waldaus Nürnberg. Zion — Acta secul. univers. Tubing. a. 777. — Freher — Joecher — Will — Nopitsch — Fabricii bibl. gr. Nicerons Nachr. von Baumg. XI. 73, 84 Anhang II. zu d. Gundlingianis S. 164. — JLZ. 808. II. 227, 592.



Pantheon
der
Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 24. Sonntags d. 14. Juni 1812.

Cattelspurger, Nicolaus, erläßt einen Sendbrief an seine Schwester zu Bg wohnend von den falschen Lehren, auch Abgötterey bisher gehalten, wie sie aufgericht und verstanden werden sollen. 1524. 4. S. 10. (B.)

Cloes, Anton, Dominicaner, Dr. und Professor der Theologie zu Kölln, ließ den 29. Aug. 1662 zu Bg Sätze der Thomistischen Theologie durch seinen Ordensgenossen Adrian Schön öffentlich vertheidigen. (B.)

Culmann, Leonhard, geb. zu Crailsheim d. 22. Febr. 1497/8, und unterrichtet vorerst zu Halle in Schwaben, dann zu Dinkelsbühl, Nürnberg und Saalfeld, verweilte noch 3 Jahre auf der Universität Erfurt, und begab sich auch nach erhaltenem philosophischen Baccalaureate auf Leipzig, wo er sich vorzüglich mit unserm Landsmanne Friedr. Myconius in vertraute Verhältnisse zu setzen wußte. Hierauf verfügte er sich nach Bg, und übernahm die Stelle eines Lehrers an der Domschule daselbst; doch schien dieser Wirkungskreis seinen Wünschen noch nicht zu entsprechen, indem er sein Lehramt schon nach einem Jahre mit einem Meßnersdienste in Anspach vertauschte. Allein von hier trennte er sich bald wieder der Pest wegen, und ging im Gefolge des Markgrafen nach Nürnberg, wo er zuerst als Gehülfe des Schullehrers im Spitale, 1522 als Kantor und 1523 als Rector angestellt wurde. Als solcher war er 1525 unter den beeidigten Protokollisten bei dem großen Religionsgespräche auf dem Rathhause zu Nürnberg; nicht weniger brauchbar bewies er sich auch in andern Fällen. Die dadurch erhöhte Zuneigung seiner Obern bewog ihn aber auch, sich derselben durch ausharrenden Amtseifer noch würdiger zu machen, und deswegen selbst den Ruf zur Pfarstelle seines Geburtsorts abzulehnen. Dafür wurde er 1549 mit dem Predigamte bei St. Sebald belohnt. Doch verwickelte er sich in die bekannte Secinianische Streitsache, erklärte sich 1554 öffentlich für die Osiandrischen Meinungen, und wurde durch sein hartnäckiges Beharren in denselben nach dem Willen Melanchthons und J. Camerarius, welche zur Ent-

scheidung nach Nürnberg gerufen waren, im September 1555 endlich seiner Stelle entsetzt. Doch erlangte er schon im folgenden Jahre wieder durch den Grafen Ulrich zu Helfenstein das Pastorat zu Wiesenstaig, und 1558 zu Bernstadt im Ulmischen Gebiete, wo er 1562 auch starb.

§. 1) Junge Gesellen, Jungfrauen und Wittwen, die ehlich werden wollen, zu Nutz. eine Unterrichtung wie sie sich in ehlichen Stand richten sollen. Nürnb. 531. 8. Eine niedersächsische Uebersetzung davon 532. 8. Nachgedruckt Nürnb. 567. 8. (Z.)

2) Aelii Donati de octo partibus orationis methodus etc. N. 534. 8. Fft. 545. 8. (Z.)

3) Zuchtmeister für die jungen Kinder. N. 529. 8. Worms. 538. 8. (N.)

4) Wie junge und alte Leute recht beten sollen ꝛc. N. 536. 8. (Z.)

5) Praeparatio et instructio ad crucem, tentationem et mortem etc. N. 538. 8. Auct. 552. 8. 546. 8. Uebersetzt: Trostbüchlein, wie man die Kranken trösten, Sterbenden fürbeten soll. N. 551. 8. Fft. 570. (Z.) Idem liber sub tit. Quomodo afflicti, aegroti et morituri sunt instituendi atque consolandi etc. N. 550. 8. (Z.)

6) Kinder Predig. Was der Eltern und Kinder ampt sey. Auch wie die Kinder recht und christlich gezogen werden sollen. N. 538. 8. 539. 8. (Z.)

7) Christl. Ueberschrift der Verstorbenen in Gott. N. 539. 8. (Z.)

8) Ein christl. deutsch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß bekehrt wird, von der Sünd, Gesetz und Evangelien. N. 539. 8. 544. 8. (Z.)

9) Gramatices lat. exercitium nov. etc. N. 541. 8. Auct. N. 546. 8. (Z.)

10) Sententiae philos. s. versus poetarum morales etc. N. 542. 8. (Z.)

11) Bene loquendi scribendique institutio ad exornandas et componendas orationes etc. jam recens nata atque edita. s. l. a. 8. (Z.)

12) Annot. in buc. Virgilii. Bas. 545. 8. (Z.)

13) Disputatio hominis evangelici et papistici, de verae religionis articulis. N. 545. 8. 548. 8. (Z.)

14) Quaest. in D. Pauli ad Titum epist. N. 546. 8. (Z.)

15) Disp. theol. vtiles iis, qui sacris initiari et se examini subiicere volunt. N. 545. Auct. 546. 8. 551. 8. (Z.)

16) Examen theol. ex veter. et orthod. scriptoribus etc. N. 548. 8. (Z.)

17) Conciones evangeliorum etc. in III. tom. div. N. 550. f. Auct. 551. f. (Z.)

18) Adhortatio ad concordiam cum expositione Ps. 131. N. 550. 8. (Z.)

19) An crux expediat vel noceat instructio consol. de dicto Jesu Joh. 16, 7 etc. N. 550. 8. (Z.)

20) Instructio de parentum, liberorum etc. peccatis. N. 550. 8. Uebers. Unterricht N. 550. (Z.)

21) De conviviis, crapula atq. ebrietate, deq. vino recte vtendo etc. N. 551. 8. (Z.)

22) Thesaurus locorum comm. ex V. et N. T. cum interpretatione etc. N. 551. 8. (Z.)

23) Formulae examinandorum sacredotum etc. N. 552. 8. (Z.)

24) Concio in die cricumcisionis hab. de nova vita vna cum novo anno incip. N. 554. 8.

25) Zeugniß aus Gottes Wort und Schriften der christl. Lehre D. M. Luthers, U. Regii, J. Bugenhagen ꝛc. was der Menschen Gerechtigkeit sey ꝛc. nach dem Willen des Verf. v. M. Lindner herausgeg. 558. 4. (Z.)

26) Trostbüchlein. Porzheim. 559. 8. (Z.)

27) Congeries locorum comm. Fft. 561. 8. (Z.)

28) Daß man allein die h. Bibel, Gottes Wort soll predigen, lesen und hören ꝛc. s. l. a. (Z.)

29) De sola fide just. Bas. s. a. 8. (Z.) (Uebrigens Bockes Geburts- und Todtenalmanach Th. I. S. 154 Unschuld. Nach. 515. S. 194. Will. Nopitsch.)

Curtius, Nicolaus, wahrscheinlich Professor zu Bamberg, ließ 1577 daselbst in 4. erscheinen: Epicedium in obitum Viti Ep. Bgb. (B.)

Cyaneus, Joh. L... P... C..., geb. im Schlesischen Walde, gekrönter kayserl. und päbstl. Notar, Professor der poetischen Facultät am Gymnasium zu Bamberg.

§. 1) Epigramma in insignia Gabr. Rostii vic. eccl. cath. Bg s. a. F. (B.)

2) Idyllion bucol. in nuptias M. Mosigini cum Helena Devatteria. Bg. F. (B.)

3) Idyllion in nuptias G. Pyglingi Leucomaenii et Annae Egetzin. Bg. 595. F. (B.)

4) Carmen pro Joanne Abb. in monte s. Mich. Bg. 596. F. (B.)

5) Franciados Libri III. Bg. 596. 4. 6 Bg. (B.)

Dieses Gedicht handelt von der Erscheinung der Nothhelfer.

6) Ode sapph. in natalem Ep. Nythardi. Bg. 597. F. (B.)

7) Carmen in ejus consecrationem. 597. Bg. F. (B.)

7) Carmen apologet. in calumniatores s. caes. majestatis et ejusdem fratrum inclytorum. Prag. 597. f. (B.)

8) Carmen in primitias Chr. Seyfridi. Bg. 598. F. (B.)

Cygneus, Johann, ein Ostfrank und fürstb. Rathsschreiber zu Bg.

§. 1) Epitomes annalium Bamberg. nebst einer Beschreibung der Klöster, worin auch das uns weiter unbekannt gebliebene Augustiner Kloster auf dem Kupferhofe.... und die Antoni-Brüder in der langen Gasse auf dem Hause des alten Hofmahlers (jezt Georg Daigs) vorkommen, welche leztere ihre Schweine mit angehängten Glöckchen frey auf den Straßen herumlaufen lassen durften, damit dieselben in jedem Hause, wohin sie kamen, gefüttert werden mußten. Dieses handschriftliche Werk übersezte der Verfasser selbst 1604 in das Teutsche, und widmete es dem Fürstb. Joh. Philipp von Gebsattel, nachdem ein lateinischer Auszug schon im vorhergehenden Jahre erschienen war.

2) Prodromus annal. Bg. Mogunt. 603. 8. p. 60. (B.) Idem in operibus coll. a. I. P. de Ludewig Lips. 718. F. (B.)

Schriftenverzeichniß von Christoph Clavius.

§. 1) Globi stelliferi s. sphaerae stellarum fixarum usus et explicationes. 561. Fol. (Z.)

2) Theodosii Tripolitae sphaericorum libri III. (Z.)

3) Opusculum geograph. Fol. (Z.)

4) In constructionem atque usum rectanguli s. radii astronomici annot. (Z.)

5.) Aequatorium astron. (Z.)

6) Astrolabium 3 libris explicatum. (Z.)

7) De compositione astrolabii. Nor. 562. F. mit Holzschnitten und höchst selten. (Z.)

8) Astronomia reformata. (Z.) Dieses Werk soll Clavius in Verbindung mit Petav und Riccciolus (nach Schneidawind) herausgegeben haben.

9) Gnomonicae libri tres. Nor. 562. Fol. (Z.)

10) Gnomonices libri octo. Rom. 581. Fol. (B.) Pr. 3. Thlr.

11) Commentarius in sphaeram Ioannis de sacro Bosco . . . . . (Z.) Ed. 2da ded. Guilhelmo Bav. duci, ... 581. 4. (Z.) Ed. tert. ab ipso Auct. recogn. locupt. Rom. 585. 4. p. 512. (B.) Lugd. 593. 4. Pr. 1 Thlr. 12 Gr. (Z.) Col. . . . 4. Pr. 1 Thlr. 8. Gr. (Z.) Genev. le Pruy. 608. 4. Pr. 1 Thlr. 8 Gr. (Z.)

12) Calendarium rom. 1582.

13) Epitome arithmeticae pr. Col. 584. 8. p. 320. (B.) Ed. rec. et. auct. Col. 592. 8. p. 320. (B.) 601. 8. (B.) Quinto ab ipso auct. a. 1606. rec. et locupt. Col. 607. 8. p. 344. (B.) Mogunt. 614. 8. p. 152. (B.)

14) Fabrica et usus instrumenti ad horologiorum descriptionem peropportuni, c. ratione describend. horarum a meridie et media nocte. Rom. 586. 4. p. 152. (B.)

15) Apologia novi calendarii romani c. M. Maestlinum. Rom. 588. 4. p. 480. (B.) Die teutsche und lat. Schrift Mästlins gegen den röm. Kalender ist mir unbekannt.

16) Computus ecclesiasticus. Mog. 600. 16. (Z.)

17) Explicatio Calendarii rom. a Gregorio XIII. restit. c. computo eccles. Rom. 603.

18) Geometria pr. Rom. 604. 4. p. 480. (B.) Mog. 606. kl. Fol. p. 440. Pr. 16 Gr. (B.)

19) Tabulae sinuum tang. et sec. Mog. 607. 4. Pr. 6 Gr. (Z.)

20) Responsio ad calumnias Scaligeri in calendarium Gregor. Idem refutatio cyclometriae ejusdem. Auct. Chr. Clavio ed. Jo. Reinhardo Zieglero. 609. 4. p. 74. et 84. (B.)

21) Opera mathematica V. tomis distributa ab auct. corr. aucta et ed. a Jo. Reinh. Zieglero S. J. Mog. 612. Fol. Bog. 963. 21. Thlr. Des Verfassers Wunsch, alle seine Schriften noch vor dem Tode in verbesserter Gestalt erscheinen zu sehen, wurde durch eine Auforderung mehrerer sachkundiger Ordensbrüder aus dem Kollegium zu Mainz, welche sich zur Herausgabe bereit erboten, zu seiner größten Freude fast erfüllt.

22) Idem liber. Amst. Chatelem. Fol. Pr. 15 fr. Thlr. (Z.)

23) Comm. in Euclidis elementa. Mog. 612. Fol. Pr. 3 Thlr. (Z.)

24) Algebra pr. Aurel. Alb. 619. 4. 49. Bog. Pr. 1 Thlr. (Z.)

25) Euclidis elementorum libri XVI. Auct. Chr. Clavio. 2 tom. Fft. 654. 8. 92 Bog. 1 Thlr. 12 Gr. (B.)

Schriftenverz. von Martin Crusius.

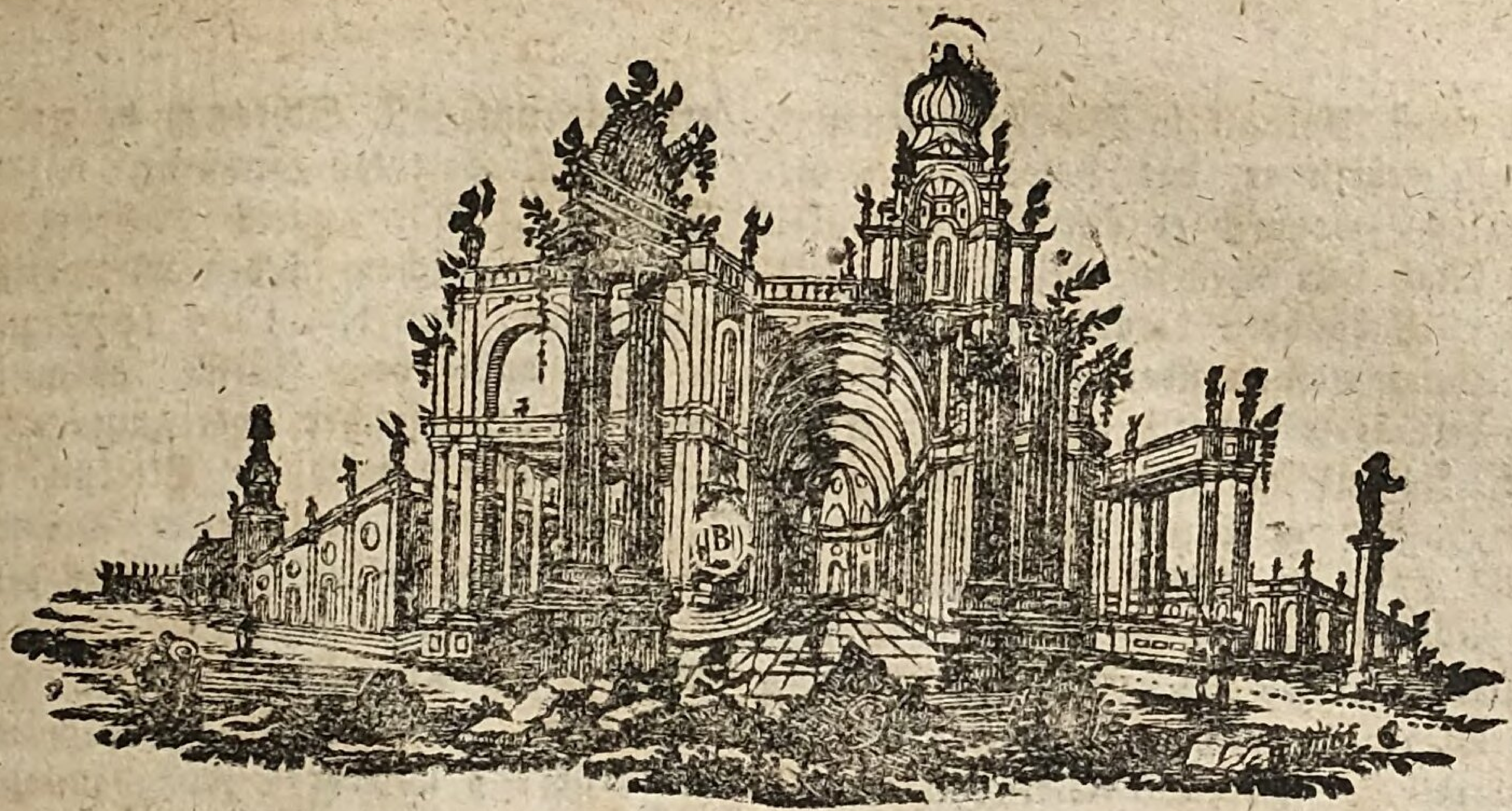
§. 1) Comm. Sturm. in Olynthiacam I. et II. Demosthenis. Arg. 554. 12. (Z.)

2) Scholia Sturm. in eclogas Virgilii. Arg. 556. et 557. 12. (Z.)
3) Melanthon. Ein griech. Gedicht. Wit. 560. 4. (Z.)
4) Grammatica gr. c. lat. congr. Bas. 566. 8. (Z.) Dieses Buch wurde öfters aufgelegt.
5) Poem. gr. L. II. c. vers. lat. Bas. 567. 4. (Z.)
6) Orat. liber unus. Bas. 567. 4. (Z.)
7) Etymologia gramm. gr. Tub. 568. 8. (Z.) (Dieses Buch wurde auf den Rath unsers Joach. Camerarius I. für das Görlitzer Gymnasium daselbst öfters aufgelegt.)
8) Conciones gr. lat. Tub. 578. 4. (Z.)
9) Gratulatio S. Schweigkero ser. gr. l. Arg. 582. 4. (Z.)
10) Heerbrandi, J., Theologia gr. vers. Wit. 582. 4. (Z.)
11) Quaest. in Ph. Melanchthonis rhetor. Tub. 583. 8. (Z.) Lips. 612. 8. (Z.)
12) Maj. syntaxeos gr. epit. T. 583. 8. (Z.)
13) Turcograecia gr. l. Bas. 584. F. (Z.)
14) Germanograecia gr. l. Tub. 584. 4. Bas. 585. F. (Z.)
15) Heliodori historiae aethiop. Fft. 584. 8. (Z.)
16) Itinerarium D. S. Schweigkeri. T. 586. 8. (Z.)
17) Libri II. ad N. Frischlinum. Arg. 586. 8. (Z.)
18) Defensio contra N. Frischl. s. Dialogos. Bas. 587. 8. (Z.)
19) Or. de visu et caecitate. Tub. 587. 4. (Z.)
20) Responsio ad N. Frischl. celestismum. Bas. 588. 8. (Z.)
21) Paraphr. psalmi 82. Deus etc. Arg. 590. 8. (Z.)
22) Or. de Imp. Friderico Barbar. Fft. 593. 4. (Z.)
23) Conciones 2. gr. l. Tub. 594. 4. (Z.)
24) Or. de opp. Calva ejusq. rectoribus. T. 595. 4. (Z.)
25) Resp. adv. Poppismi dialogum. Fft. 599. 4. (Z.)
26) Annales Svevici 3 Tom. Tub. 595 — 97. F. (Z.) Uebers. u. fortg. v. J. Moser. Fft. 733. f. (Z.) Merkwürdig ist die Sage, daß er sich bey der Abfassung dieses großen Werkes nur einer einzigen Feder bedient haben soll.
27) Or. tres. de Heva etc. Lauing. 601. 4. (Z.)
28) Or. duae de Rebecca etc. Fft. 602. 8. (Z.)
29) Or. de Esthera Judaea. Tub. 603. 8. (Z.)
30) Or. de vita M. L. Engelhardi. Fft. 603. 4. (Z.)
31) Or. de princ. Eberhardo Barbato. T. 603. 4. (Z.)
32) Explic. evang. et epist. gr. l. Wit. 603. 4. (Z.)
33) Pyraster et Pyrus. v. Amphith. Dorn. I. 217. (Z.)
34) Comm. in I. Iliados Homeri. Lips. 612. 8. (Z.)
35) Index in commentarios Scheckii. (Z.)
36) Catechismus graecolat. (Z.)
37) Historia W. Tyrii de bello. S. (Z.)
38) Lexicon barbarograecum. (Z.)
39) Rhetorica pro scholis. Wirtemb. (Z.)
40) Vita J. Andreae procanc. Tub. (Z.)
41) Or. fun. in Henr. a. Landau. (Z.)
42) Opus panhaereseon gr. l. (Z.)
43) Comm. gr. de bello Smalk. V. Freher.
44) Or. de Augusta Reg. Rom. Irena et comitibus Calwensibus. V. Wegelin.
45) Homiliae hymnodicae. Amst. 705. 8. (Z.)
46) Narratio de parentibus suis. (Z.)
47) Textus colloquii Patr. Gennadii cum Mohammede II. e pronunciatione corrupta graeca historiae patriarchicae in idioma turc. restit. a. Jos. Hammer. S. Fundgruben des Orients. B. I. H. IV. N. 23.

Bamberg und seine Umgebungen.

Ein Taschenbuch auf das J. 1813. in 12. Preis auf Druckp. 36 kr. Schreibp. 48 kr. m. Gold und Futteral 1 fl.

Während die meisten bedeutenderen Städte Teutschlands ihre eigenen Taschenbücher jedes Neujahr erscheinen lassen, hatten Wir Bamberger Uns eines solchen nur in den Jahren 1802/3 durch Hrn. Reindls Unternehmung zu erfreuen. Bamberg und seine paradiesischen Umgebungen, deren Grundriß und neue Beschreibung wegen der allgemeinen Reformen seit 10 Jahren selbst jedem Durchreisenden Bedürfniß ist, bieten zu reichhaltigen Stoff für neue hist. stat. topograph. Abhandlungen dar — viele Bewohner sind zu fruchtbar an poetischen Ergießungen, als daß ich nicht im Vertrauen auf gütige Unterstützung anderer Patrioten das Versprechen wagen dürfte, am Schlusse jedes künftigen Jahrs ein Taschenbuch in und aus unserer Mitte erscheinen zu lassen. Nur Liebe zum Vaterlande spornt mich zu dessen Redaction; nur unbestochener Beyfall vorurtheilsloser Bewohner desselben soll der Lohn meiner freymüthigen Arbeit werden; weswegen ich auch den Ladenpreis äußerst gering gesetzt habe. Abbildungen schöner Gegenden werden jeden Jahrgang zieren: der erste soll eine kurze Beschreibung der Stadt und deren Merkwürdigkeiten vorzüglich erhalten; daher ich alle Besitzer von Seltenheiten um ausführliche Nachrichten bitte. Eine nähere Inhaltsanzeige wird zu seiner Zeit folgen. Das hiesige Zeitungs-Komptoir — alle in- und ausländische Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Die Namen der edlen Unterstützer dieses Versuchs werden vorgedruckt; die von hier versetzten Bamberger werden Ihre alte Anhänglichkeit und dankbare Erinnerung an Uns noch Einheimische hier vorzüglich zu erproben suchen. Sammler von Subscribenten werden verhältnißmäßig vergütet. Bamberg, den 10. Juny 1812. Jäck.



Pantheon

der

Litteraten und Künstler Bambergs.

Nro. 25. Sonntags d. 21. Juni 1812.

Daig, Georg, geb. z. Staffelstein d. . . . 171., weihte sich dem Cistercienser-Kloster Langheim, und gab daselbst am 5. Aug. 1732 nach gedruckten Sätzen eine öff. Probe seiner philos. Kenntnisse, wurde hierauf in Gesellschaft seines Kennovizen des nachherigen Abts Malachias Limmer zur höheren Ausbildung in den theol. und jur. Wissenschaften auf die Universität dahier gesendet, nach mehrjährigem Aufenthalte daselbst zum klösterlichen Amtmann auf dem Hofe in Kulmbach ernannt, wo er auch starb. (B.)

Daig, Joh. Lorenz, geb. z. Scheßlitz d. . . 173., vertheidigte zu Bg unter Chr. Vogel d. 23. Aug. 1754 Sätze d. Philosophie für deren höchste Würde, trat in das Kloster Ebrach, und starb daselbst unter dem Namen Malachias 1760/1. (Trad.)

Dam, Benedict, geb. z. . . d. . 16.., Mag. d. fr. K. u. Philos., ließ als Konventual und Lector d. Philosophie im Kl. Michesberg d. 30. Juny 1655 logische Sätze bey einer öff. Prüfung seiner Zuhörer erscheinen. (B.)

Dangel, Georg Anton, geb. z. Thundorf d. 12. Jul. 1724, vertheidigte d. 30. May 1744 unter Al. Hammer Sätze der Rechtswissenschaft für deren Licentiatwürde, wurde im J. 1747 zum Amtsvogte in Zeyl, dann im J. 1770 zum fürstl. Hofkammerrath dahier ernannt, und starb d. 12. Oct. 1786. (B.)

Danus, Peter Tod, geb. zu . . d. . . 15.., Doctor der Medicin (?), verkündigte 1591 zu Bg den Tod des Drs A. Kebiz durch ein besonderes latein. Gedicht. (B.)

Daude, Adrian, geb. z. Fritzlar d. . . 1704, weihte sich schon 1722 dem Orden der Jesuiten, wurde nach abgelegten 4 Gelübden im 34sten Jahre seines Alters Mag. u. Prof. d. Philos. z. Bg 1737/8, nachdem er zu Mannheim und Wetzlar als Lehrer der untern Schulen — zu Heiligenstadt und Mainz in den obern Klassen sich ausgezeichnet hatte. Kaum hatte er sich an unserer höheren Studienanstalt in alle Zweige der Theologie und des Kirchenrechts eingeweiht, und dies bey verschiedenen Gelegenheiten öffentlich erprobt, so wurde er auch zum öff.

Lehrer der theol. Polemik in Würzburg ernannt. Im J. 1742 erhielt er das Lehramt der Geschichte daselbst, wodurch er erst sein Andenken verewigte. Nach dem Wunsche des Fürstb. Friedrich Karl v. Schönborn veranlaßte er mehrere öffentliche Disputationen über historische Gegenstände, und beförderte dadurch den Geschmack und Eifer der Jugend an diesem Studium. Reich an Achtung in der gelehrten Republik starb er d. 12. Juni 1755 im 13ten Jahre seines hist. Lehramts. Bönicke II. 96.

§. 1) Majestas hierarchiae eccl. Wirc. 745 — 46. 4 (B.) Ed. rec. Bg. 760. 4. p. 788. 2 vol (B.)

2) Historia univ. et pragm. 3 vol. Wirc. 748. 4. (B.) Ist gleichwohl dieses Werk durch den frühen Tod des Verf. unvollendet geblieben, so wurde es doch als der erste pragmatische Versuch in Frankreich, Italien und Teutschland äußerst gut aufgenommen. Ein anderer Jesuit veranstaltete nach des Verf. Tode eine verb. Ausgabe, wovon der erste Band zu Venedig 1756. 4. erschien.

3) Historia univ. rom. imp. 2 vol. Vien. 755 — 56. 8. (B.)

4) Eadem ab ejus haerede in comp. red. 2 vol. Wirc. 757 — 60. 8. (Z.)

5) Diss. de patrimonio Petri. (Z.)

6) — — antiq. canonum collectionibus. (Z.)

7) — — origine et extinctione patriarchatus Aquilejensis. (Z.)

8) — — origine et officio advocatiae eccl. (Z.)

Dauer, Peter, geb. z. Wachenroth d. . . 1782, vertheidigte im Sept. 1803 unter G. Nüßlein Sätze d. Philosophie für deren Doctorat, widmete sich der Rechtswissenschaft, und wurde im April 1809 als Assessor zu Cham angestellt. (B.)

Daum, Daumb, Joh. Michael, Alumnus C. . . . P. . . . R. . . . erlangte z. Bg nach öffentlichen Prüfungen aus der Theologie d. 3. und 17. Sept. 1694 die theol. Baccalaureate durch Professor Westerberger. (B.)

Daum, Georg Eduard, geb. z. Weismain d. 11. Juli 1752, betrat 1762 das Gymnasium und unentgeldlich auch das Marianische Studentenhaus zu Bg, wurde schon als Kandidat der Philosophie Hofmeister des v. Oberkamp, erlangte unter J. Schramm d. 31. Aug. 1770 die philos. Baccalaureatwürde, widmete sich der Theologie, war zugleich Repetitor d. Philos., wurde 1771 schon in den Weltpriesterstand aufgenommen, und d. . . . . 1777 zum Professor d. Philosophie vom Fürstb. Adam Friedrich ernannt. Als solcher verbannte er die geistlose Empirie und gemächliche Eklektis, und war einer der ersten Katholiken in Deutschland, welche ihre Schüler mit dem Geiste der Kantischen Schriften vertraut machten. Bald war er auch Liebling und Freund des Fürstb. Franz Ludwig geworden, und wirkte dadurch ungemein zur Verbesserung unserer Bildungsanstalten. Zu einigem Lohne seiner Verdienste ward er 1784 Vorsteher des Marianischen Studentenhauses, 1790 Stiftsherr bei St. Stephan, im Dec. 1791 Director des Universitätshauses und Professor der Moraltheologie, bald darauf auch geistl. Rath, 1795 endlich Regens im Ernestinischen Priesterhause und Pfarrer bei St. Martin, in welcher Eigenschaft er d. . . . . . 1800 starb. Er machte sich als Lehrer, Seelsorger und Weltbürger allen, die ihn schätzen lernten, unvergeßlich. Ein Theil seiner Hinterlassenschaft fiel dem allgemeinen Krankenhause und dem nun aufgehobenen Marianischen Studentenhause zu. (Eine vorzüglichere Würdigung dieses großen Gelehrten liefert Batz in seiner theol. Zeitschr. B. II. S. 440. u. 516.)

§. 1) Theses philos. Bg. 777. 8. p. 16. (B.)

2) Disp. ex logica, metaphysica, et mathesi Bg. 779. 4. (B.)

3) Theses philos. Bg. 780 — 90. 4. (B.) S. Würzb. Anz. 90, 11. — 91, 267.

Daur, Andreas, geb. z. Durnstadt d. . . 169 ., ward unter Chr. Voß d. 4. Jul. 1715 in Bg zum Mag. d. Phil. erhoben. (B.)

Decanus, vielleicht Dechant, Christoph, Jesuit, geb. z. . . d. . 16 . ., Magist. u. Prof. der Philos. u. Math. z. Bg in den J. 1660/61 nach den Lehrbüchern Euclids und Clavius. (B.)

Decasche, de Casche, Joh. Philip, Lic. d. Rechte, ließ 1715 das hohe Kreuz auf der obern Brücke von Joh. Friedrich Rosenzweig errichten, und durch August Friedrich Fleischmann in Kupfer stechen.

Deckler, Joh. Friedrich, geb. z. Bg d. . 167 ., Stiftsherr zu St. Gangolph und Kandidat der Rechtswissenschaft, ließ sich im Dez. 1700 auf der Universität zu Salzburg nach rühmlichster Prüfung und Vertheidigung jurist. Sätze auch den Doctorgrad ertheilen.

§. Diss. de jubilaeo. Salisb. 700. Fol. p. 260. (B)

De Crygnis, Cölestin, geb. z. Monajo in Italien 1749, widmete sich zu Bg 1772 dem Orden der Franziscaner, gab daselbst und zu Salzburg unter V. Bambach mehrere öffentliche Proben seiner Kenntnisse, und war 1805 noch zum Guardian in Augsburg erwählt, als das Kloster plötzlich aufgelöst wurde. Er lebt noch daselbst größtentheils von der Unterstützung seines Bruders, eines Tabacksfabrikanten gleiches Namens. (Pr. Chr.)

Defeer, Michael, Jesuit, geb. z. . . 16 . ., Mag. u. Prof. d. Phil. 1679/81, Vorsteher der höhern Mar. Sodalität der Litteraten u. Prof. d. Moraltheologie z. Bg v. 1687 — 89. (B.)

Degen, Johann, geb. z. Weismain d. . . . . . . 15 . . Kaplan bei St. Martin zu Bg.

§. Katholisches Gesangbuch mit 4 Stimmen. Bg. 628. 8. S. 600. (B.) N. verb. Aufl. 670 (B.) III. Aufl. 707. 12. (B.) In der Vorrede zur ersten Ausgabe dieses Buches dankt er dem Abte Erasmus Behaim von Langheim für die großmüthige Unterstützung während seiner academischen Laufbahn wie auch für die Beförderung zum Priesterstande, und giebt als Grund seiner Dedication an, daß sein musicalisches Werk nur an dem Orte richtig beurtheilt werden könne, wo Vocal- und Instrumentalmusik so viele Gönner und Meister finde.

v. Degen, Franz Rudolph, geb. z. Bg d. 17. April 1701, unterrichtet an der hiesigen Studienanstalt, suchte sich am Reichshofrathe zu Wien für die Ausübung seiner theoretischen Kenntnisse zu befähigen, wurde hierauf als Bgischer Resident mit dem Charakter eines Hofraths vom Fürstb. Friedrich Karl Gr. v. Schönborn nach Rom geschickt, wo er durch 12jährigen Diensteifer die Achtung seines Vaterlands und des päbstlichen Hofes in besonderem Grade gewann, und zur Beendigung des hartnäckigen Streits zwischen seinem Landesherrn einer — dem Domkapitel und Stifte St. Stephan anderer Seite — vorzüglich beitrug. Zum Lohne seiner Verdienste wurde er bald nach seiner Rückkehr zum geheimen Rathe und Referendär in Bg — später auch vom Churfürsten von Trier zu dessen geh. Rathe — und endlich nachdem er zu Gießen öffentlich defendirt hatte, zum Reichskammergerichtsassessor in Wetzlar ernannt, wo er d. 1. Aug. 1759 starb. Redlichkeit, Billigkeit und strenge Gerechtigkeitsliebe waren die Grundzüge seines Charakters, welchen er bis zum Tode getreu blieb. Als Assessor diente er auch zum Präses einer öffentl. Defension, welche sein verwandter Landsmann Phil. Fr. Bugler zu Gießen hielt. (Pantheon S. 110. u. Auth.)

v. Degen, Franz Wenceslaus, geb. z. Bg d. . 1740, Sohn des Reichskammergerichtsassessors, widmete sich der Rechtswissenschaft, wurde zuerst Hof- und Regierungsrath, erlangte im Oct. 1765 nach öffentl. Vertheidigung der Lehensinstituten J. Chr. Lorsers die jur. Licentiatwürde, und später auch den Charakter eines kayserl. Pfalzgrafen, Hofraths von Salzburg, geheim. Raths und Konsulenten des fürstb. Marschallamts z. Bg. Er starb den . . 1806. (B.)

Degen, Gallus Heinrich Joseph Benedict, geb. z. Bamberg d. . . 173 ., erlangte d. 28. Aug. 1752 unter Prof. Lohnmüller z. Bg die zweyte Stelle des philos. Primats, war dahier Hofrath, und starb 1777. (B.)

Degen, Melchior, des Vorigen Sohn, geb. z. Bg d. . . 177 ., wurde d. 22. Sept. 1790 unter Prof. Daum des philos. Grades gewürdigt, widmete sich der Rechtswissenschaft, wurde 179 . Auditor bey dem vaterländischen Militär, 18 . . Amtsvogt zu Memmelsdorf und 1804 Rentamtmann zu Höchstadt, wo er noch lebt. (B.)

Deger, Christian, geb. z. Haßfurt d. . 169 ., wurde z. Bg am 4. Jul. 1715 nach öffentl. Prüfung mit dem philos. Grade beehrt. (B.)

Delau, Richard Paul, geb. z. Stettfeld d. . 1761, gebildet an der hiesigen Studienanstalt, weihte sich dem Orden der Kapuziner zu Kitzingen d. . . 1779, erprobte seine Kenntnisse der Theologie dahier vor einer öff. Versammlung von Gelehrten, und wurde zum Lector der Philosophie und Moraltheologie ernannt. Erhaben über die herrschenden Vorurtheile, war er der Erste, welcher die neugeborne Kantische Philosophie auch seinen Ordensgenossen mittheilte. Er hatte das Vertrauen des damaligen Provinzials in der Art gewonnen, daß er vom Lehramte abgerufen, und zu dessen Reisegefährten nach Rom bestimmt wurde; allein die Eroberung der Festung Mantua durch die Franzosen machte die Ausführung dieses Vorhabens unmöglich. Nach dreyjährigen Visitationsreisen in Gesellschaft des Provinzials wurde er zum katholischen Seelsorger und Superior des Ordens-Hospitiums in Pommersfelden ernannt, wo er in einem Zeitraume von 10 Jahren zugleich mit dem Schatze der Bildergallerie höchst vertraut und in den Stand gesetzt wurde, nicht nur schaulustigen Reisenden, sondern selbst Mahlern von Profession befriedigende Aufschlüsse über die Meister und den Werth der Gemälde daselbst zu ertheilen. Zugleich gewann er als Seelsorger mit der Liebe der Ortsgemeinde auch die Zuneigung seines gräflichen Prinzipals in so hohem Grade, daß er endlich im Junius 1808 zum Pfarrer in Wiesentheid befördert wurde, wo er sich noch befindet. (Trad.)

Deimling, Burkard, Jesuit, geb. z. . . 175 . , ließ sich den 29. Aug. 1770 über Sätze aus der ganzen Gottesgelehrtheit öffentlich prüfen, und zugleich die academ. Würde ertheilen. (B.)

Dennefell, Joh., geb. z. Bg d. . . 17 . . , ließ sich als Bacc. d. fr. K. u. Philosophie auch deren höchste Würde d. 10. Jun. 1735 vom Pr. A. Geyger öffentlich ertheilen. (B.)

Dickelius, Martin, Jesuit, geb. z. . . . . . 1753 zweiter Mag. d. Philosophie z. Bg wurde von seinem Lehrer Ignaz Mockel ad tyrocinium societatis nach Mainz geschickt. (B.)

Dietherich, Christoph, Jesuit, geb. z. . . . . d. . . . . 17 . . vertheidigte im Jänner 1767 unter Lechner theol. Sätze vom Rechte und der Gerechtigkeit. (B.)

Dietmer, Georg, Jesuit, geb. z. . . . . . d. . . . . . . 16 . . Dr. u. Prof. d. Theologie zu Bg ließ d. 12. Sept. 1673 theol. Sätze daselbst erschienen, welche J. L. Kauffmann vertheidigte, starb als Rector des Ordens-Kollegiums und der hiesigen Akademie d. 11. April 1685, und wurde gleich des andern Tags feierlich beerdigt. (B.)

Schriftenverzeichniß von Adam Contzen.

§. 1) Defensio Bellarmini de gratia primi hominis. Mog. 613. 8. (Z.)

2) — — de peccato. M. 614. 8. (Z.)

3) De hareseon incremento et vtrum annus 1711. sit mundi vltimus. (Z.)

4) De unione et synodo gen. Evangelicorum. Mog. 615. 8. (B.)

5) De pace Germaniae. M. 616. 8. (Z.) Col. 642. 8. (B.)

6) De secretis soc. Jesu. M. 617. 8. (B.)

7) Iubilum jubilorum etc. M. 618. 8. (B.) Dieses Buch erschien auch in teutscher Sprache.

8) Chronologia jubilaei evang. M. 618. 8. (B.)

9) Coronis omn. jubilorum. M. 619. 4. (B.)

10) Semen haereticorum (Teutsch). M. 619. 8. (Z.)

11) Politicorum Lib. X. M. 620. Col. 622. et 629. (B.)

12) Comm. in 4 evangelia, 2 vol. Col. 626. F. (B.)

13) Methodus doctrinae civ. C. 628. 8. (Z.) Teutsch Sultzb. 672. 8. (Z.)

14) Comm. in ep. Pauli ad Rom. Cor. et Gal. C. 629. — 31. (Z.) Ed. n. 685 f. (B.)

15) Daniel s. Speculum aulae. C. 630. et 685. 8. (Z.)

16) Responsio ad problemata sax. pro fida pace Germaniae. 631. (Z.)

17) Palma secul. Luthero Evangelica. (Z.)

18) Asinus palmatus. Mog. (Z.)

19) Or. de nova academia tuenda et augenda, als die Universität Molsheim eröffnet wurde. (Z.)

Als Handschrift hinterließ er noch: De causis bellorum praesentis temporis — Proba censura super epistolam edit. de conventis Ferdinandi II. et Electorum imp. Ratisb. celebr. 1630 — Instructio de jubilo jubilorum ad Neubeusianos.